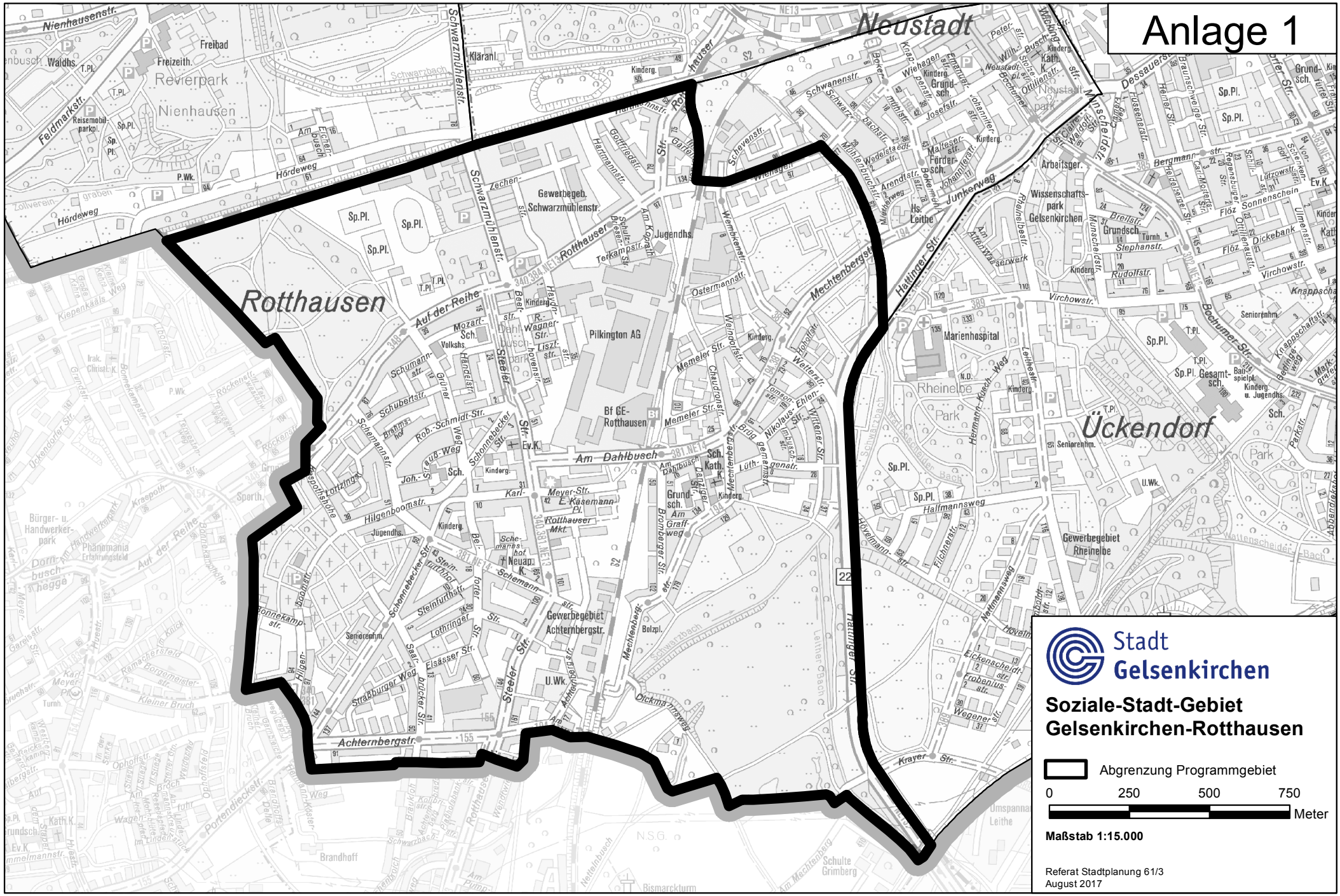

Anlage 1
Rotthausen
Neustadt
Ückendorf
Stadt Gelsenkirchen
Soziale-Stadt-Gebiet Gelsenkirchen-Rotthausen
Abgrenzung Programmgebiet
0 250 500 750
Meter
Maßstab 1:15.000
Referat Stadtplanung 61/3
August 2017

Soziale Stadt Rotthausen

Integriertes Entwicklungskonzept

Stadterneuerung Gelsenkirchen

Die Erarbeitung dieses Integrierten Entwicklungskonzeptes konnte auf viele Ideen, Hinweise und Vorüberlegungen zurückgreifen. Engagement, Gesprächsbereitschaft und Mitarbeit haben eingebracht:

Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen Bottrop
APD Ambulante Pflegedienste Gelsenkirchen
AUF Gelsenkirchen Bezirk Süd
Bergbausammlung Rotthausen
Bürgerverein Rotthausen e. V.
Caritasverband Gelsenkirchen
CDU Ortsunion Rotthausen
Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid
Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen / Bezirk Rotthausen, Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid
Kita Lothringer Straße
GfW – Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
GGW – Gelsenkirchener gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH
Hauptschule Am Dahlbusch
Hausverwaltung Spieker
Mechtenbergschule
MetropolenGarten auf Dahlbusch e. V.
Propsteipfarrei St. Augustinus
Rotthauser Netzwerk e. V.
Rotthauser Post
SPD Ortsverein Gelsenkirchen Rotthausen
Stadtteilarchiv Rotthausen e. V.

Stadt Gelsenkirchen
Referat Stadtplanung | Koordinierungsstelle Stadterneuerung
Goldbergstraße 12 | 45875 Gelsenkirchen

15. September 2017

Kontakt:
Janine Feldmann | Andreas Beilein
Telefon 0209/169-5978
E-Mail andreas.beilein@gelsenkirchen.de

Stadterneuerung Gelsenkirchen

Inhalt

Vorwort 3

1 Einleitung 4

1.1 Stadterneuerung in Gelsenkirchen 4

1.2 Integriertes Entwicklungskonzept für Rotthausen: „Stadtteil in Bewegung“ 5

1.3 Gelsenkirchen Rotthausen im Profil 7

1.4 Prozessgestaltung, Partizipation und Akteursbeteiligung 9

2 Ausgangssituation in Gelsenkirchen 11

2.1 Gesamtstädtische Problem- und Handlungsschwerpunkte 11

2.2 Datengestütztes Monitoring als integriertes Analyseinstrument 13

2.3 Gesamtstädtisches Handeln auf Grundlage von Handlungs- und Entwicklungskonzepten 17

3 Bestandssituation und Problemlagen in Rotthausen 18

3.1 Stadtraum: Quartiere und Freiräume 18

3.2 Sozialraum: Bevölkerung, Bildung, Gesundheit, Armut und Zusammenleben 21

3.3 Verkehr und Mobilität 34

3.4 Wohnraum, Wohn- und Wohnumfeldqualität 39

3.5 Wirtschaft, Einzelhandel und Versorgung 41

3.6 Orte der Begegnung für Jung und Alt 45

3.7 Stadtökologie und Klima 46

3.8 Im Überblick: Stärken und Chancen, Schwächen und Risiken 50

3.9 Sozialraumindikatoren für den Stadtteil Rotthausen 51

4 Entwicklungskonzept für Rotthausen 59

4.1 Zentrale Entwicklungsbedarfe und -ziele für Rotthausen: Menschen und Steine zusammendenken 59

4.2 Sozialraum und Stadtraum: Maßnahmenziele, -konzeption und Projektentwicklung 64

4.2.1 Sozial-integrative Projektfelder und -bedarfe 64

4.2.2 „Rotthausen im Herzen“ – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld 70

4.2.3 „Raum in Bewegung“ – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe 80

4.2.4 „Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive 84

4.2.5 „Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, „Unräumen und öden Orten“ 86

4.2.6 „Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima 87

4.2.7 „InnovationCity Rotthausen“ – Energiewende im Quartier der kurzen Wege 89

4.2.8 Stadtteilmanagement, Beteiligungs- und Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier 94
4.2.9 Rahmenkonzept 96
4.3 Kosten- und Finanzierungsübersicht: Budget- und Zeitplanung 98

Anhang: Projekt- und Umsetzungsrahmen 100

Maßnahmenbündel A: „Rotthausen im Herzen“ – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld 100
Maßnahmenbündel B: „Raum in Bewegung“ – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe 103
Maßnahmenbündel C: „Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive 105
Maßnahmenbündel D: „Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, „Unräumen und öden Orten“ 113
Maßnahmenbündel E: „Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima 113
Maßnahmenbündel F: „InnovationCity Rotthausen“ – Energiewende im Quartier der kurzen Wege 114
Maßnahmebündel G: Stadtteilmanagement, Beteiligungs- und Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier 115

Verzeichnisse 116

Verwendete Grundlagen und Quellen 116
Abbildungen 117
Tabellen 119
Bildnachweis 119

Nach dem Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen ist auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu achten. Sofern geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen nicht gefunden werden können, sind die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden.

Vorwort

Vorwort von Stadtbaurat Martin Harter – wird ergänzt

1 Einleitung

Der Rat der Stadt Gelsenkirchen hat am 01. Dezember 2016 beschlossen, dass der Stadtteil Rotthausen als künftiges Fördergebiet vorzubereiten ist. Mit dem vorliegenden Integrierten Entwicklungskonzept gemäß § 171e Absatz 4 Baugesetzbuch strebt die Stadt Gelsenkirchen an, den Stadtteil Rotthausen als Programmgebiet der Städtebauförderung im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt anzumelden. Gleichzeitig ist das Integrierte Entwicklungskonzept Grundlage für die Beantragung von weiteren Fördermitteln im Rahmen des EU-fondsübergreifenden Förderaufrufs „Starke Quartiere – starke Menschen“ (SQSM), aus dem bereits sozial-integrative Projekte zur Prävention und Armutsbekämpfung für den Stadtteil Rotthausen finanziert werden. Neben den Förderzugängen zur Städtebauförderung und zu EU-Fonds soll das Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Rotthausen aber auch weitere Fördermöglichkeiten, etwa aus ressortspezifischen Programmen (z. B. Verkehr, Umwelt, Kultur) und Projektförderungen Dritter (z. B. Stiftungen, Social Sponsoring) unterstützen.

1.1 Stadterneuerung in Gelsenkirchen

Die Maßnahmen der integrierten Stadterneuerung haben das Gesicht der Stadt Gelsenkirchen in den vergangenen 20 Jahren maßgeblich verändert. Im Jahr 1995 begonnen, ist die Stadterneuerung heute eine der zentralen kommunalpolitischen Aufgaben.

Als Stadt, die vom Strukturwandel geprägt ist, ist Gelsenkirchen seit jeher eine Modellstadt für neue Stadterneuerungsansätze. Der Stadtteil Bismarck/Schalke-Nord wurde 1995 eines der ersten Projekte des Landesprogramms „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ und 1999 zum Modellprojekt des Bundesprogramms „Soziale Stadt“. Seither wurde die Stadterneuerungspolitik nicht mehr nur durch die bauliche Erneuerung nach Baugesetzbuch bestimmt, sondern durch ressortübergreifende und integrierte Handlungskonzepte. Es wurde erkannt, dass städtebauliche Interventionen alleine nicht ausreichen, um eine Verschärfung sozialer Segregation zu verhindern. Im Sinne von Mehrzielprojekten wurden bauliche Aufgaben deshalb mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Zielen verknüpft.

Die Erfahrungen mit integriertem Handeln wurden auf weitere Städtebauförderprogramme übertragen. Die Strategieansätze wurden im Jahr 2007 in einem gesamtstädtischen Stadterneuerungskonzept gebündelt. Mit Hilfe der Mittel von Bund, Land und EU wurden in den Gelsenkirchener Programmgebieten die städtebauliche Qualität gesteigert, die Wirtschaftsstruktur neu ausgerichtet, das Wohnumfeld verbessert, die Angebote der Sozial- und Bildungseinrichtungen optimiert und ein breites bürgerschaftliches Engagement ausgelöst. Heute (Stand 2017) gibt es in Gelsenkirchen sechs aktive Gebiete der Stadterneuerung. Diese sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und befinden sich jeweils in unterschiedlichen Umsetzungsstadien.

Mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle Stadterneuerung (KSE) im Jahr 2007, dem Lenkungskreis Stadterneuerung und der Stadterneuerungsgesellschaft (SEG) wurden Instrumente geschaffen, die dem veränderten Planungsverständnis Rechnung trugen und die Querschnittsorientierung stärkten. Die im Referat Stadtplanung angesiedelte Koordinierungsstelle Stadterneuerung übernimmt die Koordinierung der übergeordneten Aufgaben der Stadterneuerung sowie der Vor-Ort-Büros. Vor dem Hintergrund einer sozialraumorientierten Zusammenarbeit wurden für die einzelnen Stadterneuerungsgebiete der Stadt interdisziplinäre Gebietsteams gegründet. Durch diese soll eine kontinuierliche Begleitung des Entwicklungsprozesses erfolgen und die raumbezogenen Koordination der Arbeit der verschiedenen Ämter gewährleistet werden. Auf gesamtstädtischer Ebene

erfolgt die ressortübergreifende Koordination sozialräumlichen und präventiven Handelns durch den Arbeitskreis Sozialraum, die Arbeitsgruppe Stadterneuerung, die Entscheidungen des Lenkungskreises Stadterneuerung vorbereitet sowie den Jour fix „Arbeiten im Stadtteil“, der dem Austausch zu sozialraumbezogenen beschäftigungsfördernden Maßnahmen dient.

Stadterneuerung ist eine dauerhafte Aufgabe der Stadtpolitik, und Städtebauförderung bleibt in diesem Rahmen ein elementares Instrument, um die Aufgaben im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu bewältigen. Ziel der Gelsenkirchener Stadterneuerung ist auch künftig eine ganzheitliche, integrierte Herangehensweise an die anstehenden Herausforderungen.

1.2 Integriertes Entwicklungskonzept für Rotthausen: „Stadtteil in Bewegung“

Die Meilensteine der Stadtteilgeschichte in Abbildung 1 zeigen eine bewegte Vergangenheit, vor allem aber auch ein mehrfaches Auf und Ab des Stadtteils Rotthausen, das Spuren und Brüche hinterlassen hat:

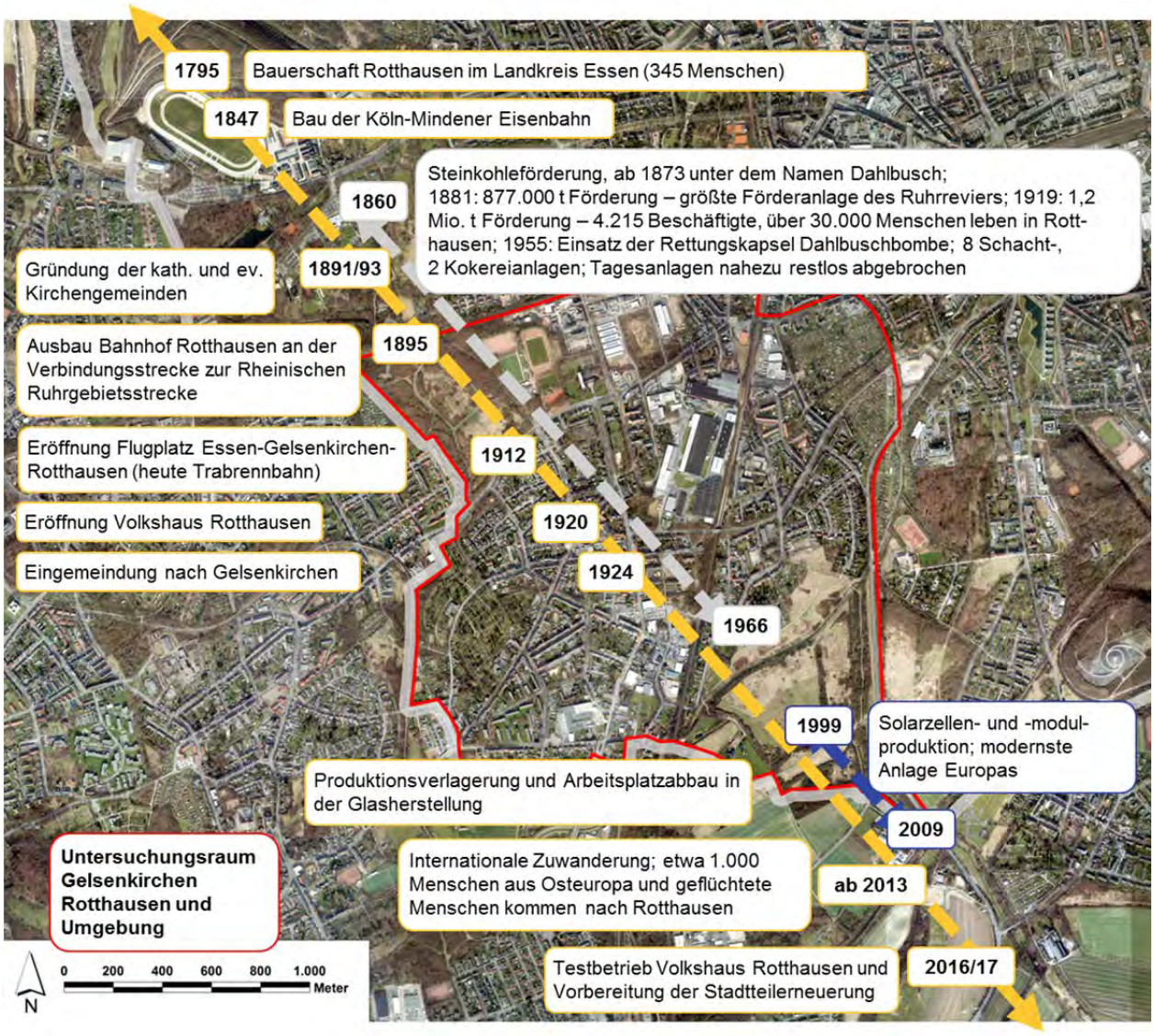


Abb. 1: Gelsenkirchen Rotthausen – Untersuchungsraum und Meilensteine der Stadtteilentwicklung

Einst größter Steinkohleförderstandort im Ruhrgebiet bis zum fast vollständigen Abbruch der sichtbaren Anlagen, Aufbruchstimmung mit der modernsten Solarzellenfabrik Europas bis zum Leerstand nur 10 Jahre später, Arbeitsplatzverluste und Phasen des Bevölkerungsrückgangs und zuletzt starke Zuwanderung. Gerade mit der internationalen Zuwanderung durch Menschen aus Südosteuropa und durch geflüchtete Menschen in den letzten vier Jahren, bei denen der Stadtteil Rotthausen einen Schwerpunkt innerhalb Gelsenkirchens bildet, ergeben sich enorme An- und Herausforderungen einer sozial ausgleichenden Stadtteilentwicklung.

In der heutigen Situation der Neuorientierung, der Selbstvergewisserung und des Ringens um sozialen Zusammenhalt macht sich der Stadtteil Rotthausen auf, InnovationCity zu werden und damit, umwelt- und klimagerechte Quartierserneuerung zu leben. Das Integrierte Entwicklungskonzept unterstützt den sozialen und stadträumlichen Erneuerungsprozess, indem es Förderzugänge erschließt. Als Perspektivkonzept für Rotthausen ist es geprägt durch:

- **Präventive Stadterneuerung:**
  Der Stadtteil zeigt Stärken und Vorzüge und verfügt über stabilisierende Faktoren. Dennoch hat sich eine negative Dynamik entwickelt, die v. a. in Bereichen wie soziale Integration und Armutsbekämpfung, Bildung, aber auch Wohnungsmarktentwicklung und kommunale Infrastruktur Handlungsbedarfe erzeugen. In dieser Situation soll Stadtteilerneuerung präventiv ansetzen und vorhandene Potenziale gezielt nutzen.
- **Das Motto „Stadtteil in Bewegung“:**
  Das Motiv der Bewegung bietet vielfältige Anknüpfungspunkte und trifft den Stadtteil Rotthausen im dreifachen Sinn. Bewegung als Ausdruck von Lebensfreude, wofür attraktive Orte der Bewegung drinnen und draußen zu gestalten sind; Bewegung als gemeinsames soziales Projekt zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabechancen für alle Menschen in Rotthausen; schließlich Bewegung als motiviertes Anpacken und Mitgestalten, als die Frage: „Wofür kann ich mich einsetzen, was kann ich bewegen?“
- **Chancen und Grenzen:**
  Mit der öffentlich getragenen Stadterneuerung ergeben sich Chancen zur Aufwertung und Stabilisierung von Standorten und Quartieren. Zentrales Motiv dabei ist es, privates Engagement und private Investitionen anzureizen. Das verweist auch auf die Grenzen öffentlichen Handelns: Ohne die Beteiligung und Initiative von Bewohnerinnen und Bewohnern, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Stadtteilakteuren wie Vereinen, Verbänden und Unternehmen kann eine durchgreifende Umkehr der negativen Entwicklungsdynamik nicht gelingen. Zukunftsfähige Quartiersentwicklung ist vor allem zivilgesellschaftlich getragen.
- **Fortschreibbarkeit:**
  Das Integrierte Entwicklungskonzept soll einen Rahmen für einen Prozess über etwa zehn Jahre abstecken, der heute im Detail nicht vorgeplant werden kann und soll. An vielen Stellen ist die Mitwirkungsbereitschaft der Menschen in Rotthausen gefragt, um den aufgezeigten Entwicklungsrahmen zu konkretisieren und zu formen. Damit ist das Integrierte Entwicklungskonzept nicht statisch und abgeschlossen, sondern muss fortgeschrieben und weiterentwickelt werden.

1.3 Gelsenkirchen Rotthausen im Profil

Die folgenden grundlegenden Angaben und Daten zeigen den Stadtteil Rotthausen im Überblick. Damit soll der Stadtteil prägnant vorgestellt werden als Ausgangspunkt für die vertiefende Beschreibung der Ist-Situation und der Problemanalyse in Kapitel 3.

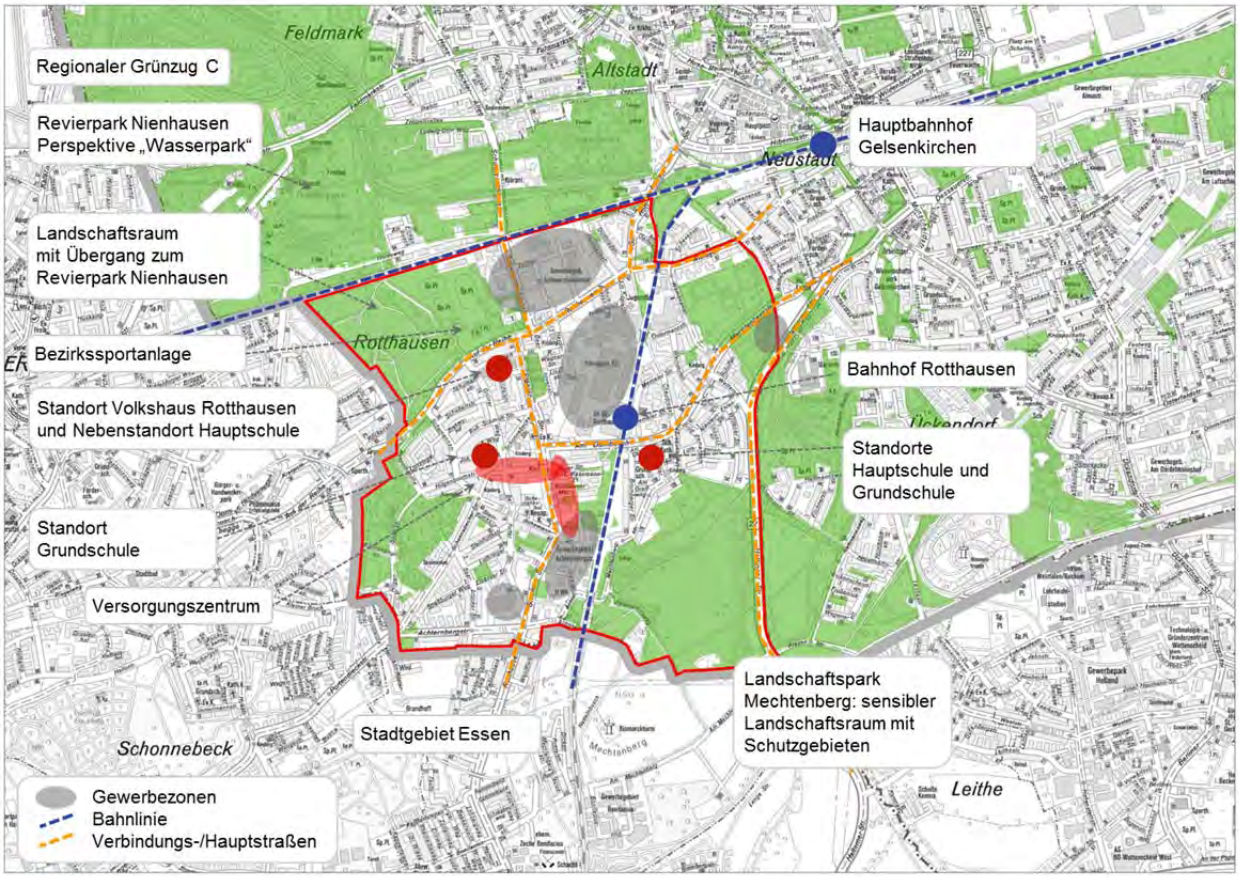


Abb. 2: Der Stadtteil Gelsenkirchen Rotthausen im Überblick

Der Stadtteil Rotthausen ist in seiner stadträumlichen Einbindung geprägt durch:

- seine Lage im Süd-Westen des Stadtgebietes und am regionalen Grünzug C mit den angrenzenden Stadtteilen Feldmark, Altstadt und Neustadt sowie Ückendorf, aber auch durch die Nahtstelle zum Gebiet der Stadt Essen mit den Stadtteilen Schonnebeck und Kray; Eine im Zusammenhang bestehende Siedlungsstruktur besteht v. a. mit dem Stadtteil Neustadt. Damit befindet sich auch der Hauptbahnhof Gelsenkirchens in nur geringer Entfernung zum Stadtteil Rotthausen;
- die Einbindung in attraktive Landschaftsräume im Norden mit Übergang zum Revierpark Nienhausen und im Süden mit den Naturräumen des Landschaftsparks Mechtenberg;
- die trennende Wirkung von Bahntrassen, die den Stadtteil in einen West- und Ostteil gliedern, mit dem Bahnhof Rotthausen aber auch eine direkte Regionalverkehrsanbindung nach Essen und Dortmund bieten;
- eine nord-südlich verlaufende Zone mit z. T. großflächigen Gewerbestandorten in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wohnquartieren; Die Gewerbezonen sind überwiegend als Nachfolgenutzung auf dem ehemaligen Gelände der Montanindustrie entstanden, das mehrere Schacht- und Kokereistandorte umfasste. Damit haben sich stadträumliche Brüche und Gemengelagen aus Wohn- und Gewerbeflächen ergeben;

- durch die zentrale Nord-Süd-Achse der Steeler Straße mit Durchgangsverkehren von und nach Essen, in deren Umfeld stadtteilbedeutende Einrichtungen liegen: Volkshaus Rotthausen und Nebenstandort der Hauptschule, Stadtteilpark und ev. Gemeindezentrum, Versorgungszentrum Karl-Meyer-Straße und Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz;
- durch seine sozialen Infrastruktureinrichtungen: Hauptschule mit zwei Standorten, zwei Grundschulen, sieben Tageseinrichtungen für Kinder, eine Bezirkssportanlage;

Folgende sozialräumliche Daten charakterisieren den Stadtteil Rotthausen:

Bevölkerung		
Bevölkerungsanzahl **2017**	14.078	Stand 03.2017
Anteil von Personen unter 18 Jahren	18,9 %	Gelsenkirchen gesamt: 17,3 %
Anteil von Personen ab 65 Jahren	19,9 %	Gelsenkirchen gesamt: 20,1 %
Bevölkerungsanzahl **2014**	13.434	Stand 12.2014
Anteil von Personen unter 18 Jahren	17,4 %	Gelsenkirchen gesamt: 16,5 %
Anteil von Personen ab 65 Jahren	21,0 %	Gelsenkirchen gesamt: 20,6 %
Anteil weibliche Personen an der Bevölkerung	50,0 %	Stand 12.2016
Anteil weibl. Pers. unter 18 J. an der Altersgruppe	48,1 %	
Anteil weibl. Pers. ab 65 J. an der Altersgruppe	57,9 %	
Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund	33,4 %	Stand 12.2016; Gelsenkirchen gesamt: 31,3 %
Anteil Alleinerziehender an allen Familienhaushalten	31,2 %	Stand 12.2014 Gelsenkirchen gesamt: 27,7 %
Arbeitsmarkt und Transferleistungsbezug		
Anteil von Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	43,18 %	Stand 12.2015 Gelsenkirchen gesamt: 43,52 %
Arbeitssuchende und Arbeitslose	1.480	Stand Juni / August 2017
davon als nicht marktnah eingestuft	1.099	
davon ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1.144	
Haushalte mit Transferleistungsbezug nach SGB II	1.439	
Personen mit Transferleistungsbezug nach SGB II	3.335	
SGB II Quote	23,3 %	Gelsenkirchen gesamt: 24,5 %
Anteil von Kindern unter 6 Jahre mit Sozialgeldbezug (an allen Kindern unter 6 Jahre)	50 %	Stand 12.2015 Gelsenkirchen gesamt: 40 %
Zahlungsanspruch von Haushalten nach SGB II	17 Mio. €	im Jahr 2016
davon Kosten der Unterkunft	6 Mio. €	

Tab. 1: Sozialraumdaten für den Stadtteil Rotthausen
(Daten: Stadt Gelsenkirchen Statistik und Monitoring; Koordinierungsstelle Kommunale Prävention; Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter; Wahlamt)

1.4 Prozessgestaltung, Partizipation und Akteursbeteiligung

Parallel zur Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen fand ein Beteiligungs- und Konsultationsprozess statt, den folgende Logik ausmacht:

- Bereits im Vorfeld der Vorbereitungsphase zum Integrierten Entwicklungskonzept wurden zwei breit angelegte Beteiligungsformate durchgeführt:

  Im März/April 2015 erfolgte eine schriftliche Befragung zur Lebens- und Wohnsituation in Rotthausen im Rahmen eines Lehrprojektes der Technischen Universität Dortmund. Mit einem Rücklauf von 786 Fragebögen konnte ein fundiertes Stimmungsbild eingefangen werden.

  Einen umfassenden Beteiligungs- und Aktivierungsprozess wurde mit dem Testbetrieb Volkshaus Rotthausen erreicht. In einem Konzeptions-, Recherche- und Planungsprozess von März 2015 bis April 2016 wurde unter intensiver Beteiligung von Vereinen, Initiativen und Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils ausgelotet, welche Veranstaltungsformate im Volkshaus Rotthausen erprobt werden können (einschl. von ca. 100 geführten Nutzerinnen- und Nutzergespräche sowie Konkretisierungsgespräche). Im Testmonat 30. April bis 05. Juni 2016 wurden dann zusammen mit den eingebundenen Akteuren und externen Partnerinnen und Partnern 34 Veranstaltungen mit insgesamt ca. 5.000 Besucherinnen und Besuchern durchgeführt. Im Zeitraum Juni bis August 2016 wurde der Aktivierungsprozess mit der Leitfrage „Was kann das Volkshaus?“ durch eine Auswertungsphase abgeschlossen. Das insgesamt ungewöhnliche und innovative Partizipationsprojekt wurde erarbeitet und geleitet von Prof. Swen Geiss und seinem Team des Lehrgebietes Architektur und Ressourcen der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft im Auftrag des Referates Hochbau und Liegenschaften der Stadt Gelsenkirchen (vgl. die umfangreiche Dokumentation in: Geiss 2016).

  Trotz der intensiven Akteursbeteiligung ist es nicht gelungen, für die vorgeschlagenen Säulen einer Nutzungskonzeption aus Bildung, Kultur sowie Vereine und bürgerschaftliche Gruppen eine dementsprechende Träger- und Betreiberstruktur zu generieren. Damit waren auch die inhaltlich-programmatischen Empfehlungen des Testbetriebes nicht realisierbar.

- Mit dem Gremienauftrag zur Vorbereitung des Stadtteils als Programmgebiet der Stadterneuerung erfolgte eine Weiterführung des Dialoges mit Bürgerschaft und Akteuren. Besonderes Anliegen war es, die Problemlagen des Stadtteils sowie den Handlungs- und Entwicklungsbedarf gezielt zu thematisieren durch:

  Einzel- und Gruppengespräche mit Schlüsselakteuren wie Vertreterinnen und Vertretern bürgerschaftlicher Vereine und Initiativen, Schulen und Kindertagesstätten, Kirchengemeinden, den vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen und Verbänden sowie Unternehmen (ca. 30 Gesprächstermine);

  drei öffentliche Diskussionsveranstaltungen zur Stadtteilerneuerung auf Einladung des Bürgervereins Rotthausen e. V. und des Rotthauser Netzwerkes e. V;

  eine Kooperation mit einer zweiten Klasse der Mechtenbergschule (Grundschule), die das Thema „Spielplätze in Rotthausen“ unterrichtsbegleitend aufgegriffen hat und im Rahmen eines „Spielplatz-Checks“ Spielplätze im Stadtteil besichtigt und bewertet hat.

  Schließlich besuchte Herr Oberbürgermeister Frank Baranowski im Juni 2017 das Netzwerktreffen des Rotthauser Netzwerkes e. V. und hat sich Fragen und Anregungen zur Entwicklung des Stadtteils gestellt.

- Der Start des Projektes „InnovationCity roll out Gelsenkirchen Rotthausen“ erfolgte im Mai 2017 mit einem Pressegespräch und dem Auftaktprojekttisch. 40 Vertreterinnen und Vertreter von Stadtteilvereinen, -initiativen, -akteuren und Unternehmen, aber auch von stadteilexternen Organisationen wie Verbraucherzentrale, Haus & Grund und Westfälischer Hochschule sind der Ein-

ladung in die Hauptschule Am Dahlbusch gefolgt und haben Fragen, Einschätzungen und Vorschläge zum Thema „Energiewende im Quartier“ geäußert.

- Der Erarbeitungsprozess zum Integrierten Entwicklungskonzept wurde verwaltungsintern durch drei Treffen des Gebietsteams für Rotthausen begleitet. Kernaufgabe des im Rahmen der Vorbereitungsphase gebildeten und referatsübergreifend besetzten Gebietsteams ist es, Analysen und Maßnahmenvorschläge aus den Fachstellen der Stadtverwaltung in den Erarbeitungsprozess einzuspeisen sowie die Ziel- und Maßnahmenkonzeption zu reflektieren. Begleitend fanden zahlreiche Einzelabstimmungen zu konzeptionellen Fragestellungen statt. In zwei Sitzungen des Lenkungskreises Stadterneuerung wurde der Zwischenstand berichtet.

Das nachstehende Prozessschaubild verdeutlicht die zentralen Elemente des eingeschlagenen Partizipations- und Konsultationsprozesses.

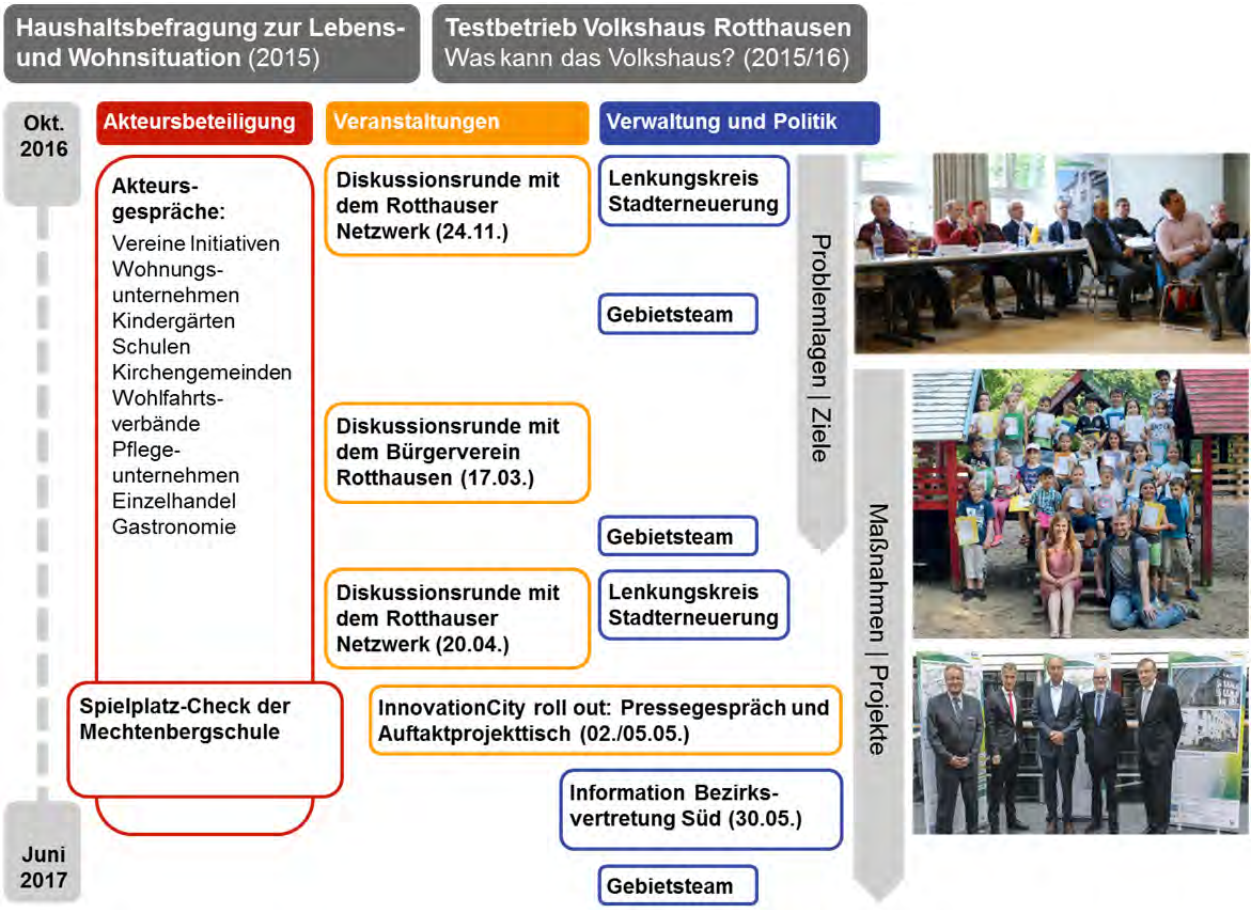


Abb. 3: Der Beteiligungs- und Bearbeitungsprozess zum Integrierten Entwicklungskonzept

Mit dem gewählten Vorgehen einer direkten Einbindung von Schlüsselakteuren in den Konzeptionsprozess ist es gelungen,

- wertvolle Anregungen und Vorschläge zu Projekten und Maßnahmen zu gewinnen sowie die Problemlagen im Stadtteil unmittelbar abzufragen;
- Belange und Interessen von Zielgruppen, die durch gängige Beteiligungsveranstaltungen nur schwer erreichbar sind (z. B. zugewanderte Personen, Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Familien) über deren Multiplikatoren (z. B. Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, Schulen) einzubringen; Im Rahmen einer beteiligungsorientierten Maßnahmenkonzeption sind jedoch weitergehende und gezielte Anspracheformate zu entwickeln, um die genannten Zielgruppen aktiv einzubinden.

2 Ausgangssituation in Gelsenkirchen

Die Ausrichtung kommunaler Ressourcen auf sozialraumspezifische Problemlagen und der damit verbundene Aufbau von lebenslagenbezogenen Präventionsstrategien und -ketten ist in den Entscheidungsmechanismen und im Verwaltungshandeln der Stadt Gelsenkirchen verankert. Das Kapitel 2 stellt die präventiv ausgerichteten Entwicklungsstrategien der Stadt Gelsenkirchen aus gesamtstädtischer Sicht dar, erläutert das kommunale Monitoringsystem und den Stadtentwicklungsindex als methodische Grundlage zur Identifikation von Stadtteilen mit Interventionsbedarf und verweist auf die hierzu erarbeiteten Handlungs- und Entwicklungskonzepte.

2.1 Gesamtstädtische Problem- und Handlungsschwerpunkte

Die sozialräumliche und stadträumliche Entwicklung unterliegt in Gelsenkirchen einer besonderen Dynamik und ist geprägt von zukunftsentscheidenden Herausforderungen, aber auch von gezielter und koordinierter Handlungsfähigkeit.

Prioritäten und Schwerpunktthemen der Stadtentwicklung

Unter den Bedingungen einer starken internationalen Zuwanderung aus Südosteuropa und von geflüchteten Menschen, einer weitergehend erforderlichen Haushaltskonsolidierung sowie des anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandels im nördlichen Ruhrgebiet sind die Schwerpunktthemen der Stadtentwicklung in Gelsenkirchen:

- **Soziale Integration und Armutsbekämpfung:** Innerhalb eines kurzen Zeitraums sind über 10.000 Menschen nach Gelsenkirchen zugewandert. Dadurch ist aus einer Stadt im demographischen Wandel eine wachsende Stadt mit einem hohen Anteil zugewanderter Familien mit Kindern und Jugendlichen entstanden. Die neue Zuwanderung erfordert aufgrund diverser soziokultureller Hintergründe sowie zum Teil mangelnder schulischer und beruflicher Qualifikationen, verknüpft mit geringen oder gar nicht vorhandenen Kenntnissen der deutschen Sprache, eine enorme Integrationsleistung.
  Die landesweite Sozial- und Armutsberichterstattung sieht Gelsenkirchen als eher durchschnittlich segregierte Großstadt mit einem jedoch hohen Anteil sehr stark benachteiligter Sozialräume und einer hohen SGB-II-Quote (vgl. MAIS 2016, 2017). Armutsprävention und -bekämpfung sind damit prioritäre Handlungsfelder der kommunalen Sozialpolitik.
- **Beschäftigung und Wirtschaftsentwicklung:** Angesichts der bereits vorhandenen sehr hohen SGB-II-Quote durch eine hohe Sockelarbeitslosigkeit mit einem hohen Anteil nicht ausreichend qualifizierter arbeitsloser Menschen, unterdurchschnittlicher Frauenerwerbsbeteiligung und einer hohen Jugendarbeitslosigkeit ist die Integration der hier lebenden und zugewanderten Menschen in den Arbeitsmarkt einschließlich öffentlich geförderter Beschäftigung Kernaufgabe der kommunalen Beschäftigungspolitik. Bei einem im nördlichen Ruhrgebiet eher spät einsetzenden wirtschaftlichen Strukturwandel zeigt die Gelsenkirchener Wirtschaft eine Dominanz großbetrieblicher Strukturen, konzernabhängiger Gesellschaften und ein unterdurchschnittliches Investitionsvolumen. Kommunale Wirtschaftsförderung zielt daher darauf ab, das Standortimage als Grundlage für Unternehmensansiedlungen und Bestandssicherung zu verbessern.
- **Bildungsteilhabe:** „Die Zukunft der Stadt geht durch die Türen der Gelsenkirchener Bildungseinrichtungen." Schulische, soziale, kulturelle und berufliche Bildung sind damit Schlüsselqualifikationen künftiger Generationen. Jedem Kind eine Chance zu geben ist und bleibt oberste Priorität des kommunalen Handelns. Unter der angespannten Haushaltslage investiert die Stadt Gelsenkirchen seit Jahren in Bildungsteilhabe und Prävention. Zwischen 2016 und 2019 werden

insgesamt 8,2 Mio. € für die Förderung der Bildungsteilhabe zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen über 50 Mio. € für bauliche Maßnahmen an Schulen und Kindertageseinrichtungen.

- **Umweltqualität und Stadterneuerung:** Die Stadtentwicklung Gelsenkirchens wurde maßgeblich durch die industrielle Entwicklung geprägt. Damit bestehen heute Teilräume mit einer hohen Verkehrs- und Industriedichte sowie einer konfliktträchtigen Nähe von emittierenden und sensiblen Nutzungen. Intensive Anstrengungen zur Verbesserung der Umweltqualität und eine weitergehende Reduzierung von Umweltbelastungen sind erforderlich. Gleichzeitig sind Anforderungen der Energiewende, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung stärker zu berücksichtigen. Strategien und Instrumente der Stadterneuerung sind in der Stadt Gelsenkirchen seit Langem erprobt und bewährt, sind jedoch ebenfalls unter den Aspekten Umwelt- und Klimagerechtigkeit weiterzuentwickeln. Integrierte und kooperative Quartiersentwicklung im Rahmen einer behutsamen Stadterneuerung, aber auch unter der Zielsetzung eines aufwertenden Stadtumbaus, sind eine gesamtstädtische Daueraufgabe, um Sozialräume zu stabilisieren und das kommunale Handeln sozialräumlich auszurichten.

Leitlinien für kommunales Handeln: Gesamtstädtische Strategie- und Handlungsprinzipien

Zum Aufbau einer ganzheitlichen Präventionskette, die in der Lage ist, Menschen von der Schwangerschaft und Geburt bis hinein ins Erwachsenen- und hohe Alter effektiv zu unterstützen, richtet sich kommunales Handeln in Gelsenkirchen nach folgenden Strategie- und Handlungsprinzipien:

- **Sozialraumorientierung**, um Quartiere als Lebensmittelpunkt der Menschen und als soziales Kapital zum Ausgangspunkt für kommunales Handeln zu machen. Damit ergibt sich die Chance, eine integrierte Perspektive auf den Sozialraum einzunehmen und Aufgabenfelder bedarfsgerecht und ressortübergreifend zu bearbeiten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zielgruppenorientierung und der Reduzierung sozialer und ökologischer Ungleichheiten, um den Anforderungen einer verbesserten Umwelt- und Klimagerechtigkeit begegnen zu können.
- **Sozialraummonitoring und Evaluation**, um eine negative Dynamik in Sozialräumen auf der Grundlage von differenzierten Sozialraumindikatoren frühzeitig erkennen zu können und kommunale Interventionen fundiert priorisieren zu können. Eine prozessbegleitende Evaluation unter Beteiligung der sozialräumlichen Akteursstrukturen und der Bevölkerung schafft die Voraussetzungen, um Konzepte und Maßnahmen bedarfsgerecht justieren zu können und nachhaltige Effekte sicherstellen zu können.
- **Lebensbiografisch ausgerichtete Präventionsstrategie:** Unter der Motivation „Bildung und Erziehung von Anfang an“ richtet die Stadt Gelsenkirchen seit 2005 eine lückenlose Betreuungs- und Präventionskette ein. Zentrales Merkmal dabei ist die Orientierung der Angebote auf die Lebensbiografie und Lebenslagen der Menschen und nicht auf institutionelle Bedingungen.
- **Ressortübergreifende Arbeitsweise**, oft in Form von Arbeits- und Projektgruppen mit zweckbezogenen Entscheidungsbefugnissen, um lebensbiografisch ausgerichtete Präventionsketten auch organisatorisch und im Übergang zwischen Aufgabenstrukturen zu implementieren.
- **Beteiligung von verwaltungsexternen Akteuren**, um die relevanten Zielgruppen und sozialräumlichen Bedarfe passgenau erfassen und adressieren zu können. Gerade mit einer thematisch orientierten Akteursbeteiligung, z. B. durch Gesundheitskonferenzen, Sozialraumgespräche, Jugendrat, Seniorinnen-/Seniorenkonferenzen, Gebietsbeiräte in Stadterneuerungsgebieten gelingt es, Handlungskonzepte auf die sozialräumliche Lebenswirklichkeit auszurichten.
- **Wirkungsorientierte Ressourcensteuerung und Ressourceneffizienz:** Unter den Bedingungen knapper Ressourcen ist die Stadt Gelsenkirchen darauf angewiesen, Fördermittel zu generieren und sozialraumorientiert einzusetzen. Sozialraummonitoring und Programm-/Maßnahmenevaluation sind dabei auch als Instrumente zu verstehen, um eine an den Wirkungen orientierte Steuerung von Ressourcen auf ermittelte Zielgruppen und Bedarfe zu gewährleisten.

2.2 Datengestütztes Monitoring als integriertes Analyseinstrument

Die Stadt Gelsenkirchen führt ein differenziertes indikatorengestütztes gesamtstädtisches Sozialraummonitoring durch. Mit dem gesamtstädtischen Monitoringkonzept werden systematisch und regelmäßig Informationen über die Verteilung von sozialen Lagen in der Stadt und ihren Sozialräumen bereitgestellt. Das Sozialraummonitoring liegt im Verantwortungsbereich der Koordinierungsstelle Kommunale Prävention und ist über den unterstützenden Arbeitskreis Sozialraummonitoring (seit kurzem umbenannt in Arbeitskreis Sozialraum) ressortübergreifend im Verwaltungshandeln eingebunden. In diesem Zusammenhang hat der Arbeitskreis Sozialraum als verwaltungsinterne Arbeitsgruppe zum Sozialraummonitoring eine gesamtstädtische Strategie erarbeitet, in der die Programmgebiete der Stadterneuerung gesondert berücksichtigt werden.

Integriertes Monitoring als strategische Basis

Das Monitoring wird auf Gebietsebene ausgewertet und liefert in diesem Rahmen wichtige Informationen zur Entwicklung in einzelnen Stadtteilen und Quartieren. Dazu wird ein Set mit 64 Sozialraumindikatoren für 40 Sozialräume gebildet. Das Monitoringkonzept hilft, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und strukturelle Benachteiligungen aufzudecken. In diesem Rahmen können Handlungsbedarfe identifiziert, lokalisiert und bei der Maßnahmenplanung referatsübergreifend berücksichtigt werden. Damit ist das Monitoring Grundlage einer präventiv orientierten Planung und Steuerung. Es dient des Weiteren zur Optimierung des Ressourceneinsatzes, zur Bestimmung von Fördergebieten und zur Beantragung von Fördermitteln.

Im Zuge der Anwendung des Monitorings als Analyseinstrument wurden verschiedene Indizes auf der Grundlage strategischer Handlungsziele der Kommunalpolitik erstellt. Diese sind den Bereichen Bevölkerung, Arbeit und Soziales, Gesundheit, Erziehung und Bildung sowie Wohnen und Umwelt zuzuordnen. Um die Handlungsbedarfe besser benennen zu können, wurden die Indexwerte in Teilindizes und Handlungsfelder, wie z. B. Gesundheitsbedingungen, Umweltbedingungen und Wohnen untergliedert.

Index zur Stadtentwicklung

Der Index zur Stadtentwicklung dient der sozialräumlichen Analyse von Teilräumen und umfasst acht Teilindizes: die familiale, die ethnische und die Armutskonzentration, Erwerbslosigkeit, Bevölkerungsgruppen mit Unterstützungsbedarf, Wohn- und Wohnumfeldbedingungen, Bildungsbenachteiligung sowie gesundheitliche Benachteiligung (vgl. Tab. 2).

Der Stadtentwicklungsindex bildet die Situation und Entwicklung auf Basis der 40 REGE-Bezirke der Stadt Gelsenkirchen ab (REGE steht für Regionalentwicklung Gelsenkirchen. Die Ebene der REGE-Bezirke ist die wichtigste verwaltungsinterne Gliederungsebene für die Aufbereitung von Daten. Die Bezirke bilden zusammenhängende strukturbestimmende Bereiche der Stadt ab). Die REGE-Bezirke gliedern das Stadtgebiet in statistische Teilräume, für die anhand der Indikatoren eine Darstellung kleinräumiger Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung in Gelsenkirchen erfolgt. Der Stadtteil Rotthausen entspricht genau zwei REGE-Bezirken, was die Datenanalyse erleichtert. Die Sozialdaten zum Stadtteil Rotthausen werden im Rahmen der Quartiersanalyse in Kapitel 3 anhand des Stadtentwicklungsindex aufbereitet.

Um die unterschiedlichen Indikatoren besser miteinander vergleichbar zu machen, werden die Werte der Indikatoren für die einzelnen Teilgebiete der Stadt standardisiert. Dafür werden der Mittelwert für die Gesamtstadt und die Standardabweichung berechnet. Der Mittelwert beschreibt den Durchschnitt der Stadt Gelsenkirchen. Als Wert alleine ist der Durchschnitt allerdings nicht sehr aussagekräftig, weil die beobachteten Werte unterschiedlich stark um den Mittelwert streuen. Für eine angemessene Interpretation des Mittelwertes bedarf es daher eines Streumaßes, welches

beschreibt, inwieweit die einzelnen Indikatoren vom Mittelwert entfernt liegen. Ein solches Streumaß ist die sogenannte Standardabweichung. Ist die Standardabweichung hoch, bedeutet das, dass die einzelnen Werte der Teilräume weit vom Mittelwert für die Gesamtstadt entfernt liegen. Bei niedriger Standardabweichung verteilen sich die meisten Werte der Teilräume dicht um den Mittelwert für die Gesamtstadt. Im äußersten Fall liegen alle Werte genau auf dem Mittelwert und somit ist die Standardabweichung 0 (vgl. Tab. 3).

Familiäre Konzentration	Bevölkerungsanteil u. 18 J. Bevölkerungsanteil 65 J. und älter (-) Familienanteil an allen Haushalten Anteil Singlehaushalte (-)
Ethnische Konzentration	Anteil Bev. mit Migrationshintergrund Anteil Bev. mit Migrationshintergrund, unter 18 Jahre Zuwanderung aus dem Ausland
Armutskonzentration	SGB-II-Quote Sozialgeldquote SGB-XII-Quote
Erwerbslosigkeit	Anteil svpfl. Besch. pflichtig Beschäftigte (-) Arbeitslosenanteil Arbeitslosenanteil Nichtdeutscher Jugendarbeitslosigkeit
Bevölkerungsgruppen mit Unterstützungsbedarf	Anteil Bev. mit Migrationshintergrund Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten Anteil kinderreicher Familien an allen Haushalten SGB-II-Quote
Wohn-/Wohnumfeldbelastungen	geringe Wohndauer Erholungsflächenanteil (-) Wohnungsleerstandsquote erheblichem Straßenverkehrslärm (betroffene Bev.) Hitzeinseln (betroffene Bev.)
Bildungsbenachteiligung	Schulformempfehlungen HS Schulformempfehlungen Gymnasium Geringe Besuchsdauer der Kindertageseinrichtungen Auffälligkeiten in elem. Entwicklungskomp. (Vorschulkinderanteil)
Gesundheitliche Benachteiligung	Übergewichtsquote (von Vorschulkindern) Auffälligkeiten im Bereich Körperkoordination (Vorschulkinderanteil) Teilnahme-Quote U8+U9

Tab. 2: Stadtentwicklungsindex mit acht Teilindizes
(Stadt Gelsenkirchen Arbeitskreis Sozialraummonitoring)

	Werte
deutlich über dem Gelsenkirchener Durchschnitt	über 20
über dem Gelsenkirchener Durchschnitt	über 10 bis 20
Gelsenkirchener Durchschnitt	10 bis -10
unter dem Gelsenkirchener Durchschnitt	unter -10 bis -20
deutlich unter dem Gelsenkirchener Durchschnitt	unter -20

Tab. 3: Einordnung der Indexwerte des Stadtentwicklungsindex

Der gesamtstädtische Mittelwert wird innerhalb des Stadtentwicklungsindex als Nullwert gesetzt. Die Standardabweichung der Werte für alle Gelsenkirchener Teilräume beträgt 20 (für das Jahr 2014). Je höher der Indexwert für einen einzelnen Teilraum ausfällt, desto stärker weicht dieser Teilraum vom gesamtstädtischen Durchschnitt ab (positiver Wert = über dem gesamtstädtischen Durchschnitt; negativer Wert = unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt).

Index zu den Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern und Jugendlichen (Partizipationsindex)

Der erarbeitete Partizipationsindex (2015) basiert auf ausgewählten Sozialraumindikatoren und bildet die Teilhabechancen Gelsenkirchener Kinder und Jugendlicher nach Sozialräumen ab. Die Methodik entspricht der des Stadtentwicklungsindex. Die Sozialraumanalyse zu Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen zeigt (vgl. Abb. 4):

- **Wirtschaftliche Lage:** Von Kinderarmut besonders betroffen sind die Stadtteile Altstadt (Sozialgeldquote der unter 18-Jährigen: 56 %), Schalke-Nord (Sozialgeldquote der unter 6-Jährigen: 58 %) und Neustadt.
- **Integration:** Die Migrantenanteile bei den unter 18-Jährigen variieren von 24 % in Resser Mark bis hin zu 72 % in der Neustadt. Besonders von Zuwanderung betroffen sind die Stadtteile Schalke-Nord, Schalke, Altstadt, Rotthausen, Neustadt, Bulmke-Hüllen, Feldmark, Ückendorf und Heßler. Nicht ausreichende Deutschkenntnisse haben 11 % der Schulanfängerinnen/-anfänger in Resse/Resser Mark bis hin zu 41 % in der Neustadt.
- **Gesundheit:** Besonders hoch ist der Anteil übergewichtiger Schulanfängerinnen/-anfänger in Schalke-Nord (ca. 20 %). Der durchschnittliche Anteil karieserfahrener Zähne bei 5-Jährigen liegt zwischen 0,5 (Resser Mark) und 3,1 (Neustadt). Die Unterschiede bei der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen vor Schuleintritt (U8/U9) liegen bei 83 % (Altstadt, Neustadt) und 85 % (Hassel) bis hin zu 94 % (Buer, Resser Mark).
- **Bildung:** Die Teilhabechancen von Kindern im Bereich der frühkindlichen Bildung zeigen deutliche sozialräumliche Unterschiede. Schalke-Nord, Neustadt und Altstadt zeigen die höchsten Anteile bei 4-Jährigen mit Sprachförderbedarf (am geringsten: Scholven, Feldmark), die höchsten Werte bei Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen beim Schulstart betreffen Schalke-Nord und Horst (23 %) und die Altstadt (22 %; zum Vergleich: Heßler 7 %). Eine stark unterdurchschnittliche Besuchsdauer von Kindertageseinrichtungen zeigt sich für die Kinder in Bulmke-Hüllen (17 %) und in der Altstadt (13 %; zum Vergleich: in Heßler nahezu alle Kinder mit einer Besuchsdauer von mind. 2 Jahren). Bei den Übergangsempfehlungen Grundschule – weiterführende Schule fällt auf: Überdurchschnittlich hohe Anteile an Empfehlungen für die Hauptschule in den Stadtteilen Altstadt und Hassel (unterdurchschnittlich in Resse und Bismarck, Rotthausen und Heßler), geringer Anteil an Empfehlungen für ein Gymnasium in den Stadtteilen Scholven und Horst (15 %; zum Vergleich: Heßler 46 %).
- **Wohnumgebung und Umwelt für Kinder:** Hier gibt es nur wenige Stadtteile, die deutlich vom städtischen Mittel abweichen. Bessere Bedingungen finden sich in Resser Mark und Scholven, schlechtere in den innenstadtnahen Stadtteilen Altstadt, Schalke und Schalke-Nord. Dort ist die Bevölkerung aufgrund der dichten Wohnbebauung und des hohen Anteils an versiegelten Flächen besonders stark von städtischen Hitzeinseln betroffen, d. h. die Temperatur ist in den Sommermonaten deutlich höher als im Umland und sinkt in der Nacht nur geringfügig ab (über 90 % Betroffene in Altstadt und Schalke, ca. 50 % in Buer; keine Hitzeinseln: Schalke-Nord, Heßler, Bismarck, Feldmark, Rotthausen, Scholven und Resser Mark). Lärmbelastungen, verursacht v. a. Straßenverkehr, in einem gesundheitsgefährdenden Maß betreffen 3 % der Bevölkerung in Resser Mark bis hin zu 27 % in Heßler. 14 % der Gelsenkirchener Bevölkerung hat eine Wohndauer von unter drei Jahren am aktuellen Wohnort. Die stabilste Bevölkerung befindet sich in Resse und Beckhausen, die höchsten Anteile von Personen mit geringer Wohndauer finden sich in Altstadt, Schalke, Schalke-Nord und Neustadt.

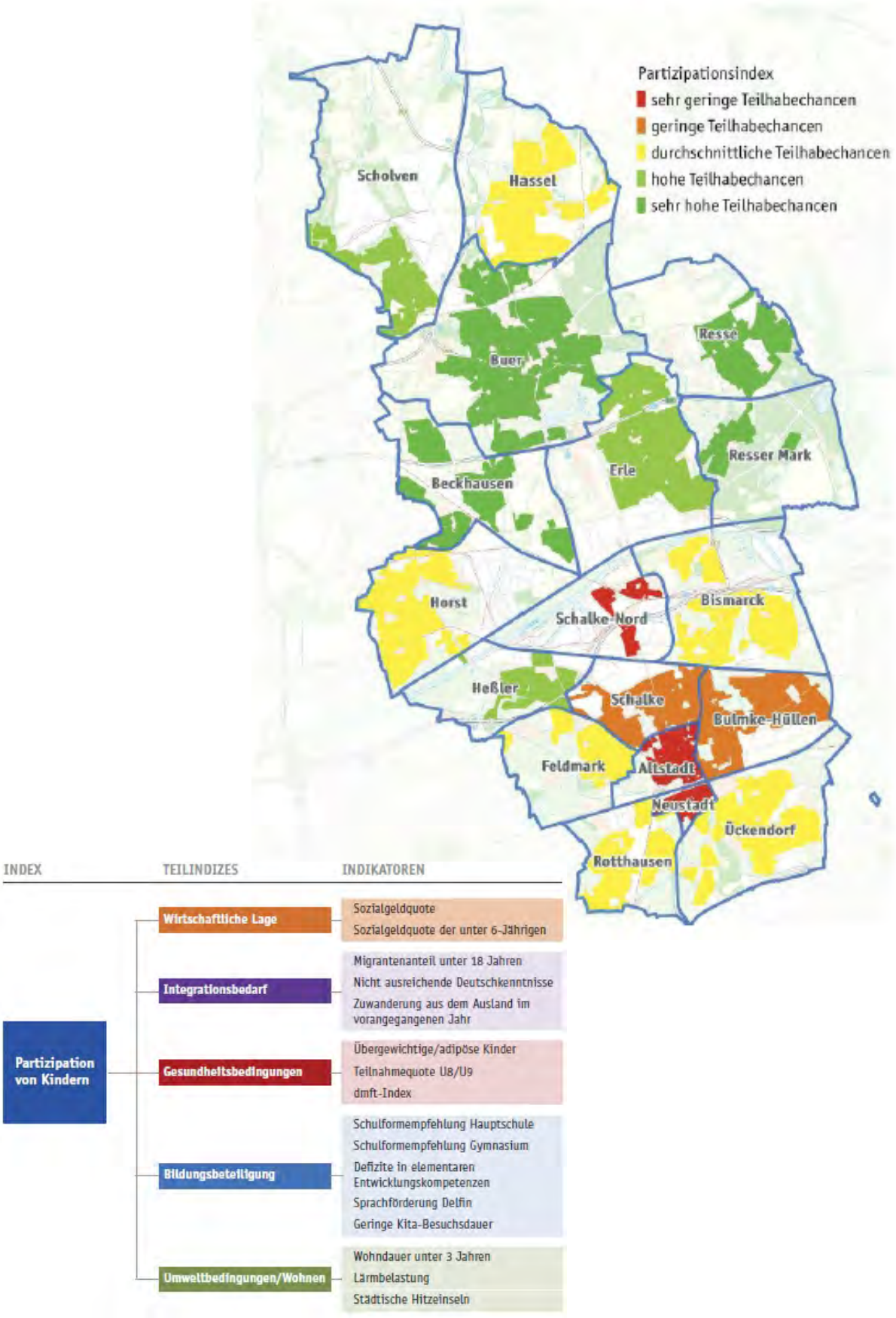


Abb. 4: Partizipationsindex Gelsenkirchen: Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen im sozialräumlichen Vergleich
(aus: Stadt Gelsenkirchen 2015)

2.3 Gesamtstädtisches Handeln auf Grundlage von Handlungs- und Entwicklungskonzepten

Im Rahmen der beschriebenen Schwerpunkte und Leitlinien für das Handeln der Stadt Gelsenkirchen wurden problembezogene Handlungs- und Entwicklungskonzepte von den jeweiligen Fachstellen der Stadtverwaltung erarbeitet. Die Darstellung von Ausgangs- und Problemlage, der Ziele, Zielgruppen und des Handlungsrahmens sowie der Erläuterungen zu konkreten Programm- und Handlungsansätzen sowie Projekten und Maßnahmen folgt der Logik in Abbildung 5. Dabei zeigen sich zehn Präventionsbereiche als zielgruppen- und lebenslagenorientierte Prävention, als sozialintegrative Prävention mit Querschnittsauftrag und als räumlich-funktionale Prävention mit Entwicklungsauftrag. Die Aufgabenbereiche Bildung und Gesundheit sind als strategische Zielfelder in allen Präventionsbereichen verankert und bilden den Mittelpunkt der Systematik. Die Bildung der Präventionsbereiche dient vor allem einer organisatorischen und prioritätensetzenden Koordination. Die Lebenswirklichkeit der Aufgabenerfüllung ist dagegen von einer starken Querschnittsorientierung geprägt, so dass sich vielfältige Überschneidungen, Querbezüge, aber auch Verknüpfungsmöglichkeiten ergeben (vgl. z. B. die Zuordnung des Präventionsbereiches Sportentwicklungsplanung und Bewegungsförderung).Die Ausführungen zu den einzelnen Präventionsbereichen sind in der Anlage Ergänzungsdokument Entwicklungsstrategien der Stadt Gelsenkirchen: Sozialraumorientierung und Präventionsketten (Stand September 2017) enthalten. Die oben gemachten übergreifenden Aussagen zu gesamtstädtischen Problem- und Handlungsschwerpunkten sowie Analyseinstrumenten sind in dem Ergänzungsdokument ebenfalls wiedergegeben.

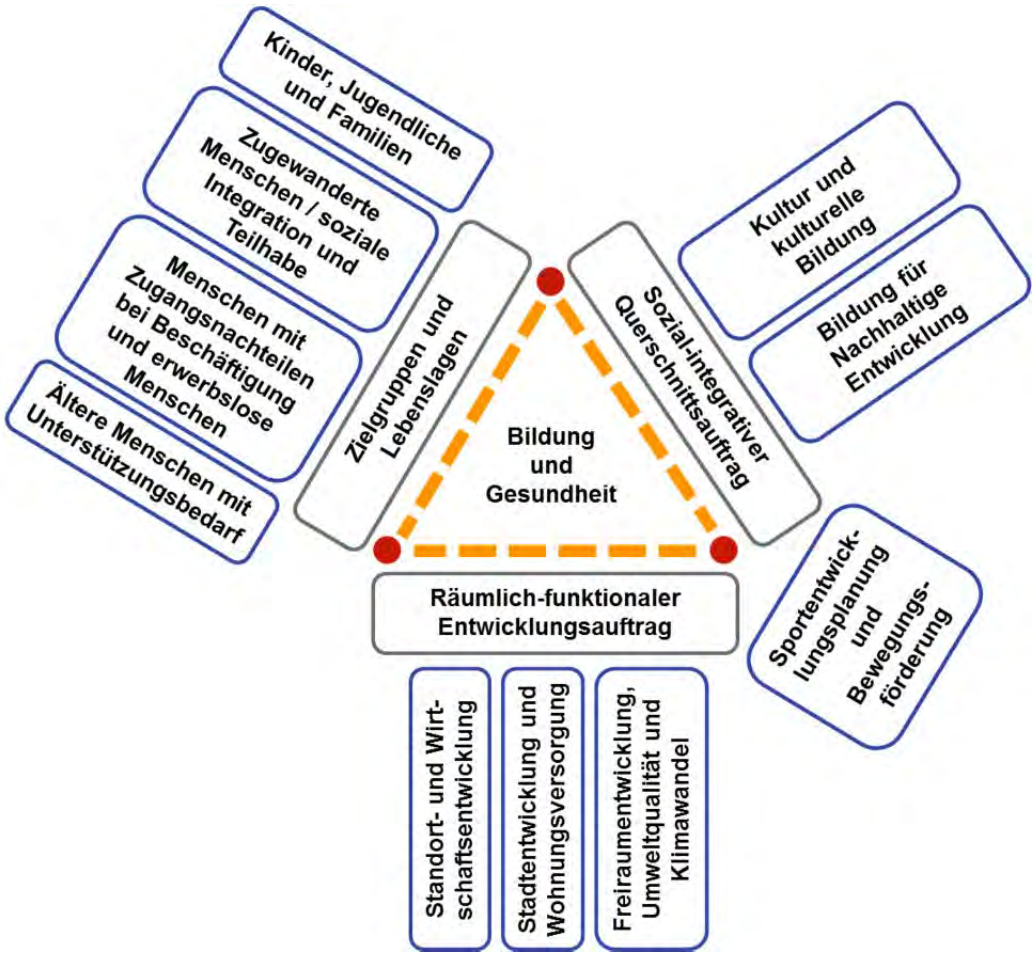


Abb. 5: Präventionsbereiche und Aufgabenfelder der Stadt Gelsenkirchen

3 Bestandssituation und Problemlagen in Rotthausen

Nach der Vorstellung des Stadtteils Rotthausen in Kapitel 1 soll nun eine problembezogene Bewertung und Reflexion erfolgen. Dabei verweist die Bestandsanalyse des vergleichsweise großen Untersuchungsgebietes auf einen Stadtraum mit sozial und städtebaulich komplexen Erneuerungsaufgaben, für die eine langfristige Programmperspektive erforderlich ist. Die nächsten Abschnitte gehen dazu von unterschiedlichen Fragestellungen und Perspektiven auf den Stadtteil und seine Quartiere aus.

3.1 Stadtraum: Quartiere und Freiräume

Durch seine Entstehungsgeschichte als Bergbaustandort lässt sich Rotthausen als überwiegend verdichteter Stadtraum mit nur geringen Anteilen siedlungsinterner Grün- und Freiflächen charakterisieren. Sozialraumindikatoren zur Bevölkerungs- und Siedlungsdichte sowie zur Erreichbarkeit von Erholungsflächen belegen dies (vgl. unten Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.18, 1.19, 5.02).

Abb. 6: Siedlungsstruktur im westlichen Rotthausen
(Darstellung in Teilen aus: Somberg 2015: S. 48-50)

Abb. 7: **Siedlungsstruktur im westlichen Rotthausen**
(Darstellung in Teilen aus: Somberg 2015: S. 46-47)

Dennoch zeigt sich der Siedlungsraum heterogen ausgebildet:

- Neben gründerzeitlichen Blockstrukturen bestehen Bereiche mit mehrgeschossigen Wohngebäuden als Solitär- und Zeilenbebauung aus den 1960er bis 1980er Jahren.
- Sowohl im westlichen als auch östlichen Teilbereich befinden sich in ältere (1920er Jahre) und neuere Einfamilienhausgebiete mit freistehenden Einzelhäusern, vorwiegend aber Doppel- und Reihenhäusern in Randlage.
- In zentralen Bereichen wurden kleinere Nachverdichtungsmaßnahmen ebenfalls mit Doppel- und Reihenhausbebauung realisiert.
- Durch die Vielzahl an Gewerbestandorten als nord-südlich verlaufendes Gewerbeband und deren unmittelbare Nähe zu Wohnquartieren ergeben sich zahlreiche Nahtstellen und Gemengesituationen.
- Gleichzeitig erzeugt die heterogene Siedlungsstruktur Brach- und Restflächen. Gerade in und am Rande der Gewerbezonen befinden sich ungepflegte Flächen mit Rückseitencharakter.

Die verdichtete Bebauung und engmaschige Nutzungszuordnung von Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen führt zu einem spürbaren Defizit an siedlungsinternen Grün-, Frei- und klimatischen Entlastungsflächen. Abbildung 8 zeigt, dass der Stadtteil Rotthausen durchaus in attraktive Grünräume eingebettet ist. Gerade mit dem Landschaftspark Mechtenberg besteht ein attraktiver siedlungsnaher und weitläufiger sensibler Landschaftsraum mit Landschafts- und Naturschutzgebieten, der durch anstehende Maßnahmen einer ökologischen Gewässerverbesserung eine weitergehende Aufwertung erfahren wird. Kleingartenanlagen, Friedhof und der Übergang zum Revierpark Nienhausen, dessen Ausrichtung derzeit durch den Regionalverband Ruhr als Parklabor – Lern-

und Begegnungsort naturnaher Wasserpark konzeptionell weiterentwickelt wird (Integriertes Entwicklungskonzept in Aufstellung).

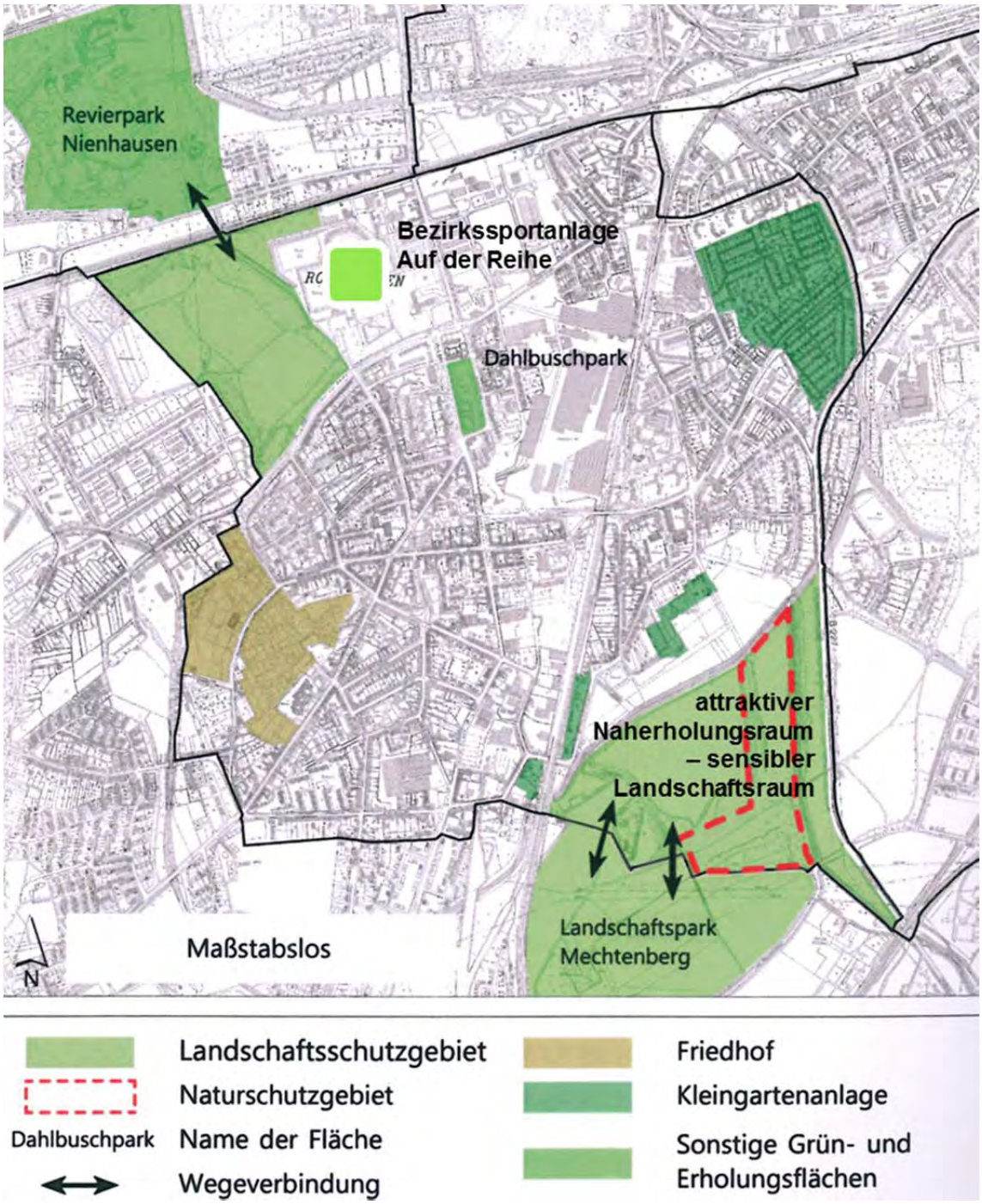


Abb. 8: Freiraumstruktur im Stadtteil Rotthausen
(veränderte Darstellung aus: TU Dortmund 2015: S. 68)

Damit ist die längliche Rechteckfläche des Dahlbuschparks die einzige größere siedlungsinterne Grünfläche. Für einen Stadtteilpark verfügt die Parkanlage jedoch über eine eher kleine Fläche mit ungünstigem Zuschnitt. Zudem wirkt die Lärmbelastung der vorbeiführenden Durchgangsstraße Steeler Straße störend.

3.2 Sozialraum: Bevölkerung, Bildung, Gesundheit, Armut und Zusammenleben

Zum Stichtag 31.03.2017 leben 14.078 Menschen in Rotthausen, davon gut drei Viertel im größeren westlichen Bezirk. Die langjährige Bevölkerungsentwicklung ist dabei von einem Rückgang gekennzeichnet. Allerdings ergaben sich seit 2012 Bevölkerungszuwächse durch Zuzüge aus dem Ausland. Damit ist der Stadtteil von internationalen Wanderungsströmen betroffen, was eine verlässliche Bevölkerungsvorausschätzung derzeit kaum möglich macht.

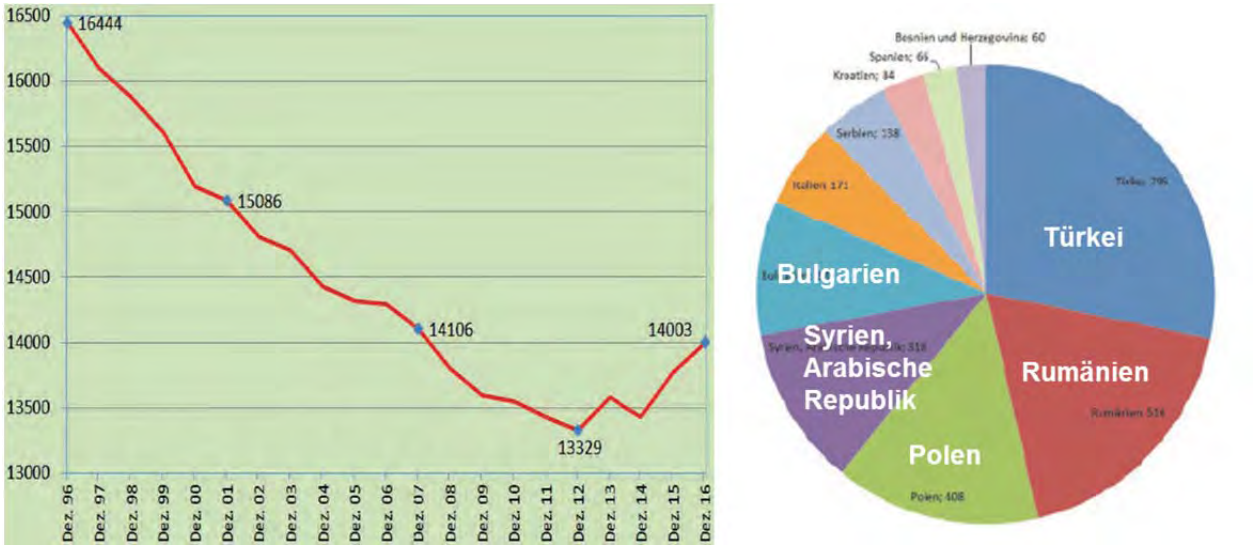


Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung und Nationalitäten in Rotthausen
(Daten: Stadt Gelsenkirchen Statistik und Monitoring; veränderte Darstellung aus Rotthauser Post 2017a: S. 4, 2017b: S. 4)

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung des Stadtteils Rotthausen sind geprägt durch

- einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen; Aufgrund der zugezogenen Kinder und Jugendlichen schwächt sich der demografische Wandel als strukturelle Alterung der Bevölkerung ab. Der Anteil von Menschen ab 65 Jahre und von hochaltrigen Menschen sowie der Altenquotient liegen im Bezirk West über den gesamtstädtischen Werten (vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.04 bis 1.08).
- einen wachsenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund: Menschen aus 57 Nationen leben im Stadtteil. Der hohe Anteil macht sich v. a. bei Kindern und Jugendlichen bemerkbar. So haben etwa im Bezirk West knapp 60 % aller Kinder einen Zuwanderungshintergrund (vgl. Kap. 3.9 Tab 6 Indikatoren 1.02, 1.03, 1.20).
- einen überdurchschnittlichen Anteil an Familienhaushalten: gerade auch die Anteile von kinderreichen Familien und Ein-Elternteil-Familien zeigen sich überdurchschnittlich, wiederum v. a. im westlichen Rotthausen (vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.09, 1.10, 1.12, 1.13).
- erkennbare Unterschiede zwischen den Bezirken West und Ost: Im Bezirk West liegen die Werte hinsichtlich Migrations- und Familienanteilen höher. Besonders sichtbar werden die Unterschiede beim Altenquotient und beim Anteil hochaltriger Ein-Personen-Haushalte, die darauf verweisen, dass im östlichen Rotthausen v. a. mittlere Altersjahrgänge stark ausgeprägt sind (vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.07, 1.11). Grund hierfür ist, dass in den 1990er Jahren Geschosswohnungsneubau auf Abrissflächen und in den letzten Jahren Einfamilienhausneubau als Nachverdichtung und am Siedlungsrand realisiert wurden. Damit dürften Familien und Paare mit einem

Alter zwischen 35 und 65 Jahren einen Bevölkerungsschwerpunkt ausmachen (insbes. sog. Best Ager zwischen etwa 55 und 65 Jahren. Eine fortschreitende Durchalterung der östlichen Stadtteilbevölkerung steht hier also noch bevor.

Index zur Stadtentwicklung

Soziale Benachteiligungen lassen sich für den Stadtteil Rotthausen anhand des Stadtentwicklungsindex beschreiben (zur Methodik des Stadtentwicklungsindex s. Kap. 2.2).

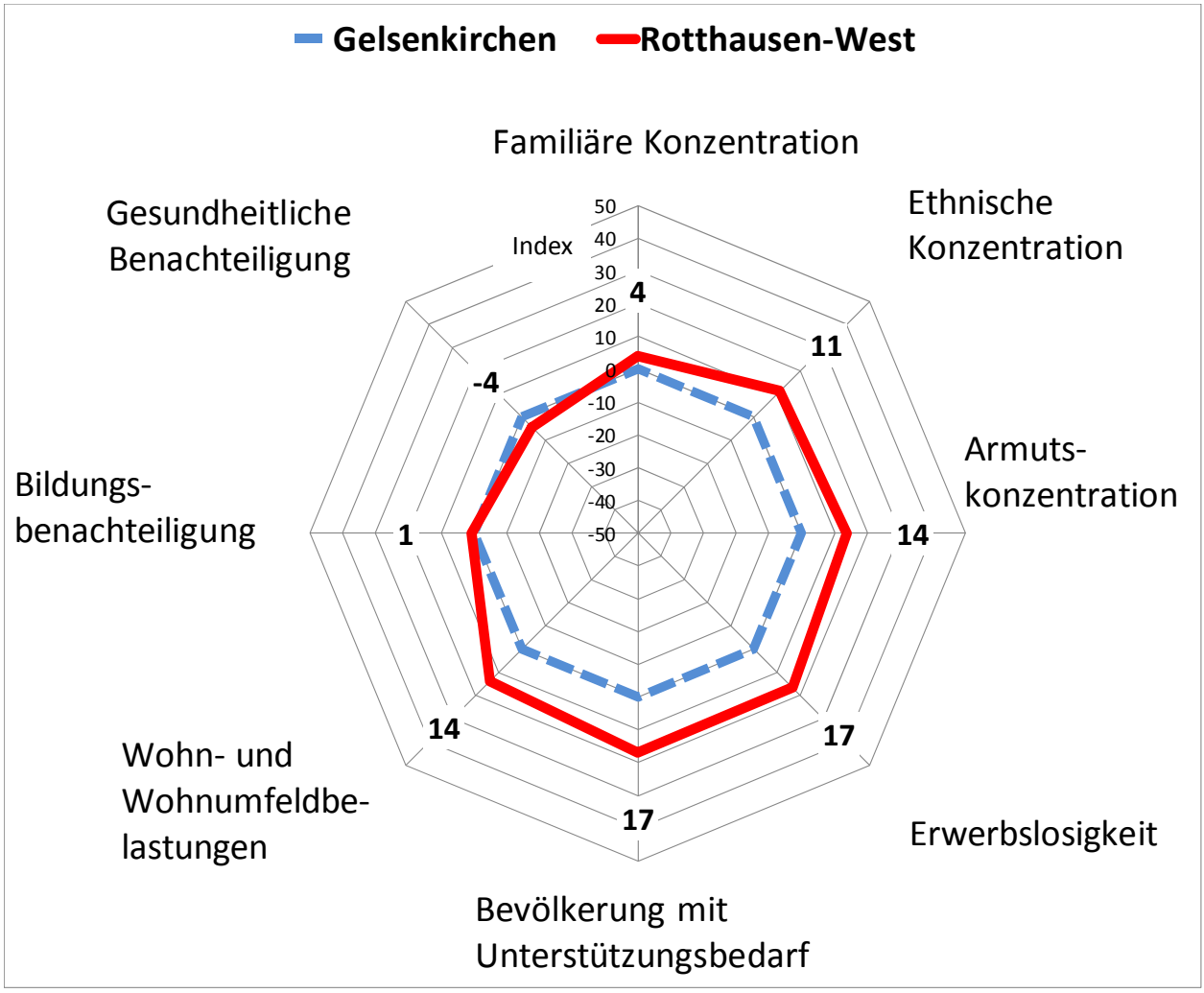
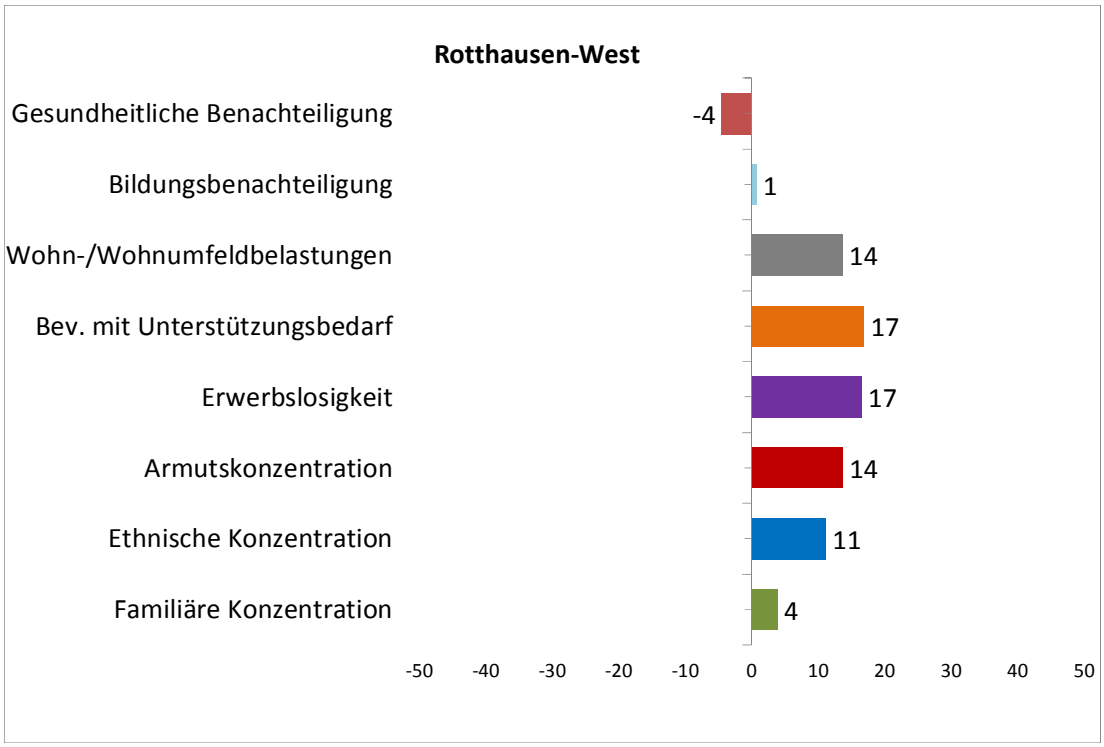


Abb. 10: Stadtentwicklungsindex für den REGE-Bezirk Rotthausen-West
(Stadt Gelsenkirchen Indikatorenkatalog Stand Juni 2017, Stichtag je nach Verfügbarkeit)

Für den Bezirk Rotthausen-West zeigen sich überdurchschnittliche Benachteiligungen in den Bereichen Ethnische Konzentration, Armutskonzentration, Erwerbslosigkeit, Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf sowie Wohn- und Wohnumfeldbelastungen. Im Kontext der starken Zuzüge aus Südosteuropa und von geflüchteten Menschen ist der Bezirk in eine verstärkte negative Dynamik geraten, die neben der ethnischen Konzentration v. a. durch Erwerbslosigkeit und Armutsentwicklung geprägt ist. Besonders fällt auf:

- Überdurchschnittlicher SGB-II-Quote der Menschen unter 65 Jahre (28,88 %), hohe Anteile von Sozialgeldbeziehenden bei Kindern bis 14 Jahre (43,83 %) und bei Vorschulkindern (48,65 %; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 2.07 bis 2.09);



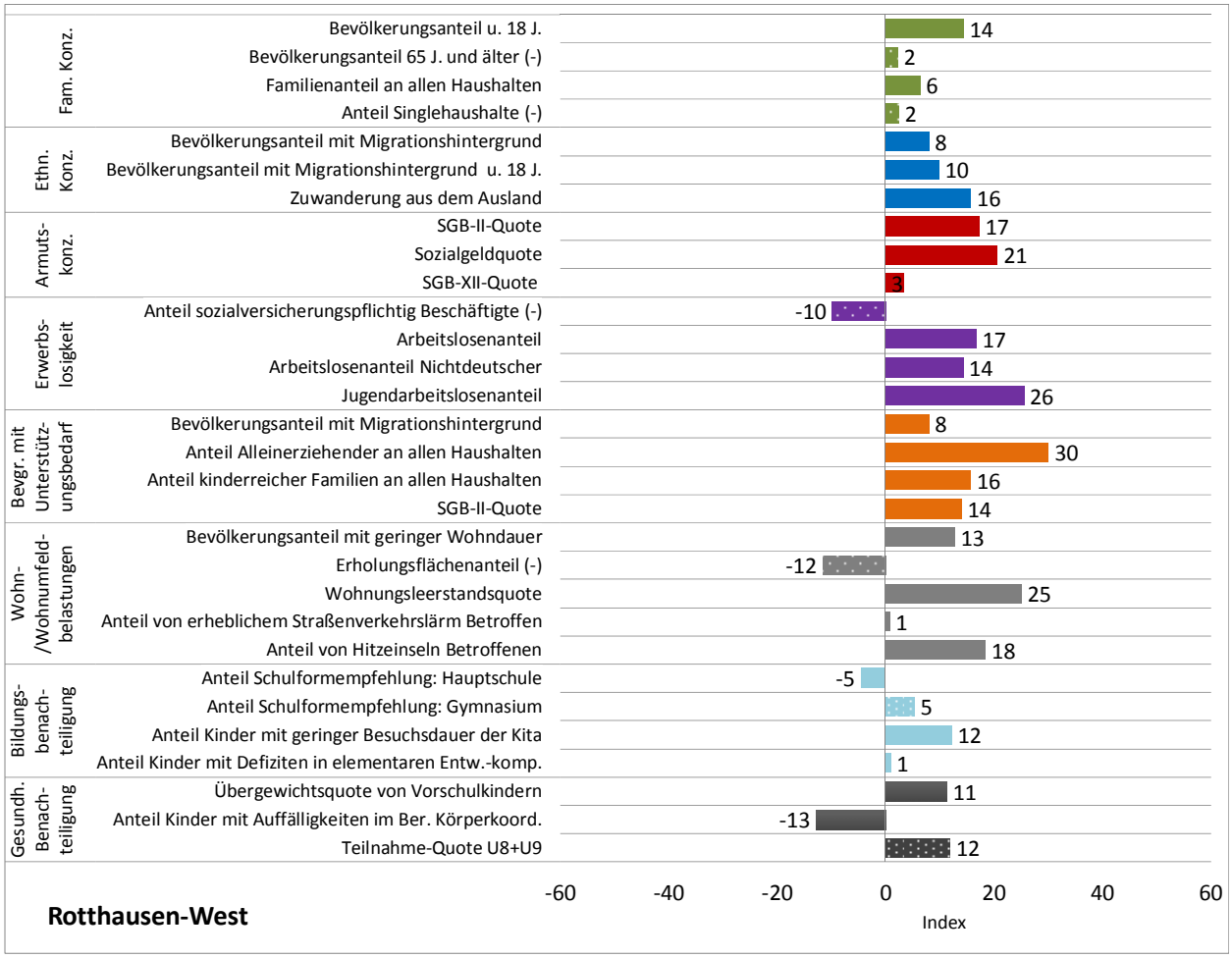


Abb. 11: Standardisierte Indexwerte der Einzelindikatoren für den REGE-Bezirk Rotthausen-West
(Stadt Gelsenkirchen Indikatorenkatalog Stand Juni 2017, Stichtag je nach Verfügbarkeit)

- Benachteiligungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt v. a. der nichtdeutschen Bevölkerung, abzulesen an Arbeitslosenanteil (13,34 %), Arbeitslosenanteil bei nichtdeutschen Menschen (16,43 %) und Jugendarbeitslosigkeit (7,41 %; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 2.03 bis 2.05);
- Die deutliche Ausprägung von Zielgruppen mit Unterstützungsbedarf in Rotthausen-West, insb. kinderreiche Familien (15,96 %) und alleinerziehende Menschen (32,5 % aller Familien; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.12, 1.13);
- Spürbare Umfeldbelastungen in Rotthausen-West, v. a. durch einen hohen Anteil von Menschen, die von städtischer Hitzebildung betroffen sind (77,58 %), durch eine unterdurchschnittliche Erreichbarkeit von Erholungsflächen (58,14 %; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 5.02, 5.10).

Schließlich leben in Rotthausen-West knapp 32 % der Bevölkerung weniger als drei Jahre hier, was die Ausbildung von stabilen Nachbarschaften erschwert. Der negative Binnenwanderungssaldo für Rotthausen-West (mehr Umzüge in andere Stadtteile Gelsenkirchens als Umzüge von dort) kann ein Hinweis darauf sein, dass Bewohnerinnen und Bewohner angesichts der negativen Entwicklungsdynamik den Stadtteil verlassen (vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 1.17, 1.21).

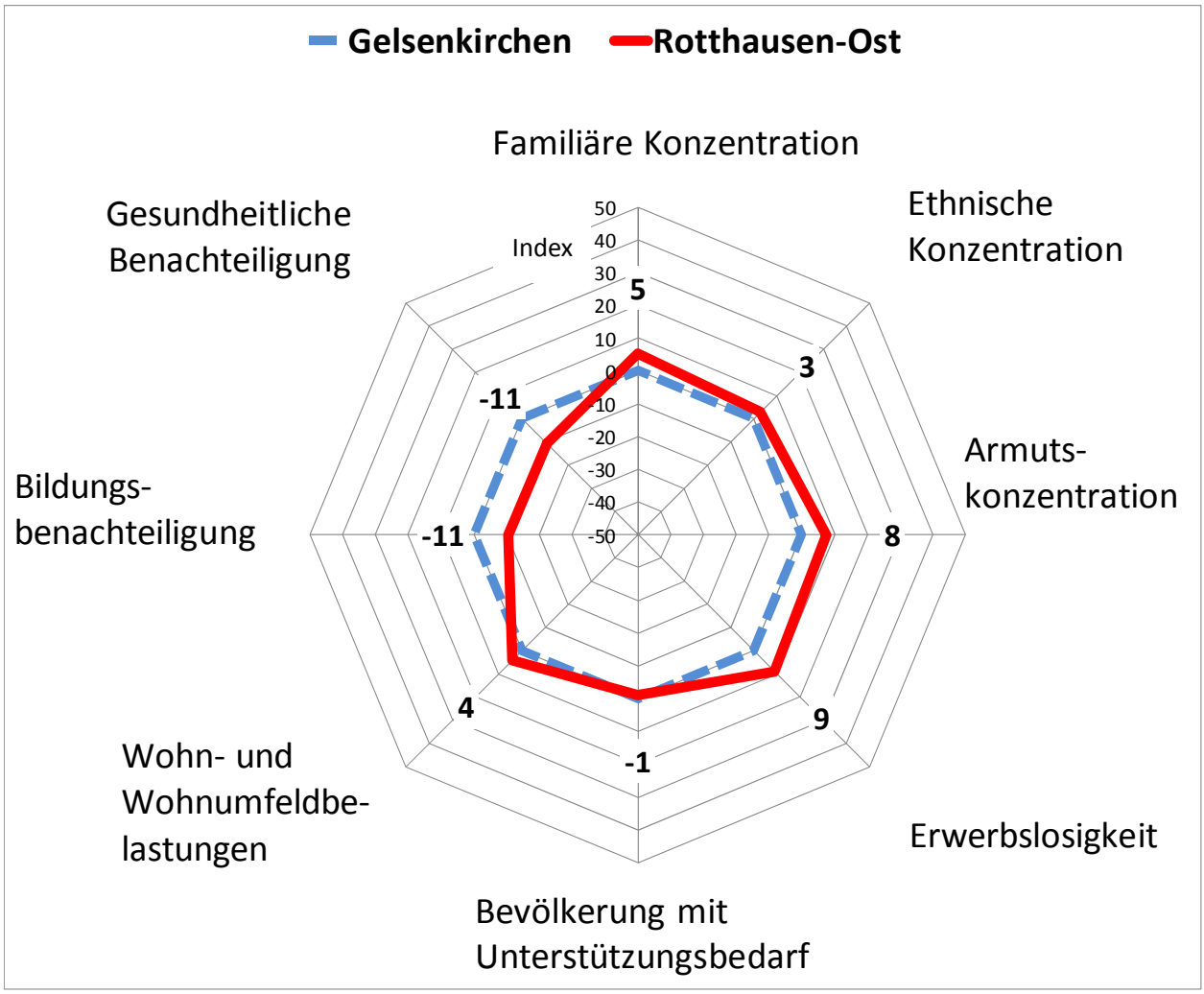
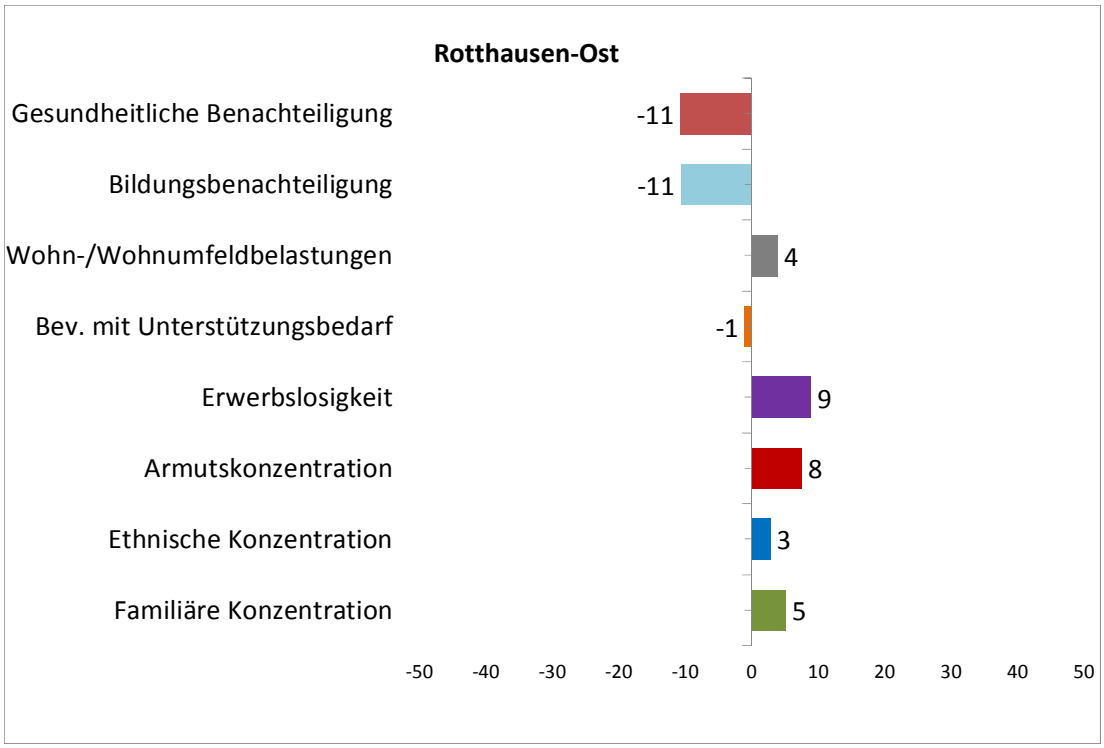


Abb. 12: Stadtentwicklungsindex für den REGE-Bezirk Rotthausen-Ost
(Stadt Gelsenkirchen Indikatorenkatalog; Stand Juni 2017, Stichtag je nach Verfügbarkeit)



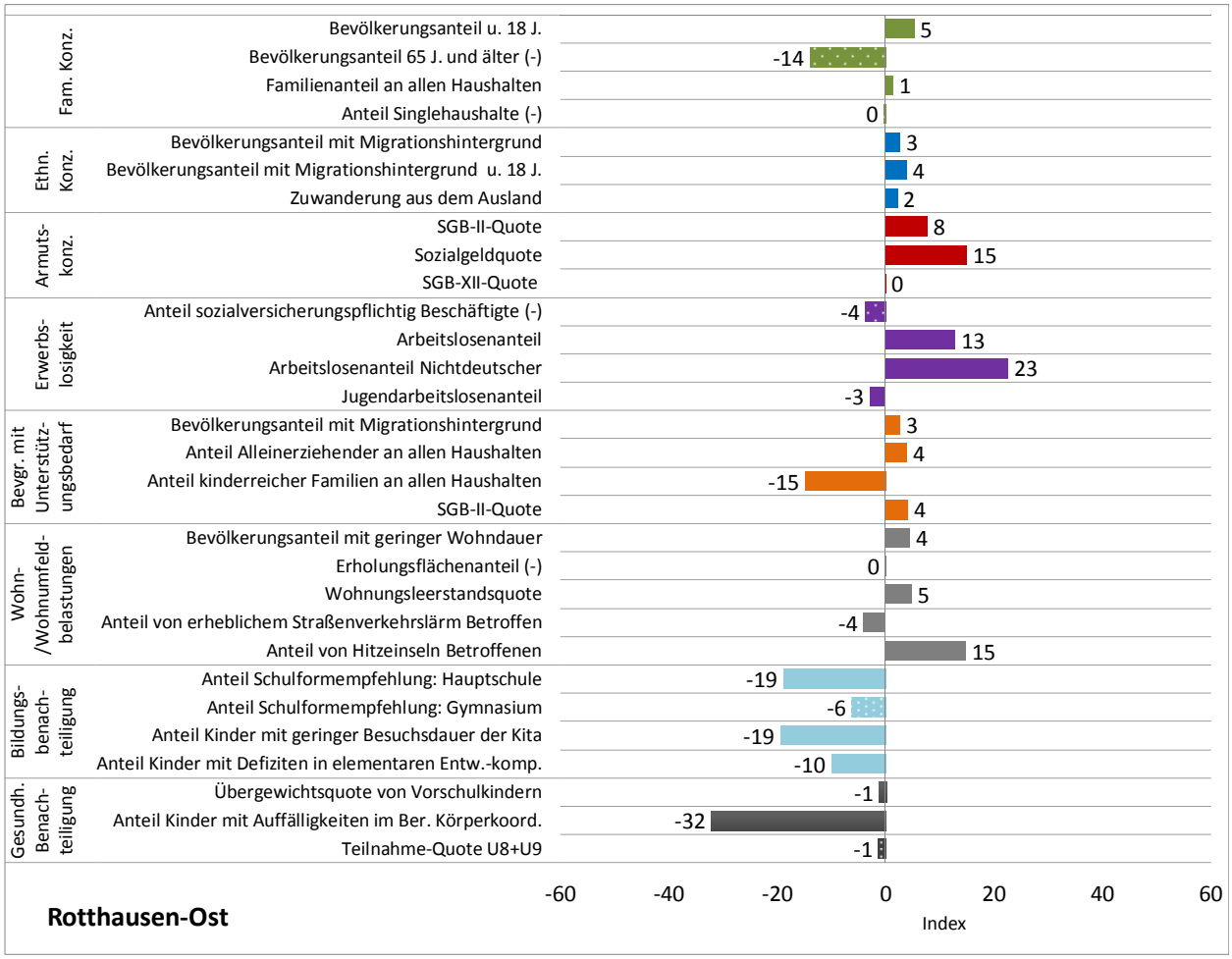


Abb. 13: Standardisierte Indexwerte der Einzelindikatoren für den REGE-Bezirk Rotthausen-Ost
(Stadt Gelsenkirchen Indikatorenkatalog; Stand Juni 2017, Stichtag je nach Verfügbarkeit)

Abbildungen 12 und 13 veranschaulichen die Werte des Stadtentwicklungsindex für den REGE-Bezirk Rotthausen-Ost. Im Vergleich zum Bezirk Rotthausen-West sind die Benachteiligungen deutlich schwächer ausgeprägt. Allein in den Indikatorenbereichen Erwerbslosigkeit und Armutskonzentration ist eine spürbar überdurchschnittliche Betroffenheit erkennbar, insbes. ausgelöst durch hohe Werte bei sozialgeldbeziehenden Kindern und Jugendlichen (unter 15 Jahre: 40,85 %; unter 6 Jahre: mit 52,38 % noch höher als in Rotthausen-West; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 2.03, 2.04, 2.08, 2.09), Arbeitslosenanteil (12,67 %), Arbeitslosenanteil nichtdeutscher Personen (17,92 %). In den anderen Indikatorenbereichen liegt der Bezirk Rotthausen-Ost nahe am gesamtstädtischen Durchschnitt oder zeigt eine unterdurchschnittliche Betroffenheit. Nur die Betroffenheit durch städtische Hitzeinseln ist ähnlich hoch wie im westlichen Bezirk (74,75 %; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 5.10).

Herausforderungen durch internationale Zuwanderung nach Rotthausen

Neben den dargestellten Daten des Stadtentwicklungsindex zur ethnischen Konzentration haben sich im Stadtteil Rotthausen Problemlagen und Konflikte im Kontext der Zuwanderung aus dem Ausland ergeben.

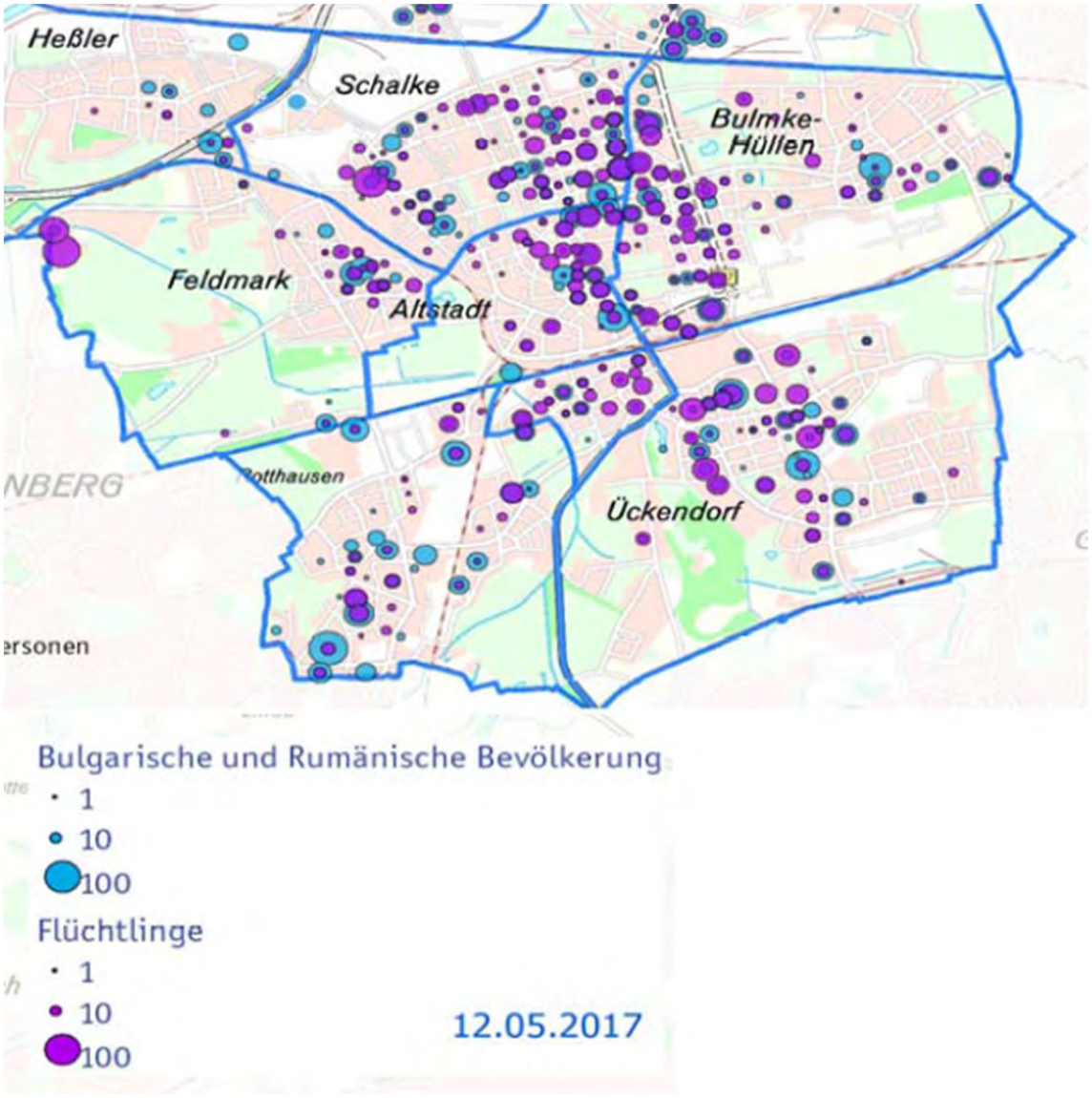


Abb. 14: Zuzugsschwerpunkte aus Südosteuropa und von geflüchteten Menschen in Gelsenkirchen
(aus: Stadt Gelsenkirchen 2017: Abb. 9; Stand 12.05.2017)

Im Zuge der internationalen Zuwanderung sind mehr als 700 Menschen aus Bulgarien und Rumänien in Rotthausen angekommen. Der Stadtteil hat damit über 10 % der ca. 6.000 Menschen aus Südosteuropa aufgenommen. Zusammen mit geflüchteten Menschen sind innerhalb weniger Jahre über 1.000 Menschen nach Rotthausen zugewandert. Damit haben sich bestehende Problemlagen verschärft, neue sind hinzugekommen:

- enorme Anforderungen an Schulen v. a. durch die Bildung Internationaler Förderklassen sowie an Kindertageseinrichtungen durch Betreuungs- und Sprachförderangebote;
- Konflikte in den Wohnquartieren durch Vermüllung und Lärmbelästigung und damit einhergehender erforderlicher Einsätze von Ordnungs- und Stadtreinigungskräften;
- Verschärfung ungesunder Wohnverhältnisse durch die Nutzung von Wohngebäuden mit erheblichen Substanzdefiziten; z. T. Wohnraumnutzung trotz Verlust der Strom- und Wasserversorgung; Überbelegung der Wohnungen;
- dadurch ordnungsrechtliches Einschreiten mit Nutzungsuntersagungen; heute zahlreiche leerstehende Problemimmobilien mit umfangreichem Sanierungsbedarf;

Anhand der von Studierenden der Technischen Universität Dortmund durchgeführten Befragung, die auch offene Fragen zum Zusammenleben im Stadtteil enthält, zeigt sich, dass die ansässige Wohnbevölkerung das Zusammenleben zwiespältig bewertet:

- Zusammenleben in der Nachbarschaft: überwiegend gut bis weniger gut; genannte Konflikte: mangelnde Kommunikation untereinander, Verhalten von zugewanderten Personen, Vermüllung, Aggressivität, Ruhestörung, Imageverlust;
- Umgang mit zugewanderten Menschen: Kontakt wird wegen fehlendem Vertrauen vermieden; Kontakt schwierig, da Begegnungsmöglichkeiten fehlen, um sich miteinander vertraut zu machen;
- Fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil auch bei Dunkelheit sicher? Ca. 75 % antworten: weniger sicher und unsicher (mit 303 Kommentaren); genannte Gründe: Zuwanderung (55), Überfälle/Diebstahl (54), Verhalten von Personen (40), Einbrüche (35), Kriminalität (33), keine Beleuchtung (25), zu wenig Polizeipräsenz (12), Sonstiges (49);

Problemlagen im Bereich Bildung und Gesundheit: Index zu den Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern und Jugendlichen (Partizipationsindex)

Die Auswertungen des Stadtentwicklungsindex zeigen für beide Bezirke keine auffällige Benachteiligung bei Bildung und Gesundheit. Mit dem ergänzenden Partizipationsindex liegt eine Bewertungsmethode vor, die gezielt die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen untersucht (vgl. Stadt Gelsenkirchen 2015). Die Methodik lehnt sich an die des Stadtentwicklungsindex an, allerdings bedeuten jetzt negative Werte eine unterdurchschnittliche Teilhabe und damit Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die beiden Bezirke West und Ost werden nun zusammen betrachtet (Daten Stand Ende 2013).

Aus Abbildung 15 lässt sich entnehmen:

- überdurchschnittliche Armutsbetroffenheit bei Rotthauser Kindern und Jugendlichen;
- erhöhter Bedarf an Integrationsangeboten durch den verstärkten Zuzug von Menschen aus dem Ausland;
- Kinder in Rotthausen haben mehr karieserfahrenen Zähne (2,2 je Kind) als im gesamtstädtischen Durchschnitt (1,7);
- Die Schulformempfehlungen fallen deutlich positiver aus: Hinter dem Stadtteil Heßler erhalten Rotthauser Kinder anteilig am häufigsten eine Gymnasialempfehlung und auch die Weiterempfehlungsquote an eine Hauptschule liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

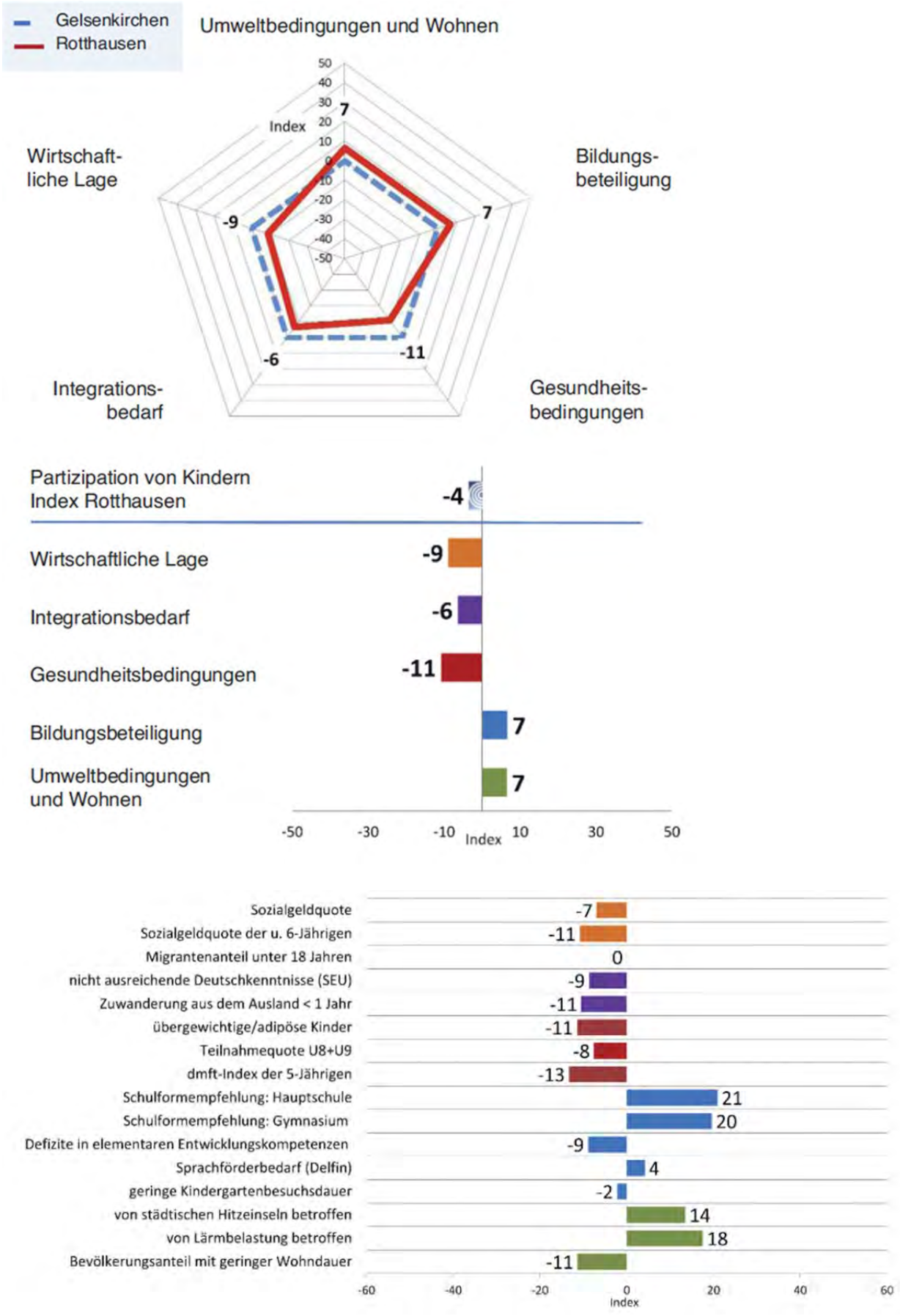


Abb. 15: Standardisierte Indexwerte des Partizipationsindex für Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Indikatorenkatalog; Stand Dezember 2013)

Gerade hinsichtlich der anhand von Schulformempfehlungen dargestellten guten Teilhabechancen zeigt sich jedoch ein Widerspruch: Die tatsächlichen Übergangszahlen von Grundschülerinnen und Grundschülern auf weiterführende Schulen zeigen, dass knapp 27 % auf eine Hauptschule wechseln (bei 19 % Hauptschulempfehlungen) und etwa 29 % auf ein Gymnasium wechseln (bei knapp 37 % Gymnasialempfehlungen; vgl. Kap. 3.9 Tab. 6 Indikatoren 4.08.1, 4.08.3, 4.09.1, 4.09.2). Letztlich muss davon ausgegangen werden, dass Kinder die getroffene Empfehlung nicht ausschöpfen. Gründe hierfür können sein:

- Im Stadtteil besteht als einzige weiterführende Schulform eine Hauptschule. Eltern, insbes. mit Zuwanderungshintergrund, bevorzugen eine Schule in Wohnungsnähe, auch wenn eine höherwertige Empfehlung vorliegt.
- Eltern möchten weite Schulwege vermeiden und entscheiden sich aus Erreichbarkeitsgründen für die näher liegende Schule und deren Schulform.
- Den Eltern wurde bei den jeweils eingeschränkten Empfehlungen die weniger wertige Schulform zugeteilt, eine Problematik, die durch die Möglichkeit von Erst- und Zweitwünschen entsteht.

Kaufkraft im Stadtteil Rotthausen

Die Auswertungen des Stadtentwicklungs- und Partizipationsindex enthalten Daten auf Bezirks- und Stadtteilebene. Da bereits im Vergleich von Rotthausen-West zu -Ost Unterschiede auftreten, kann vermutet werden, dass soziale Problemlagen und Benachteiligungen kleinräumig differieren. Als Indikator dient eine hochauflösende Darstellung der Kaufkraftverteilung im Stadtteil Rotthausen (vgl. Abb. 16). Danach zeigen sich kleinräumige Armuts- und Wohlstandsinseln:

- Eine stark unterdurchschnittliche Kaufkraft betrifft Straßenzüge im nord-westlichen Bereich (Hartmannstraße), im östlichen Bereich (Weindorfstraße) sowie im zentralen und südlichen Bereich von Rotthausen-West (Steeler Straße, Schonnebecker Straße, Straßburger Weg und Achternbergstraße).
- Zonen mit überdurchschnittlicher Kaufkraft befinden in den westlichen und östlichen Randbereichen des Stadtteils: Lortzingstraße, Schubertstraße, Händelstraße sowie Wetterstraße und Wittener Straße.

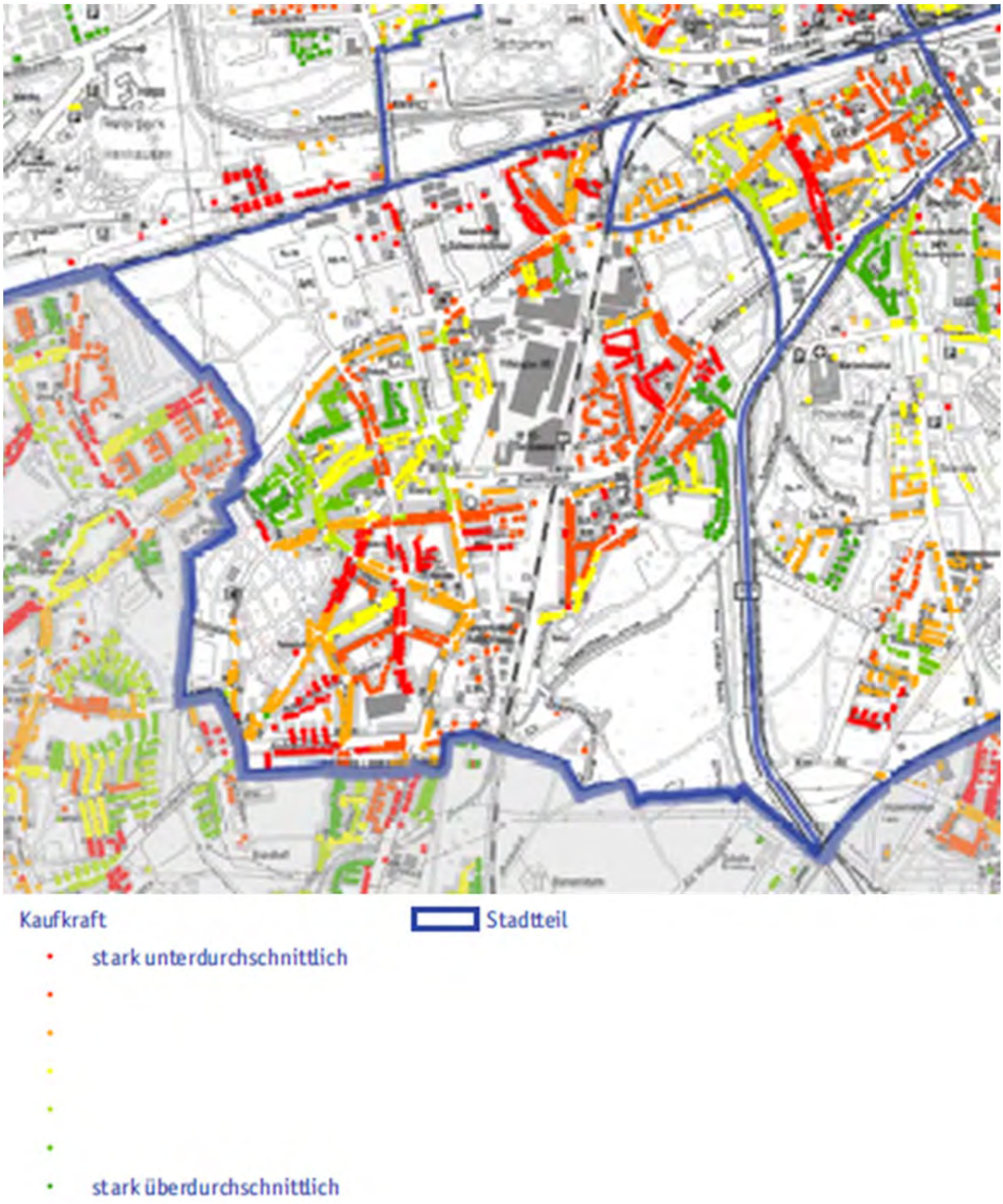


Abb. 16: Kaufkraftverteilung im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Statistik und Monitoring; Stand 31.12.2015)

Einrichtungen für Bildung, Integration, Kultur, Sport und Stadtteilakteure

Trotz der beschriebenen Armutsentwicklung verfügt der Stadtteil über eine ausdifferenzierte und leistungsfähige Landschaft von Stadtteileinrichtungen und -akteuren. Sozial-integrativ arbeitende Stellen sind im Stadtteil präsent und richten ihre Arbeit auf Zielgruppen mit Unterstützungsbedarf aus. Damit besteht ein soziales Kapital, das sich in Rotthausen durch aktives Engagement und Mitgestaltung ausdrückt. Um die Bandbreite der Akteurslandschaft zu demonstrieren, zeigen Abbildung 17 und Tabelle 4 die Einrichtungsstandorte und Akteure des Stadtteils.

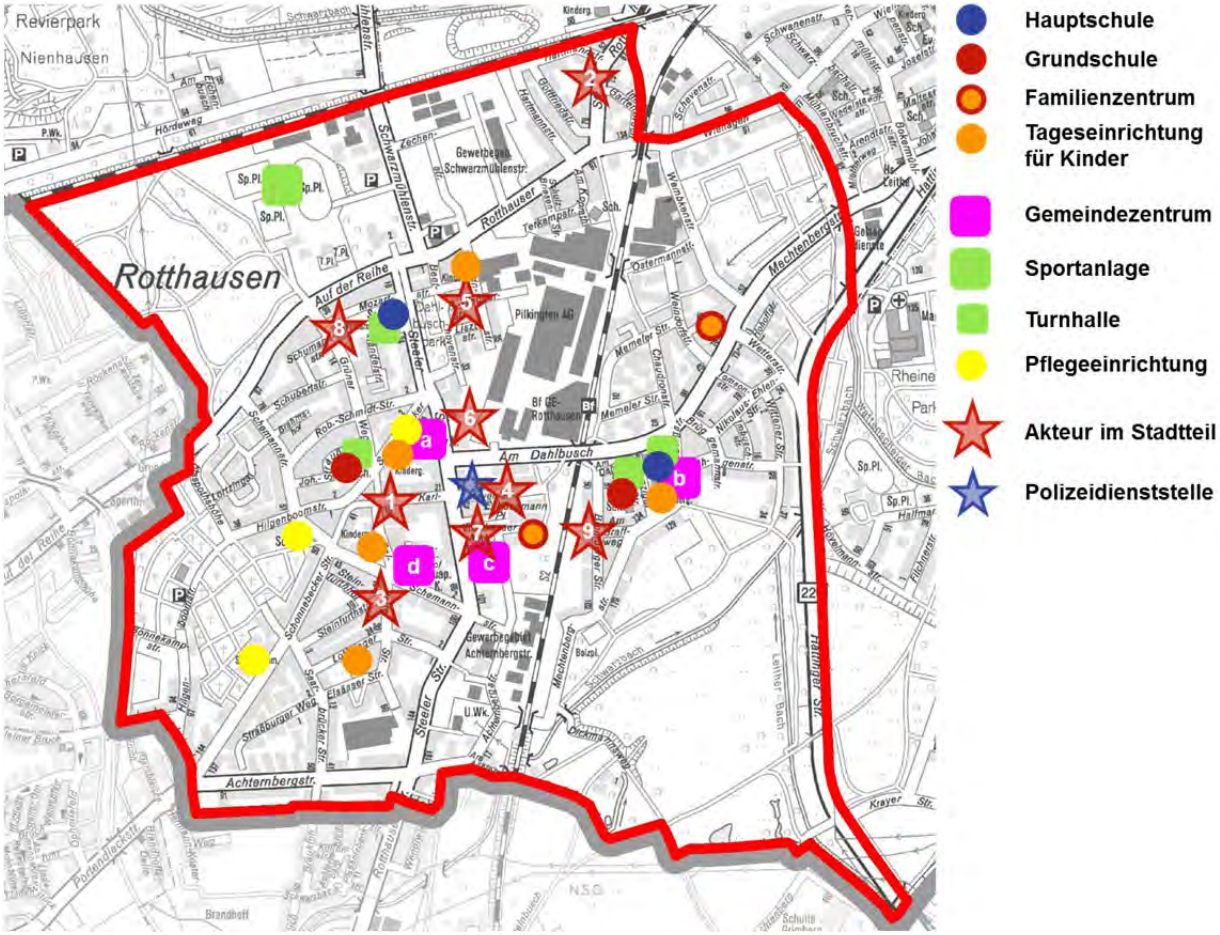


Abb. 17: Einrichtungen und Akteure im Stadtteil Rotthausen

●	**Hauptschule Am Dahlbusch** mit zwei Standorten: Hauptstandort Am Dahlbusch und Nebenstelle an der Steeler Straße (dort v. a. 5./6. Klassen und internationale Förderklassen) in unmittelbarer Nachbarschaft zum Volkshaus Rotthausen
●	**Grundschulen Turmschule** (Schwerpunktangebot Bewegung) und **Mechtenbergschule** (Erweiterungsgebäude in Planung), jeweils mit internationalen Förderklassen und Ganztagsangebot
●	**Familienzentrum Rotthauser Markt** mit zugehörigem Ladenlokal Karl-Meyer-Straße 50 und **Familienzentrum Weindorfstraße**
●	**Tageseinrichtungen für Kinder:** **Haydnstraße** (städt.), **Schonnebecker Straße** (städt.), **St. Barbara** (Danziger Str. 25; kath.), **St. Josef** (Belforter Str. 12; kath.), **Lothringer Straße** (städt. – Zertifizierung zum Familienzentrum voraussichtl. 2018; Schwerpunktangebot Bewegung; Erweiterungsgebäude in Planung); Steeler Straße/Scheemannstraße (in Bau)

a	**Gemeindezentrum der ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen / Bezirk Rotthausen** Arbeitsschwerpunkte: offene Jugendarbeit und Jugendkulturprojekte (Kinderzirkus, Tanzkids, Workshops, Kindertheater, Schwarzlichttheater); Männergesangsverein, Rock Orchester Ruhrgebeat, Weltmusikveranstaltungen, interkulturelle Feste, Theater „Quirlefix“, Kirchenmusikkonzerte, Benefizkonzerte; Kooperationen mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Kulturakteuren
b	**Gemeindezentrum der kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Kirche St. Barbara**
c	**Barbaros Yeni Moschee und Sitz des Moscheevereins** an der Steeler Straße 83; Beteiligung an interkulturellen Festen
d	**Gemeindesaal der Neuapostolischen Gemeinde** an der Scheemannstraße 22
	Außensportanlage „Auf der Reihe“ mit den Vereinen DJK TuS Rotthausen e. V. und SSV/FCA Rotthausen e. V.
	Vier Turnhallen für die Sportvereine SSV/FCA Rotthausen e. V., DJK TuS Rotthausen e. V., Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V., Tischtennis-Club Rotthausen 1932 e. V., Turngemeinde Ückendorf 1882/11 e. V., DJK Schwimmverein Neptun Gelsenkirchen e. V., Judo-Club Koriouchi e. V., Turnverein Germania Hüllen

Der Verein SSV/FCA Rotthausen e. V. (Fußballverein) hat sich beim Bundesprogramm „Integration durch Sport“ des DOSB als Stützpunktverein Integration beworben. Der Verein richtet sich verstärkt auf Integrationsarbeit aus. Die Jugendabteilung konnte Kinder mit Migrationshintergrund gewinnen und entwickelt sich sehr gut. In Kooperation mit Gelsensport und der dortigen Fachkraft „Integration durch Sport“ soll dies nachhaltig fortgesetzt werden.

Das Programm sieht vor, nicht nur einzelne Maßnahmen eines Sportvereins finanziell zu unterstützen, sondern zielt auf die strukturelle Weiterentwicklung der unterstützten Sportvereine ab. Unterstützt wird der Verein in einem auf 5 Jahre angelegten Entwicklungsprozess.

Für das Programm „Integration durch Sport“ ist Gelsensport derzeit auf der Suche auch nach anderen geeigneten Vereinen im Stadtteil Rotthausen.

	Einrichtungen für pflegebedürftige Menschen: Diakoniestation West mit Tagespflege, Wohngemeinschaft für dementiell veränderte Menschen der Ambulanten Pflegedienste Gelsenkirchen GmbH, Senioren- und Pflegeheim der Stadt Gelsenkirchen
1	**Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen Bottrop** Quartierszentrum an der Karl-Meyer-Straße 6; Beratungsangebote für zugewanderte Menschen; Ausgangspunkt für aufsuchende Sozialarbeit; Nutzbarkeit der Räumlichkeiten für Initiativen aus dem Stadtteil
2	**Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen Bottrop** Sozialeinrichtung und Beratungsstelle an der Rotthauser Straße 66
3	**Bergbausammlung Rotthausen** Ausstellung zur Bergbaugeschichte mit Archiv und Stollennachbau im Kellergeschoss an der Belforter Straße 20

4	**Bürgerverein Rotthausen e. V.** Vertretung der Interessen Rotthauser Bürgerinnen und Bürger sowie Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde; wöchentliche Bürgerinnen- und Bürgersprechstunde
5	**Caritasverband Gelsenkirchen** Beratungsstelle mit Kleiderkammer und Begegnungsstätte mit einem Beratungsangebot für zugewanderte Bürgerinnen und Bürger aus Süd-Ost-Europa (Richard-Wagner-Straße 3)
6	**MetropolenGarten auf Dahlbusch e. V.** Stadtteilinitiative rund um das Thema Urban Gardening und Kreislaufwirtschaften des Alltags; Partner im Netzwerk „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE) der Vereinten Nationen und „Regional Center of Expertise on Education for Sustainable Development“ (RCE; Kompetenzzentrum der UN-University)
7	**Rotthauser Netzwerk e. V.** Vernetzung Rotthauser Unternehmen, Einrichtungen und Bürgerinnen und Bürger; auf Initiative des Vereins wurde die Rotthauser Post als monatlich erscheinende Stadtteilzeitung reaktiviert; monatliche Netzwerktreffen
8	**Volkshaus Rotthausen** Denkmalgeschütztes städt. Gebäude mit Veranstaltungssaal (Veranstaltungsbetrieb derzeit eingestellt); Nebenräume werden genutzt durch das Stadtteilarchiv Rotthausen e. V. sowie weitere Vereine und Gruppen; Standort der GAFÖG – kommunale Beschäftigungsförderungsgesellschaft, Anlaufstelle für die in Rotthausen eingesetzten Quartiersmeisterinnen und Quartiersmeister
9	**Wohngruppen für Familien mit Kindern des St. Antonius-Hauses** Familientherapeutische Einrichtung mit mehreren Wohnbereichen zur Unterstützung der Erziehungskompetenz
	Polizeidienststelle an der Karl-Meyer-Straße 37

Weitere Vereine und Gruppen in Rotthausen:

AWO Rotthausen Düppel (14-tägige Nachmittagsveranstaltung in der Aula der Hauptschule Am Dahlbusch), BSV Schützenverein, Männergesangsverein, Karnevalsverein, Großväterverein, Hundesportverein, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Stamm Martin-Luther King

Tab. 4: Einrichtungen und Akteure im Stadtteil Rotthausen

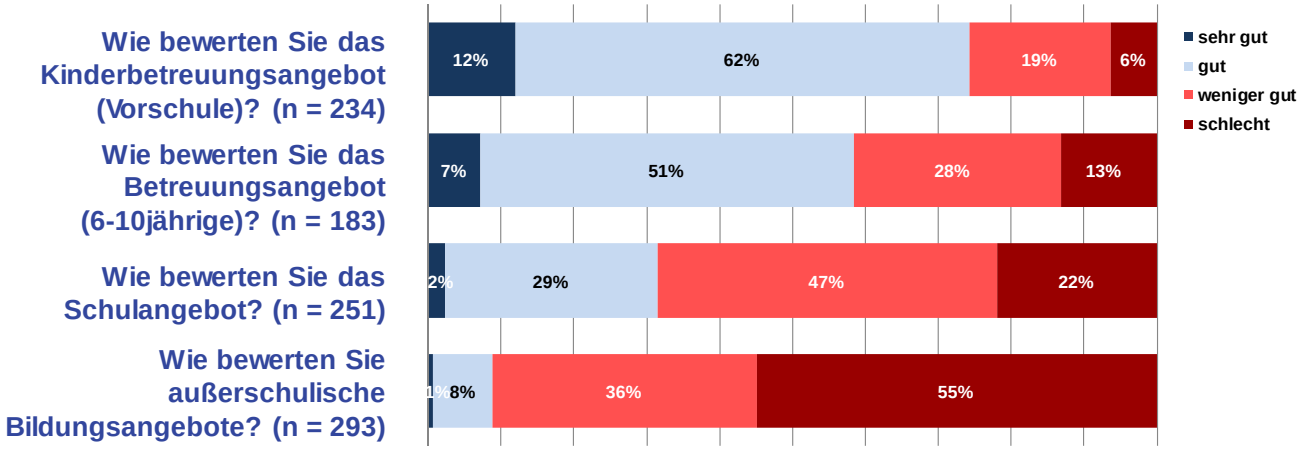


Abb. 18: Befragungsergebnisse zum Thema Bildung und Betreuung
(Befragung der Technischen Universität Dortmund; März/April 2015)

Nach den Ergebnissen der Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung schneiden die Betreuungs- und Bildungsangebote im Stadtteil sehr unterschiedlich ab (vgl. Abb. 18). V. a. das außerschulische Angebote für Kinder und Jugendliche wird als mangelhaft angesehen.

3.3 Verkehr und Mobilität

Die Randlage des Stadtteils im Übergang zur Stadt Essen bedeutet für Rotthausen, dass sich mehrere Verbindungsstraßen in westliche und südliche Richtung durch den Stadtteil ziehen. Die Verkehrsbedingungen im Stadtteil Rotthausen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die Randlage des Stadtteils in Verbindung mit dem Gewerbebesatz und einem gut ausgestatteten Versorgungsbereich führt zu einer starken Belastung der Haupt- und Verbindungsstraßen, gerade auch mit Durchgangsverkehren. Zentraler Transitraum ist die Nord-Süd-Achse der Steeler Straße.
- Der Stadtteil verfügt über einen Bahnhof und mehrere netzartig angelegte Busverbindungen. Damit besteht eine gute Anbindung des öffentlichen Verkehrs nach Essen und Dortmund sowie zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen. Eine direkte öffentliche Anbindung der benachbarten Stadtteile Feldmark und Ückendorf ist nicht gegeben und bislang aus Sicht der ÖPNV-Bedarfsplanung als nicht erforderlich eingeordnet worden.
- Das Freizeitradwegenetz ist mit der nördlichen Anbindung an den Revierpark Nienhausen, der westlichen Anbindung an den Emscher Park Radweg und der südlichen Anbindung an den Landschaftspark Mechtenberg gut ausgebaut.
- Das siedlungsinterne Alltagsradwegenetz ist geprägt durch flächendeckende Tempo-30-Zonen in den Neben- und Anliegerstraßen (vgl. Abb. 21). Die Verbindungen im Vorbehaltsnetz sind mittelfristig noch zu einem durchgehenden Netz zu ergänzen.

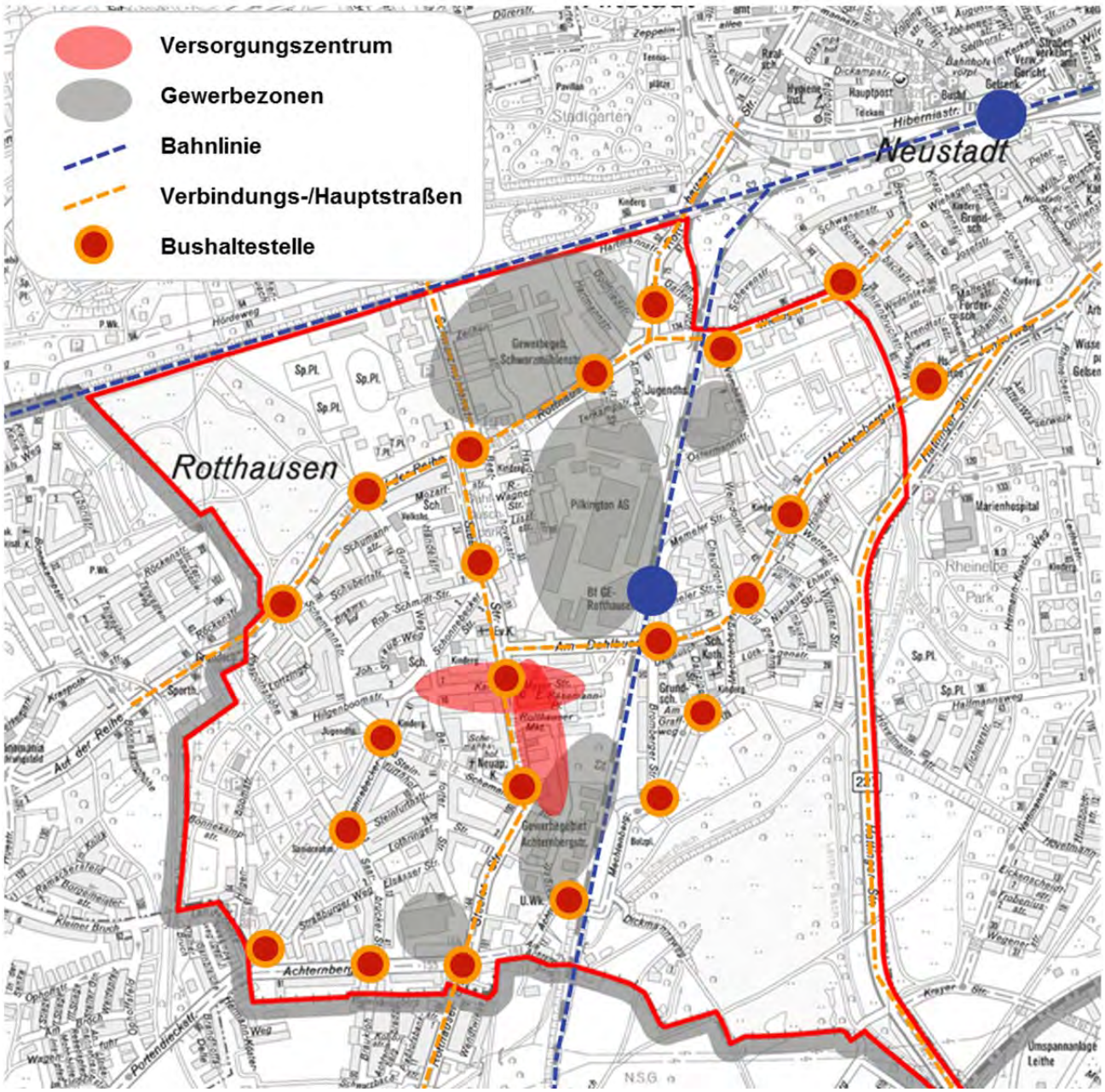


Abb. 19: Verkehrsbedingungen im Stadtteil Rotthausen

Nach den Ergebnissen der Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung schneidet das Angebot des öffentlichen Verkehrs gut bis sehr gut ab (vgl. Abb. 20):

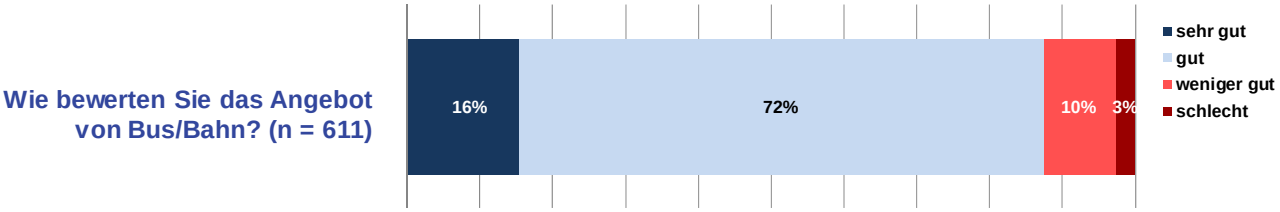


Abb. 20: Befragungsergebnisse zum Thema Mobilität
(Befragung der Technischen Universität Dortmund; März/April 2015)

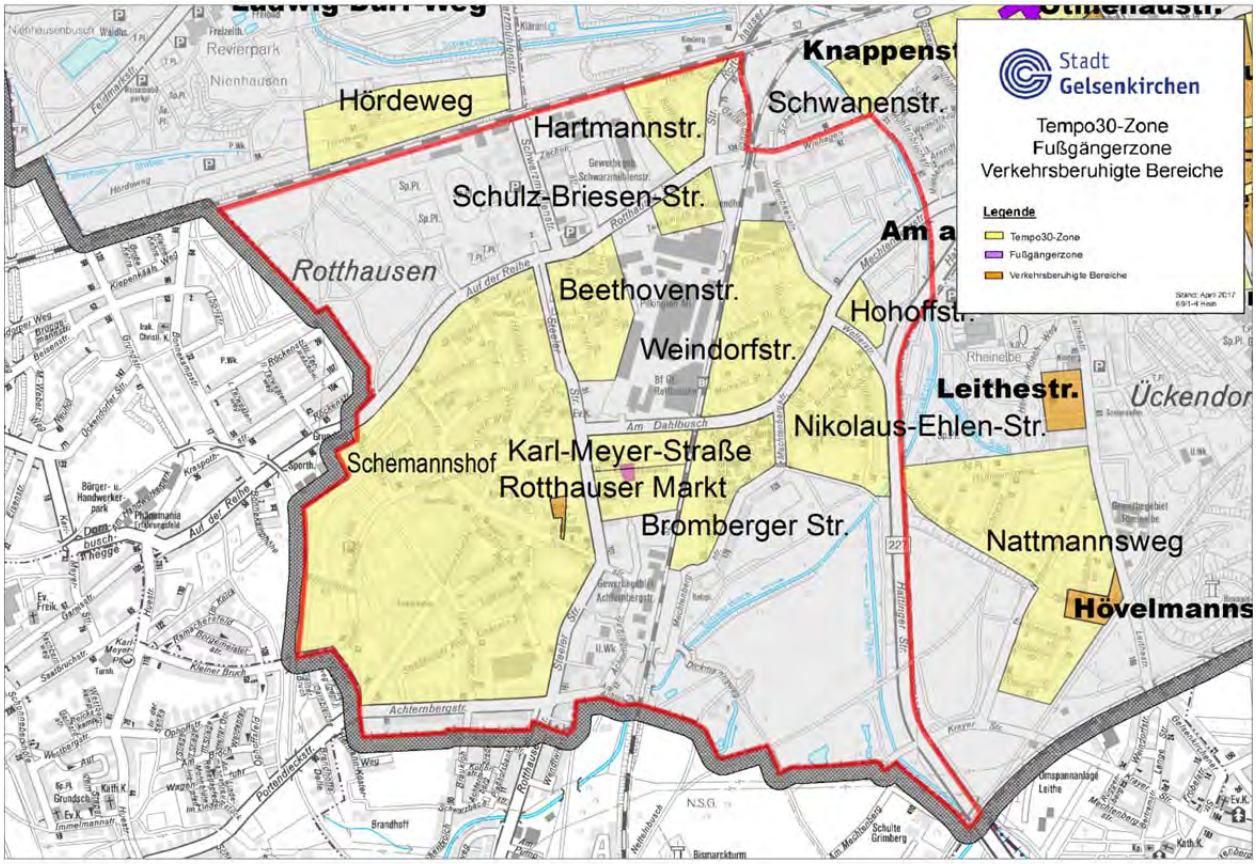


Abb. 21: Tempo-30-Zonen, Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Bereiche im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Referat Verkehr; Stand April 2017)

Im Zuge der durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen und Akteursgespräche sind vielfältige Fragen, Hinweise und Anregungen eingegangen. Abbildung 22 und die nachfolgende Tabelle 5 geben die wesentlichen Themen kommentiert wieder:

	Fragen / Hinweise	Kommentierung / aktueller Stand
(1)	Frage: Kann der Knotenpunkt Hattinger Straße / Junkerweg umgebaut werden, um die Anbindung an die Bundesstraße 227 zu bessern? Derzeit entsteht ein langer Rückstau bis nach Rotthausen hinein.	Die Lösung der Rückstauproblematik ist nur über eine Verbindungsstraße für den Richtungsverkehr von der Mechtenbergstraße zur Hattinger Straße zu erreichen. Die genaue Lage und Ausführung dieser Verbindungsstraße kann jedoch nur im Zusammenhang mit der Flächenentwicklung im unmittelbaren Umfeld bestimmt werden. Diese ist derzeit nicht absehbar.
(2)	Frage: Besteht die Möglichkeit, Pflanzampeln in bürgerschaftlicher Initiative an Beleuchtungsmasten in der Einkaufsstraße Karl-Meyer-Straße anzubringen?	Nach erfolgter Statikprüfung können die Mastsysteme in der Karl-Meyer-Straße die Belastung gerade noch aufnehmen. Masten in den umliegenden Straßen wären dagegen nicht geeignet.

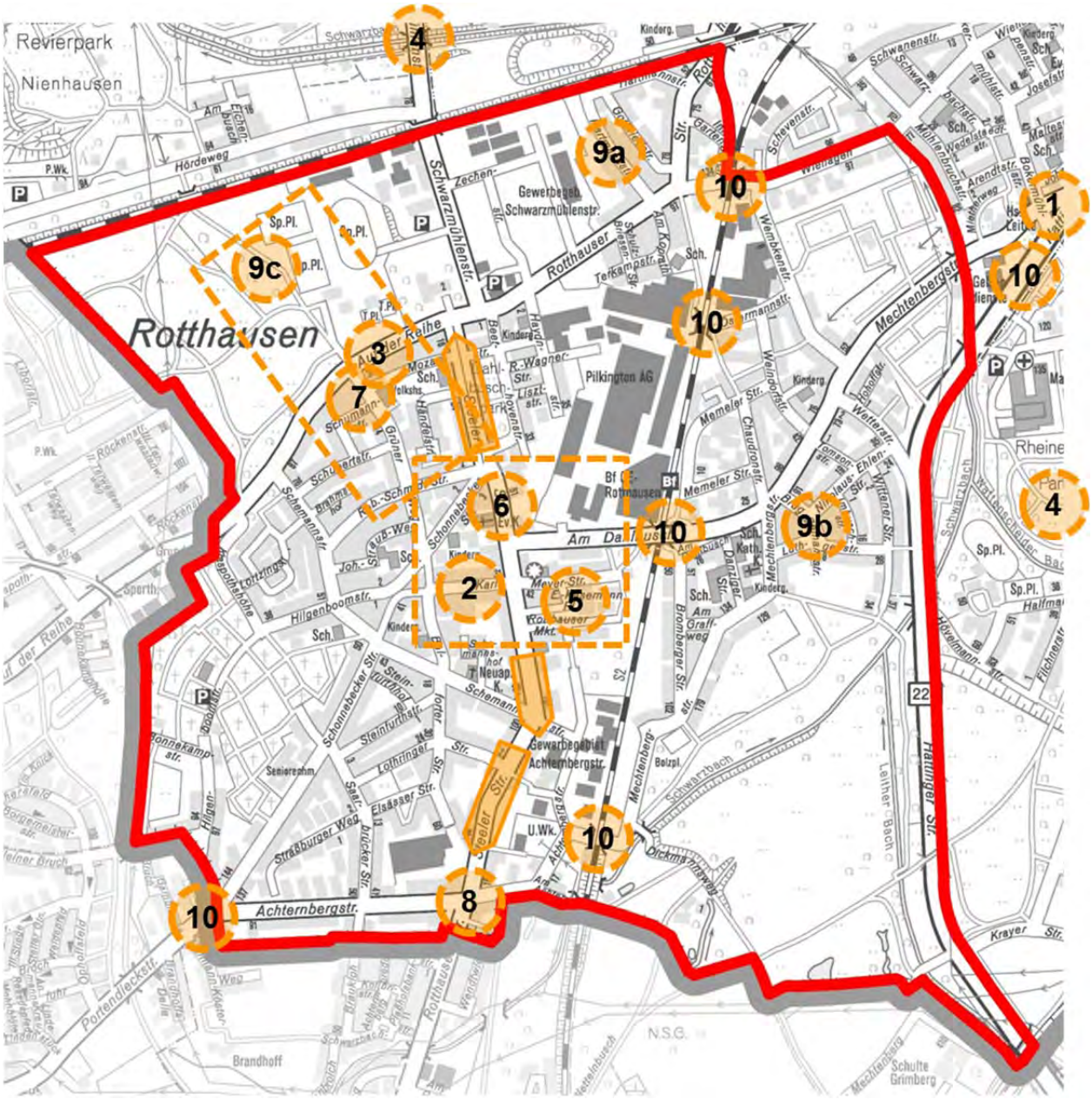


Abb. 22: Hinweise zum Thema Verkehr in Rotthausen

	Fragen / Hinweise	Kommentierung / aktueller Stand
(3)	Frage: Lässt sich die Querung der Straße Auf der Reihe (Nähe Sportanlage) für Fußgängerinnen und Fußgänger verbessern?	Im Hinblick auf Verkehrsaufkommen, Fahrbahnbreite, Übersichtlichkeit und Unfallsituation wird eine Ampelanlage als nicht erforderlich angesehen. Der Landesbetrieb Straßen.NRW hat den Bau einer Querungshilfe (Mittelinsel) in die Prioritätenliste aufgenommen. Um die Kreuzung dann noch mit größeren Fahrzeugen befahren zu können, wäre allerdings eine kostenaufwändige bauliche Erweiterung erforderlich. Die Finanzierbarkeit dieser Mehrkosten ist im Zuge der Stadterneuerung zu prüfen.

	Fragen / Hinweise	Kommentierung / aktueller Stand
(4)	Frage: Bestehen Möglichkeiten, die Nachbarstadtteile Feldmark und Ückendorf direkt mit dem Bus anzubinden?	Eine Verbesserung der Busverbindung in den Stadtteil Feldmark wird derzeit im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans überprüft.
(5)	Frage: Welche Möglichkeiten werden gesehen, das Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz aufzuwerten?	Aus Sicht von Parkraum und Verkehrsführung ist die aktuelle Situation dort funktional ausreichend. Eine Neuorganisation der Platzbereiche ist aus städtebaulicher und stadtgestalterischer Sicht zu prüfen.
(6)	Frage: Lässt sich die zentrale Achse der Steeler Straße aufwerten?	Aus verkehrstechnischer Sicht besteht im mittleren Abschnitt Schonnebecker Straße bis Scheemannstraße Handlungsbedarf. Eine Erneuerung in diesem Bereich wird jedoch erst ab 2020 gesehen. Eine Verknüpfung mit stadtgestalterischen Aufwertungsmaßnahmen ist zu entwickeln.
(7)	Frage: Lässt sich die sturmgeschädigte Straße Grüner Weg aufwerten?	Der Straßenraum zeigt einen schlechten, mangelhaft strukturierten Zustand. Eine Überplanung ist erforderlich
(8)	Frage: Lässt sich der Stadteingang an der südlichen Steeler Straße aufwerten?	Hierzu ist aus städtebaulicher Perspektive ein Konzept zu entwickeln.
(9a)	Frage: Welche Ansätze bestehen, die sanierungsbedürftige Stützmauer in der Hartmannstraße einzubeziehen?	Realisierbarkeit im Kontext einer Aufwertung des öffentlichen Raums im Zusammenhang mit der Stadterneuerung ist zu überprüfen.
(9b)	Frage: Sind Erneuerungsmaßnahmen in der Brüggemannstraße (Ergänzung Beleuchtung) und in der Lothringer Straße (Sanierung) vorgesehen?	Die Lothringer Straße befindet sich in einem schlechten Zustand und sollte mittelfristig saniert werden.
(9c)	Frage: Besteht die Möglichkeit, den Verbindungsweg Richtung Revierpark Nienhausen aufzuwerten (v. a. zu beleuchten)?	Aufwertung und Beleuchtung der Grünwegeverbindung ist im Rahmen von Stadterneuerungsmaßnahmen zu prüfen.
(10)	Frage: Lassen sich besondere Punkte wie Quartierseingänge und Unterführungen gestalterisch akzentuieren?	Entsprechende gestalterische Ideen und Ansätze sind im Zuge von Stadterneuerungsmaßnahmen zu konkretisieren.

Tab. 5: Fragen und Stand zu Verkehrsthemen in Rotthausen

3.4 Wohnraum, Wohn- und Wohnumfeldqualität

Die in Kapitel 3.2 unter Problemlagen durch internationale Zuwanderung nach Rotthausen beschriebenen prekären Wohnverhältnisse sind ein extremer Aspekt der lokalen Wohnungsversorgung. Insgesamt lässt sich die kleinräumige Wohnungsmarktentwicklung charakterisieren als:

- Bestände in stabilen Quartieren, überwiegend als Einfamilienhausgebiete, auf die benachbarte Problemlagen kaum ausstrahlen,
- Mietwohnungsbestände in Altbauquartieren mit geringer Nachfragedynamik und Nachfragegruppen, die auf Wohnraum im niedrigpreisigen Segment angewiesen sind; Gebäude- und Wohnungsleerstände und Gebäude mit erheblichen Substanzmängeln (sog. Problemimmobilien) befinden sich überwiegend, z. T. auch kleinräumig konzentriert, in diesen Wohnlagen.
- Siedlungsbestände als Wohnanlagen und Zeilenbebauung aus den Nachkriegsjahrzehnten, die zwar von institutionellen Wohnungsanbietern bewirtschaftet werden, aber dennoch Ausstattungs-, energetische und Umfeldmängel aufweisen;
- heterogene Eigentumsstrukturen: Insbesondere der Mietwohnungsbestand liegt in den Händen von vor Ort ansässigen Einzeleigentümerinnen und -eigentümern sowie Wohnungsgesellschaften, die regional und überregional tätig sind. Mit der Gesellschaft für Wohnungsbau mbH, die die Bestände der ehem. Zechengesellschaft bewirtschaftet, besteht ein Unternehmen, das mit ca. 1.800 Wohneinheiten nur im Stadtteil Rotthausen agiert.
- Die stadteilbezogenen Wohnungsleerstandserhebungen von 2013 weisen für den Stadtteil Rotthausen eine Leerstandsquote von knapp 11 % aus. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Wert heute höher liegen dürfte (steigende Bevölkerungsanzahl, aber v. a. durch Zuwanderung eher großer Haushalte bei stärkerem Wegfall von kleinen Haushalten). Neben den dispersen Vermarktungsschwierigkeiten des Mietwohnungsbestandes und den Komplettleerständen von Problemimmobilien sind der ausstattungs- und umfeldbezogene Modernisierungsbedarf des Mietwohnungsbestandes und die Verbesserung von Substandardwohnraum Kernproblem des lokalen Wohnungsmarktes.
- Wohnbauflächenpotenziale bestehen in Rotthausen kaum, so dass Wohnungsneubau im Bestand oder als Ersatzneubau erfolgen muss. Daher sind in den letzten Jahren nur wenige Wohnungsneubauprojekte realisiert worden Schwerpunkte hier waren Einfamilienhausbau und seniorengerechter Geschosswohnungsbau.

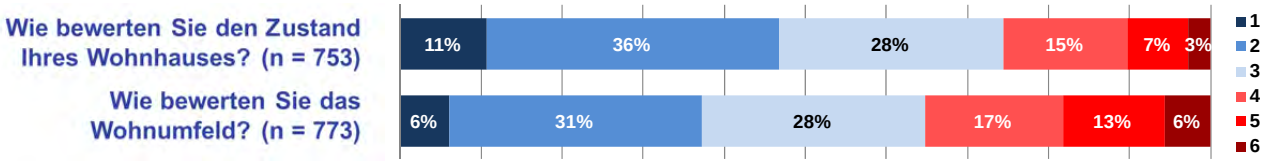


Abb. 23: Befragungsergebnisse zum Thema Wohnen
(Befragung der Technischen Universität Dortmund; März/April 2015)

Die Ergebnisse der Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung verweisen auf eine überwiegend gute bis mäßige Wohnzufriedenheit. Die Bewertung des Wohnumfeldes ist erkennbar negativer als die Zufriedenheit mit dem Zustand der Wohngebäude (vgl. Abb. 23).

Im Rahmen der Analysen und Konzeptentwicklung zum in Aufstellung befindlichen Räumlichen Strukturkonzept (RSK) wurden Wohnungsleerstandserhebungen vom Dezember 2015 ausgewertet und Wohnquartiere nach Stabilität eingeordnet (vgl. Abb. 24, 25). Abbildung 26 fasst die sich daraus ergebenden Problemlagen zusammen.

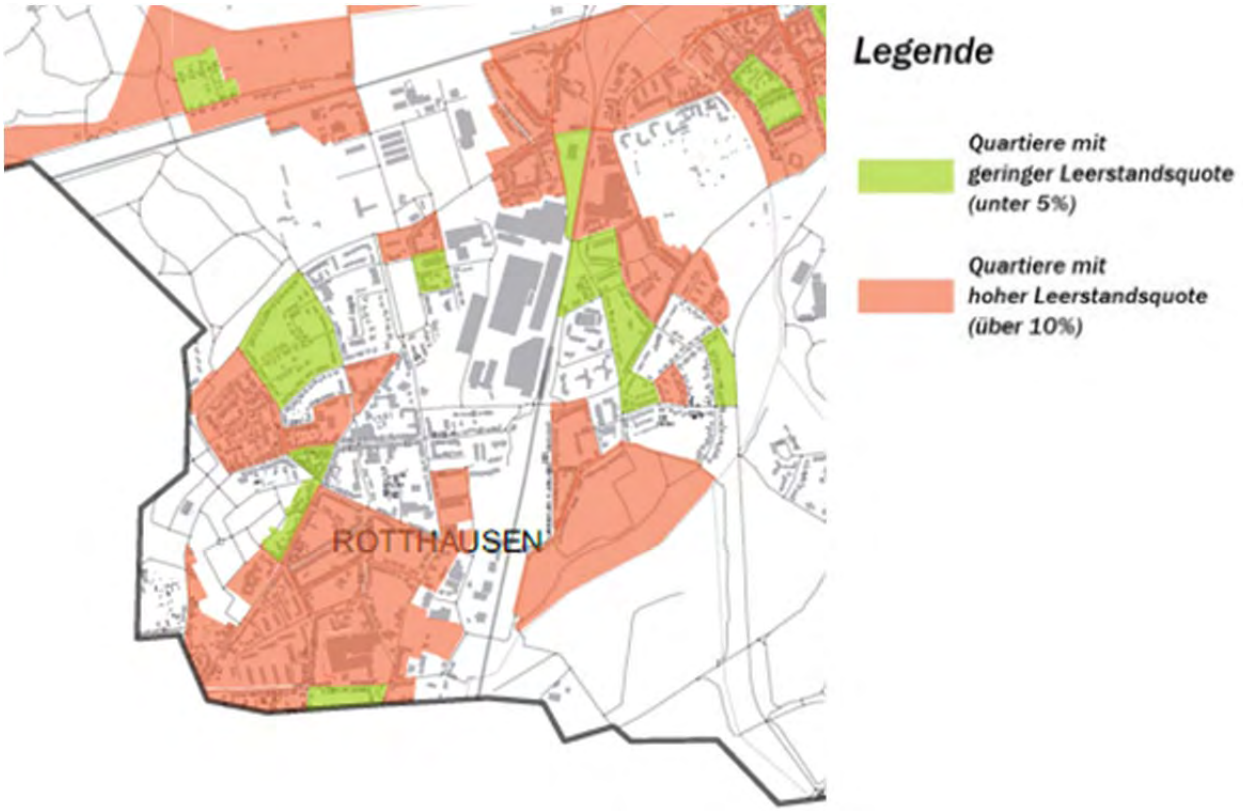


Abb. 24: Wohnungsleerstand im Stadtteil Rotthausen)
(Ausschnitt aus Jung Stadtkonzepte 2016a: S. 15; Stand 12.2015)

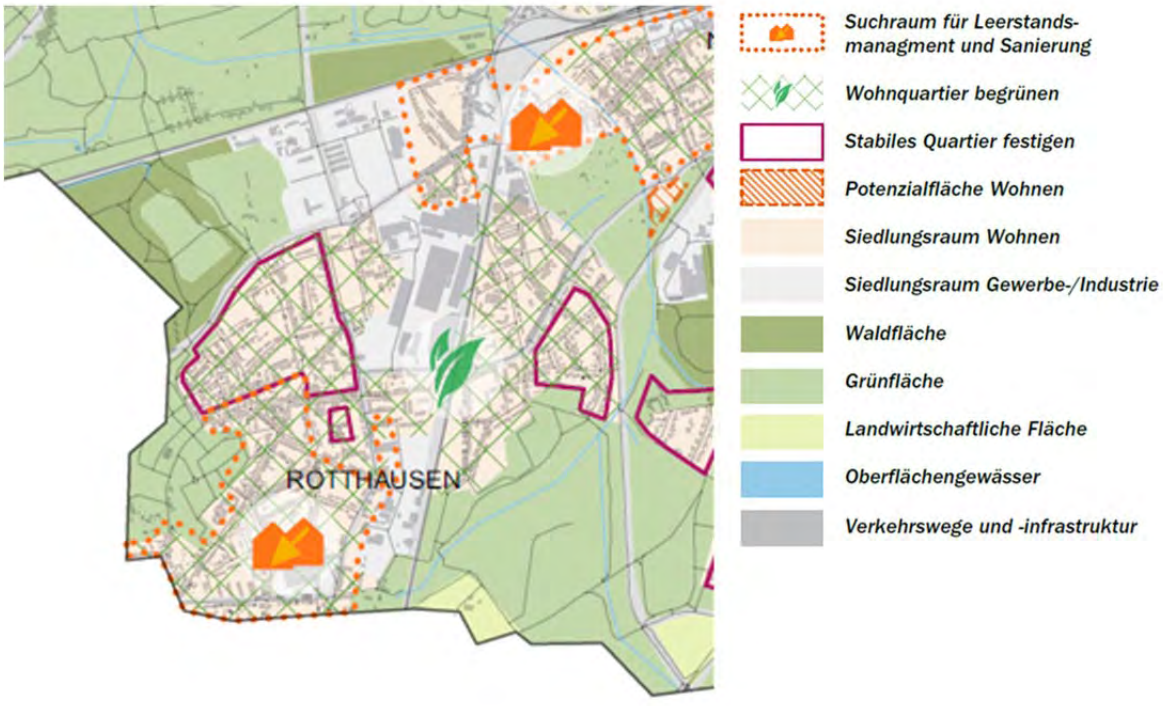


Abb. 25: Stabile Quartiere und Quartiere mit Leerstandsproblemen im Stadtteil Rotthausen
(Ausschnitt aus Jung Stadtkonzepte 2016b)

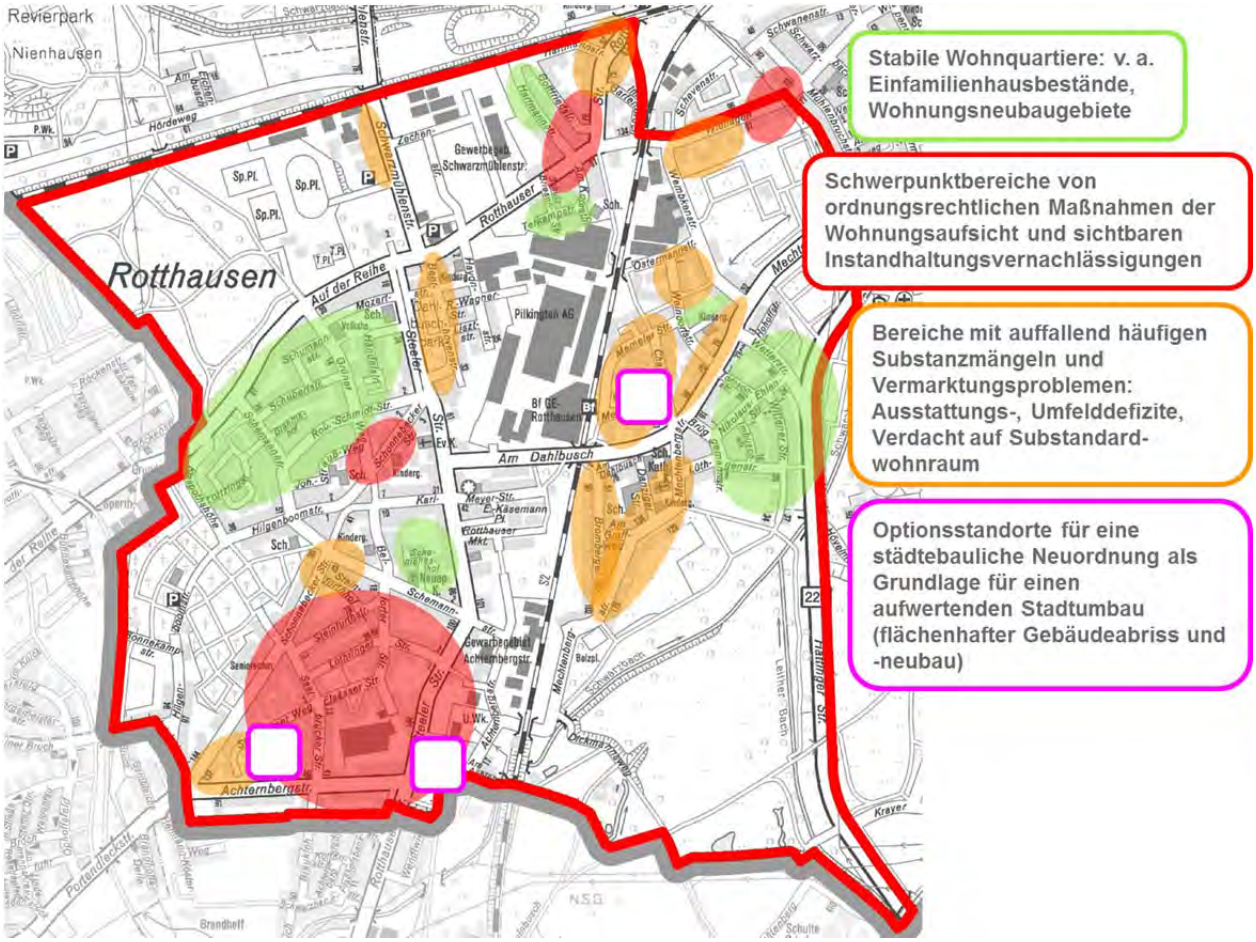


Abb. 26: Problemlagen von Wohnquartieren im Stadtteil Rotthausen

3.5 Wirtschaft, Einzelhandel und Versorgung

Im Stadtteil Rotthausen sind etwa 300 Betriebe mit rund 2.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Die Branchenschwerpunkte liegen im verarbeitenden Gewerbe und im Kraftfahrzeuggewerbe. Mit der Produktionseinstellung der Solarzellenfabrik und mit Produktionsverlagerungen beim Glashersteller Pilkington war Rotthausen seit den 1990er Jahren von einem umfangreichen Arbeitsplatzverlust betroffen. Heute zeigen sich folgende Problemlagen:

- Gewerbezonen mit unattraktiven öffentlichen Stadträumen, durchsetzt mit ungenutzten Brach- und Restflächen;
- Nahtstellen und stadträumliche Brüche zwischen Wohnquartieren und unmittelbar angrenzenden Gewerbeflächen;

Einzelhandelslagen und Versorgungsqualitäten

Nach den Ergebnissen der Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung wird das vorhandene Einzelhandelsangebot als überwiegend gut bis sehr gut bewertet. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs kann als klare Stärke des Stadtteils gesehen werden.

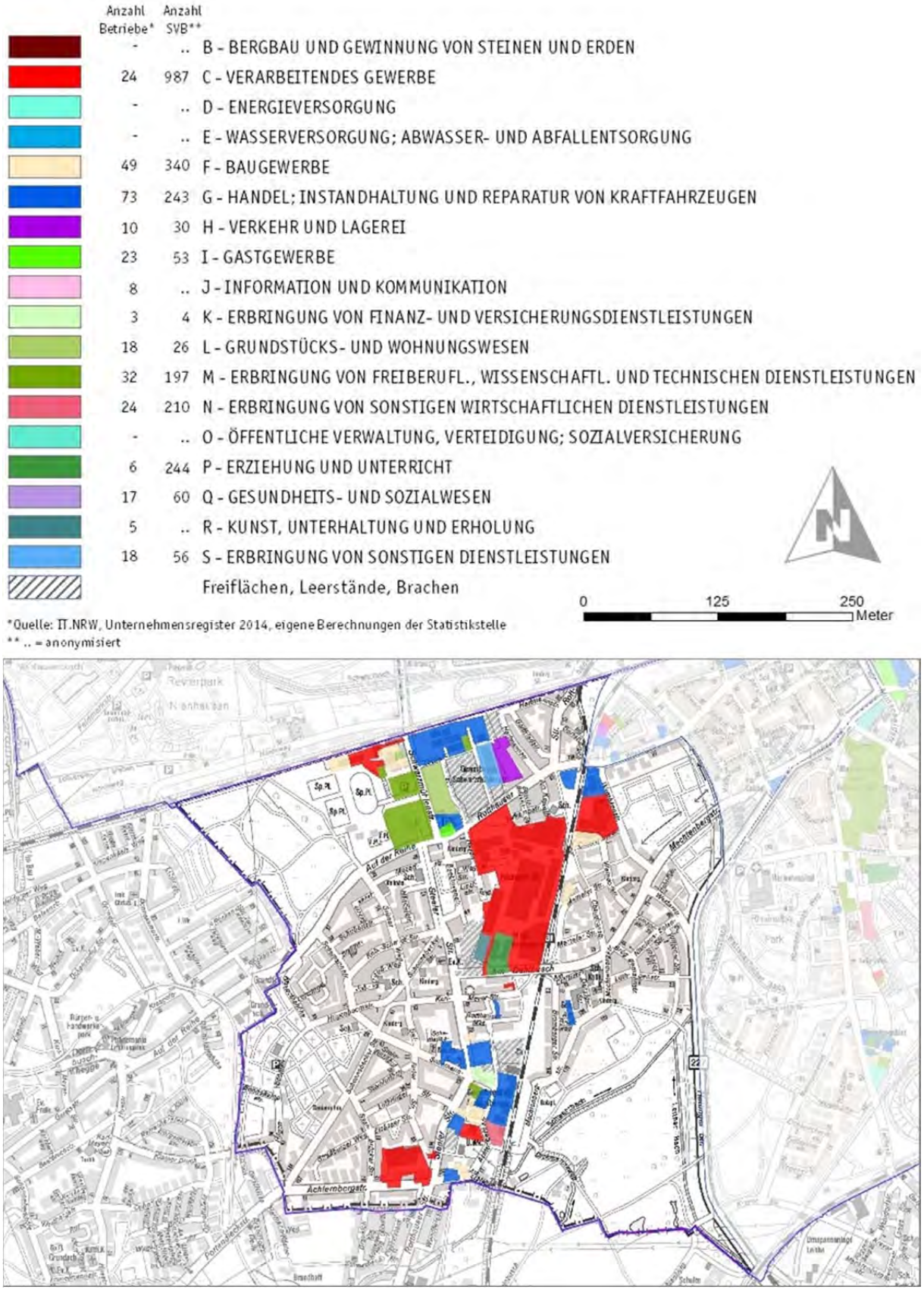


Abb. 27: Betriebe nach Wirtschaftszweig im Stadtteil Rotthausen
(Stand 2014)

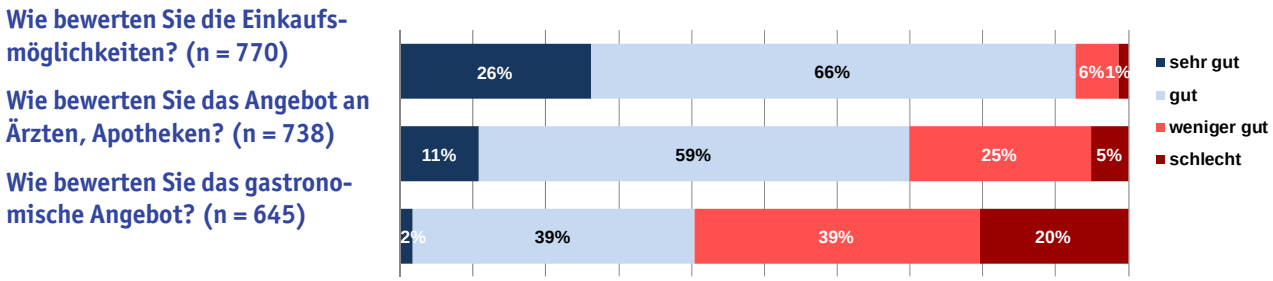


Abb. 28: Befragungsergebnisse zum Thema Versorgung und Gastronomie
(Befragung der Technischen Universität Dortmund; März/April 2015)

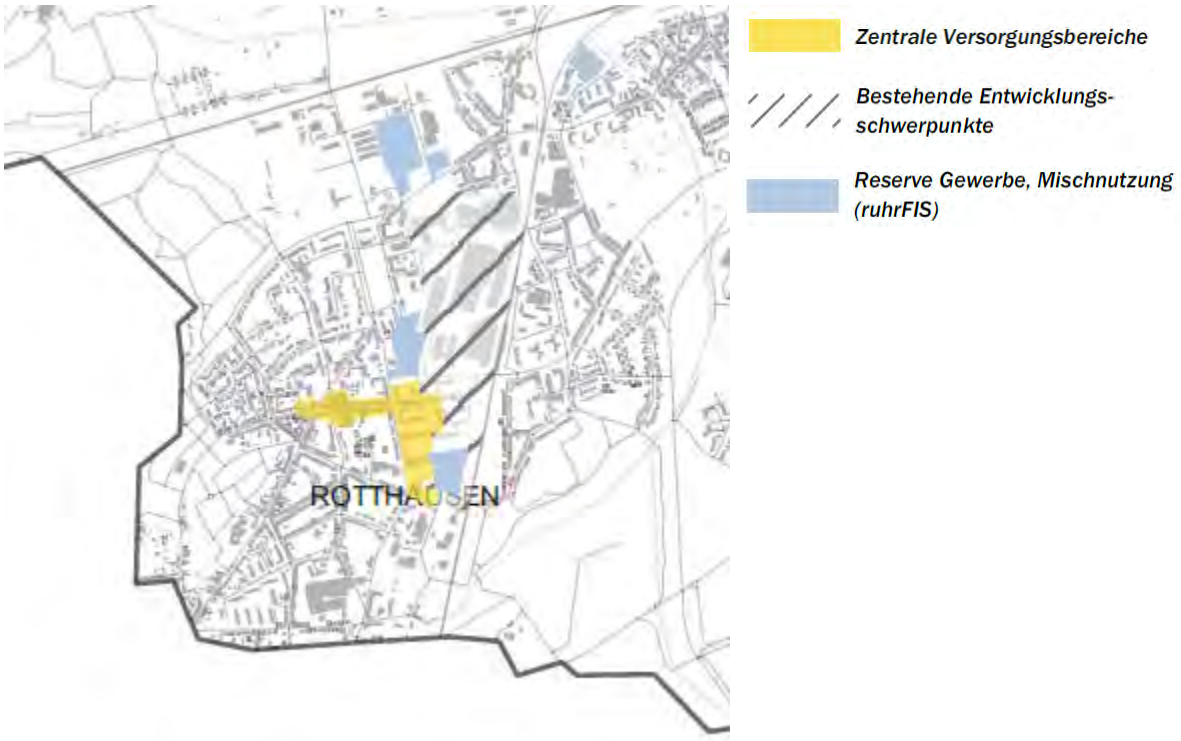


Abb. 29: Versorgungsbereiche und Gewerbeflächenpotenziale im Stadtteil Rotthausen
(Ausschnitt aus: Jung Stadtkonzepte 2016a: S. 24

Abbildung 29, 30 und 31 zeigen die zentralen Versorgungsbereiche, Standorte der Grundversorgung, die Einzelhandelssortimentsstruktur sowie Gewerbeflächenpotenziale im Stadtteil Rotthausen. Mit dem Besatz des zentralen Versorgungsbereiches an der Karl-Meyer-Straße und an der Steeler Straße besteht ein funktionsfähiges Nahversorgungszentrum, das einen Verbrauchermarkt, einen Supermarkt, zwei Lebensmitteldiscounter sowie ein vielfältiges Angebot des spezialisierten Einzelhandels und Dienstleistungsangebotes umfasst:

- Damit ist nahezu das gesamte Stadtteilgebiet durch fußläufig erreichbare Nahversorgungsangebote abgedeckt. Lediglich im östlichen Rotthausen zeigen sich Erreichbarkeitsdefizite.
- Das Versorgungsangebot mit Ärzten und Apotheken wird innerhalb der Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung ebenfalls als überwiegend gut bis sehr gut bewertet. Ein Facharztzentrum befindet sich im nördlich benachbarten Stadtteil Feldmark. Aus Sicht der jüngsten Bevölkerungsentwicklung mit vielen zugewanderten Kindern und Jugendlichen fehlt im Stadtteil eine kinderärztliche Praxis.

- Die Bewertung des gastronomischen Angebotes schneidet innerhalb der Befragung erkennbar schlechter ab. Im Stadtteil Rotthausen bestehen heute noch fünf Restaurants sowie Schnellimbissangebote im Bereich der Steeler Straße.

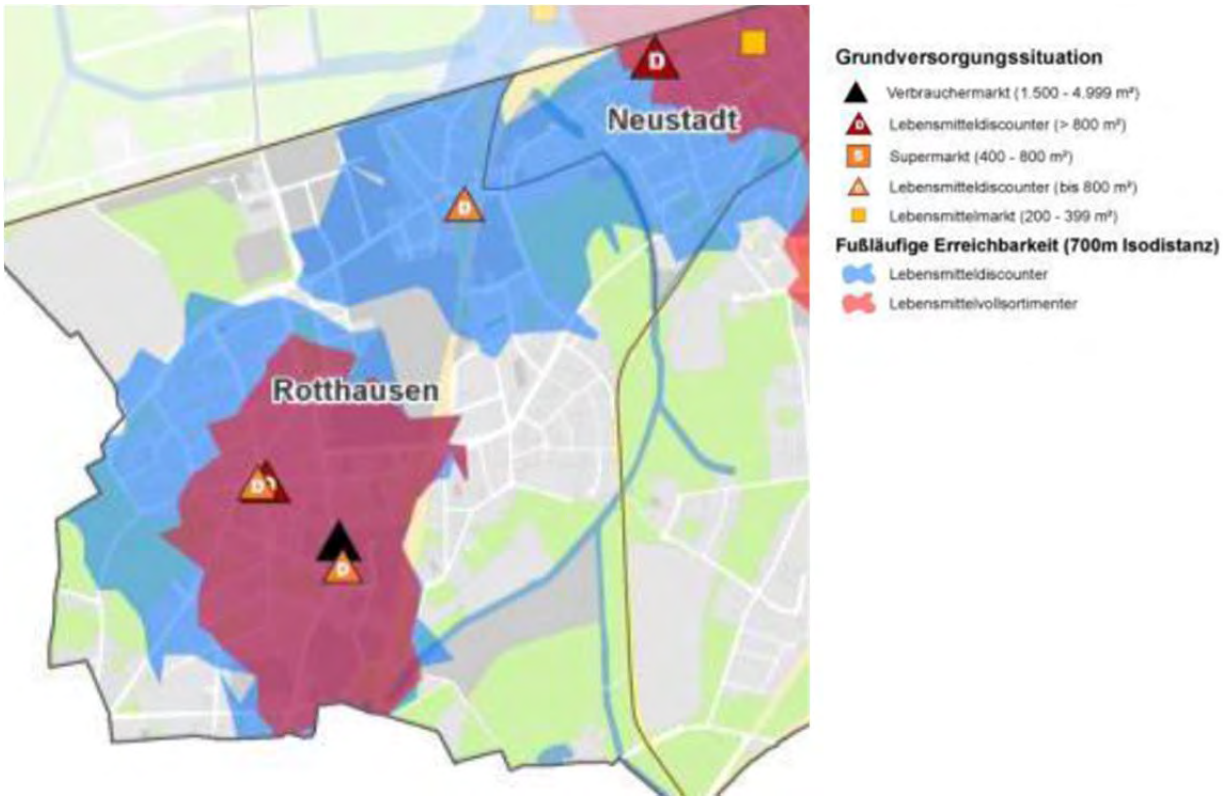


Abb. 30: Abdeckung des Stadtteils Rotthausen mit Standorten des Lebensmitteleinzelhandels
(Ausschnitt aus: Junker und Kruse 2014)

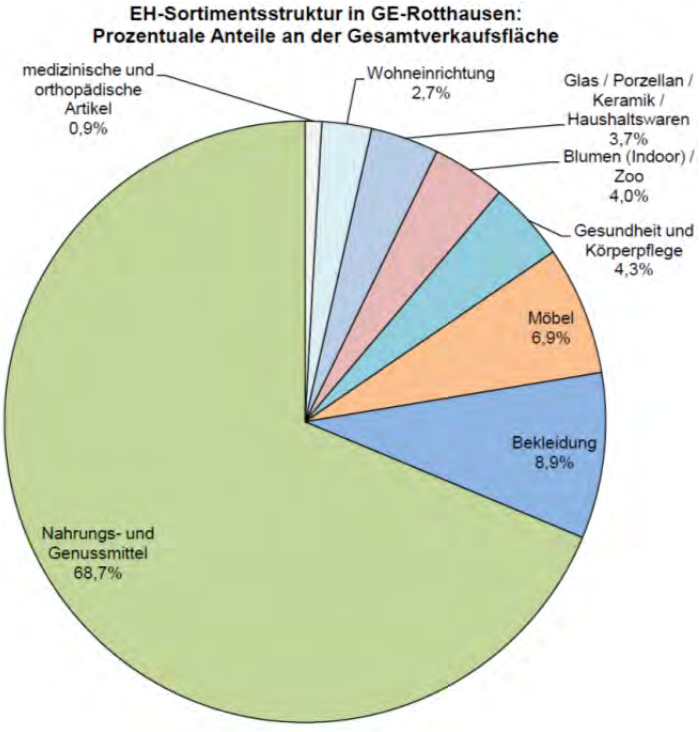


Abb. 31: Einzelhandelssortimentsstruktur im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Infrastrukturdatenbank)

3.6 Orte der Begegnung für Jung und Alt

Die bestehenden sozialen, religiösen und stadtteilkulturellen Einrichtungen wurden bereits in Kapitel 3.2 vorgestellt. Danach zeigt sich der Stadtteil als lebendiges und vielfältiges Gemeinwesen mit einer aktiven und bunten sozio-kulturellen Angebotslandschaft. Im Hinblick auf die Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung sollen hierzu auch Begegnungsorte im öffentlichen Raum wie Grünflächen und Spielplätze einbezogen werden.

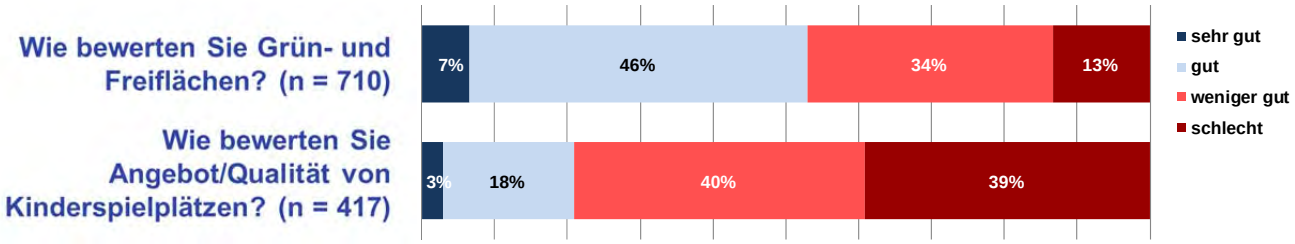


Abb. 32: Befragungsergebnisse zum Thema öffentlicher Raum

Als Problemlagen lassen sich benennen:

- Das Volkshaus Rotthausen hat seine Funktion als stadtteilkulturelles Veranstaltungszentrum verloren. Mit dem Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde, dem Saal im Kolpinghaus und der Aula der Hauptschule Am Dahlbusch bestehen zwar akzeptierte Veranstaltungsorte im Stadtteil, eine Reaktivierung des Volkshauses Rotthausen liegt der Stadtteilbevölkerung dennoch sehr am Herzen.
- Neben dem Angebot der ev. Kirchengemeinde bestehen kaum außerschulische Freizeitangebote für Jugendliche, sowohl indoor als auch outdoor.
- Begegnungsorte im öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität und Atmosphäre sind kaum vorhanden: Das Defizit an siedlungsinternen einladenden größeren und kleineren Grünflächen, der veraltete und ungepflegte Zustand der Spielplätze, der im Rahmen des Spielplatz-Checks einer zweiten Klasse der Mechtenbergschule bestätigt wurde, sowie das unattraktive Erscheinungsbild des zentralen Platzensembles Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz verweisen auf den erheblichen Erneuerungsbedarf öffentlicher Straßen-, Platz- und Grünräume als Orte der Begegnung und Kommunikation im Quartier.

Abb. 33: Situationen am Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz

3.7 Stadtökologie und Klima

Angesichts der dargestellten verdichteten Bebauungsstruktur des Stadtteils mit hohen Anteilen an Geschosswohnungsbau in geschlossener Blockrandbauweise und Gewerbeflächen mit hohem Versiegelungsgrad ist die Siedlungsfläche auch aus stadtökologischer Perspektive mit nur geringen Freiraumqualitäten ausgestattet (vgl. Abb. 34).

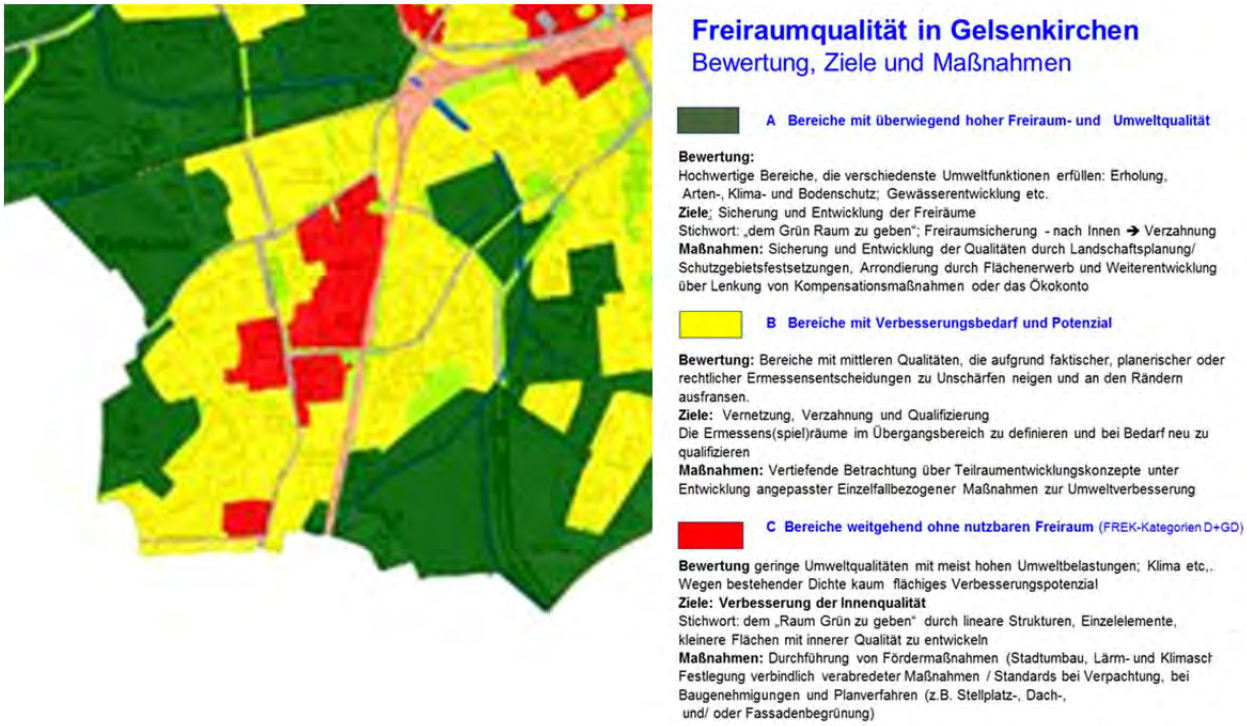


Abb. 34: Freiraumqualitäten im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Referat Umwelt; Stand 2016)

Damit bestehen folgende stadtökologische Problemlagen:

- Das Defizit an siedlungsinternen Freiräumen mit ökologischer Qualität geht einher mit Lärm- und Luftbelastungen, verursacht durch Straßenverkehr und Gewerbeemissionen.
- Die hohe Bebauungsdichte und der hohe Versiegelungsgrad verhindern eine Vernetzung von Grünräumen und bedingen kaum Ansiedlungschancen für Tier- und Pflanzenarten.
- Die ortsnahen Möglichkeiten zur Aufnahme und Versickerung von Niederschlagswasser sind stark behindert. Dadurch entstehen problematische Abflussverhältnisse insbesondere bei Starkregenereignissen. Verzögerungs- und Entlastungswirkungen für Anlagen der Stadtentwässerung sind damit kaum erreichbar.
- Stadtökologische Qualitäten des Wohnumfeldes sind für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils nicht wahrnehmbar. Das Fehlen angenehmer und grüner Räume im Stadtteil als Orte für Naherholung und Draußensein (sog. „Pantoffelgrün") erhöht den Nutzungsdruck auf angrenzende Landschaftsräume mit sensiblen Schutzgebieten.

Die folgenden Abbildungen 35 bis 38 zeigen einen vertiefenden Blick auf die umwelt- und stadtklimatischen Bedingungen, auf bestehende Überflutungsgefährdungen und Überschwemmungsgebiete sowie auf den Energieverbrauch zur Wärmeerzeugung im Stadtteil Rotthausen. Übereinstimmend mit den schwach ausgeprägten siedlungsinternen Freiraumqualitäten zeigt sich:

- Nahezu der gesamte Siedlungsbereich des Stadtteils wird als klimatischer Lastraum und Ungunstraum dargestellt. Nur wenige Siedlungsanteile können von Kaltluftentstehungsräumen profitieren. Positive Effekte durch klimatische Ausgleichsräume erreichen die zentralen Siedlungsbereiche nicht.
- Damit ergibt sich bereits heute, aber v. a. unter den künftig zu erwartenden Bedingungen des Klimawandels ein erhöhtes Risiko für Hitzestress und gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Bevölkerung in den Sommermonaten.
- Unter den bereits heute bestehenden problematischen Abflussverhältnissen für Niederschlagswasser sind die Siedlungsbereiche punktuell einem erhöhten Schadensrisiko durch Überschwemmungs- und Rückstauereignisse ausgesetzt.
- Die Darstellung des kleinräumig feststellbaren erhöhten Wärmeenergiebedarfs zeigt für Rotthausen besonders hohe Werte in südlich gelegenen Quartieren. Hier ist ein besonderes Potenzial zur Einsparung des Wärmeenergieverbrauchs zu vermuten. Die Darstellung deckt sich mit den festgestellten Problemlagen der Wohnungsbestände hinsichtlich baulicher Substanzmängel.

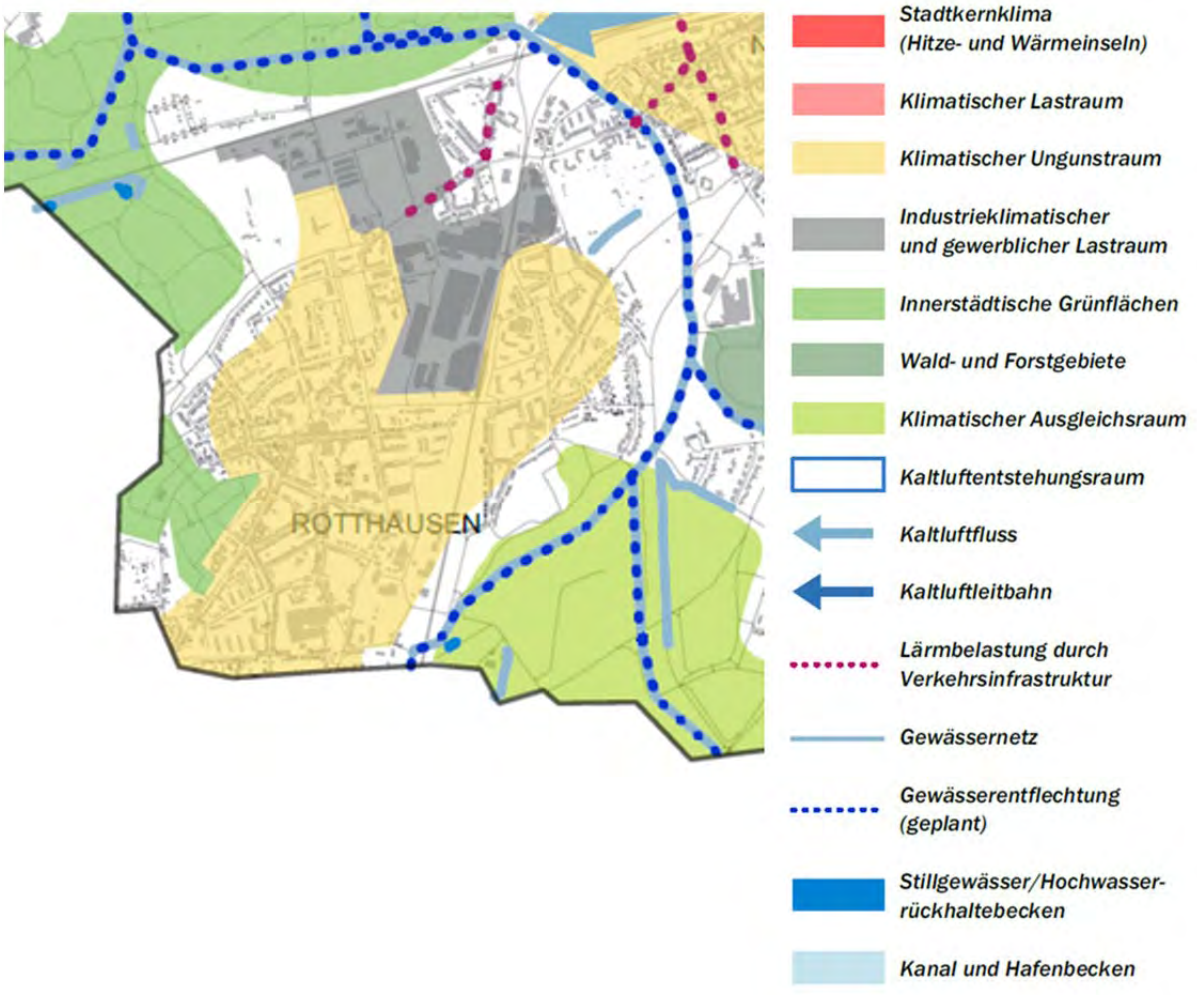


Abb. 35: Umwelt- und stadtklimatische Bedingungen im Stadtteil Rotthausen
(Ausschnitt aus Jung Stadtkonzepte 2016a: S. 32)

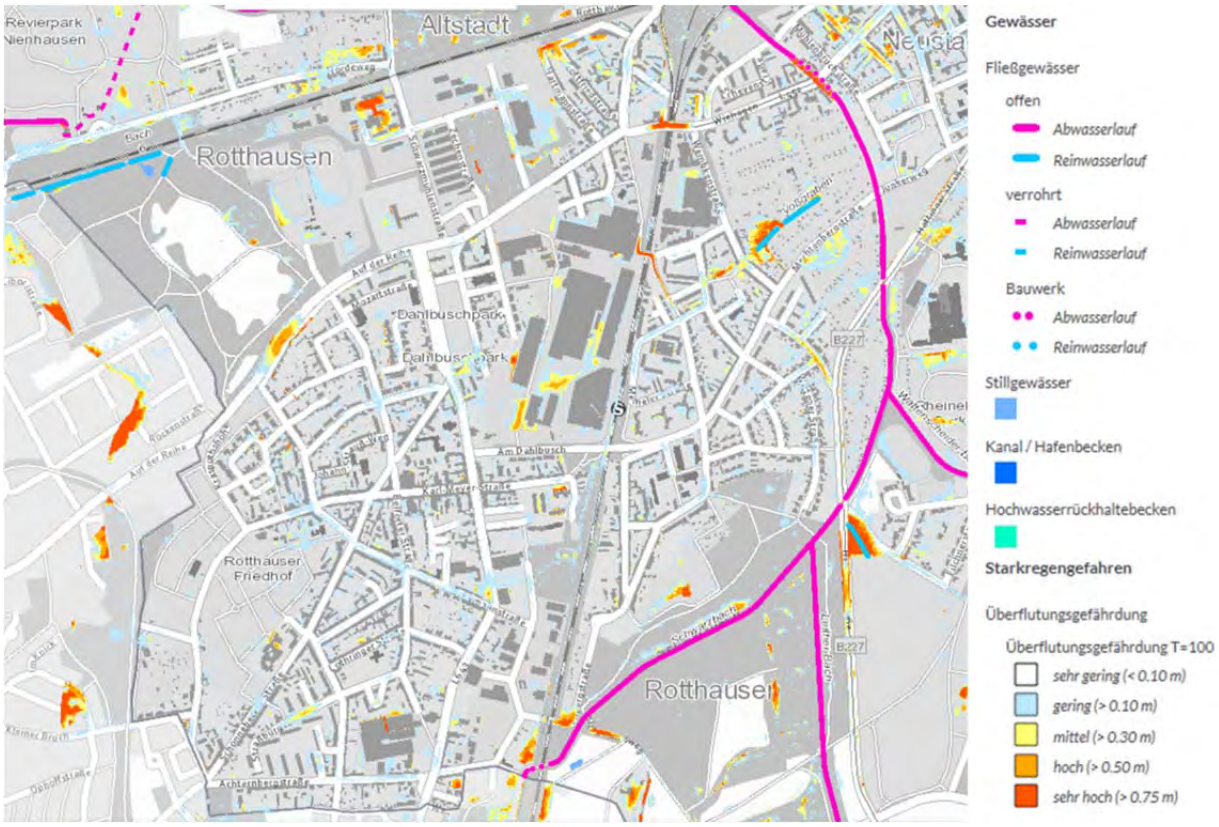


Abb. 36: Gewässer und Überflutungsgefährdung im Stadtteil Rotthausen
(Geoportal der Stadt Gelsenkirchen; Stand August 2017)

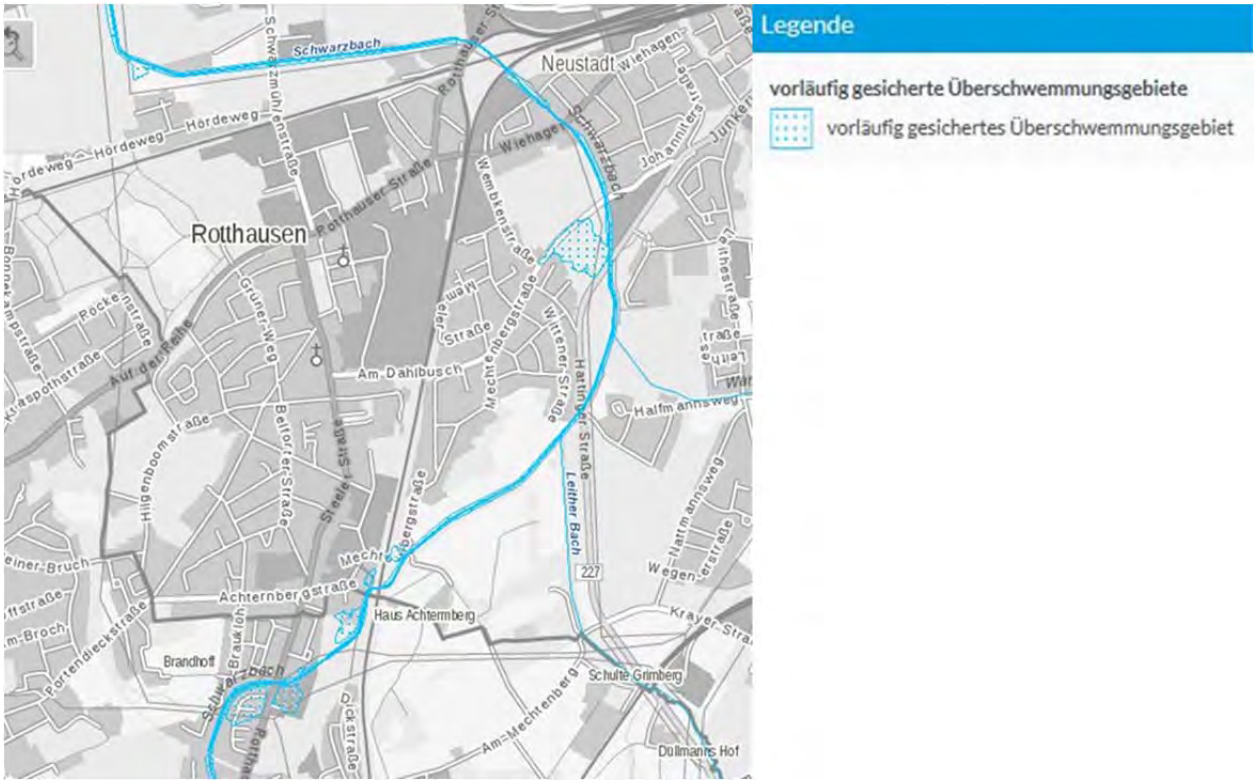


Abb. 37: Überschwemmungsgebiete im Stadtteil Rotthausen
(Elektronisches wasserwirtschaftliches Verbundsystem für die Wasserwirtschaftsverwaltung in NRW; Stand 07.08.2017)

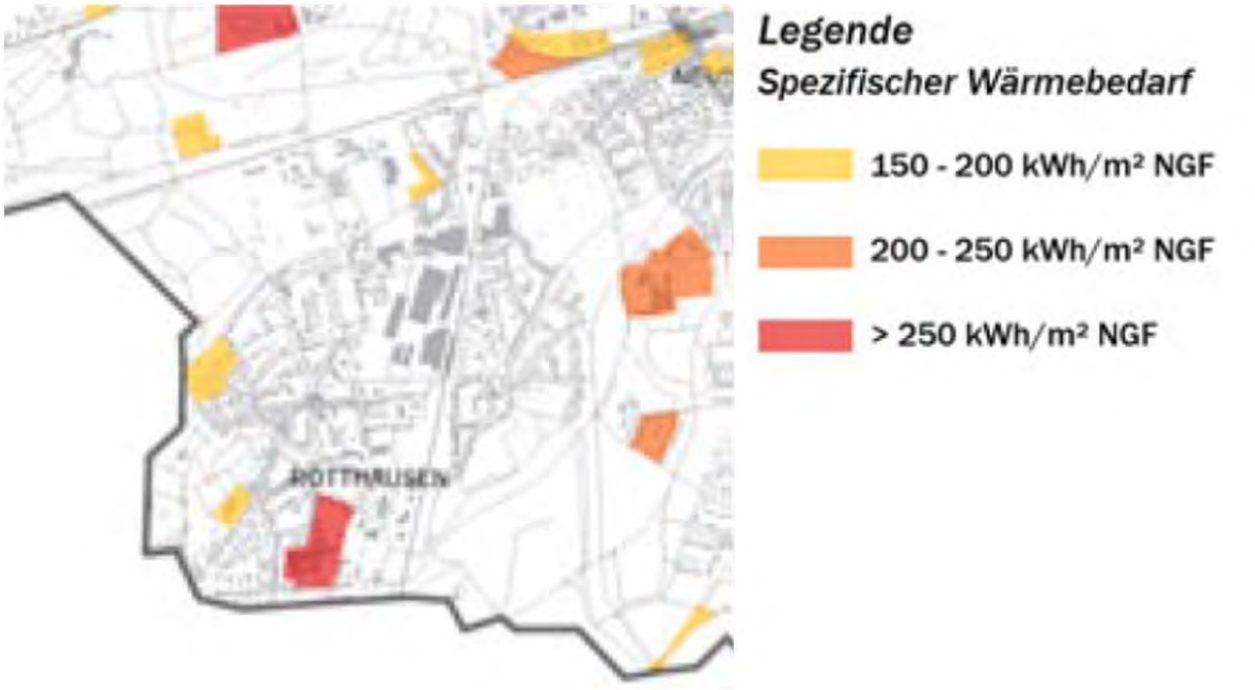


Abb. 38: Erhöhter spezifischer Wärmeenergiebedarf im Stadtteil Rotthausen
(Ausschnitt aus Jung Stadtkonzepte 2016a: S. 12)

3.8 Im Überblick: Stärken und Chancen, Schwächen und Risiken

Zur Reflexion der durchgeführten Problemanalyse sollen abschließend die Stärken und Chancen der Stadtteilentwicklung zusammengefasst werden:

Stärken und Chancen

Ein stabiles und gut ausgestattetes Angebot des Einzelhandels und von Dienstleistungen für den täglichen Bedarf bieten eine gute Nahversorgung: attraktive Einkaufsstraße Karl-Meyer-Straße mit Kleinstadt-Atmosphäre; Verbraucher- und Supermarkt, mehrere Lebensmitteldiscounter;
Attraktive Landschaftsräume umgeben den Stadtteil und bieten gute Voraussetzungen für Naherholung und Freizeit im Grünen: Landschaftspark Mechtenberg, Übergang zum Revierpark Nienhausen mit der Außensportanlage, Anbindung an den Emscher Park Radweg;
Mit dem Bahnhof Rotthausen verfügt der Stadtteil über einen guten Zugang zum regionalen öffentlichen Verkehr. Innerhalb des öffentlichen Stadtverkehrs besteht eine gute Anbindung an den Gelsenkirchener Stadtkern und an den Hauptbahnhof.
Der Stadtteil ist geprägt durch viele Bereiche mit zusammenhängender Altbausubstanz, durch identitätsstiftende Gebäude wie das Volkshaus Rotthausen und die ehem. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, durch Arbeiterwohnungsbau aus dem frühen 20. Jahrhundert, aber auch durch zentrale öffentliche Räume wie den Dahlbuschpark und den Rotthauser Markt. Der Stadtteilcharakter zeigt dadurch eine lokale Mischung aus Dichte und urbaner Atmosphäre gepaart mit randstädtischem Kleinstadtflair.
Der Stadtteil bietet günstigen Wohnraum und fußläufige Erreichbarkeiten. In Rotthausen sind wohnungswirtschaftliche Akteure tätig und vor Ort präsent, die eine hohe Standortbindung aufweisen und ein starkes Interesse an Bestandsqualifizierung und Nachfragestabilisierung haben.
Der Stadtteil ist trotz hoher Arbeitsplatzverluste nicht nur Wohnstandort. In Rotthausen bestehen umfangreiche Gewerbeflächen mit unvermarkteten Reserven. Namhafte und global tätige Unternehmen haben ihren Sitz in Rotthausen. Damit bestehen gute Voraussetzungen,
Die junge internationale Zuwanderung ist eine Chance für den Stadtteil. Eine Bevölkerungszunahme im multikulturellen Kontext bedeutet Nachfrage nach Wohnraum, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und gleichzeitig Potenzial für Qualifizierung und Beschäftigung. Damit entstehen auch Spielräume für eine soziale Quartiersentwicklung.
Die sozialen, religiösen und kulturellen Einrichtungen in Rotthausen stellen sich den Herausforderungen und bewältigen Angebote für Bildung, Betreuung, Unterstützung und soziales Zusammenleben gezielt und kompetent. Damit bestehen günstige Bedingungen, die Akteure gezielt zu vernetzen und Schnittstellenprobleme zu lösen (z. B. Übergang Kindertageseinrichtung in Grundschulen).
Ebenso bestehen mit dem hohen Engagement und dem Ideenreichtum der Vereine und Initiativen im Stadtteil Rotthausen ideale Anknüpfungspunkte zur Entwicklung bürgerschaftlich getragener Projekte der Quartiersentwicklung.

Eine präventive und integrierte Stadtteilerneuerung nutzt Stärken und Chancen, um bestehende Qualitäten weiterzuentwickeln, aber auch um Schwächen aufzufangen und Risiken zu vermeiden. Die Darstellung der Schwächen und Risiken erfolgt daher als Reflex auf die genannten Stärken und Chancen.

Schwächen und Risiken

Die Lebens- und Umfeldqualität der Stadträume zeigt deutliche Defizite: trennende Gewerbezonen und Gemengelagen zwischen Wohnen und Gewerbe, belastende Durchgangsverkehre, geringe siedlungsinterne Freiraumqualitäten, öffentliche Räume mit geringen Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten;
Öffentliche Straßen-, Platz- und Grünräume haben einen erheblichen Erneuerungsbedarf. Dies betrifft die stadträumliche Gestaltung von Hauptstraßen (Steeler Straße) ebenso wie den Zustand der Wohnstraßen in den Quartieren. Gestaltung und Qualitäten als Orte der Begegnung und Kommunikation sind durch den erneuerungsbedürftigen Zustand von Platzräumen (Rotthauser Markt, Ernst-Käsemann-Platz), Spiel- und Bolzplätzen stark beeinträchtigt.
In den Wohnquartieren fehlen einladende Orte zum Verweilen und Draußensein im unmittelbaren Wohnumfeld. Innerhalb der verdichteten Bebauungsstrukturen bestehen kaum Ansätze von kleineren Plätzen, Pocket-Parks, Ruheinseln, Sitzgelegenheiten.
Vor allem für Jugendliche bestehen zu wenige Angebote der kulturellen Bildung und Freizeitgestaltung in Rotthausen. Das betrifft Angebote indoor und outdoor.
Der wenig attraktiv ausgestaltete öffentliche Raum, fehlende Freiräume und ein hoher Versiegelungsgrad beeinträchtigen die stadtklimatischen Bedingungen und verschärfen gesundheitliche Risiken durch Hitzestress sowie Schadensrisiken durch Überschwemmungsereignisse.
Aufgrund der stadtstrukturellen Brüche zwischen Wohnquartieren, Gewerbezonen und Verkehrstrassen ist das Erscheinungsbild des Stadtteils durch unattraktive Orte wie Unterführungen, ungestaltete Quartiers- und Stadteingänge, Nischenräume an Bahntrassen und Angsträume geprägt.
Der Zustand des Wohngebäudebestandes zeigt vernachlässigte Objekte bis hin zu erheblich sanierungsbedürftigen und maroden Gebäuden. Wohnungs- und Gebäudeleerstände und Substanzmängel treten dabei in einigen Bereichen gehäuft auf und strahlen damit negativ auf ganze Wohnquartiere aus. Neben ausstattungs- und umfeldbezogenen Mängeln bestehen Schwächen beim energetischen Zustand des Gebäudebestandes.
Durch eine im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Neuzuwanderung nach Rotthausen sind nachbarschaftliche Konflikte entstanden. Die Inanspruchnahme von sozialen Einrichtungen und deren Integrationsleistungen stoßen an Grenzen. Es besteht das Risiko, dass die ansässige Bevölkerung den Stadtteil verlässt.
Die zentralen Problemlagen des Stadtteils sind eine voranschreitende Armutsentwicklung, von der sehr viele Kinder und Jugendliche betroffen sind, in Verbindung mit Erwerbslosigkeit. Besonders benachteiligt sind zugewanderte Menschen und alleinerziehende Menschen.

3.9 Sozialraumindikatoren für den Stadtteil Rotthausen

Die folgende Tabelle enthält sämtliche Sozialraumindikatoren für die Gesamtstadt, den Stadtteil Rotthausen sowie die beiden REGE-Bezirke Rotthausen-West und Rotthausen-Ost mit Vergleichswerten aus zurückliegenden Jahren. Die farblichen Markierungen bedeuten:

rötlich = im Vergleich zur Gesamtstadt stark überdurchschnittlich betroffen/benachteiligt;
orange = erkennbar überdurchschnittlich betroffen/benachteiligt;
hellgrün = erkennbar unterdurchschnittlich betroffen/benachteiligt;
dunkelgrün = deutlich unterdurchschnittlich betroffen/benachteiligt;

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
1.01	Bevölkerungsverteilung: Wie viele Menschen leben hier? (%)	**100**	100 (2010)	**5,28**	5,23 (2010)	**3,8**	3,76 (2010)	**1,48**	3,76 (2010)	
1.02	Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund: Wie viele Migrantinnen/Migranten leben hier? (%)	**31,25**	23,66 (2010)	**33,39**	22,58 (2010)	**34,23**	23,66 (2010)	**31,24**	19,83 (2010)	überdurchschnittliche Zuwanderungsdynamik v. a. im Bezirk West
1.03	Anteil Bevölkerung <18 J. mit Migrationshintergrund: Wie viele junge Migrantinnen/Migranten leben hier? (%)	**56,04**	43,94 (2010)	**58,11**	41,13 (2010)	**59,34**	42,51 (2010)	**54,73**	37,63 (2010)	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund v. a. im Bezirk West
1.04	Bevölkerungsanteil <18 J: Wie jung ist die Bevölkerung? (%)	**17,22**	16,65 (2010)	**18,75**	17,18 (2010)	**19,14**	17,13 (2010)	**17,77**	17,28 (2010)	
1.05	Jugendquotient: Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur erwerbsfähigen Bevölkerung (%)	**34,83**	34,52 (2010)	**37,98**	35,78 (2010)	**39,16**	35,54 (2010)	**35,17**	36,38 (2010)	Zuwanderung verjüngt den Stadtteil
1.06	Bevölkerungsanteil 65 J. und älter: Wie alt ist die Bevölkerung? (%)	**20,18**	20,89 (2010)	**19,91**	21,32 (2010)	**20,84**	21,92 (2010)	**17,52**	19,77 (2010)	
1.07	Altenquotient: Verhältnis alter Menschen zur erwerbsfähigen Bevölkerung (%)	**34,09**	35,52 (2010)	**34,3**	36,79 (2010)	**36,64**	38,05 (2010)	**28,7**	33,62 (2010)	mittlere Altersjahrgänge und weniger ältere Menschen v. a. im Bezirk Ost
1.08	Bevölkerungsanteil Hochaltrige: Wie viele Menschen ab 80 Jahre leben hier? (%)	**6,08**	5,91 (2010)	**5,87**	5,77 (2010)	**6,21**	6,00 (2010)	**4,99**	5,19 (2010)	
1.09	Familienanteil an allen Haushalten**: Wie viele Familien leben hier? (%)	**19,29**	20,42 (2010)	**20,56**	21,32 (2010)	**21,13**	21,21 (2010)	**19,14**	21,61 (2010)	
1.10	Anteil Singlehaushalte**: Wie viele Ein-Personen-Haushalte leben hier? (%)	**48,76**	45,29 (2010)	**47,63**	44,41 (2010)	**47,63**	45,28 (2010)	**47,63**	42,14 (2010)	
1.11	Anteil hochaltriger Singlehaushalte**: Wie viele Ein-Personen-Haushalte ab 80 Jahre leben hier? (%)	**59,82**	59,03 (2012)	**61,52**	62,66 (2012)	**63,74**	65,08 (2012)	**54,8**	55,11 (2012)	starke Unterschiede zwischen West und Ost
1.12	Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten** Wie viele Alleinerziehende leben hier? (%)	**27,7**	25,89 (2010)	**31,22**	30,37 (2010)	**32,5**	30,79 (2010)	**27,69**	29,28 (2010)	Alleinerziehende v. a. im Bezirk West

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
1.13	Anteil kinderreicher Familien an allen Haushalten**: Wie viele Familien mit drei und mehr Kindern leben hier? (%)	**13,92**	12,77 (2010)	**14,65**	11,88 (2010)	**15,96**	11,78 (2010)	**11,02**	12,16 (2010)	
1.14.1	Bevölkerungsentwicklung in den letzten 3 Jahren: Wie ist die kurzfristige Bevölkerungsdynamik? (%)	**2,84**	-3,06 (2010)	**3,09**	-3,96 (2010)	**2,54**	-3,95 (2010)	**4,52**	-3,98 (2010)	Wegen geringerer Bevölkerungsstärke im Bezirk Ost fällt das Wachstum durch Zuzüge hier deutlicher aus.
1.14.2	Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren: Wie ist die langfristige Bevölkerungsdynamik? (%)	**-1,35**	-5,73 (2013)	**-2,02**	-7,64 (2013)	**-2,06**	-7,07 (2013)	**-1,92**	-9,12 (2013)	
1.15	Bevölkerungsentwicklung für die kommenden 10 Jahre***: Wie entwickelt sich die Bevölkerung künftig? (%)	**-6,02**	-6,52 (2011)	**-5,87**	-5,98 (2011)	**-6,71**	-6,47 (2011)	**-3,67**	-4,70 (2011)	
1.16	Saldo der Zu-/Fortgezogenen (Außenwanderung)*: Wie attraktiv ist der Teilraum für Neubürgerinnen/Neubürger? (%)	**1,21**	-0,33 (2010)	**1,8**	0,02 (2010)	**2,17**	0,07 (2010)	**0,83**	-0,11 (2010)	starkes Wanderungsplus v. a. im Bezirk West
1.17	Saldo der Zu-/Fortgezogenen (Binnenwanderung)*: Wie attraktiv ist der Teilraum für Umziehende? (%)	**0**	0 (2010)	**-0,4**	-0,45 (2010)	**-0,53**	-0,45 (2010)	**-0,04**	-0,46 (2010)	Fortzüge in andere Stadtteile aus dem Bezirk West
1.18	Bevölkerungsdichte: Menschen je qkm Fläche (Anzahl)	**2.531**	2.469 (2010)	**3.882**	3756 (2010)	**4.326**	4180 (2010)	**3.072**	2982 (2010)	hohe Bevölkerungsdichte im Stadtteil
1.19	Siedlungsdichte: Menschen je qkm Siedlungsfläche (Anzahl)	**11.011**	10.903 (2015)	**13.233**	13017 (2015)	**14.121**	14031 (2015)	**11.394**	10918 (2015)	sehr hohe Siedlungsdichte im Bezirk West
1.20	Zuwanderung aus dem Ausland im vorangegangenen Jahr*: Wie ist die Dynamik internationaler Zuwanderung? (%)	**2,48**	0,94 (2012)	**3,52**	1,56 (2012)	**3,88**	1,90 (2012)	**2,58**	0,68 (2012)	starke Zuzüge aus dem Ausland in den Bezirk West
1.21	Bevölkerungsanteil mit geringer Wohndauer (unter drei Jahre)*: Wie hoch ist die Fluktuation? (%)	**29,35**	26,29 (2010)	**31,3**	28,42 (2010)	**31,87**	29,66 (2010)	**29,78**	25,28 (2010)	geringe Wohndauer durch Zuzüge der letzten Jahre
2.01	Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter*: Wie ist die Bevölkerung im Arbeitsmarkt integriert? (%)	**47,72**	45,48 (2010)	**46,12**	45,28 (2010)	**45,63**	44,11 (2010)	**47,33**	48,17 (2010)	

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
2.02	Anteil nichtdeutscher sozialversicherungspflichtig Beschäftigter*: Wie ist die nichtdeutsche Bevölkerung im Arbeitsmarkt integriert? (%)	**27,15**	27,79 (2010)	**25,47**	26,89 (2010)	**25,21**	26,34 (2010)	**26,25**	28,80 (2010)	
2.03	Arbeitslosenanteil* (Leistungsbezug nach SGB II und III; %)	**10,91**	9,59 (2010)	**13,15**	10,72 (2010)	**13,34**	10,82 (2010)	**12,67**	10,45 (2010)	Stadtteil von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit betroffen
2.04	Arbeitslosenanteil Nichtdeutscher* (Leistungsbezug nach SGB II und III; %)	**15,19**	13,61 (2010)	**16,8**	14,63 (2010)	**16,43**	14,43 (2010)	**17,92**	15,32 (2010)	Arbeitslosigkeit Nichtdeutscher v. a. im Bezirk Ost
2.05	Jugendarbeitslosigkeit* (unter 25 Jahre; Leistungsbezug nach SGB II und III; %)	**5,31**	5,45 (2010)	**6,63**	7,90 (2010)	**7,41**	8,02 (2010)	**4,72**	7,61 (2010)	Jugendarbeitslosigkeit v. a. im Bezirk West
2.06	Transferleistungsquote** (Leistungsbezug nach SGB II und XII; bezogen auf Gesamtbevölkerung): Wie hoch ist die Armut? (%)	**1,75**	18,37 (2010)	**1,82**	21,07 (2010)	**1,94**	21,78 (2010)	**1,53**	19,25 (2010)	Transferleistungsbezug v. a. im Bezirk West
2.07	SGB-II-Quote* (0 bis unter 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB II): Wie hoch ist die Armut bei Menschen unter 65 Jahre? (%)	**23,08**	21,53 (2010)	**27,79**	25,08 (2010)	**28,88**	26,02 (2010)	**24,98**	22,75 (2010)	hoher SGB-II-Leistungsbezug im Stadtteil, v. a. im Bezirk West
2.08	Sozialgeldquote* (unter 15 Jahre): Wie hoch ist die Kinderarmut? (%)	**35,47**	34,51 (2010)	**43,12**	39,99 (2010)	**43,83**	42,77 (2010)	**40,85**	32,89 (2010)	hohe Armutsbetroffenheit von Kindern und Jugendlichen
2.09	Sozialgeldquote unter 6 Jahren*: Wie hoch ist die Armut bei Kindern im Vorschulalter? (%)	**39,72**	40,12 (2010)	**49,51**	50,07 (2010)	**48,65**	53,64 (2010)	**52,38**	39,56 (2010)	hohe Armutsbetroffenheit von Kindern im Vorschulalter
2.10	ALG-II-Quote* (15 bis unter 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB II): Wie hoch ist die Armut der erwerbsfähigen Bevölkerung? (%)	**19,62**	18,43 (2010)	**23,1**	21,37 (2010)	**23,86**	21,86 (2010)	**21,25**	20,18 (2010)	überdurchschnittliche Armut der erwerbsfähigen Bevölkerung
2.11	ALG-II-Quote Nichtdeutscher* (15 bis unter 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB II): Wie hoch ist die Armut der nichtdeutschen erwerbsfähigen Bevölkerung? (%)	**31,15**	30,52 (2010)	**34,68**	33,02 (2010)	**34,48**	32,51 (2010)	**35,28**	34,83 (2010)	überdurchschnittliche Armut der nichtdeutschen erwerbsfähigen Bevölkerung

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
2.12	SGB-XII-Quote** (ab 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB XII): Wie hoch ist die Altersarmut? (%)	**5,51**	4,2 (2010)	**6,21**	4,43 (2010)	**6,55**	4,69 (2010)	**5,2**	3,69 (2010)	Menschen im Bezirk West sind überdurchschnittlich von Altersarmut betroffen
2.13	Entwicklung der SGB-II-Quote der vergangenen 5 Jahre*** (0 bis 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB II): Wie entwickelt sich die Armut bei Menschen unter 65 Jahre? (%)	**-5,96**	-1,65 (2010)	**-2,84**	0,71 (2010)	**-3,67**	-26,43 (2010)	**-0,09**	39,04 (2010)	eingeschränkte Aussagekraft wg. nicht aktueller Daten
2.14	Entwicklung der SGB-XII-Quote der vergangenen 5 Jahre** (ab 65 Jahre; Leistungsbezug nach SGB XII): Wie entwickelt sich die Altersarmut? (%)	**-52,21**	-49,32 (2011)	**-76,92**	-68,61 (2011)	**-77,99**	-74,13 (2011)	**-72,19**	-49,79 (2011)	deutlicher Rückgang der Altersarmut
3.01	Durchschnittliches Sterbealter von Frauen*: Wie gesund sind Frauen? (Alter)	**80,57**	79,79 (2010)	**79,99**	80,16 (2010)	**80,07**	80,59 (2010)	**79,67**	78,44 (2010)	
3.02	Durchschnittliches Sterbealter von Männern*: Wie gesund sind Männer? (Alter)	**74,46**	71,96 (2010)	**72,51**	69,73 (2010)	**72,69**	68,70 (2010)	**71,95**	72,80 (2010)	Männer erreichen das durchschnittliche Lebensalter erkennbar seltener.
3.03	Übergewichtsquote von Vorschulkindern* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie gesund sind Vorschulkinder? (%)	**13,34**	15,33 (2010)	**14,29**	17,78 (2010)	**14,75**	18,64 (2014)	**12,66**	10,20 (2014)	erhöhte Werte im Bezirk West
3.04	dmft-Index der 5-Jährigen**: Wie viele karieserfahrende Milchzähne haben Kindergartenkinder? (Anzahl)	**1,88**	1,95 (2012)	**2,03**	2,54 (2012)	**2,03**	2,54 (2012)	**2,03**	2,54 (2012)	erhöhte Werte im Stadtteil
3.05	Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten im Bereich der Körperkoordination* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie stark sind Defizite bei der motorischen Entwicklung von Kindern? (%)	**12,6**	14,15 (2012)	**10,57**	13,39 (2012)	**11,11**	10,98 (2014)	**8,75**	8,00 (2014)	unterdurchschnittliche Werte v. a. im Bezirk Ost

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
3.06	Anteil der Kinder mit schwierigen Ausgangsvoraussetzungen in elementaren Entwicklungskompetenzen* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie stark sind die Defizite in der elementaren Entwicklung (Körperkoordination, Visiomotorik, Aufmerksamkeit) von Kindern? (%)	**16,73**	15,63 (2012)	**15,71**	17,81 (2012)	**16,30**	17,34 (2014)	**13,75**	14,00 (2014)	unterdurchschnittliche Werte v. a. im Bezirk Ost
3.07	Teilnahmequote U8 und U9* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie hoch ist die Teilnahme an der Gesundheitsvorsorge bei Einschulungskindern? (%)	**90,92**	78,61 (2010)	**90,97**	71,40 (2010)	**91,67**	94,24 (2014)	**88,89**	91,11 (2014)	
3.08	Durchimpfungsquote gegen Masern* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie hoch ist die Impfvorsorge bei Kindern? (%)	**95,15**	94,11 (2010)	**93,62**	92,65 (2010)	**92,92**	92,57 (2014)	**95,83**	95,45 (2014)	
4.01	U3-Quote***: Wie viele Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahre gibt es? (%)	**35,21**	18,2 (2010)	**29,71**	15,97 (2010)	**27,02**	10,58 (2010)	**38,04**	33,73 (2010)	unterdurchschnittliche Versorgung v. a. im Bezirk West
4.02	Ganztagsplätze in Kitas: Wie viele Ganztagsbetreuungsplätze gibt es? (%)	**28,59**	24,97 (2010)	**26,42**	25,47 (2010)	**24,41**	22,94 (2010)	**30,56**	30,34 (2010)	unterdurchschnittliche Versorgung v. a. im Bezirk West
4.03	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit stationären Hilfen***: Wie stark sind Defizite die jungen Menschen und deren Familien ausgeprägt? (%)	**2,04**	1,94 (2010)	**2,21**	2,23 (2010)	**n. v.**	n. v.	**n. v.**	n. v.	
4.04	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit ambulanten Hilfen***: Wie stark sind Defizite die jungen Menschen und deren Familien ausgeprägt? (%)	**3,47**	3,15 (2010)	**4,07**	4,04 (2010)	**n. v.**	n. v.	**n. v.**	n. v.	erhöhte Betroffenheit im Stadtteil
4.05	Anteil der Schülerinnen/Schüler am offenen Ganztag*: Wie viele Betreuungsplätze des offenen Ganztags gibt es? (%)	**29,9**	29,38 (2014)	**25,1**	25,25 (2014)	**23,27**	22,25 (2014)	**30,53**	34,13 (2014)	unterdurchschnittliche Versorgung v. a. im Bezirk West

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
4.06	Anteil der Vorschulkinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen*: Wie ist die Sprachkompetenz bei Kindern? (%)	**24,02**	21,05 (2010)	**27,64**	23,82 (2010)	**28,52**	28,07 (2014)	**18,75**	14 (2014)	erhöhte Betroffenheit im Bezirk West; starke Unterschiede zwischen den Bezirken West und Ost
4.07	Anteil der 4-Jährigen mit nicht altersentsprechender Sprachkompetenz**: Wie ist die Sprachkompetenz bei Kindern? (%)	**39,78**	38,58 (2010)	**35,85**	33,64 (2010)	**40,96**	37,97 (2010)	**17,39**	22,58 (2010)	starke Unterschiede zwischen den Bezirken West und Ost
4.08.1	Übergangsquote von der Grundschule auf eine Hauptschule*: Wie viele Kinder wechseln auf eine Hauptschule? (%)	**10,35**	11,33 (2010)	**26,83**	14,65 (2010)	**29,49**	14,18 (2010)	**18,37**	15,63 (2010)	im Stadtteil besteht als weiterführende Schule nur eine Hauptschule
4.08.2	Übergangsquote von der Grundschule auf eine Realschule*: Wie viele Kinder wechseln auf eine Realschule? (%)	**16,83**	23,28 (2010)	**23,9**	22,22 (2010)	**24,36**	24,63 (2010)	**22,45**	17,19 (2010)	
4.08.3	Übergangsquote von der Grundschule auf ein Gymnasium*: Wie viele Kinder wechseln auf ein Gymnasium? (%)	**30,79**	27,45 (2010)	**28,78**	33,33 (2010)	**28,21**	35,82 (2010)	**30,61**	28,13 (2010)	
4.08.4	Übergangsquote von der Grundschule auf eine Gesamtschule/Sekundarschule*: Wie viele Kinder wechseln auf eine Gesamtschule/Sekundarschule? (%)	**42,03**	34,56 (2010)	**20,49**	27,78 (2010)	**17,95**	23,88 (2010)	**28,57**	35,94 (2010)	
4.09.1	Anteil der Hauptschulempfehlungen an allen Schulformempfehlungen*: Wie viele Kinder erhalten eine Hauptschulempfehlung? (%)	**24,27**	25,81 (2013)	**19,31**	18,35 (2013)	**20,92**	19,11 (2013)	**14,29**	16,93 (2013)	
4.09.2	Anteil der Gymnasialempfehlungen an allen Schulformempfehlungen*: Wie viele Kinder erhalten eine Gymnasialempfehlung? (%)	**34,54**	34,36 (2013)	**36,63**	38,99 (2013)	**37,91**	36,31 (2013)	**32,65**	45,90 (2013)	Die höherwertigen Empfehlungen werden offenbar nicht ausgeschöpft.

Indikator		Gesamtstadt	Vergleichswert	Stadtteil Rotthausen	Vergleichswert	Bezirk West	Vergleichswert	Bezirk Ost	Vergleichswert	Hinweis
4.11	Geringe Besuchsdauer der Kindertageseinrichtung* (Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen): Wie viele Kinder besuchen eine Kita 2 Jahre oder weniger bzw. gar nicht? (%)	**8,45**	11,11 (2010)	**8,96**	11,79 (2010)	**10,57**	10,53 (2014)	**3,7**	3,92 (2014)	starke Unterschiede zwischen den Bezirken West und Ost
5.01	Spielflächenanteil***: Spielplatzfläche je Kind unter 14 Jahre (qm)	**9,9**	9,84 (2011)	**11,36**	11,82 (2010)	**n. v.**	n. v.	**n. v.**	n. v.	
5.02	Erholungsflächenanteil***: Anteil von Menschen, die eine Freifläche von über 5.000 qm in einer Entfernung unter 500 m erreichen können (%)	**70,97**	n. v.	**62,0**	n. v.	**58,14**	n. v.	**72,04**	n. v.	Defizit an siedlungsnahen Erholungsflächen im Bezirk West
5.06	Wohnungsleerstandsquote***: Anteil leerstehender Wohnungen am allen Wohnungen (%)	**8,86**	n. v.	**10,99**	n. v.	**11,7**	n. v.	**9,11**	n. v.	erhöhte Wohnungsleerstände v. a. im Bezirk West
5.07	Versorgungsquote mit öffentlich geförderten Wohnungen***: Anteil öffentlich geförderter Wohnungen an allen Wohnungen (%)	**11,51**	12,66 (2011)	**16,49**	17,79 (2011)	**15,18**	16,98 (2011)	**19,95**	19,91 (2011)	überdurchschnittlicher Anteil öffentlich geförderter Wohnungen im Stadtteil
5.08	Anteil von durch erhebliche Luftbelastungen betroffenen Personen****: Wie viele Menschen sind von hoher Feinstaubbelastung betroffen? (%)	**1,31**	n. v.	**0,0**	n. v.	**0,0**	n. v.	**0,0**	n. v.	keine Betroffenheit im Stadtteil
5.10	Anteil von durch städtische Hitzeinseln betroffenen Personen**: Wie viele Menschen sind von Hitzeinseln betroffen? (%)	**65,2**	26,2 (2012)	**76,8**	n. v.	**77,58**	n. v.	**74,75**	n. v.	deutlich erhöhte Betroffenheit im Stadtteil

Tab. 6: Sozialraumindikatoren für Gelsenkirchen und Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Kommunale Präventionsstelle; Stand 31.12.2016; *31.12.2015; **31.12.2014; ***31.12.2013; ****31.12.2012)

4 Entwicklungskonzept für Rotthausen

4.1 Zentrale Entwicklungsbedarfe und -ziele für Rotthausen: Menschen und Steine zusammendenken

Aus den dargestellten gesamtstädtischen Entwicklungsstrategien und der für den Stadtteil Rotthausen durchgeführten Problemanalyse sind die zentralen Entwicklungsbedarfe und -ziele als Grundlage der gebietsbezogenen Stadterneuerung abzuleiten. Als wesentliche Entwicklungsbedarfe für die gebietsbezogene Stadterneuerung im Stadtteil Rotthausen werden gesehen:

Soziale Integration und Teilhabe; **Armutsprävention und -bekämpfung**	> Bedarf, zugewanderten Menschen das Ankommen und Bleiben durch Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsangebote zu erleichtern; > Bedarf, Menschen in belastenden Lebenslagen zu unterstützen; > Bedarf, von Armut betroffene und bedrohte Menschen gezielt zu unterstützen, um Kinderarmut zu bekämpfen;
Bedarfsorientierte und differenzierte Bildungsteilhabe	> Bedarf an Integration förderlichen Bildungsangeboten: zur Stärkung der Integrationsleistung von Kindertageseinrichtungen und Schulen; zur Standortstärkung, -profilierung und infrastrukturellen Ausstattungsverbesserung von Kindertagesstätten und Schulen; zur Stärkung außerschulischer Angebote im Bereich kulturelle Bildung, Bewegung und Sport, Gesundheit und Ernährung, Alltagsbildung und Freizeitgestaltung; zur Stärkung frühkindlicher Kompetenzen und der Übergänge in die Grundschule, in weiterführende Schulen, in Ausbildung und Beruf;
Nachbarschaft der Generationen und Kulturen	> Bedarf, soziale Begegnung und Miteinander von Jung und Alt und zwischen den Kulturen zu fördern; > Bedarf, durch nachbarschaftsorientierte Gemeinwesenarbeit Angebote und Empowerment zu stärken: alltagsunterstützende und -gestaltende Nachbarschaft; Unterstützung älterer Menschen für ein selbstbestimmtes Leben, Einbeziehung der Bedarfe von Menschen mit Behinderungen und dementiell veränderter Menschen; Einbindung früherer Zuwanderergenerationen und von Migrantenselbstorganisationen; Einbindung schwer erreichbarer Zielgruppen;

Beschäftigungsförderung und Qualifizierung

> Bedarf, berufliche Kompetenzen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gezielt und kooperativ zu entwickeln durch:

intensive Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft;

die Schaffung sinnstiftender Tätigkeitsfelder im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung;

die Förderung der Frauenerwerbsbeteiligung sowie der lokalen und ethnischen Ökonomie;

die Verzahnung von Quartiersentwicklung, Stadterneuerung und Beschäftigungsförderung;

Stadträumliche Erneuerung, Gestaltung und Aufwertung

> Bedarf, den öffentlichen Raum als Straßen-, Platz- und Grünraum in zentralen Bereichen zu erneuern, gestalterisch und funktional aufzuwerten und damit die stadträumliche Orientierung zu verbessern;

> Bedarf, punktuelle stadträumliche Erneuerungsmaßnahmen durchzuführen:

zur gestalterischen und imagebildenden Aufwertung neuralgischer Punkte wie Quartierseingänge und Unterführungen;

zur Verbesserung der stadtökologischen und -klimatischen Situation durch Entsiegelung und Begrünung;

zur Schaffung von Orten für Aufenthalt und Begegnung, zur Reduzierung von Barrieren im öffentlichen Raum und zur Unterstützung eines generationen- und demenzfreundlichen Quartiers;

> Bedarf, Mobilitätsangebote und Verkehrsbedingungen zu verbessern:

durch die Aufwertung und Weiterentwicklung des Fußwege- und Radwegenetzes;

durch eine verträglichere Abwicklung, Entschleunigung und Verstetigung des Straßenverkehrs;

durch eine Optimierung der ÖPNV-Anbindung;

durch die Unterstützung der Elektromobilität;

durch Ansätze eines quartiersbezogenen Mobilitätsmanagements;

Orte für Kinder und Jugendliche

> Bedarf, das Infrastrukturangebot für Kinder und Jugendliche zu verbessern:

Aufwertung von Freiräumen zum Spielen, Bewegen und Kommunizieren für Kinder und Familien;

Entwicklung von Angeboten drinnen und draußen für die kreative und selbstbestimmte Lebensgestaltung und Entfaltung von Jugendlichen;

bauliche Erweiterung, Erneuerung und Anpassung von Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie Weiterentwicklung von Sportanlagen;

Bedarfsgerechte Qualifizierung und energetische Optimierung des Gebäudebestandes

> Bedarf, Wohngebäude und Gewerbebauten gestalterisch, ausstattungs- und umfeldbezogen sowie energetisch zu modernisieren und hierfür private Investitionen anzureizen;

> Bedarf, Ansätze zu entwickeln, um das Wohnungsangebot bedarfsgerecht zu qualifizieren und zu restrukturieren, und um mit Gebäudebeständen umzugehen, die erhebliche Substanzmängel und Vernachlässigungen aufweisen;

> Bedarf, für prägende Gebäude eine Wiedernutzungsperspektive zu entwickeln;

Quartiersmanagement und Initiativen im Quartier

> Die aufgezeigten Entwicklungsbedarfe erfordern eine intensive Begleitung durch Vor-Ort-Strukturen und Netzwerkbildung. Die wesentlichen Anforderungen hierbei sind:

kontinuierliche Bewohnerinnen- und Bewohner- sowie Akteursbeteiligung, zielgruppenorientiertes Empowerment;

gezielte und kooperative Einbindung vorhandener Angebotsstrukturen, Einrichtungen und Netzwerke;

Begleitung und Unterstützung lokal initiierter Projekte;

Die Überführung der Entwicklungsbedarfe in ein Zielsystem und ein Maßnahmenkonzept der Stadtteilerneuerung berücksichtigt folgende Festlegungen:

- **Ressourceneffektivität und -effizienz durch Fokussierung auf wesentliche räumliche Erneuerungsvorhaben und zielgruppenspezifische Projekte:** Ansätze der Stadterneuerung können kein flächendeckendes Erneuerungsprogramm leisten. Gerade im Stadtteil Rotthausen sind die vielschichtigen Entwicklungsbedarfe für bauliche Erneuerungsmaßnahmen auf zentrale Projekte und schlüssige Maßnahmenprioritäten zu fokussieren. Dabei sind Anforderungen an die Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit besonders zu beachten.
- **Enge Verzahnung sozialräumlicher Angebotsentwicklung und stadträumlicher Erneuerung:** Baulich-gestalterische und sozial-integrative Projekte sind so zu konzipieren, dass Verknüpfungsmöglichkeiten, Synergien und Ansatzpunkte für sozial-integrative Projektfelder entstehen.

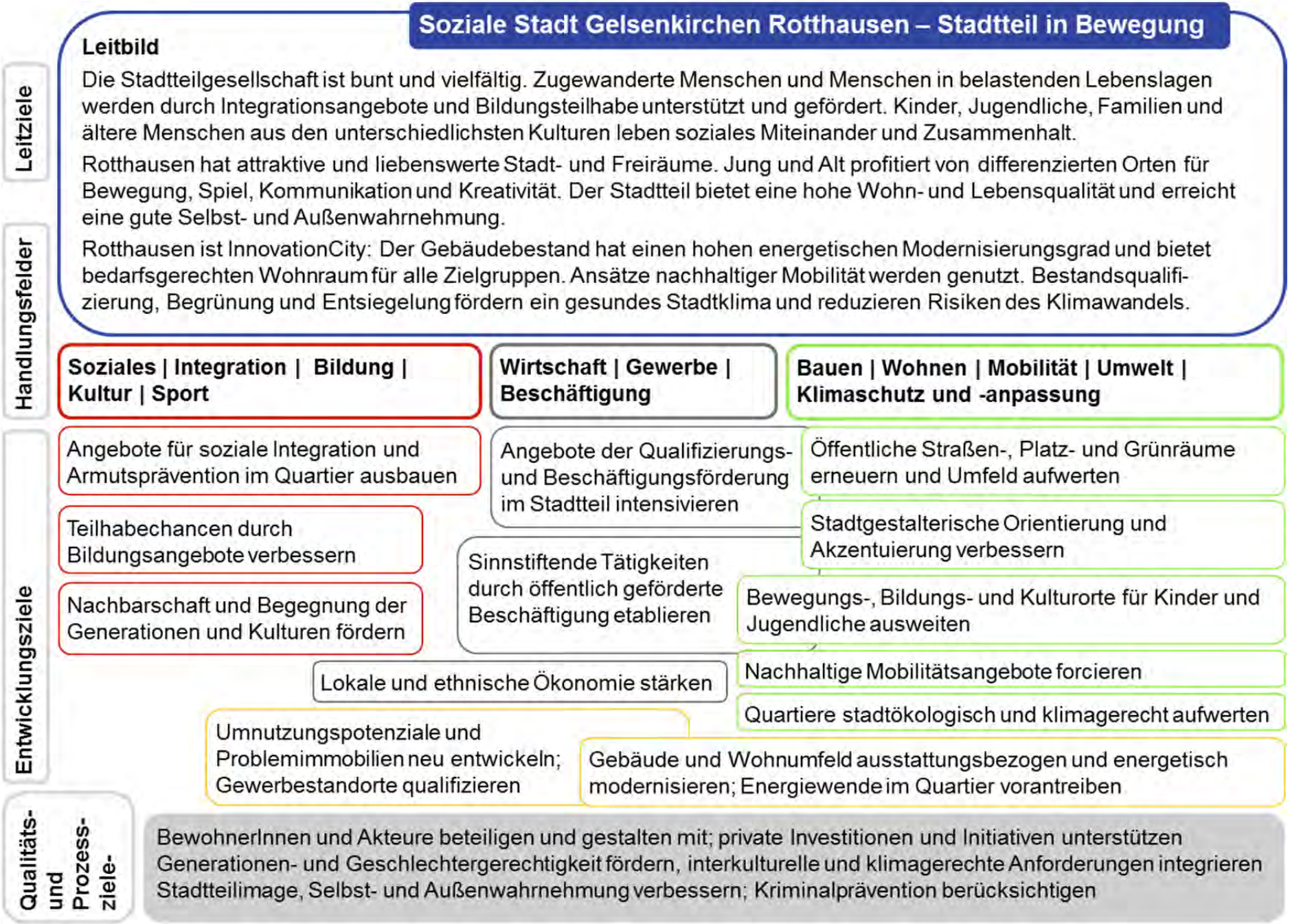


Abb. 39: Leitbild und Zielsystem für die Stadtteilerneuerung in Gelsenkirchen Rotthausen

- **Kooperation und Unterstützung vorhandener Angebotsstrukturen und Akteure:** Sowohl bei baulichen als auch sozial-integrativen Projektentwicklungen sind lokale Akteure aus Vereinen, Einrichtungen, Wirtschaft und Verbänden kooperativ einzubinden. Projektinitiativen aus dem Stadtteil sollen bewusst motiviert und gefördert werden. Nur so kann es gelingen, das in Rotthausen bereits bestehende starke Engagement für eine positive Quartiersentwicklung und vorhandene spezifische Kompetenzen und Netzwerke.
- **Bedarfs- und maßnahmenorientierte Beteiligung und Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern:** Der begleitende Beteiligungsprozess muss den Anspruch verfolgen, zielgruppenorientierte Formate zu entwickeln, gerade auch, um schwer erreichbare Menschen einbinden zu können. Die Beteiligungsformate sollen eine aktivierende Handlungs- und Maßnahmenorientierung aufweisen, um Zielgruppen darin zu stärken, bei der konkretisierenden Maßnahmen- und Projektkonzeption und -entwicklung unmittelbar mitzuwirken und mitzugestalten.
- **Konzentrierte Maßnahmenplanung und -umsetzung innerhalb eines überschaubaren Realisierungszeitraumes:** Nach der Vorbereitungsphase seit Dezember 2016 soll das Erneuerungsprogramm für den Stadtteil Rotthausen innerhalb von etwa zehn Jahren umgesetzt werden (2018-2027). Anschließend sind aufgebaute Angebotsstrukturen in einer Verstetigungsphase weiterzuentwickeln.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen zeigt das übergeordnete Zielsystem für das Stadterneuerungsprogramm Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen die drei zentralen Zielebenen Leit-, Entwicklungs- sowie Qualitäts-/Prozessziele. Das Zielsystem stellt die Grundlage für umsetzungsbegleitendes Monitoring und Evaluation der Zielerreichung dar. Durch die folgende Maßnahmen- und Projektkonzeption wird das Zielsystem handlungs- und umsetzungsorientiert konkretisiert. Dieser Operationalisierungsschritt umfasst:

die Formulierung von sozial-integrativen Projektfeldern und -bedarfen, welche sich an relevante Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen und potenzieller verwaltungsexterner Projektträger richten, die Schwerpunktsetzung durch die sechs Maßnahmenbündel

„Rotthausen im Herzen“ – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld

„Raum in Bewegung“ – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe

„Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive

„Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, Unräumen und öden Orten

„Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima

„InnovationCity Rotthausen“ – Energiewende im Quartier der kurzen Wege

sowie Aufgaben und Ausrichtung eines maßnahmebegleitenden Stadtteilmanagements, Anforderung an den Beteiligungs- und Aktivierungsprozess sowie Instrumente zur Unterstützung von Initiativen aus dem Quartier.

Die Erreichung der Zielfestlegungen ist umsetzungsbegleitend zu evaluieren. Eine solche Programmevaluierung umfasst:

- Konzeption einer Monitoring- und Datenerfassungskonzeption auf Basis des vorhandenen Sozialraummonitorings sowie ergänzender Indikatordaten;
- Einbindung des Gebietsbeirates und Durchführung von Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragungen als Evaluationsinstrument.
- Umsetzungsbegleitende Evaluierung einzelner Maßnahmen und Projekte;
- Evaluierung und Fortschreibung der gesamten Programmumsetzung nach festgelegten Zeiträumen (z. B. in den Jahren 2021, 2024, 2027);

4.2 Sozialraum und Stadtraum: Maßnahmenziele, -konzeption und Projektentwicklung

Mit dem gemeinsamen Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen" der Programme des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2014 bis 2020 zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung sollen Fördermittel des ESF, des EFRE, der Landes- und Bund-Länder-Programme sowie Mittel von Projektträgern und Dritten gebündelt werden. Zentrale Fördergegenstände des ESF und des EFRE sind:

- Aufbau von Präventionsketten (ESF);
- Maßnahmen für Begegnungsorte, Grün- und Spielflächen, Quartiersmanagement (EFRE mit Kofinanzierung durch Städtebauförderung) sowie Förderung der lokalen Ökonomie (EFRE mit Kofinanzierung aus dem Landeswirtschaftsressort);

In Kapitel 4 wurden wesentliche Entwicklungsbedarfe in den Bereichen soziale Integration und Teilhabe, Armutsbekämpfung und -prävention, bedarfsorientierte und differenzierte Bildungsteilhabe, Nachbarschaft der Generationen und Kulturen sowie Beschäftigungsförderung und Qualifizierung formuliert. Für den Stadtteil Rotthausen wurden bereits erste Projektförderungen aus dem ESF beantragt und bewilligt. Um weitere sozial-integrative Entwicklungsbedarfe zu adressieren, wird folgender Weg gewählt:

- Das Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen benennt im Folgenden die zentralen sozial-integrativen Projektfelder und -bedarfe, die sich aus den besonderen Problemlagen des Stadtteils ergeben.
- Die hierfür relevanten Fachreferate und-stellen der Stadt Gelsenkirchen, insb. aus dem Referat Verwaltungskoordinierung (Kommunale Präventionsstelle), aus dem Vorstandsbereich Wirtschaftsförderung, Gelsendienste, Recht und Ordnung, Bürgerservice, dem Vorstandsbereich Kultur, Bildung, Jugend und Sport und Integration, dem Vorstandsbereich Arbeit und Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz, dem Vorstandsbereich Planen, Bauen, Umwelt und Liegenschaften sowie Gelsensport sind aufgerufen, bedarfsgerechte Projektkonzeptionen anzustoßen und zu entwickeln.
- In besonderem Maße werden dabei Dritte, v. a. in sozial-integrativen Feldern tätige Verbände, Vereine und Unternehmen, aufgerufen, bedarfsgerechte Projektkonzeptionen in Kooperation mit den Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen zu initiieren und zu entwickeln.

4.2.1 Sozial-integrative Projektfelder und -bedarfe

Für eine sozial-integrative Stadtteilentwicklung sind Projekte und Maßnahmen in folgenden Projektfeldern erforderlich:

Projekte mit dem Ziel **Soziale Integration und Teilhabe; Armutsprävention und -bekämpfung**

Projekt (bereits bewilligt):

Familien und Zuwanderung – Unterstützung von zugewanderten Familien aus Südosteuropa mit besonderem Betreuungsbedarf – Präventives Projekt zur Vermeidung von sozialer Ausgrenzung und Armut (FaZu)

- Zielgruppe: Das Projekt richtet sich an zugewanderte Familien aus Südosteuropa mit besonderem Betreuungsbedarf aus den Quartieren Bochumer Straße, Neustadt, Schalke und Rotthausen. Das Projekt beinhaltet die beiden Module Familienförderung und aufsuchende mobile Sozialarbeit.
- Projektziel: Ziel ist es, die Angebote der Präventionskette zu verstetigen, um die Integration von Anfang an zu fördern, sowie die Kinder und Jugendlichen dauerhaft in das Bildungssystem einzubeziehen und somit das Entstehen von sozialer Ausgrenzung und Armut zu reduzieren und perspektivisch zu vermeiden.

ESF-gefördertes Projekt; Laufzeit: 07.2017-06.2019; Gesamtbudget: 699.120 €

Weitere erforderliche Projekt- und Maßnahmenansätze:

- Angebote an zugewanderte Menschen, v. a. Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Familien aus Südosteuropa und geflüchtete Menschen, als Hilfestellung und Orientierung hinsichtlich Regeln, Rechten und Pflichten;
- Inhaltliche Ausrichtung der Angebote:
  Beratung zu Regelangeboten für Kinder und Jugendliche (Kindertageseinrichtungen, Schulen); Gesundheitsaufklärung (Impfschutz, Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege); Ernährungsberatung (Pausenverpflegung für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Schule); Rechte und Pflichten als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Wohnraummieterinnen und Wohnraummieter, Verbraucherinnen und Verbraucher, Benutzerinnen und Benutzer öffentlicher und privater Einrichtungen und Dienstleistungen (öffentlicher Nahverkehr, Freizeit-, Sport-, Kulturangebote); Verkehrssicherheit und Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr); ressourcenschonende Energie- und Wasserverwendung; ordnungsgemäße und umweltgerechte Abfallentsorgung; weitere lebenspraktische Hilfestellungen;
- Angebote für Kinder in belastenden Lebenslagen, wie etwa Ein-Elternteil-Familien und kinderreiche Familien;
- Angebote zur frühen Einbindung der Eltern in Bildungsprozesse ihrer Kinder und zur Stärkung ihrer Verantwortungs- und Erziehungskompetenz;
- Förderung von Patenschaften und Tandems im Rahmen generationsübergreifender nachbarschaftlicher Hilfen;
- Angebote zur Stärkung von zugewanderten Menschen und Menschen in belastenden Lebenslagen, die von Armut betroffen und bedroht sind;
- Projekte zur gezielten Bekämpfung von Kinderarmut;
- Verstärkung und Differenzierung aufsuchender Ansprache und Angebote sowie niederschwelliger Angebote (z. B. nach dem Modell Mobile Kita);

Projekt (bereits bewilligt):

Integration von Kindern und Jugendlichen rumänischer und bulgarischer Zuwanderer durch Bewegung und Sport in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Straße, Neustadt und Rotthausen

- Zielgruppe und Ziele des Projekts: Die primäre Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 3 bis 18 Jahren. Zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts sind daneben selbstverständlich auch die Eltern der Kinder und Jugendlichen, sowie die im Stadtteil tätigen Sportvereine miteinzubeziehen und damit sekundäre Zielgruppe. Übergeordnete Ziele des Projekts sind: die Sicherung der Gesundheit, die Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit, die Förderung der gesellschaftlichen Integration, die Förderung einer gleichberechtigten, sozialen Teilhabe, die Sekundärprävention, insb. bei drohenden gesundheitlichen Auffälligkeiten, wie beispielsweise Übergewicht / Adipositas oder motorische Defizite bzw. Defizite in elementaren Entwicklungskompetenzen, die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Jungen; bezogen auf die sekundäre Zielgruppe der Eltern: Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenzen, Förderung der gesellschaftlichen Integration, Förderung der sozialen Teilhabe, Verbesserung der Inanspruchnahme von gesundheits- und bildungsbezogenen Präventionsangeboten bzw. -strukturen, bezogen auf die sekundäre Zielgruppe der Sportvereine: Förderung der interkulturellen Öffnung des organisierten Sports, Schaffung einer interkulturellen Sensibilität der Vereine für die Zielgruppe, Schaffung von adäquaten Angeboten für bulgarische und rumänische Kinder und Jugendliche, insb. für Mädchen, Verbesserung des Zugangs zu regulären Vereinsangeboten für die Zielgruppe der rumänischen/ bulgarischen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schaffung von Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement für Jugendliche/ junge Erwachsene aus Rumänien/ Bulgarien in den Sportvereinen.
- Im Rahmen des Projekts setzt eine Sportfachkraft Maßnahmen in fünf inhaltlich zentralen Bereichen um: Einrichtung von Bewegungsangeboten im Rahmen der formalen Bildungseinrichtungen bzw. der primären Hilfesysteme / Angebote im Freizeitbereich sowie besondere Projekte in Kooperation mit weiteren Netzwerkpartnern; Integration bulgarischer und rumänischer Kinder / Jugendlicher in bestehende Maßnahmen des organisierten Sports / Anbindung an bestehende Strukturen im Sport (Sportvereine); Qualifizierung und Fortbildungen im Bereich des Sports; Einrichtung bzw. Durchführung von Elternbildungs- bzw. Informationsveranstaltungen / Anbindung von Eltern an bestehende Strukturen; Einrichtung von Kooperationen mit Sportvereinen / Anbindung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der primären Zielgruppe an bereits bestehende Vereinsstrukturen.

ESF-gefördertes Projekt; Laufzeit: 06.2017-12.2018;
Gesamtbudget: 213.000 €

Weitere erforderliche Projekt- und Maßnahmenansätze:

- Angebote zur Stärkung der Integrationsleistung von Kindertagesstätten und Schulen sowie zur Stärkung außerschulischer Angebote und zur Freizeitgestaltung;
- Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich Bewegung und Sport, Bildung und Kultur, Gesundheit und Ernährung (z. B. Projektansätze zu „gesunde Schule“); zielgruppenspezifische Angebote für zugewanderte Kinder und Jugendliche; zielgruppenspezifische Angebote für ältere Kinder und Jugendliche (ab 10 Jahren) drinnen und draußen;
- Angebote für Kinder und Jugendliche in belastenden Lebenslagen wie etwa Ein-Elternteil-Familien und Familien, die von Armut betroffen und bedroht sind;
- Angebote im Bereich Schulunterstützung, Talentscouting (Talentsuche und -förderung) und Bildungscoaching;
- Aufbau eines Bildungsnetzwerkes zur Vernetzung der Bildungseinrichtungen, insb. zur Stärkung frühkindlicher Kompetenzen und der Übergänge in die Grundschule (Entwicklung eines Übergangsverfahrens zur Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiografie nach den Erfahrungen im Stadtteil Schalke), in weiterführende Schulen, in Ausbildung und Beruf;

Projekte mit dem Ziel Nachbarschaft der Generationen und Kulturen

Projekt (in Vorbereitung):
Gesund älter werden (ESF-Förderantrag in Vorbereitung)

Weitere erforderliche Projekt- und Maßnahmenansätze:

- Angebote zu interkultureller und generationenübergreifender nachbarschaftlicher Begegnung an kleinen und großen Orten im Quartier für Kommunikation und soziales Miteinander (Anknüpfungspunkte z. B. Initiativen im Bereich Urban Gardening, Repair-Café);
- Angebote zur Stärkung alltagsunterstützender Nachbarschaftsstrukturen, v. a. zur Unterstützung der Alltagsbewältigung alter Menschen in der eigenen Wohnung;
- Angebote zur Teilhabe dementiell veränderter Menschen;
- Angebote für zugewanderte Menschen und Angebote zur Einbindung früherer Zuwanderergenerationen und von Migrantenselbstorganisationen;
- Förderung des interkulturellen Dialogs und friedlichen Zusammenlebens im Quartier, wie Weiterentwicklung des Ansatzes „Runder Tisch Rotthausen“;
- Angebote zur Prävention gegen Extremismus: Netzwerk gegen religiösen Extremismus; Qualifizierungsveranstaltungen für Multiplikatoren; Umsetzung von Präventionskonzepten an Schulen;
- Förderung von Angeboten und Maßnahmen für ein generationenfreundliches und barrierefreies Einkaufen;
- Angebote zur Stärkung des Sicherheitsgefühls und zu Kriminalprävention;

Projekt (bereits bewilligt):

Ankommen, sich orientieren und Arbeit finden (Afi)

- Zielgruppe sind die in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Straße/ Ückendorf, Neustadt und Rotthausen lebenden EU-Neubürgerinnen und -Neubürger im Alter von 18 bis 45 Jahren im und außerhalb des SGB II-Bezugs, die in besonderer Weise von Armut, Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind und aufgrund persönlicher Vermittlungshemmnisse auch bei guter Wirtschaftslage nicht oder zumindest nicht unmittelbar in ein Ausbildungsverhältnis oder ein reguläres Beschäftigungsverhältnis einmünden können. In Fällen, in denen dies möglich erscheint, werden ebenso die engeren Familienangehörigen der Projektteilnehmer ins Blickfeld genommen.
- Langfristiges Ziel ist dabei die Befähigung zu einer eigenständigen beruflichen Tätigkeit und Integration in die Stadtgesellschaft.
- Quantitatives Ziel ist die Vermittlung in berufsqualifizierende Maßnahmen des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit, BAMF-Integrationssprachkurse, Berufsausbildung, Studium oder in Erwerbsarbeit von mindestens 670 Teilnehmenden während des vierjährigen Projektzeitraums. Die Zuweisung von Teilnehmenden in das Projekt erfolgt insb. über die drei Partner: EHAP-Projekt „Wege weisen: Europäischer Hilfsfonds in Gelsenkirchen"; Lalok Libre, Jugendkulturladen Gelsenkirchen Schalke; Integrationscenter für Arbeit - Das Jobcenter. Das Konzept umfasst fünf Teilprojekte: Baustein Stärken steuern; Baustein Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen im Quartier; Baustein Junge Zugewanderte qualifizieren sich mit Sprachtraining, Baustein Arbeitsaufnahme; Baustein Durch Deutsch lernen in Arbeit kommen.

ESF-gefördertes Projekt; Laufzeit: 01.2017-12.2020;
Gesamtbudget: 2.446.080 €

Projekt (in Vorbereitung):

Quartierswerker für die Programmgebiete Schalke, Hassel, Rotthausen
(ESF-Förderantrag in Vorbereitung)

Weitere erforderliche Projekt- und Maßnahmenansätze:

- Angebote für arbeitslose Menschen, insb. für die Zielgruppen junge arbeitslose Menschen, langzeitarbeitslose Menschen, Menschen ohne Berufsausbildung, alleinerziehende Menschen;
- Angebote für zugewanderte Menschen;
- Projektentwicklung zur sozialraumorientierten Beschäftigungsförderung in Kooperation mit dem Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter: Präsenz im Quartier, gezielte Unternehmensansprache mit Erhebung freier Stellen und Qualifikationsanforderungen, Akquise und Beratung von erwerbslosen Menschen aus dem Stadtteil, Matching Qualifikationsanforderungen und vorhandene Qualifikationsprofile; Identifizierung von Qualifizierungsbedarfen;
- Anknüpfung an Projekte zur Schaffung sinnstiftender Tätigkeiten im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung;

- Unterstützung und Förderung der lokalen Ökonomie, insb. auch Ansätze einer ethnischen Ökonomie und Unterstützung eines generationenfreundlichen, barrierefreien Einkaufens;

Projekte mit dem Ziel Gemeinwesenorientierte Quartiersentwicklung

- Implementierung von Formaten zur Adressierung und Einbindung schwer erreichbarer Zielgruppen im Rahmen einer sozialen Quartiersentwicklung; Verknüpfung mit Beteiligungsprozessen innerhalb der Stadtteilerneuerung;
- Unterstützung von Zielgruppen bei der Artikulation und Einbringung von Interessen („Empowerment“);
- Gezielte und umfassende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen; Durchführung einer Kinderbefragung, auch zur Qualität und Zufriedenheit mit Angeboten von Kindertageseinrichtungen und Schulen (z. B. nach dem Modell LBS-Kinderbarometer „Jetzt reden wir!“ und in Anlehnung an bereits durchgeführte Befragungen von Kindern und Jugendlichen in anderen Gelsenkirchener Stadterneuerungsgebieten, auch i. S. einer Vergleichbarkeit). Bei der Befragungskonzeption sind relevante Akteure wie Kinder- und Jugendarbeit, Kindertageseinrichtungen und Schulen, kommunale Jugendhilfeplanung einzubeziehen;
- Vernetzung der Akteurslandschaft durch Bildung und Verstetigung von Netzwerken aus Multiplikatoren, Verbänden, Vereinen, Einrichtungen und Unternehmen;
- Schaffung von Ressourcen zur Beratung, Begleitung und Unterstützung von Akteuren im Rahmen von Fördermittelantragsverfahren und bei der Projektabwicklung;

Abb. 40: Entstehung sozial-integrativer Projekte im Rahmen einer ESF-Förderung und Zusammenarbeit mit Projektträgern außerhalb von ESF

Mit der vorstehenden Abbildung soll insbesondere das Zusammenwirken von Projektträgern (Verbände, Vereine, Unternehmen) mit den relevanten Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen bei der Entwicklung ESF-geförderter Projekte und bei der Zusammenarbeit mit Projektträgern außerhalb von ESF veranschaulicht werden:

- Einbringung von Projektansätzen durch Eigeninitiative eines Projektträgers;
- Einreichung von Projektansätzen durch Projektträger nach Aufruf durch Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen;
- Projektqualifizierung durch Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen und mit Unterstützung des Stadtteilmanagements sowie Beteiligung des Gebietsbeirates;
- Koordination von Projektansätzen durch Fachstellen der Stadt Gelsenkirchen; ggf. Motivation einer kooperativen Projektentwicklung in Zusammenarbeit von Projektträgern;
- Entscheidung zur Antragstellung durch die Stadt Gelsenkirchen;
- Eintritt in den Beratungs- und Qualifizierungsprozess bis zur Einreichung beim Landesministerium;

Abb. 41: Integration im Alltag – zugewanderte Menschen beteiligen sich auf Initiative des AWO-Quartierszentrums Rotthausen an GEputzt (25. März 2017)

4.2.2 „Rotthausen im Herzen“ – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld

Die Steeler Straße bildet die zentrale Nord-Süd-Achse im Stadtteil Rotthausen und stellt die Verbindung in die südlich anschließenden Stadtteil Kray und Steele der Nachbarstadt Essen dar. Die Steeler Straße als Hauptverkehrsstraße ist damit heute vor allem Durchgangsstraße und Transitraum mit spürbaren Umfeldbelastungen v. a. durch Verkehrslärm und Schwerlastverkehr. Einzelhandel und Dienstleistungen haben sich überwiegend in die ruhige Nebenlage Karl-Meyer-Straße zurückgezogen. Die vorbereitenden Untersuchungen für das Integrierte Entwicklungskonzept haben gezeigt, dass sich neben Erneuerungsbedarfen auch wertvolle Entwicklungsansätze und -chancen in diesem zentralen Stadtraum befinden.

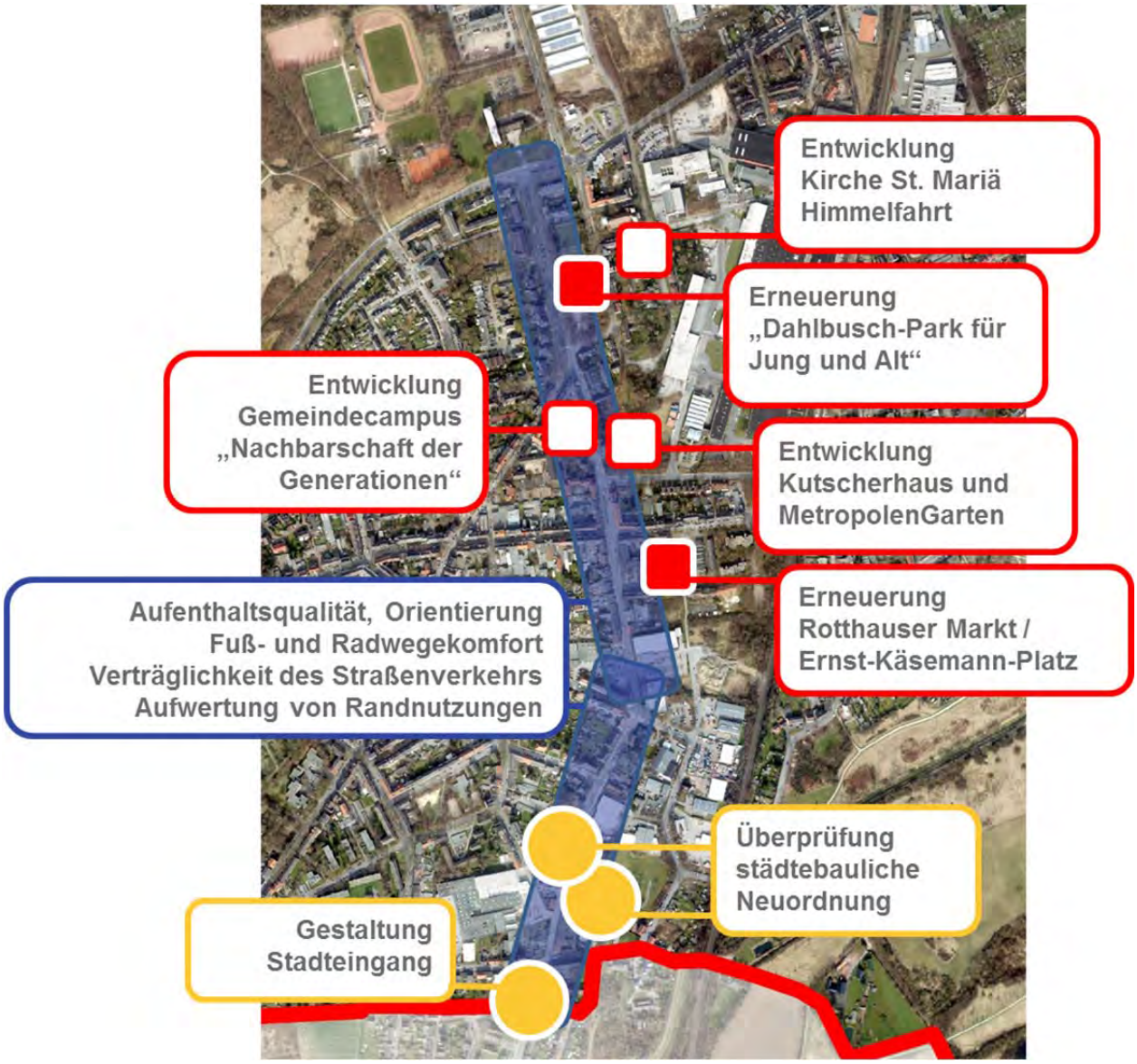


Abb. 42: Maßnahmenbündel „Rotthausen im Herzen“: Steeler Straße und Umfeld

Unter dem Motto „Rotthausen im Herzen“ wird daher ein Maßnahmenbündel formiert, das die öffentliche Erneuerung und die Entwicklung von Einzelstandorten und -arealen durch Dritte über die Achse Steeler Straße wie Perlen an einer Kette zusammenbindet. Gleichzeitig wird darauf abgezielt, den Straßenraum, der heute die unterschiedlichsten Gestaltungsprofile aufweist (Alleeabschnitt, funktionaler Knotenpunkt Karl-Meyer-Straße, Anbindung des Rotthauser Marktes) über den Gesamtverlauf in Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes aber auch der angrenzenden Umfeldnutzungen aufzuwerten.

(a) Entwicklung Kirche St. Mariä Himmelfahrt

Das in die Denkmalliste eingetragene Gebäude der ehem. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt befindet sich im Eigentum der katholischen Kirche, wurde jedoch im Juni 2007 außer Dienst gestellt und steht seitdem leer. Eine Nutzung des Gebäudes durch die Stadt Gelsenkirchen ist dennoch nicht vorstellbar. Für die Umnutzung der Kirche als Wohngebäude liegt eine Machbarkeitsstudie (Mai 2015) vor. Danach könnten in dem Gebäude 39 barrierefreie Wohnungen (2.533 qm Wohnfläche) auf vier Geschossen errichtet werden (Kostenschätzung 8,9 Mio. € einschl. MwSt.). Ein Projektentwickler bzw. Investor konnte bislang für dieses Konzept nicht gefunden werden.

Abb. 43: Kirchengebäude der ehem. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt und Konzeptentwurf der Machbarkeitsstudie
(aus: zwo+ architekten lammsfuß ulmann GbR 2015: Zeichnungen Perspektive)

Im Rahmen der Stadterneuerung sollen die Möglichkeiten einer Umnutzung des Kirchengebäudes weiter verfolgt werden. Die Kirche ist in prominenter Lage am Dahlbusch-Park für den gesamten Stadtteil identitätsstiftend und hat für die Rotthauser Bevölkerung eine hohe Bedeutung. Dabei sind auch alternative Nutzungsoptionen (z. B. Urnenbegräbnisstätte, Wohngemeinschaft für behinderte Menschen, Einrichtung der Sterbebegleitung) einzubeziehen. Maßnahmen- und fördermittelrelevant ist hier die Unterstützung einer Umnutzung durch die Erstellung von Machbarkeits- und Risikoanalysen sowie Planungsgrundlagen (z. B. Bauschadensanalyse).

(b) Erneuerung „Dahlbusch-Park für Jung und Alt“

Der Dahlbusch-Park ist die einzige größere siedlungsinterne öffentliche Grünfläche in Rotthausen, er ist damit der „Stadtteilpark“. Im Dahlbusch-Park befindet sich ein 1965 errichteter Spielplatz (ca. 3.100 qm). Trotz im Jahr 2007 erneuerter Spielgeräte entspricht die Gesamtkonzeption (Flächenaufteilung, Zuwegungen, Bepflanzung) den Anforderungen an einen altersgruppengerechten und interessanten Spielbereich nicht. In Zusammenhang mit der vom Rotthauser Netzwerk errichteten Boulebahn soll der Spielplatz neu konzipiert werden als generationenübergreifende Spiel-, Bewegungs- und Erholungsfläche mit Neustrukturierung und Erweiterung der Kinderspielbereiche sowie Konzeption eines Bewegungsgeräteangebotes für erwachsene, insb. ältere Menschen. Als Gestaltungstopos wird angeregt: Dahlbusch-Park als Treffpunkt der Generationen und Kulturen, vermittelt über Bewegung und Wahrnehmung, mit Sinneserfahrungsangeboten, die gleichermaßen für junge und erwachsene Menschen interessant sind (z. B. Objekte zur Anregung visueller, akustischer und haptischer Erfahrungen nach dem Modell „Erfahrungsfeld der Sinne“) (vgl. dazu auch Maßnahme C.2 im Maßnahmebündel „Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive).

(c) Entwicklung Gemeindecampus „Nachbarschaft der Generationen“

Die Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen / Bezirk Rotthausen, hat die Vorbereitungsphase der Stadterneuerung für Rotthausen zum Anlass genommen, ein Konzept mit sozial-integrativen Maßnahmen zur Verbesserung von Partizipation und Inklusion für junge und ältere Menschen in Rotthausen einzubringen. Die Konzepterarbeitung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid und dem Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid. Das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen stand beratend zur Seite.

Abb. 44: Stadträumliche Lage des Gemeindecampus „Nachbarschaft der Generationen“

Unter dem Motto „Nachbarschaft der Generationen“ zielt das Konzept darauf ab, das Gelände des evangelischen Gemeindezentrums an der Schonnebecker Straße stadträumlich als Campus zu entwickeln und als Gemeindezentrum mit starkem Quartiersbezug zu öffnen. Die Maßnahmenziele fokussieren sich auf den Handlungsbereich öffentliche, soziale und digitale Infrastruktur und sind ausgerichtet,

- niedrigschwellige Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten für alle Generationen im Quartier zu schaffen;
- faire Entwicklungschancen für Jugendliche aus sozial benachteiligten und von Armut bedrohten Familien zu sichern;
- soziale Handlungsfähigkeit älterer Menschen, die von Isolation bedroht sind, wiederzugewinnen;
- Jung und Alt in die Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung des Stadtteils aktiv einbinden;
- unterstützende Baumaßnahmen (Einrichtung Treffpunkt, Nutzungsänderung vorhandener Räume, Anpassung des Campus-Außenbereichs) zu realisieren.

Nähere Angaben zum Projekt- und Umsetzungsrahmen finden sich im Anhang.

(d) Entwicklung Kutscherhaus und MetropolenGarten

Im unmittelbaren Umfeld der ehemaligen Bergwerksdirektorenvilla, in der sich heute Mietwohnungen befinden, liegt im geografischen Mittelpunkt des Stadtteils Rotthausen ein Gelände (etwa 4.800 qm) um das ehemalige Kutscherhaus der Villa mit Gewächshäusern, genutzten Gartenflächen und verwilderten Bereichen. Menschen, die in der Villa und im Stadtteil wohnen, haben sich in der Initiative MetropolenGarten auf Dahlbusch e. V. zusammengefunden, um das Gelände zu pachten und gärtnerisch und kreativ-künstlerisch zu erschließen. Die Initiative ist Partner im Netzwerk „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE) der Vereinten Nationen und damit ein „Regional Center of Expertise on Education for Sustainable Development“ (RCE), ein Kompetenzzentrum der UN-University. Die Stadt Gelsenkirchen begrüßt das Vorhaben explizit als Partizipationsmodell und „Laborversuch“, aus der eine kreative kulturelle Begegnungsstätte, ein außerschulischer Lernort und „Tatort“ der nachhaltigen Entwicklung entstehen kann (so bekräftigt im Unterstützungsschreiben der Stadt Gelsenkirchen an den Verein MetropolenGarten auf Dahlbusch e. V. vom 19.12.2013).

Kernziel der Initiative ist es, einen Ort zu schaffen, an dem

- die Kreislaufwirtschaften des Alltags gelebt und vermittelt werden können: Pflanzen und Ernten von Obst und Gemüse, Honigproduktion, Erfahrung alter Handwerke, Repair-Café und Upcycling;
- Wissens- und Erfahrungstransfer stattfindet durch Kurse, Workshops und Mitmach-Aktionen;
- durch Sanierung und Umbau des alten Kutscherhauses und der Gewächshäuser Küchenräume, eine Stadtteilgastronomie und Gruppenräume eingerichtet werden können.

Der aktuelle Zustand der Gebäude verweist auf einen erheblichen konzeptionellen Entwicklungsbedarf und baulichen Sanierungsaufwand. Maßnahmen- und förderrelevant sind hier eine grundsätzliche Klärung der Machbarkeit (Bauschadensanalyse, Bodenbelastungsanalyse), die Unterstützung eines Konzeptions- und Realisierungsprozesses sowie eine Anschubfinanzierung für Planungsleistungen und erste sichernde Sanierungsmaßnahmen. Die Rahmenbedingungen einer weitergehenden Projektrealisierung sind zu entwickeln. Dies sollte mit folgenden Anforderungen verbunden sein:

- Klärung der Perspektive des Geländes mit dem Flächeneigentümer und der Projektträgerstruktur;
- Öffnung des Geländes mittels einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Am Dahlbusch (südlich) bis an die Beethovenstraße (nördlich) zum Anschluss an den Dahlbusch-Park;
- Einbindung von Projektpartnern (z. B. Gelsenkirchener Tafel e. V.) und deren Interessen sowie Einwerbung von Realisierungsmitteln (z. B. durch Social Sponsoring Kampagne);
- Entwicklung und Prüfung alternativer Projekt- und Nutzungsansätze in Abhängigkeit von den Ergebnissen einer Machbarkeitsuntersuchung;

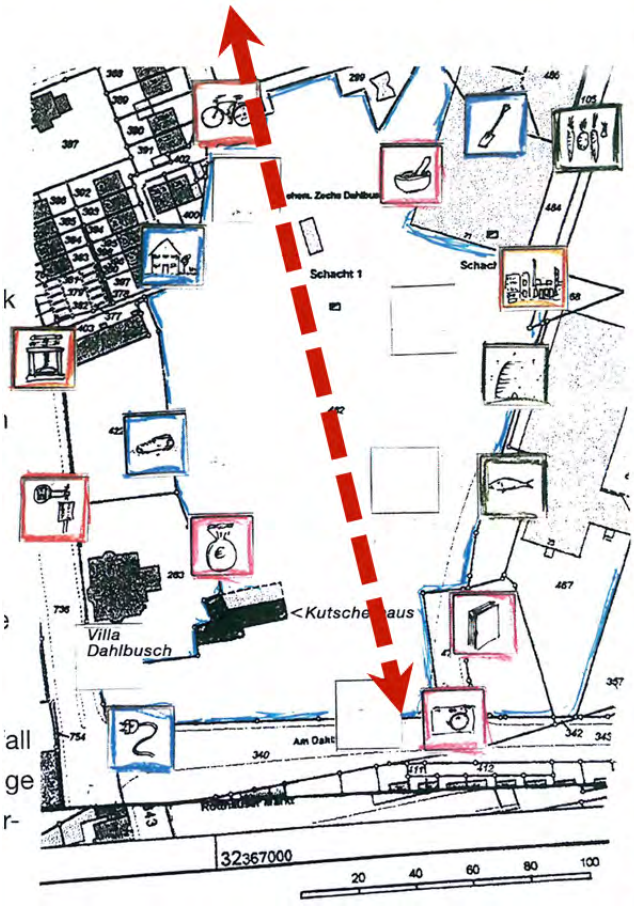


Abb. 45: Areal um das ehem. Kutscherhaus
(oben): MetropolenGarten auf Dahlbusch mit Gewächshäusern, ehem. Kutscherhaus und ehem. Kutschenremise; Hintergrund: Steeler Straße und Villa Dahlbusch (Juni 2017);
(unten): Konzeptskizze des MetropolenGarten auf Dahlbusch und Zustand der ehem. Kutschenremise

(e) Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz

Das Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz bildet den zentralen Stadtteilplatz in Rotthausen. Mit der Gestaltung des östlich gelegenen Ernst-Käsemann-Platzes in seiner heutigen Form und der Verlagerung des Samstagsmarktes vom westlich gelegenen Rotthauser Markt dorthin war in den 1990er Jahren angestrebt worden, die östliche Karl-Meyer-Straße als Fortsetzung der westlichen Karl-Meyer-Straße in Richtung Ernst-Käsemann-Platz als Einzelhandelsstandort zu stärken.

Abb. 46: Reorganisationsbedarf für das Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz

Heute konzentriert sich der kleinteilige Einzelhandel in diesem Bereich nahezu vollständig auf die westliche Karl-Meyer-Straße und formiert dort eine funktionierende und durchgängige Einzelhandelslage. Verbliebene Ladenlokale auf der östlichen Seite des Ernst-Käsemann-Platzes zeigen Trading-down-Symptome, der Samstagsmarkt befindet sich auf dem Rückzug.

Die Platzgestaltung zeigt heute erhebliche stadträumliche Defizite. Die L-förmige Gesamtfläche ist in ihrer Flächenaufteilung und -zuordnung unzulänglich strukturiert. Die Platzausstattung und -möblierung ist sporadisch bis kaum vorhanden. Es fehlen begrünte und beschattete Aufenthaltsbereiche. Die Randnutzungen zeigen keinerlei Bezüge zur Platzfläche. Das Platzensemble bietet jedoch das Potenziale als attraktiv gestalteter öffentlicher Raum für Begegnung in städtischer Atmosphäre. Dazu wird vorgeschlagen, Erneuerungs- und Reorganisationsmaßnahmen vorzusehen, mit dem Ziel

- dem attraktiveren Platzbereich (Rotthauser Markt) die Nutzung Samstagsmarkt zuzuordnen und damit auch die Sichtbarkeit von der Steeler Straße und eine engere Beziehung zur westlichen Karl-Meyer-Straße herzustellen,

- die Realisierbarkeit von Außengastronomiebereichen, auch in Verbindung mit einer baulichen Umstrukturierung der Ladenzeile an der östlichen Kante des Ernst-Käsemann-Platzes, zu verfolgen,
- einen sinnvollen Standort für eine neue öffentliche Toilettenanlage zu bestimmen,
- den vorhandenen Spielplatz in seiner heutigen Form aufzugeben und als Spielpunkt in die Platzgestaltung zu integrieren (vgl. dazu auch Maßnahme C.3 im Maßnahmebündel „Rotthausen spielt mit" – die Spielplatzoffensive),
- den Bedarf an Kfz-Stellplätzen neu zu organisieren sowie
- den gesamten Platzbereich stadtgestalterisch zu akzentuieren.

Die genannten Planungsaufgaben sollten innerhalb eines Werkstattverfahrens bearbeitet werden, das die Logik und Intensität eines Gestaltungswettbewerbes mit Elementen einer unmittelbaren Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern verbindet (z. B. nach dem Modell des „Planning for Real" als gemeinwesenorientiertes und mobilisierendes Planungsverfahren).

(f) Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung

Als Klammer für die beschriebenen Maßnahmen soll die Steeler Straße (Landesstraße) eine Aufwertung als verbindender Stadtraum erfahren. Kernziele sind die Steigerung der Aufenthaltsqualität und die Verbesserung der stadträumlichen Orientierung und Ablesbarkeit der anliegenden Nutzungen und Anschlussräume. Da sowohl aus verkehrstechnischer Sicht eine Fahrbahnertüchtigung in Abschnitten erforderlich ist, als auch Maßnahmen im Rahmen der Lärmaktionsplanung an der Steeler Straße vorgesehen sind, ist ein Erneuerungskonzept zu entwickeln, das

- prüft, ob sich die Querschnittsaufteilung für den Fuß- und Radverkehr, den motorisierten und den ruhenden Verkehr optimieren lässt (Gestaltung des mittleren Parkierungsstreifens im nördlichen Abschnitt, Gestaltung des grünen Mittelstreifens im mittleren Abschnitt, Potenziale Fahrbahnreorganisation);
- prüft, ob Ansatzpunkte für eine verträglichere Abwicklung des Verkehrs, insb. durch Entschleunigung und Verstetigung des Verkehrsflusses, umsetzbar sind;
- prüft, ob sich Straßenraummöblierung und -begrünung an Ruhe- und Verweilstellen dazu einsetzen lassen, eine deutliche Steigerung der Aufenthalts- und Gestaltungsqualität sowie Barrierefreiheit möglichst im linearen Zusammenhang zu erreichen;
- nach Möglichkeiten sucht, eine Querschnittsverbreiterung durch Hinzunahme von (privaten) Randflächen zu gewinnen, um gestalterische Spielräume für Möblierungs- und Begrünungsmaßnahmen zu erhalten (z. B. im Zuge des Abrisses von Problemimmobilien und Nutzung angrenzender Brach- und Restflächen);
- Maßnahmen entwickelt, um die Orientierung im Stadtraum zu profilieren, z. B. durch die Anwendung von Leitsystemen gerade auch in Verbindung mit der Gestaltung privater Nutzungen im Anschluss an den Straßenraum (z. B. Einbeziehung von Fassaden, Mauern und Einfriedungen in ein stadträumliches Orientierungs- und Leitsystem);
- Ansatzpunkte für eine innovative und nachhaltige Mobilitätsentwicklung berücksichtigt: Förderung der Elektromobilität durch Ladestationen im öffentlichen Raum, energiesparende LED-Straßenleuchten, bedarfsgerechte Fahrradabstellanlagen, attraktive Gestaltung der ÖPNV-Haltestellen.

(g) Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung Stadteingang südliche Steeler Straße

Die südwestlichen Wohnquartiere des Stadtteils sind durch eine spürbare Häufung von Gebäuden mit zum Teil erheblichen Substanzdefiziten betroffen. Hier konzentrieren sich auch Objekte für die ordnungsrechtliche Maßnahmen bis hin zur Nutzungsuntersagung getroffen werden mussten. Im südlichsten Abschnitt der Steeler Straße besteht zudem eine Gemengelage aus Gewerbe- und Wohnstandorten mit einer Häufung problembehafteter Wohngebäude (Wohnungs- und Wohngebäudeleerstände, Gebäude mit sichtbaren Instandhaltungsvernachlässigungen). Damit zeigt auch der Stadtteil- und Stadteingang aus Richtung Essen Attraktivitäts- und Gestaltungsdefizite.

Abb. 47: Wohngebäude an der südlichen Steeler Straße; (unten rechts): Stadtgrenze mit Perspektive von Essen nach Rotthausen

Nach den durchgeführten Voruntersuchungen wird vorgeschlagen, zu prüfen, inwieweit der beschriebene südwestliche Teilraum des Stadtteils substantiell aufgewertet werden kann. Hierzu ist eine gezielte und intensive Adressierung und Aktivierung privater Immobilieneigentümer erforderlich, die von Maßnahmen im öffentlichen Raum zu flankieren sind. Kernaufgaben sind:

- Entwicklung von Gestaltungsansätzen für das Stadttor Steeler Straße, z. B. durch eine identitätsstiftende Stadtmarke in Kooperation mit dem dort ansässigen Unternehmen August Friedberg GmbH;
- Entwicklung von Handlungsansätzen zur städtebaulichen Neuordnung der Bereiche mit vorhandenen Wohnnutzungen an der südlichen Steeler Straße;
- Durchführung vertiefender Untersuchungen für den Teilraum zwischen Scheemannstraße, Schonnebecker Straße und Achternbergstraße hinsichtlich der Erforderlichkeit und Anwendbarkeit des sanierungsrechtlichen Instrumentariums. Es besteht der Verdacht auf umfangreiche Substanzmängel und Funktionsverluste.

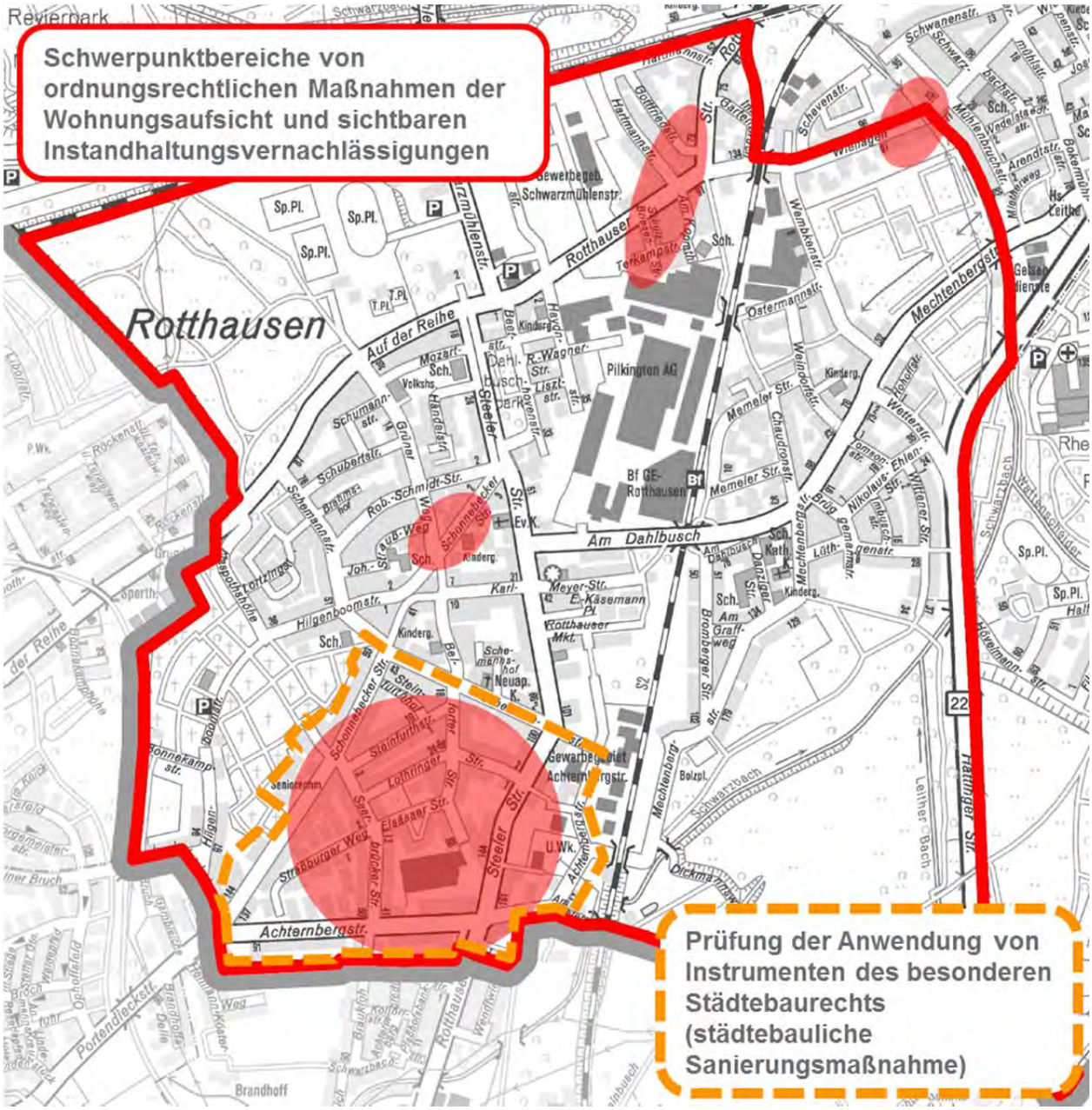


Abb. 48: Schwerpunkte problembehafteter Wohnungsbestände und Untersuchungsraum für sanierungsrechtliche Instrumente im Stadtteil Rotthausen

4.2.3 „Raum in Bewegung“ – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe

Mit dem Maßnahmenbündel „Raum in Bewegung“ wird das Motto „Stadtteil in Bewegung“ explizit aufgegriffen. Kernmaßnahme ist die Inwertsetzung der städtischen Immobilie Volkshaus Rotthausen als innovativer Ort für Bewegung und Kreativität. Mit der Ausrichtung auf Jugendliche steht dies ganz in der Tradition der ursprünglichen Gründungskonzeption des Volkshauses Rotthausen als „Jugendhalle“. Mit dem in die Denkmalliste eingetragenen Volkshaus selbst rückt aber auch sein Umfeld in den Fokus:

- Der Straßenraum Grüner Weg im Abschnitt Robert-Schmidt-Straße bis Auf der Reihe, der das Entree des Volkshaus umfasst und gleichzeitig den Quartierseingang mit Sichtachse zum Volkshaus bildet;
- Die Rückseite des Volkshauses: Schulhof und Schulgebäude der Hauptschule Am Dahlbusch – Standort Steeler Straße;
- Die Weiterführung des Grünen Wegs in den Landschaftsraum mit Anschluss an die einzige Sportanlage im Stadtteil Rotthausen „Auf der Reihe“ sowie der Übergang zum Stadtteil Feldmark mit dem nahe gelegenen Revierpark Nienhausen, beliebtes Freizeit- und Wellness-Ziel der Rotthauserinnen und Rotthauser mit der Entwicklungsperspektive Parklabor – Lern- und Begegnungsort naturnaher Wasserpark (Integriertes Entwicklungskonzept im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr in Aufstellung).

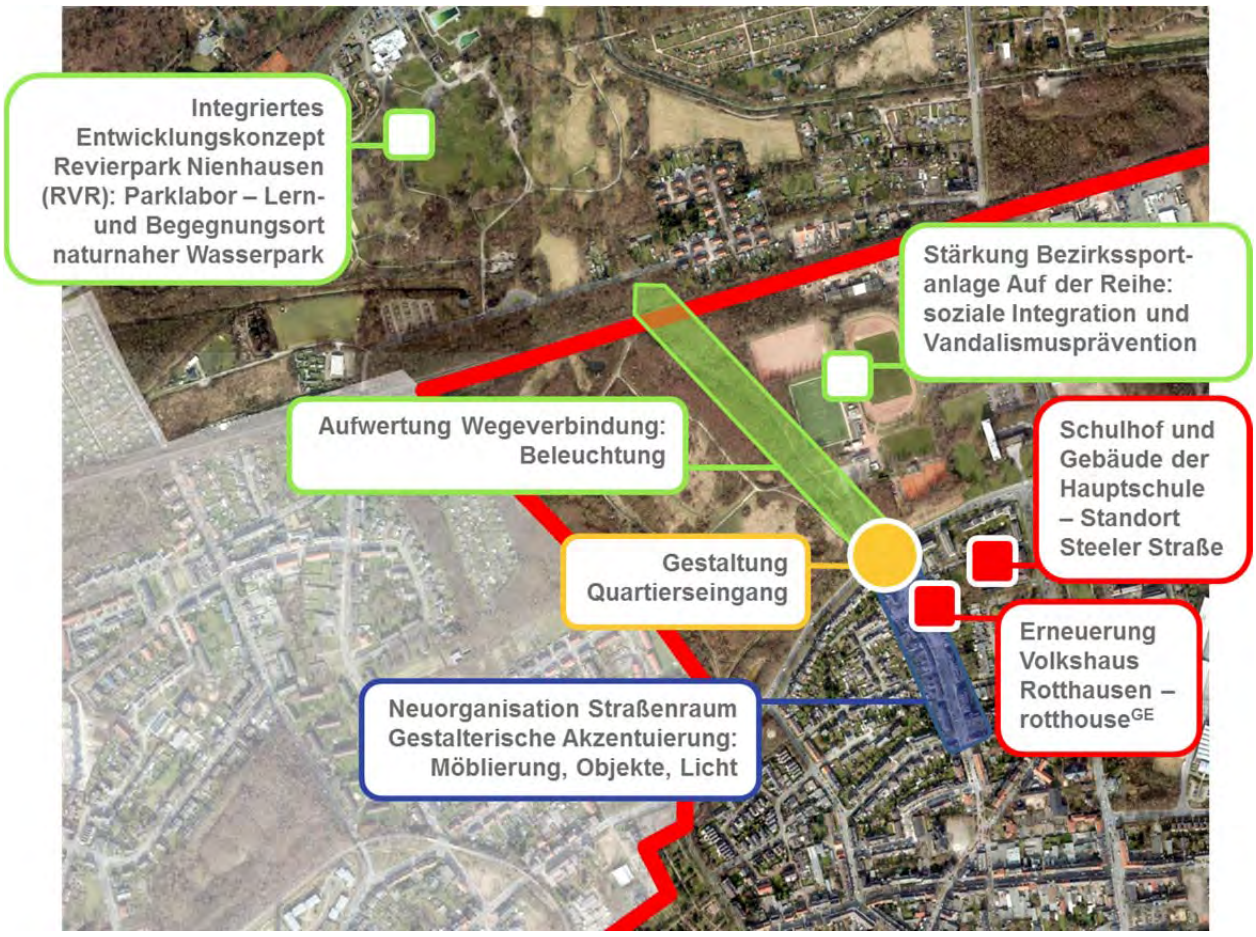


Abb. 49: Maßnahmenbündel „Raum in Bewegung“ – Volkshaus Rotthausen und Umfeld

(a) Erneuerung Volkshaus Rotthausen – rotthouse[GE]

Kernergebnisse des von den Beauftragten des Lehrgebietes Architektur und Ressourcen der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Kooperation mit dem Referat Hochbau und Liegenschaften durchgeführten Aktivierungs- und Beteiligungsprozesses „Testbetrieb Volkshaus Rotthausen“ (Oktober 2015 bis Juli 2016 mit dem Testmonat 30.04 bis 05.06.2016) ist:

- Eine Nutzungskonzeption sollte sich auf die drei Säulen Bildung, Kultur sowie Vereine und bürgerschaftliche Gruppen stützen und das Volkshaus als Identifikations- und Innovationsträger nutzen. Dem sozialreformerischen Geist des Hauses sollte Rechnung getragen werden, indem ein Ort entsteht als ein Haus von Vielen für Viele („Immovilie“).
- Für kommerzielle Großveranstaltungsformate wie Konzerte wird das Volkshaus als eher wenig geeignet angesehen (Randlage, fehlende Technik, fehlende Kfz-Stellplätze, Nutzungs- und Immissionskonflikte angesichts der unmittelbar benachbarten Wohnbebauung). Stattdessen sollte eine Nutzungskonzeption ausgerichtet sein auf innovative Wege für wichtige Fragen und zukünftige Aufgaben in den Bereichen kulturelle Bildung (erweiterter Schul- und Lernbegriff) und Integration (Quartiersentwicklung, Zuwanderung und Multikultur).
- Das Gebäude wird als entsprechend der letzten grundsätzlichen Instandsetzung (Ende der 1980er Jahre) voll umfänglich nutzbar bewertet. Aus heutiger Sicht werden Standards nicht erfüllt in den Bereichen Brandschutz, Barrierefreiheit, Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro) und Gebäudeenergie, Veranstaltungs- und Bühnentechnik sowie Möblierung (vgl. Geiss 2016: insbes. S. 202 ff.).

Abb. 50: Volkshaus Rotthausen und Umfeld (2010, vor den starken Baumschäden durch den Sturm Ela 2014)

Hintergrund des akteursorientierten Projekts Testbetrieb war es auch, mögliche im Stadtteil verankerte Träger- und Betriebsstrukturen für das Volkshaus Rotthausen auszuloten. Hierzu ergaben sich jedoch im Ergebnis kaum perspektivisch tragfähige Ansatzpunkte. In dieser Situation wurde der Vorschlag eingebracht, Möglichkeiten zu prüfen, in dem Gebäude ein auf ältere Kinder und Jugendliche ausgerichtetes Angebot mit dem Schwerpunkt Jugendkultur, Bewegung und Kunst zu entwickeln. Grundlage für diesen Prüfauftrag ist die Initiative, im Volkshaus Rotthausen das jugendkulturelle Angebot rotthouse[GE] – Art & Action im Volkshaus zu verfolgen. Hierzu liegt eine innovative und zielgruppenausgerichtete Konzeptskizze vor, welche die Ergebnisse des „Testbetrieb Volkshaus Rotthausen" aufgreift und das die stadtteilbezogenen Bedarfe von Jugendlichen und älteren Kindern (10-18 Jahre) offensiv und kreativ trifft:

Abb. 51: Konzeptskizzen rotthouse[GE]

Das rotthouse – Haus für Kunst in Bewegung – mit dem Angebotsspektrum:

- Tanzboden für BreakDance, HipHop, Capoeira, Folklore...
- Raum für Gruppenchoreografien, Folklore-Formationen, Marching Bands;
- Bühne für Theater von Kindern und Jugendlichen (Kooperationspartner: Tatjana Sarazhynska & Markus Kiefer);
- Raum für Aktionstheater, Schattentheater, Pantomime...
- Raum & Flächen für Action-Painting und Graffiti (lernen – üben – ausleben);
- Hinderniselemente für Parkour ; Boulderwand für vertikale Kletter-Action;
- Akrobatik & Turnen (Trapez, Seiltanz, Menschenpyramiden);
- Bewegungs- und Rückzugsräume (Jugend-Yoga / Fühl- und Erfahrungsräume);

- Werkstätten wie Medien-Studio, Kunstatelier, Bastel- und Werkel-Werkstatt;
- Außengelände: Aktivparkour, Graffiti, Slackline, Sinnesgarten, Kreativpark...

Zur Klärung des Umsetzungsrahmens für die entwickelte Konzeptskizze ist es zwingend erforderlich, eine fundierte Nutzungskonzeption und Machbarkeitsprüfung zu erarbeiten. Hierbei sind auch die Potenziale des Umfeldes, insbes. der benachbarte Hauptschulstandort miteinzubeziehen.

Im Rahmen vorgeschalteter Planungsphasen (Vertiefung Konzeptskizze; Objektplanung Umbau/Modernisierung mit Machbarkeits-/Kostenrisikoanalyse) ist daher zu überprüfen,

- welche grundsätzlichen baulichen Defizite und Schäden bestehen (insbes. Gebäudegründung und Statik) und welche Konsequenzen sich hieraus für Sanierungsansätze ergeben (nutzungsunabhängige Schadens- und Risikobewertung);
- welche konkreten Anforderungen das Konzept rotthouse^{GE} – Art & Action an Gebäudeumbau- und modernisierungsmaßnahmen und Einbauten stellt und wie bauliche Lösungen aussehen können, die mit dem Gebäudestatus (Denkmalschutz) und dem Umfeld (Stellplatzbedarf, Immissionskonflikte) in Einklang stehen;
- inwieweit der Gesamtzustand des Gebäudes und Sanierungs- und Bewirtschaftungserfordernisse für das Gesamtobjekt der Umsetzung eines spezifischen Nutzungskonzeptes für einen Gebäudeteil (Erdgeschossbereich mit Saal) entgegenstehen.

Nähere Angaben zum Projekt- und Umsetzungsrahmen finden sich im Anhang.

(b) Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg

Der Grüne Weg bildet den Quartierseingang von der Straße Auf der Reihe (Landesstraße) und ist gleichzeitig Entree für das Volkshaus Rotthausen. Erhebliche Sturmschäden im Jahr 2014 haben gerade den Abschnitt Quartierseingang und Straßenraum vor dem Volkshaus stark in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere alte Bäume mussten entfernt werden. Auf der westlichen Straßenseite erfolgten zwischenzeitlich Ersatzpflanzungen. Dennoch zeigt der Straßenzusammenhang keine klare Strukturierung in der Aufteilung Fahrbahn, Fußweg und Flächen für den ruhenden Verkehr. Als kreative Assoziation zwischen der programmatischen Neuausrichtung des Volkshauses und dem umgebenden Stadtraum wird vorgeschlagen, eine Neuorganisation des Straßenraumes mit besonderen gestalterischen Akzenten vorzunehmen:

Abb. 52: Aktuelle Situation Quartierseingang Grüner Weg und Siedlungsbestände

- Klare Straßenraumstrukturierung und Flächenaufteilung/-zuordnung;
- Ausbildung einer Torsituation im Kreuzungsbereich Grüner Weg / Auf der Reihe, auch unter Einbeziehung der Fußgängerquerung und Bushaltestelle;
- Stadtgestalterische Akzentuierung mit Nähe zur Programmatik rotthouse: z. B. kinetische Objekte, Lichtkonzeption, auffällige Möblierungselemente;
- Die angrenzende Arbeitersiedlung wurde als westlicher Abschluss der städtebaulichen Achse Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, Schulgebäude, Volkshaus vom Architekten des Volkshauses Alfred Fischer entworfen. Die Siedlung, die keinen Gestaltungsanforderungen unterliegt, zeigt ein heterogenes Erscheinungsbild. Ein städtebaulicher Kontext ist kaum mehr ablesbar. Die Umsetzung eines besonderen Gestaltungsanspruches im Bereich Grüner Weg soll auch die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Siedlung dazu motivieren, an einem gestalterischen Gesamtkonzept mitzuwirken und dies mitzutragen (Umsetzung z. B. über Haus- und Hofflächenprogramm);
- Einbeziehung stadtökologischer Maßnahmen im öffentlichen Raum: Begrünung und Entsiegelung;

(c) Umfeldaufwertung und Stärkung Sportanlage Auf der Reihe und Übergang zum Revierpark Nienhausen

Unter dem Motiv „Raum in Bewegung“ liegt es nahe, den Standort Volkshaus und sein unmittelbares Umfeld (Grüner Weg, östlich benachbarte Hauptschule und westlich angrenzende Siedlung) in Verbindung zu bringen mit der am anschließenden Landschaftsraum gelegenen Sportanlage des Stadtteils und dem Übergang zum Areal des Revierparks Nienhausen. Maßnahmenrelevant ist hier:

- Nutzerorientierte Aufwertung des Eingangsbereichs der Bezirkssportanlage und der Fuß- und Radwegeverbindung Richtung Revierpark Nienhausen: Verbesserung der Gestaltungsqualität als offene und einladender Eingangsbereich, Verbesserung der Sichtbarkeit durch eine „Stadtmarke“ (z. B. Klettergerüst, Aussichtsturm), Überprüfung einer Beleuchtbarkeit des Fuß- und Radwegs zum Revierpark Nienhausen;
- Die Sportanlage ist von häufigen Vandalismusschäden betroffen. In diesem Zusammenhang sind Maßnahmen zu treffen, das Eindringen von Personen zu hemmen und Sachbeschädigungen vorzubeugen.
- Die ansässigen Sportvereine zeigen große Bereitschaft, Angebote für zugewanderte Kinder und Jugendliche zu entwickeln (vgl. etwa Pressemitteilung des SSV/FCA Rotthausen Februar 2017). Initiativen sind hier bezüglich möglicher zusätzlicher Ausstattungsbedarfe zu unterstützen. Grundsätzlich sind die Ausstattungsbedingungen der Bezirkssportanlage als gut zu bewerten (vorhanden sind Ascheplatz, Naturrasenplatz, Kunstrasenplatz, Kunstrasenkleinspielfeld).

4.2.4 „Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive

Die Erneuerung, Aufwertung und Neukonzeption von Spiel- und Freiflächen im öffentlichen Raum zielt darauf ab, attraktive und wohnortnahe Orte für Kinder und Jugendliche zum Spielen und Bewegen, zum kreativen, kommunikativen und lebenslustigen Miteinander und Draußensein anzubieten. Im Rahmen der Stadtteilerneuerung soll das Maßnahmenbündel „Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive

- die bestehenden Standorte und Anlagen auf den Prüfstand stellen und Entwicklungsbedarfe aufzeigen, dabei auch die Aufgabe, Verlagerung und Neuanlage von Einzelstandorten einbeziehen;

- damit eine Spielflächenkonzeption für den gesamten Stadtteil entwickeln (stadtteilbezogene Spielleitplanung), welche die Gestaltung von Einzelstandorten als qualitätsvolle und zielgruppendifferenzierte Angebotsstruktur im Sinne einer Gesamtkonzeption integriert;
- die intensiven Vorüberlegungen des Referates Erziehung und Bildung in Zusammenarbeit mit Gelsendienste, aber auch Anregungen der Bevölkerung, insb. die Ergebnisse des Spielplatzchecks der Klasse 2a der Mechtenbergschule aufgreifen.

Ausgehend von der in Abbildung 53 dargestellten Standortübersicht sieht das Integrierte Entwicklungskonzept als Grundlage für eine stadtteilbezogene Gesamtkonzeption eine Reihe von Einzelmaßnahmen vor. Nähere Angaben hierzu sind im Anhang aufgeführt.

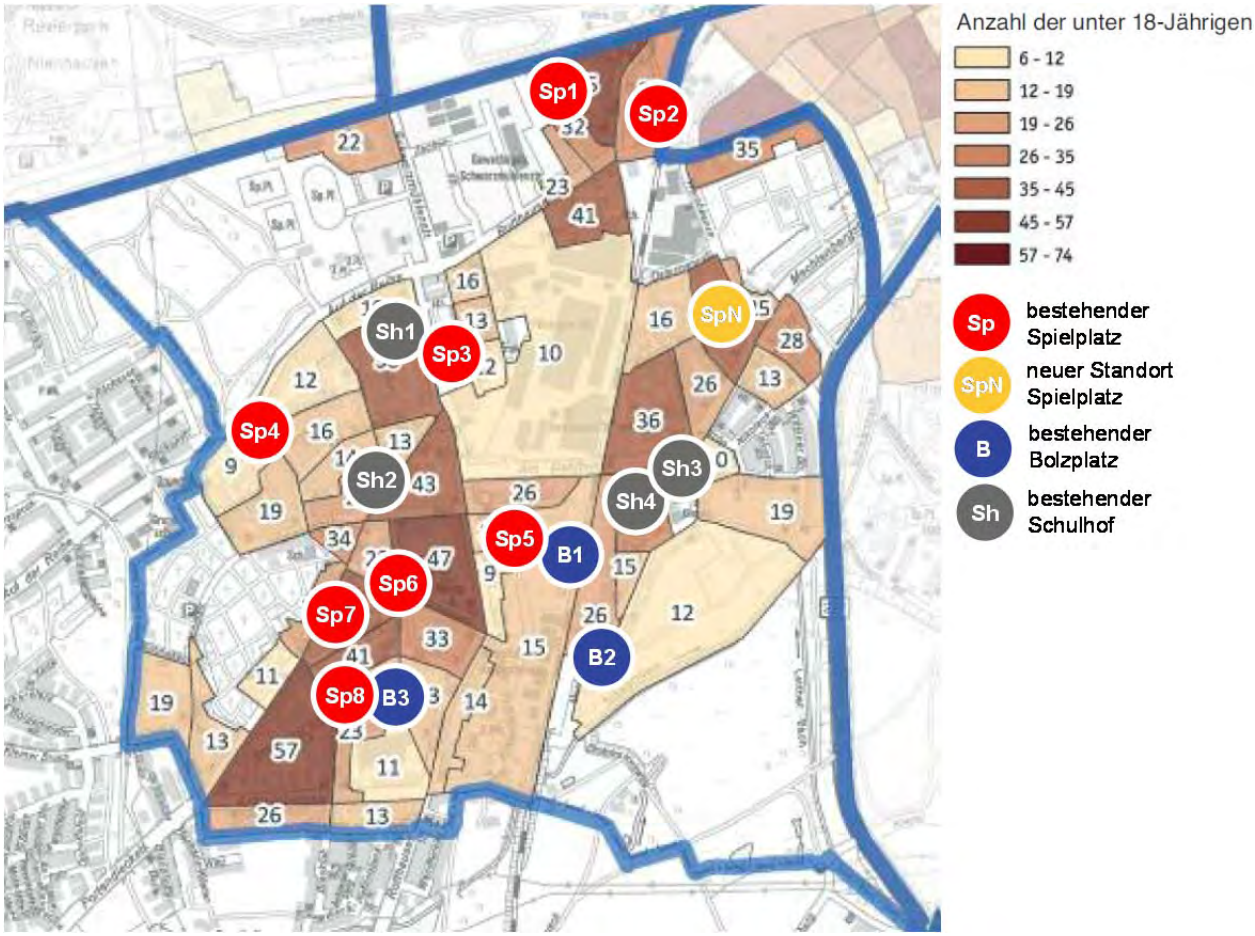


Abb. 53: Standortübersicht Spielflächen in Rotthausen und Verteilung der Wohnbevölkerung unter 18 Jahre
(Bevölkerungsverteilung Stand April 2014 und aus: Stadt Gelsenkirchen 2015: S. 86)

Das Maßnahmenbündel „Rotthausen spielt mit" – die Spielplatzoffensive soll Verknüpfungsmöglichkeiten bieten v. a.

- für die Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, aber auch Eltern und pädagogischen Kräften an Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie verwaltungsinterner (Referat Erziehung und Bildung, Kinderbeauftragter der Stadt Gelsenkirchen) und -externer Fachstellen;
- für Projekte im Bereich soziale Integration und interkulturelles Miteinander;
- für Ansätze infrastrukturelle Maßnahmen mit Projekten der Beschäftigungsförderung und Qualifizierung zu verbinden (z. B. Einbindung der Jugendberufshilfe).

4.2.5 „Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, „Unräumen und öden Orten“

Durch die zerschneidende Wirkung der nord-südlich verlaufenden Bahntrasse mit dem Haltepunkt Rotthausen, durch den ebenfalls sich in Nord-Süd-Richtung erstreckenden Gewerbegürtel von der Zechenstraße bis zur Achternbergstraße und durch Übergangssituationen in angrenzende Stadtteile und die Stadt Essen bestehen in Rotthausen ungestaltete, öde Orte als Unterführungen und Nahtstellen zwischen Gewerbe und Wohnen, als Nischen- und Restflächen und Angsträume an der Bahnlinie.

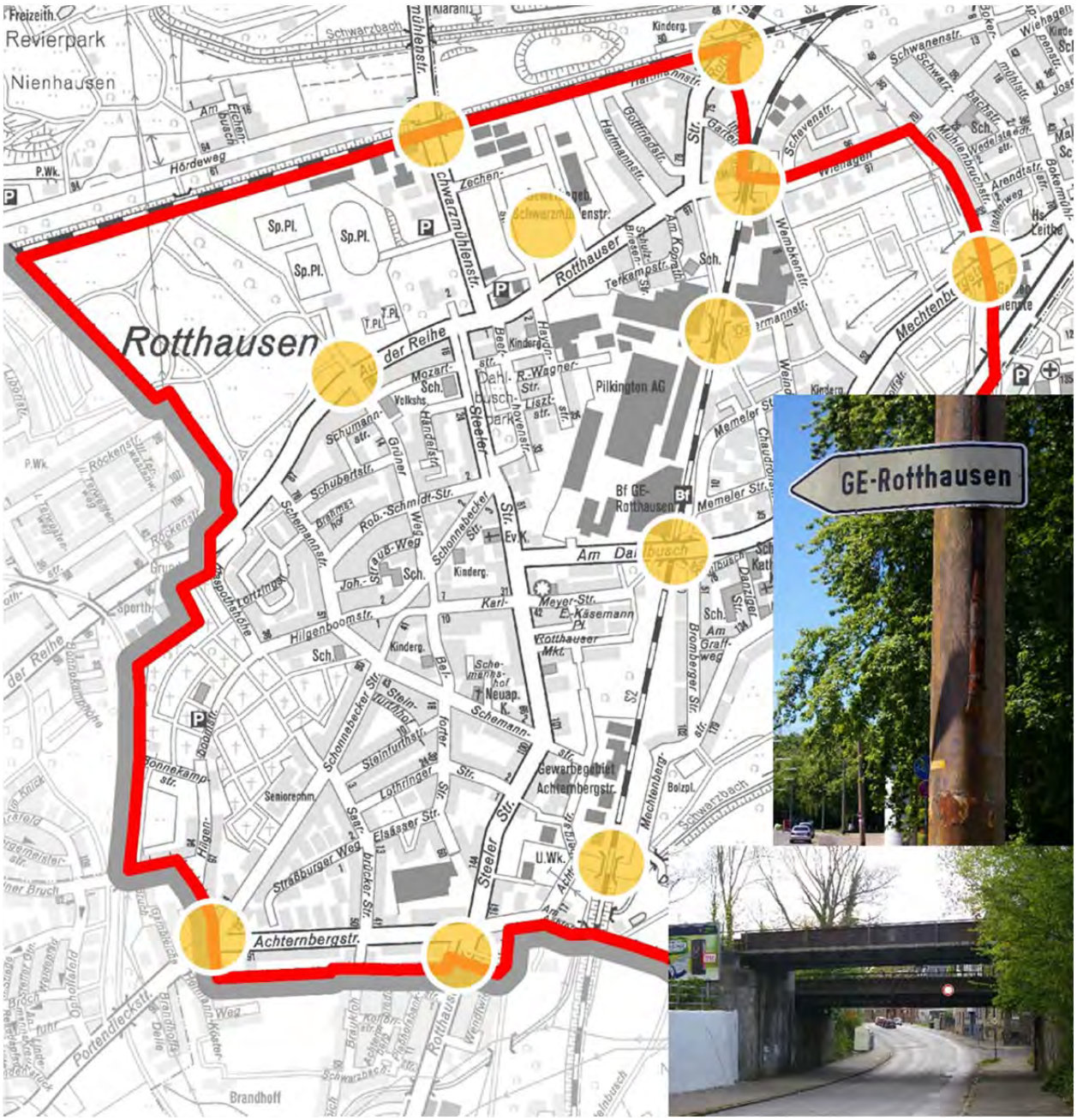


Abb. 54: Möglichkeitspunkte für die Gestaltung von Quartierseingängen, Unräumen und öden Orten im Stadtteil Rotthausen

Zielsetzung des Maßnahmebündels „Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, „Unräumen und öden Orten“ ist es, gerade die Orte mit den stärksten Gestaltungsdefiziten

und dem höchsten Unbehaglichkeitsgefühl in den Fokus zu rücken und die Aufenthaltsqualität dort zu verbessern. Dieser Ansatz soll,

- im Rahmen von Bewohnerinnen- und Bewohnerbeteiligung die Bevölkerung für die Gestaltungsqualität der stadträumlichen Umwelt sensibilisieren;
- Ansatzpunkte für eine kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit diesen „Unorten" bieten, z. B. im Rahmen von Gestaltungswettbewerben und in der Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern, Schülerinnen und Schülern sowie Vereinen und Unternehmen (Entwicklung von Licht- und Akustikkonzepten, Gestaltung von grauen Flächen und nach Möglichkeit von vorgesehenen Lärmschutzwänden der Deutschen Bahn);
- die Möglichkeiten schaffen, gerade an diesen Orten sichtbare Stadtteilidentität zu kreieren, etwa durch die Platzierung von „Stadtmarken" als Objekte mit Bezug zu Rotthausen (z. B. Aufstellung von Skulpturen als Nachbildung der in Rotthausen erstmalig eingesetzten bergmännischen Rettungskapsel „Dahlbusch-Bombe", als Plastiken mit den Motiven „Schraube" – Produkt der Fa. August Friedberg GmbH und „Flachglas" – Produkt der Fa. Pilkington GmbH);
- dazu beitragen, Angsträume zu reduzieren und so die objektive Sicherheit aus kriminalpräventiver Perspektive, aber gerade auch das subjektive Sicherheitsgefühl verbessern

4.2.6 „Rotthauser Gärten und Trittsteine" – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima

Mit der Stadtteilachse Steeler Straße und dem Umfeld des Volkshauses sollen zwei prominente Stadträume erneuert werden. Daneben besteht aber der Bedarf, Aufenthalts- und Begegnungsqualitäten öffentlicher und halböffentlicher Räume (Mikroplätze im unmittelbaren Wohnumfeld) sowie deren stadtökologische Bedingungen zu verbessern. Somit zielt das Motiv „Gärten und Trittsteine" darauf ab, punktuelle Maßnahmen in den Wohnquartieren mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu entwickeln. An dieser Stelle sollen daher auf Basis der durchgeführten Bestandsaufnahmen Möglichkeitsräume als „Sterne des Südens" skizziert werden. Die Auswahl von Standorten und Maßnahmen ist bislang im Rahmen von Beteiligungsprozessen erfolgt und soll im weiteren Prozess fortgeführt und genauer definiert werden.

Als Konzeption punktueller und dezentraler Aufwertungsmaßnahmen ist insb. vorgesehen:

- Erhebung der horizontalen und vertikalen Begrünungspotenzialen und Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes Stadtgrün;
- Gestaltung von kleinen Quartiersplätzen mit Sitzgelegenheiten und Ruheinseln im öffentlichen Raum und im Übergang von privaten zu öffentlichen Flächen („Trittsteine";
- Anlage kleinerer Grünbereiche („Gärten") im öffentlichen und halböffentlichen Raum im Zusammenhang mit punktuellen Entsiegelungsmaßnahmen und Abrissmaßnahmen von Problemimmobilien; Motivation der Bewohnerinnen und Bewohner zur Bepflanzung und Pflege der „Stadtgärten";
- Platzierung von stadtgestalterischen Elementen: Kunst im öffentlichen Raum, Objekte mit stadtteilkulturellem und -geschichtlichem Bezug, Objektgestaltung auch in Verbindung mit Beleuchtung zur Inszenierung von Orten und zur Reduzierung von Angsträumen;
- Entwicklung von Maßnahmeansätzen zur Anpassung an den Klimawandel, insbes. zur Reduzierung des Risikos von Hitzeinseln sowie zur Gefahrenvorsorge im Zuge von Extremwetter- und Starkregenereignissen;

- Straßenraumbegleitende und -einfassende Begrünungs- und Bepflanzungsmaßnahmen, auch in Verbindung mit privaten Fassaden- und Dachbegrünungen (ggf. bezuschusst im Rahmen des vorgesehenen Fassaden-, Haus- und Hofflächenprogramms); Nach den Ergebnissen älterer Untersuchungen zum Begrünungspotenzial im Straßenraum in den Stadtteilen Rotthausen und Neustadt bestehen starke Restriktionen aufgrund einer dichten Leitungsinfrastruktur. Daher ist die Maßnahmenkonzeption auszurichten auf: innovative Techniken einer Straßenraumbegrünung bei restriktiven Untergrundverhältnissen, Überprüfung von Möglichkeiten zur Flächenhinzunahme in Kooperation mit privaten Anliegerinnen und Anliegern;
- Gestalterische und ökologische Aufwertungsansätze in Gewerbegebieten: Begrünung im öffentlichen Raum, Gestaltung von Grundstückszufahrten, Fassaden- und Dachbegrünung;

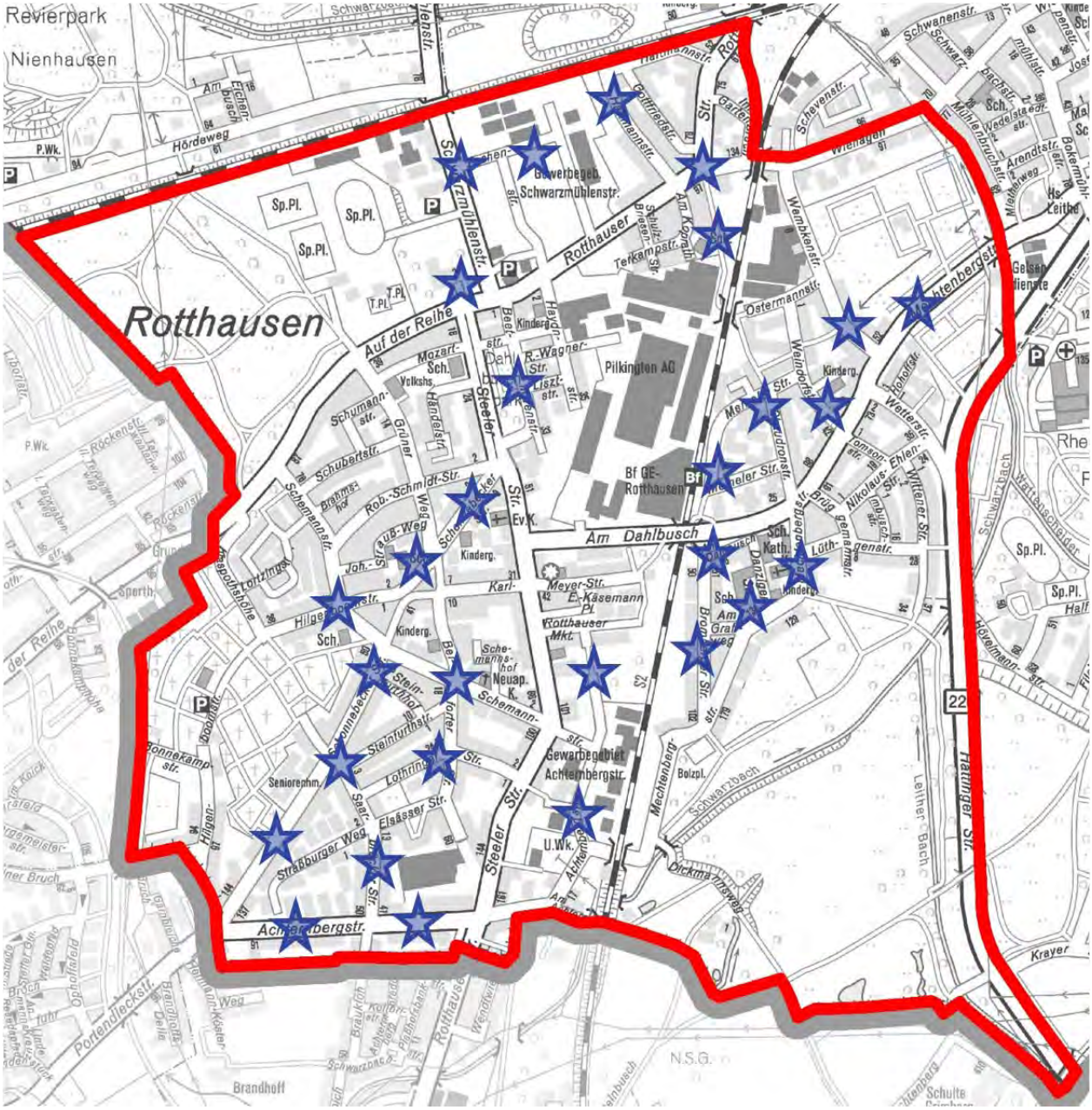


Abb. 55: „Sterne des Südens" – Möglichkeitsräume für Rotthauser Gärten und Trittsteine

Die Motivation zur mitgestaltenden Beteiligung und die hierfür einzusetzenden Formate sollen den Charakter innovativer Mit-mach-Kampagnen tragen (Motto: „Wir nehmen die Gestaltung unserer

Quartiere selbst in die Hand."). Dadurch ergeben sich auch vielfältige Anknüpfungspunkte für Aktionen z. B. mit Kindertagesstätten und Schulen:

- „Eine Bank in jede Straße": Aufstellung von Sitzgelegenheiten an sinnvollen Orten mit Beteiligung von z. B. Seniorinnen und Senioren, des städtischen Seniorinnen- und Senioren-/Pflegeheimes sowie der Demenz-Wohngemeinschaft der Ambulanten Pflegedienste Gelsenkirchen;
- „100 Bäume für Rotthausen": Im Dezember 2020 feiert das Volkshaus Rotthausen sein 100-jähriges Bestehen. Die Stadtteilerneuerung für Rotthausen nimmt dies zum Anlass, einen Baum für jedes Jahr im Stadtteil zu pflanzen (Straßenräume, Grünflächen, Landschaftsraum). Dabei soll eine Einbindung und Kofinanzierung durch die lokale Wirtschaft erfolgen;
- Projekte „Die dritte, vierte... Straße": Nach den Maßnahmen an Steeler Straße und Grüner Weg sollen punktuelle Aufwertungsmaßnahmen in die Quartiere getragen werden. Damit bieten sich Beteiligungs- und Planungsformate an, die einzelne Quartiersstraßen in den Fokus nehmen.
- „Wir machen dicht" – Spiel- und Aufenthaltsraum statt „Motorraum": Initiative zur Erprobung eines autoarmen Lebensstils und was man daraus machen kann;

4.2.7 „InnovationCity Rotthausen" – Energiewende im Quartier der kurzen Wege

Mit dem Maßnahmenbündel werden folgende Ziele adressiert:

- Das Wohnungsangebot bestandsorientiert und nachfrageorientiert zu qualifizieren und Restrukturierungspotenziale auszuloten (Gebäudeabriss und Ersatzneubau);
- Maßnahmen an Gebäudebeständen zu erproben, die erhebliche Substanzmängel und Vernachlässigungen aufweisen (Erwerb, Abriss und Entwicklung von Problemimmobilien);
- Die Energiewende im Quartier voranzutreiben durch eine umweltgerechte Energieversorgung und durch einen klimagerechten Stadtumbau;
- Die Voraussetzungen zur Förderung der Nahmobilität als Fuß- und Radverkehr im gesamten Stadtteil zu verbessern;
- Den Stadtteil als Innovationsort für Elektromobilität und Smart City-Projekte zu entwickeln;

Modernisierung, Anpassung und Restrukturierung von Wohnungsbeständen

Die negative Entwicklungsdynamik des Stadtteils führt derzeit bei immobilienwirtschaftlichen Akteuren zu einer abwartenden Haltung. Zentraler Auftrag der Stadterneuerung ist es, durch gezielte Ansprache von Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern (Wohnungsunternehmen und Einzeleigentum) die Investitionsneigung zu erhöhen, dadurch dass,

- Mietwohnungsbestände auch bei schwacher Nachfragesituation mit Schwerpunkt im niedrigpreisigen Segment modernisiert werden;
- neben der Bestandsqualifizierung von Einzelobjekten auch mit Akteuren der Wohnungswirtschaft ausgelotet wird, ob Restrukturierungsvorhaben mit Gebäudeabriss und einer Projektentwicklung für alternative Zielgruppen (z. B. hochwertiger Geschosswohnungsbau im mittelpreisigen Segment, maßvoll verdichteter Einfamilienhausbau) realisierbar sind;
- immobilienwirtschaftliche Akteure durch intensive Beratungsformate zur Gebäude- und Wohnraumanpassung und zur energetischen Modernisierung einschließlich Fördermittelzugänge unterstützt werden (Modernisierungsberatung);

- eine Zuschussfinanzierung für die Wohnungsqualifizierung (z. B. barrierearme Wohnraumanpassung, Ergänzung von Balkonen, Grundrissanpassung), die energetische Gebäudemodernisierung sowie die Aufwertung von Fassaden-, Dach- und Hofflächen (Gestaltung, Entsiegelung, Begrünung) stadtteilbezogen zur Verfügung gestellt wird (Investitionszuschüsse auf Grundlage von Modernisierungs- sowie Haus- und Hofflächenprogrammen; ggf. ergänzt um KfW-Programme);

Abb. 56: Energie-Utopie Rotthausen zur Diskussionsanregung auf dem ersten InnovationCity-Projekttisch am 05.05.2017

Energiewende im Quartier

Mit dem Start der Kampagne „InnovationCity" für den Stadtteil Rotthausen bestehen Anspruch und Chance, die Energiewende von unten und eine klimagerechte Quartiersentwicklung konsequent zu verfolgen und sichtbar zu machen. Derzeit erarbeiten die von der InnovationCity Management GmbH beauftragten Gutachter Gertec Ingenieurgesellschaft mbH und RAG Montan Immobilien GmbH ein energetisches Quartierskonzept sowie ein darauf ausgerichtetes Aktivierungskonzept. Mit dem Abschluss der gutachterlichen Maßnahme- und Handlungsempfehlungen ist bis Ende des Jahres 2017 zu rechnen. Nach den Ergebnissen des Auftakt-Projekttisches im Mai 2017 zeichnen sich folgende Handlungsfelder ab, die im Rahmen der Stadtteilerneuerung zu begleiten und weiterzuentwickeln sind:

- Modernisierung von Bestandsgebäuden mit Augenmaß (z. B. Dämmtechnik, Fenster- und Türerneuerung); Kosteneinsparung durch gemeinschaftliches Sanieren;
- Umrüstung auf energieeffiziente Heizungsanlagen und Austausch von Elektronachtspeicherheizungen (Energieträgerumstellung);

- Anschluss des Stadtteils Rotthausen an die Fernwärmeversorgung; Überlegungen zur Trassenführung sind mit dem Referat Verkehr frühzeitig abzustimmen;
- Förderung von Anlagen für erneuerbare Energien (z. B. Photovoltaik-Anlagen, Kleinwindkraft-Anlagen) mit Speicheranlagen (z. B. Hausbatterien);
- Förderung der Elektromobilität und Elektrologistik durch Initiierung von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und -fahrräder insbes. in Kooperation mit Unternehmen (Energieversorgungsunternehmen, Wohnungsunternehmen, Unternehmen mit Fuhrpark und Logistikverkehren);
- Innovative Projekte wie Abwärmenutzung (Industriebetrieb, Abwasser), Straßenbeleuchtungsmasten mit Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge; Organisationsmodelle wie Energiegenossenschaften;
- Sozialraumorientierte Beratungsangebote zur energiesparenden Haushaltsführung für einkommensschwache Haushalte („Stromspar-Checker"); Ausschöpfung von Potenzialen zur Reduzierung des Stromverbrauchs;
- Weiterentwicklung des Klimabonus als Anreiz für verbesserte energetische Gebäudestandards bei der Vermietung von Wohnraum an Transferleistungen beziehende Haushalte;
- Öffentlichkeitsarbeit über Modell- und „Best-Practice"-Projekte im Quartier; Ansprache von Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern auch über die Themen Einbruchsicherheit und Kriminalprävention;

Das in Arbeit befindliche Gutachten zum energetischen Quartiers- und Aktivierungskonzept stellt aus Sicht der Stadterneuerung einen vertiefenden Fachbeitrag dar, der insb. Aussagen trifft zu:

- In welchen Bereichen liegen die höchsten Energie- und CO_2-Minderungspotenziale?
- Welche Versorgungsoptionen und Modernisierungsansätze und sind bezogen auf den heterogenen Gebäudebestand (Objekttypen, Baualter, energetischer Standard, Modernisierungsstand) angemessen und realisierbar?
- Welche Informations-, Ansprache- und Beratungsformate sind angesichts der heterogenen Eigentümerinnen-/Eigentümerstruktur zielführend (Wohnungsunternehmen, Hausverwaltungen, Kleinvermieterinnen/-vermieter, Selbstnutzerinnen/-nutzer)?

Förderung der Nahmobilität

Der Stadtteil Rotthausen bietet aufgrund seiner insgesamt guten Nahversorgungsangebote und seiner Einbindung in den Landschaftsraum günstige Voraussetzungen für Nahmobilität als Fuß- und Fahrradverkehr. Der Ausbau und die Qualifizierung der hierfür erforderlichen Infrastruktur zielen darauf ab,

- ein möglichst lückenloses Komfortnetz für den Fußgängerverkehr auszubilden und dabei auch die Möglichkeit von eigenständig geführten Wegeverbindungen zu prüfen;
- ein möglichst lückenloses Komfortnetz für den Radverkehr im Hauptverkehrsstraßennetz auszubilden;
- durch die Förderung des Fuß- und Radverkehrs auch Bewegungs- und Gesundheitsförderung zu betreiben sowie gerade Menschen mit geringem Einkommen und Kindern und Jugendlichen Mobilitätsalternativen zu bieten;
- die Förderung der Nahmobilität in ein stadtteilbezogenes Mobilitätskonzept einzubetten; Da die Stadt Gelsenkirchen eine verbesserte Fahrradfreundlichkeit sowie ein gesamtstädtisches Mobilitätsmanagement anstrebt, wird vorgeschlagen, ein Mobilitätsmanagementkonzept mit Ausrichtung auf Nahmobilität, aber auch unter Einbeziehung von z. B. Schulwegen und betrieblichem Mobilitätsmanagement sowie der Berücksichtigung der Alltagstauglichkeit, zu erarbeiten;

Zum Ausbau der Radwegeinfrastruktur wurden im Zuge des Radverkehrskonzeptes folgende Netzlücken identifiziert (vgl. Abb. 57):

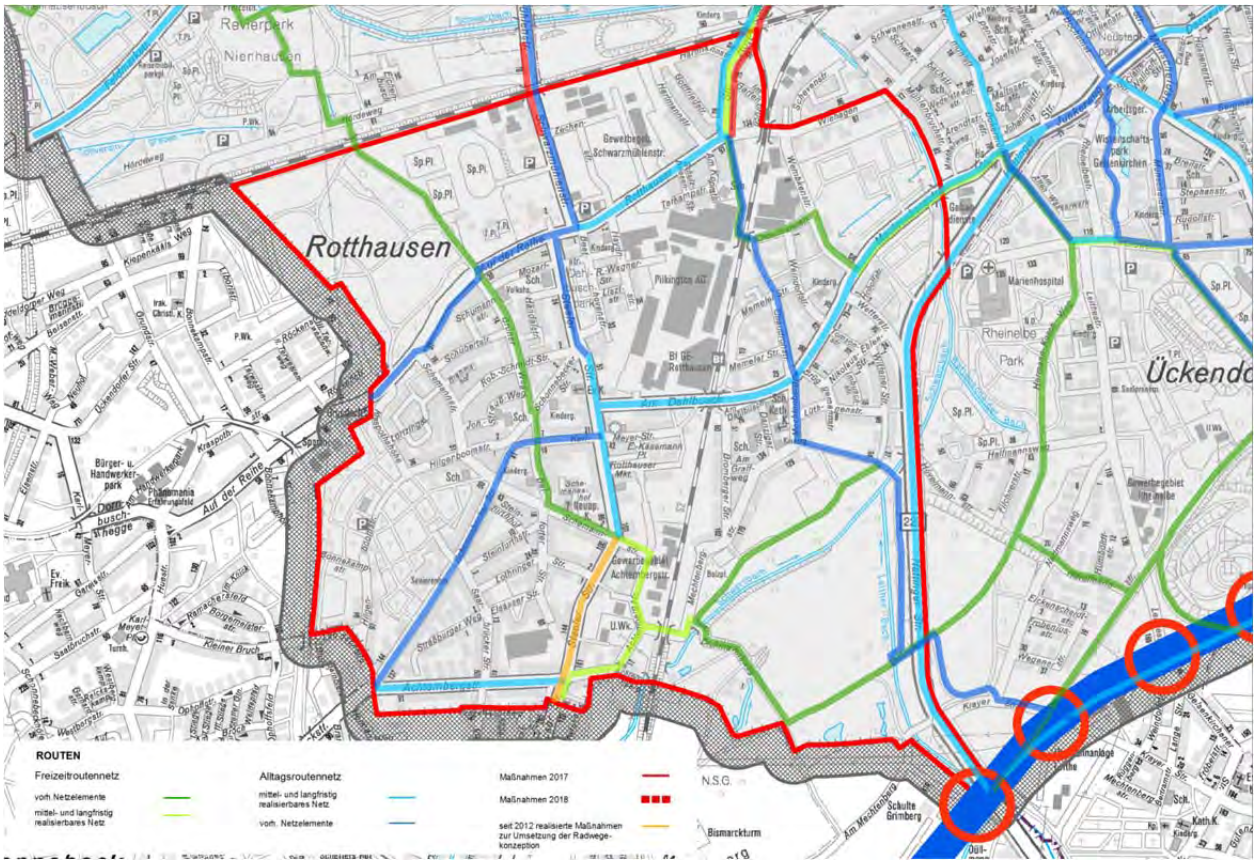


Abb. 57: Radwegenetzkonzeption im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Referat Verkehr; Stand 2017)

Vorgesehene Maßnahmen
Radabstellanlage Bahnhof Rotthausen
Am Dahlbusch (Steeler Straße bis Mechtenbergstraße)
Hattinger Straße
Mechtenbergstraße (Wembkenstraße bis Schwarzbach- bzw. Bokermühlstraße)
Mechtenbergstraße (Wembkenstraße bis Chaudronstraße)
Rotthauser Straße (Schwarzmühlenstraße bis Wiehagen)
Achternbergstraße (Steeler Straße bis Stadtgrenze)
Steeler Straße (Schonnebecker Straße bis Scheemannstraße)

Tab. 7: Geplante Radwegemaßnahmen im Stadtteil Rotthausen
(Stadt Gelsenkirchen Referat Verkehr)

Digital unterstützte Quartiersentwicklung – Rotthausen 4.0

Kernanliegen des InnovationCity roll outs sind konkrete Anstrengungen und Projekte, um Quartiere zukunftsfest zu machen. Energieverwendung und Klimaschutz sind dabei die zentralen Handlungsfelder. Dennoch sind Quartiere nicht nur Stadträume, sondern Sozialräume. Den Auftrag, InnovationCity Rotthausen auch als soziales Stadtteilprojekt zu begreifen, hat der Ambulante Pflegedienst Gelsenkirchen GmbH (APD) in Kooperation mit dem Rotthauser Netzwerk e. V. zum Anlass genommen, eine Projektskizze unter dem Titel „Quartier im Netz – Rotthausen 4.0 – Der digitale Marktplatz für bürgerschaftliches Engagement, Handel und Dienstleistung in Gelsenkirchen-Rotthausen“ einzubringen. Damit ergeben sich quartiersbezogene Verknüpfungsmöglichkeiten im Kontext von Smart City.

Mit dem auf zwei Jahre angelegten Projekt soll der Stadtteil begleitend zum InnovationCity roll out zu einem attraktiven Lebensort für ältere Menschen mit und ohne Hilfebedarf werden. Dabei knüpft das Projekt an vorhandene Strukturen der Zusammenarbeit an. Hierzu plant APD als Projektinitiator die enge Kooperation mit dem Rotthauser Netzwerk. das Rotthauser Netzwerk bündelt seit Jahren bürgerschaftliches Engagement und die vorhandene Wirtschaftskraft von Handel und Dienstleistungen im Stadtteil, um die Attraktivität und Vitalität des Zusammenlebens in Rotthausen zu verbessern.

Das vorhandene analoge Netzwerk im Stadtteil, dessen aktiver Bestandteil der Pflegedienst APD seit zwei Jahren ist, soll mit dem Projekt „Quartier im Netz – Rotthausen 4.0 – Der digitale Marktplatz für bürgerschaftliches Engagement, Handel und Dienstleistung in Gelsenkirchen-Rotthausen“ digitalisiert werden. Dabei soll aber nicht einfach nur eine (vorhandene) analoge Netzwerkstruktur in das Internet übertragen werden. Vielmehr sollen durch die Digitalisierung, Dienstleistungen und Produkte auf neuen Wegen vermarktet werden, sowie innovative Formen und Formate von (bürgerschaftlicher) Zusammenarbeit und (zivilgesellschaftlichem) Austausch entstehen.

Mit dem Projekt sollen

- das vorhandene bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil bekannter gemacht und Initiativen besser vernetzt werden,
- neue Formen und Formate für bürgerschaftliches Engagement angestoßen werden,
- Hilfe- und Unterstützungsbedarfe zeitnah erkannt und behoben werden können,
- Potenziale und Ressourcen von Ehrenamtlichen aus dem Quartier bedarfsgerecht eingesetzt werden können,
- bedarfsgerechte digitale Angebote für ältere Menschen entwickelt werden,
- Potenziale für generationenübergreifendes Zusammenleben verbessert werden,
- lokale Dienstleistende und lokaler Einzelhandel im Wettbewerb gestärkt werden,
- Zugänge für kleine und mittlere Unternehmen zur interaktiven Vermarktung über das Internet erleichtert werden,
- die Nutzenpotenziale des Internets für ältere Menschen erlebbar gemacht werden,
- ältere Menschen bei der Nahversorgung mit Produkten (Lebensmittel, Hygieneartikel) und Dienstleistungen (Flurreinigung, Fensterputzen) unterstützt werden.

APD will mit dem Projekt eine lokale Web-Plattform aufbauen und etablieren, die zwei Haupthandlungsfelder bedienen soll: Vernetzung des bürgerschaftlichen Engagements und Verbesserung des Zugangs der Bürgerinnen und Bürger zu Dienstleistungen und Einzelhandel im Stadtteil.

Nähere Angaben zum Projekt- und Umsetzungsrahmen finden sich im Anhang.

4.2.8 Stadtteilmanagement, Beteiligungs- und Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier

Das vorgelegte Integrierte Entwicklungskonzept für den Stadtteil Rotthausen umfasst umfangreiche sozialräumliche und stadträumliche Maßnahmen, die zudem verzahnt werden sollen. Gleichzeitig besteht der Anspruch der Stadt Gelsenkirchen, den Stadtteil als InnovationCity zu etablieren und Erfolge einer klimagerechten Quartiersentwicklung nachzuweisen. Damit ergeben sich umfangreiche Anforderungen an den begleitenden Prozess des Stadtteilmanagements, der Beteiligungs- und Aktivierungsansätze und an die Motivation privater Initiative. Die zentralen Anforderungen sind:

- Ansprache und Einbindung von schwer erreichbaren Zielgruppen und Unterstützung der Interessensartikulation (Empowerment, Community Organizing);
- Zielgruppenspezifische sozial-integrative Beratungs- und Orientierungsangebote: Sozialberatung, Information und Vermittlung von Angeboten bis hin zur aufsuchenden Sozial- und Gemeinwesenarbeit;
- Organisation von Nachbarschaft: Unterstützung des nachbarschaftlichen Miteinanders, von Initiativen und Begegnungsformaten (Nachbarschaftsaktionen und -feste; Stimulierung von Nachbarschaftsgruppen);
- Akteursvernetzung sowie Bildung und Betreuung von Netzwerken, z. B. von Bildungseinrichtungen (Kindertageseinrichtungen und Schulen), Akteuren der Berufsbildung (Schulen, Qualifizierungsträger, Unternehmen), Netzwerk für Gründerinnen und Gründer, Vernetzung von Migrantenselbstorganisationen;
- Sozialraumbezogene Beschäftigungsförderung durch Vor-Ort-Strukturen des Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter;
- Maßnahmenbezogene Beteiligungs- und Mitwirkungsformate z. B. bei Spielplatzgestaltung und Erneuerung öffentlicher Straßenräume und Plätze;
- Betreuung und Geschäftsführung des Gebietsbeirates, der über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds entscheidet;
- Programm- und Projektsteuerung und administrative Betreuung insb. der baulichen Erneuerungsvorhaben (Koordination externer Planungs- und Baubeteiligter) sowie darauf bezogenen Öffentlichkeitsarbeit und Online-Beteiligung;
- Modernisierungs-, Energie- und Gestaltungsberatung für Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümer; Projektentwicklung mit Ausrichtung auf Energiewende und nachhaltige Mobilität im Quartier, insb. durch Aktivierung und Kooperationen mit stadtteilbezogenen und übergreifenden Akteuren (Wohnungsunternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Forschungseinrichtungen);
- Verantwortung für die Querschnittsaufgabe Kriminalprävention als Arbeitsbereich des Stadtteilmanagements: Begleitung von Einzelmaßnahmen unter kriminalpräventiven Aspekten und Zusammenarbeit mit dafür relevanten Akteuren (z. B. Polizeidienststellen), Berücksichtigung objektiver und subjektiver Sicherheit im Rahmen der Bewohnerinnen- und Bewohnerbeteiligung und der Öffentlichkeitsarbeit, insb. für die Zielgruppen Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer sowie Wohnungsunternehmen.

Im Kern wird deutlich, dass sich ein Quartiers- und Prozessmanagement in zweifacher Ausrichtung ergibt: Sozial-, Gemeinwesen- und Nachbarschaftsarbeit (Ausrichtung nach dem Modell „Nachbarschaftsladen“ sowie vorhabenorientierte Initiierung und Steuerung von Projekten und Kooperationen (Ausrichtung Modell „Projekt- und Modernisierungsbüro“). Angesichts der bestehenden Akteure im Stadtteil, die bereits heute Aufgaben mit den Schwerpunkten sozial-integrative Bera-

tungs- und Orientierungsangebote sowie quartiersbezogenen Gemeinwesenarbeit erfüllen, wird vorgeschlagen,

- ein kommunal getragenes Stadtteilbüro einzurichten mit den Aufgaben: Projektsteuerung, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung der Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds sowie Akteursaktivierung und Projektentwicklung;
- nach Möglichkeit mehrere Träger von Quartiers- und Nachbarschaftsläden zu gewinnen, die im Rahmen von ESF-finanzierten Projekten sozial-integrative Gemeinwesenarbeit und eine intensive Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern übernehmen.

Dabei ist zu gewährleisten, dass beide Ausrichtungen eng vernetzt sind, insb. über eine zu vereinbarende Partizipationskonzeption. Der zentrale Grund für die vorgeschlagenen zweifache Ausrichtung der Vor-Ort-Arbeit wird gesehen in:

- Einbindung der bereits vorhandenen Akteurslandschaft mit den vorhandenen profilierten sozial-integrativen Kompetenzen und Netzwerken;
- Aufbau und intensive Begleitung eines Partizipationsprozesse von unten durch externe Träger, auch unter Einbindung schwer erreichbarer Zielgruppen (Empowerment, Community Organizing) in Verschränkung mit Beteiligungsformaten der Stadterneuerung (Ortsbegehungen, Planungsworkshops, Planning for real);
- Fokussierung des kommunal getragenen Stadtteilbüros auf bauliche Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen, insb. um dem Anspruch gerecht zu werden private Akteure für eine energetische und bestandsqualifizierende Immobilienaufwertung zu gewinnen;

Monitoring und Evaluation

Mit der Ausrichtung der Stadtteilerneuerung für Rotthausen auf sozial-integrative Projektfelder, auf stadträumliche Erneuerung und Aufwertung sowie auf die Initiierung privater Maßnahmen der Immobilienmodernisierung und eines klimagerechten Stadtumbaus werden differenzierte Wirkungen angestrebt, die ex ante und prozessbegleitend zu evaluieren sind. Grundlage hierfür sind die in Abschnitt vier formulierten zentralen Entwicklungsbedarfe und -ziele. Die Eckpunkte eines begleitenden Evaluationskonzeptes sind folgende prozesshafte Elemente:

- Für die Projekt- und Maßnahmenkonzeption sind mit Beginn der Programmlaufzeit allgemeingültige Qualitätskriterien für den Planungs- und Umsetzungsprozess zu entwickeln. Dabei ist v. a. zu berücksichtigen: Partizipation von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteuren, Verzahnung sozial-integrativer und baulicher Entwicklungsziele, Verzahnung stadträumlicher Gestaltungsziele und stadtökologischer Aufwertungsziele;
- Maßnahmenkonzeption und -umsetzung sind in zweifacher Hinsicht prozessbegleitend zu evaluieren: jährliche verwaltungsinterne Evaluationsworkshops mit dem Gebietsteam; jährliche Akteursworkshops unter Einbindung des Gebietsbeirates zur Reflexion des Programmstandes. Ihn Maßnahmen eingebundene Projektpartnerinnen und -partner wird eine eigenständige Selbstevaluation empfohlen;
- Einsatz quantitativer und qualitativer Instrumente: Sozialraummonitoring unter Verwendung des bestehenden Sets aus Kontextindikatoren mit Nullpunktfestlegung zum Programmstart; Ergänzung um Indikatoren mit weitergehendem kleinräumigem und zielorientiertem Bezug (z. B. private Investitionen in Gebäudemodernisierung, wohnstandortinduzierte Zu- und Fortzüge in den bzw. aus dem Stadtteil);
- Erstellung von Evaluationsberichten zur Halbzeit und zum Ende der vorgesehenen Programmlaufzeit 2018 bis 2024 mit der Durchführung themen- und maßnahmenspezifischer Befragungen von Bewohnerinnen und Bewohnern;

4.2.9 Rahmenkonzept

Als Grundlage für das vom Rat der Stadt Gelsenkirchen gemäß § 171e Absatz 3 Baugesetzbuch zu beschließende Programmgebiet Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen zeigt Abbildung 58 die vorgesehene Abgrenzung des Programmgebietes, die den Grenzen des Stadtteils Rotthausen nach der kommunalstatistischen kleinräumlichen Gliederung entspricht:

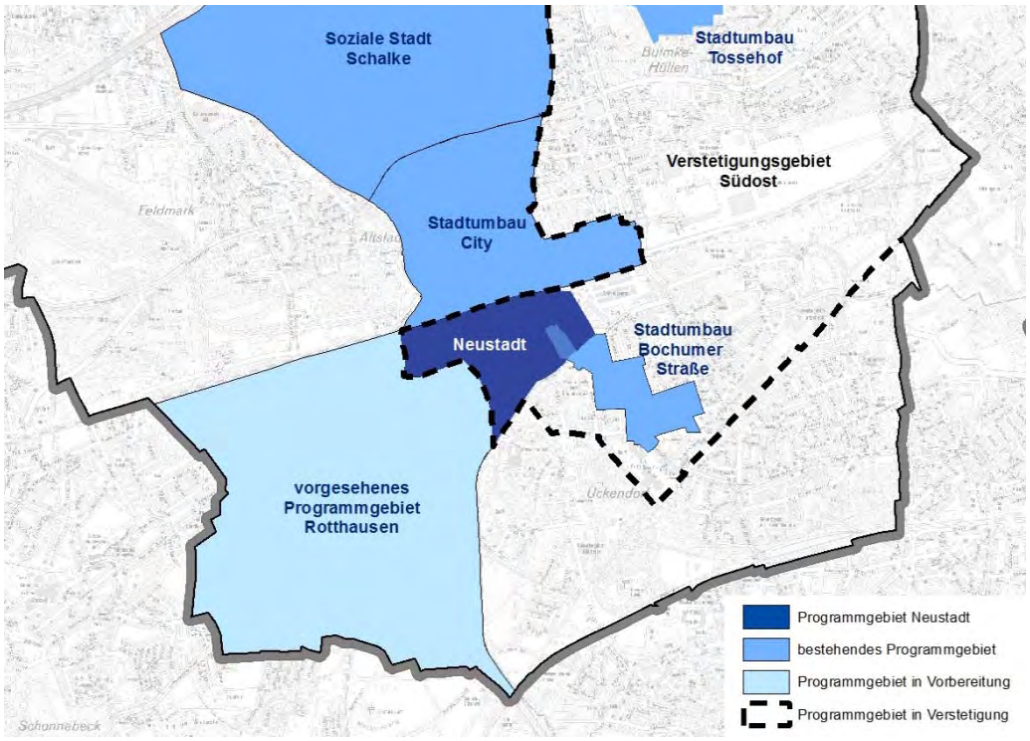


Abb. 58: Abgrenzung des vorgesehenen Programmgebietes Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen

Zum Abschluss der Maßnahmenkonzeption sind feststehende Maßnahmenstandorte (Maßnahmenbündel A bis C) im Zusammenhang dargestellt.

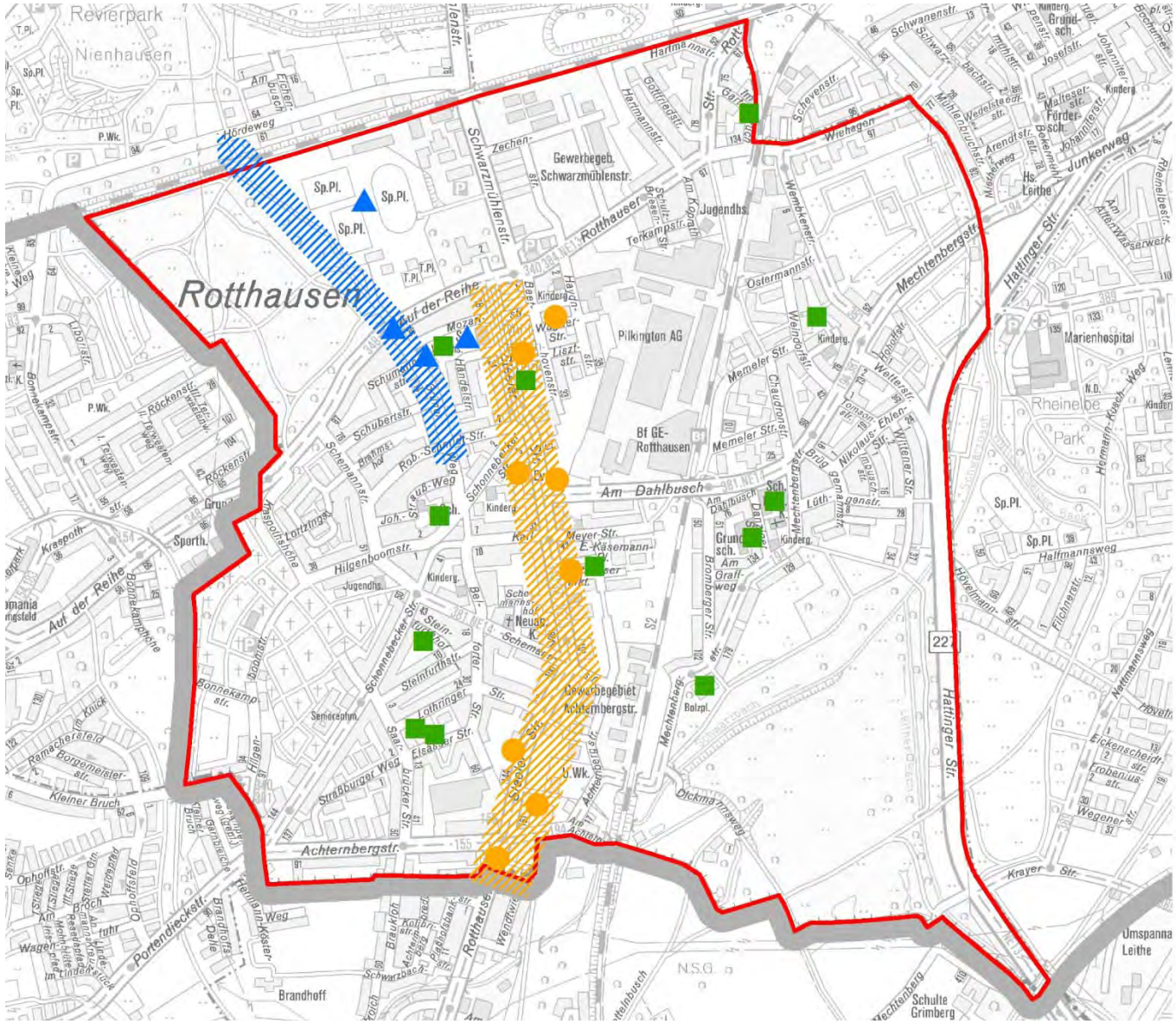


Abb. 59: Rahmenkonzept der Stadterneuerung für den Stadtteil Rotthausen (Maßnahmenbündel A bis C)

Maßnahmenstandorte

„Rotthausen im Herzen“

Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld

„Raum in Bewegung“

Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe

„Rotthausen spielt mit“

die Spielplatzoffensive

Maßnahmen der Maßnahmebündel
D „Rotthauser Stadtmarken“
E „Rotthauser Gärten und Trittsteine“
F „InnovationCity Rotthausen“
G Stadtteilmanagement, Beteiligungs-/Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier sowie sozial-integrative Projektansätze sind im Rahmen der Beteiligung von Akteuren sowie Bewohnerinnen und Bewohnern weiter zu konkretisieren und lassen sich derzeit noch nicht standortscharf darstellen.

4.3 Kosten- und Finanzierungsübersicht: Budget- und Zeitplanung

	Maßnahmenbündel und Maßnahmen	Seitenverweis Integriertes Entwicklungskonzept	Planung/Realisierung 2018	2019	2020	2021 ff.	Gesamtausgaben Städtebau-förderung (Förderung i. d. R. 80 %)	Gesamtausgaben SQSM-Projekte ESF/EFRE (Förderung i. d. R. 90 %)	enthaltener kommunaler Eigenanteil	anderweitige Finanzierung	Umsetzungs-verantwortliche Stelle	Hinweise
S	**Sozial-integrative Projektfelder und -bedarfe**											
	Projektziel Soziale Integration und Teilhabe; Armutsprävention und -bekämpfung	65	■	■	■	■		850.000	85.000		VB 4/5	
S.1	Familien und Zuwanderung (FaZu)	65	■	■				233.040	23.304		R 51	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projektziel Bedarfsorientierte und differenzierte Bildungsteilhabe	66 f.	■	■	■	■		750.000	75.000		VB 4/5	
S.2	Integration von Kindern und Jugendlichen rumänischer und bulgarischer Zuwanderer durch Bewegung und Sport	66	■					71.000	7.100		Gelsensport	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projektziel Nachbarschaft der Generationen und Kulturen	67	■	■	■	■		750.000	75.000		VB 4/5	
	Projekt Gesund älter werden (in Vorbereitung)	67	■	■	■						SBB	
	Projektziel Beschäftigungsförderung und Qualifizierung	68 f.	■	■	■	■		430.000	43.000		VB 5	
S.3	Ankommen, sich orientieren und Arbeit finden	68	■	■	■			815.360	81.536		R 47	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projekt Quartierswerker (in Vorbereitung)	68	■	■	■						SKF	
	Förderung lokale / ethnische Ökonomie	69		■	■	■		160.000	16.000		R 15	Förderzugang EFRE angestrebt
	Projektziel Gemeinwesenorientierte Quartiersentwicklung	69	■	■	■	■		750.000	75.000		VB 4/5	
A	**„Rotthausen im Herzen" – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld**											
A.1a	Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung – Planung	77; 102			■	■	450.000		90.000	150.000	R 69/61	Planungskosten gesamt: 600.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
A.1b	Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung – Bau					■	4.050.000		810.000	1.350.000	R 69	Baukosten gesamt: 5.400.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
A.2	Entwicklung Gemeindecampus "Nachbarschaft der Generationen"	73; 100 ff.	■	■	■	■		1.300.000	130.000		VB 4/5	Beteiligung Dritter am Eigenanteil zu klären; für Baumaßnahmen Förderzugang EFRE angestrebt
A.3a	Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz – Planung	76 f; 102				■	100.000		20.000		R 69/61	
A.3b	Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz – Bau					■	900.000		180.000		R 69/61	
A.4	Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung Stadteingang südliche Steeler Straße	78; 102			■	■	340.000		68.000		R 61/69	
B	**„Raum in Bewegung" – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe**											
B.1a	Erneuerung Volkshaus Rotthausen - „rotthouse" (mit Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch Außenstelle Steeler Straße) – Planung	81 ff; 103 f.	■	■	■	■	850.000		170.000		R 41/65/61	Förderzugang Investitionspakt soziale Integration
B.1b	Erneuerung Volkshaus Rotthausen – „rotthouse" (mit Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch Außenstelle Steeler Straße) - Bau			■	■	■	3.650.000		730.000		R 65	Förderzugang Investitionspakt soziale Integration
B.2a	Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg – Planung	83; 105			■	■	60.000		12.000	40.000	R 69/61	Planungskosten gesamt: 100.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
B.2b	Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg – Bau					■	540.000		108.000	360.000	R 69	Baukosten gesamt: 900.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
B.3	Umfeldaufwertung und Stärkung Sportanlage Auf der Reihe und Übergang zum Revierpark Nienhausen	84; 105			■	■	160.000		32.000		R 61/Gelsensport	

Maßnahmenbündel und Maßnahmen		Seitenverweis Integriertes Entwicklungskonzept	Planung/Realisierung 2018	2019	2020	2021 ff.	Gesamtausgaben Städtebau-förderung (Förderung i. d. R. 80 %)	Gesamtausgaben SQSM-Projekte ESF/EFRE (Förderung i. d. R. 90 %)	enthaltener kommunaler Eigenanteil	anderweitige Finanzierung	Umsetzungs-verantwortliche Stelle	Hinweise
C	**„Rotthausen spielt mit“ – die Spielplatzoffensive**											
C.1	Spielplatz Im Gartenbruch	84 f; 105 ff.		■	■		475.000		95.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.2	Spielplatz im Dahlbusch-Park, Steeler Straße			■	■		475.000		95.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.3	Spielplatz Rotthauser Markt					■	250.000		50.000		R 51/GD	
C.4	Spielplatz Steinfurthhof					■	285.000		57.000		R 51/GD	
C.5	Spielplatz und Multifunktionsfeld Lothringer Straße					■	430.000		86.000		R 51	
C.6	Neuanlage Spielplatz Weindorfstraße / Wembkenstraße		■	■			200.000		40.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.7	Bolzwiese Mechtenbergstraße				■	■	230.000		46.000		R 51/GD	
C.8	Multifunktionsanlage „move“ für ältere Kinder und Jugendliche				■	■	750.000		150.000		R 51	
C.9	Schulhof Turmschule (Grundschule)					■	100.000		20.000		R 51	
C.10	Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch					■	100.000		20.000		R 51	
C.11	Schulhof Mechtenbergschule (Grundschule)					■	100.000		20.000		R 51	
D	**„Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, Unräumen und öden Orten**											
D.1	Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen	86 f; 113		■	■	■	900.000		180.000		R 61/69	
E	**„Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima**											
E.1	Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen für Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit im öffentlicher Raum	87 ff; 113	■	■	■	■	1.140.000		228.000		R 61	
E.2	Dezentrale Maßnahmen Stadtgrün		■	■	■	■	550.000		110.000		R 61/60/GD	
E.3	Dezentrale Maßnahmen Stadtökologie, Entsiegelung, Klimaanpassung				■	■	550.000		110.000		R 60	
F	**„InnovationCity Rotthausen“ – Energiewende im Quartier der kurzen Wege**											
F.1	Immobilienbezogene Modernisierungsberatung für Private	89 ff; 114	■	■	■	■	330.000		66.000		R 61	
F.2	Stadtteilbezogenes Modernisierungsprogramm		■	■	■	■	620.000		124.000		R 61	
F.3	Stadtteilbezogenes Fassaden-, Haus- und Hofflächenprogramm		■	■	■	■	445.000		89.000		R 61	
F.4	Immobilienentwicklung (Problemimmobilien, kommunale Gebäude)			■	■	■	600.000		120.000		R 61	Finanzierung aus Sonderförderung angestrebt
F.5	Ausbau und Förderung der Nahmobilität	91 f.		■	■	■	950.000		190.000		R 69/60/61	
F.6	Quartier im Netz - Der digitale Marktplatz	93; 114 f.	■	■				165.000	16.500		R 61/60/15	Beteiligung Dritter am Eigenanteil zu klären; Förderzugang EFRE angestrebt
G	**Stadtteilmanagement, Beteiligungs-/Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier**											
G.1	Stadtteilmanagement/-büro (Projektbüro)	94 f; 115	■	■	■	■	950.000		190.000		R 61	
G.2	Beteiligung, Aktivierung, Öffentlichkeitsarbeit		■	■	■	■	120.000		24.000		R 61	
G.3	Verfügungsfonds		■	■	■	■	240.000		48.000		R 61	
G.4	Projektinitiativen im Quartier		■	■	■	■	490.000		98.000		R 61	Förderung von Dritten, z. B. Umnutzung Kirche, Sanierung Kutscherhaus
G.5	Evaluation/Monitoring, Fortschreibung, Gutachten	95; 115	■	■	■	■	270.000		54.000		R 61	
	Nachrichtlich: Weitere Maßnahmen im Stadtteil Rotthausen in kommunaler Trägerschaft											
	Erweiterungsbaumaßnahme Mechtenbergschule (Grundschule)		■	■	■					2.070.000	R 65	Investitionsförderung "Gute Schule 2020"
	Summen						**22.650.000**	**6.274.400**	**5.157.440**	**3.970.000**		
	Summe Gesamtausgaben Städtebauförderung und SQSM-Projekte											**28.924.400**
	Summe Gesamtausgaben über alle Finanzierungsarten											**32.894.400**

Tab. 8: Budgetübersicht zur Stadtteilerneuerung im Stadtteil Rotthausen (Programmlaufzeit 2018 bis 2027)

Anhang: Projekt- und Umsetzungsrahmen

Maßnahmenbündel A: „Rotthausen im Herzen“ – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld

Entwicklung Gemeindecampus „Nachbarschaft der Generationen“

Neben den allgemein schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist Rotthausen durch ein problematisches Wohnumfeld (z. B. vernachlässigte Gebäude und öffentliche Plätze) geprägt. Das Zusammenleben der Anwohner ist durch Armut und die daraus resultierenden Folgen (z. B. gesundheitliche Beeinträchtigungen, Sucht, Perspektivlosigkeit und Isolation) belastet. Der Mangel an gesellschaftlicher Teilhabe trifft junge und ältere Menschen in prekären Lebenslagen besonders häufig. Ohne geeignete Maßnahmen droht, sich das Gefühl der Vernachlässigung endgültig zu verstetigen.

Angebote für Integration, Bildung und Kultur werden in Rotthausen derzeit bereits von der Ev. Kirchengemeinde vorgehalten. Die Arbeit ist anerkannt und etabliert. Durch die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt und des Freizeitbereichs ergeben sich zusätzliche Anforderungen an Bildungsangebote, die Medienkompetenz als Kulturtechnik ansehen und fördern müssen. Die fortschreitende Ausgrenzung verhindert den Zugang zum Sozialraum. Daher sollen die bestehenden Angebote „problemorientiert“ weiter entwickelt und durch aufsuchende Arbeit ergänzt werden.

Für ein gelingendes Zusammenleben von jungen und alten Menschen setzt das gemeindliche „Maßnahmenpaket“ vornehmlich auf sozial-integrative Ansätze. Allerdings reicht dies nicht aus. Um den Menschen im Stadtteil Wertschätzung und Aufbruchstimmung zu vermitteln, werden auch attraktiv, modern, zukunftsweisend und vernetzt gestaltete und eingerichtete Räumlichkeiten in einem als lebenswert empfundenen städtebaulichen Quartier benötigt.

In Kooperation mit anderen Akteuren vor Ort bauen das Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, der Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie die Ev. Emmaus-Kirchengemeinde / Bezirk Rotthausen das Gelände des Gemeindezentrums an der Schonnebecker Straße zu einem Campus der „Nachbarschaft der Generationen“ aus. Als Teil dieses Campus sind auch die Diakoniestation West und die Tagespflege Rotthausen mit ihren Angeboten ambulanter und teilstationärer Pflege zu sehen. Dort können mit dem entsprechenden Personal weitere Aufgaben übernommen werden. Ein Kontaktbüro auf dem Campus dient der Vermittlung in die unterschiedlichen Beratungsangebote der Diakonie wie Suchtberatung, Schuldnerberatung und Ambulante Wohnungshilfe. Die Bildungs-, Kultur-, Veranstaltungs- und Medienangebote sollten ebenfalls durch eine Vor-Ort-Stelle geplant und organisiert werden.

Mithilfe der neu geschaffenen Strukturen „aufsuchender Arbeit“ können bisher nicht erreichte junge und ältere Menschen zur Teilhabe motiviert werden. Dabei werden Mitarbeitende verstärkt auch Rotthauserinnen und Rotthauser mit Migrationshintergrund ansprechen und wertschätzend vermitteln, dass sie wichtige Säulen eines friedvollen Zusammenlebens im nachbarschaftlichen Miteinander darstellen.

Die bauliche Erneuerung und technische Modernisierung des Areals flankieren den Ausbau der sozialen Angebote. Darüber hinaus werden die Chancen einer nachhaltigen Quartiersentwicklung

(z. B. Energieeffizienz, Ernährung und digitale Infrastruktur) verbessert und so auch im unmittelbaren Wohnumfeld für bisher ausgeschlossene Gruppen erfahrbar.

Die neu zu entwickelnden Angebote des Gemeindecampus „Nachbarschaft der Generationen" umfassen:

- Errichtung eines multifunktionalen, barrierefreien Treffpunkts der Generationen auf dem Campusgelände (z. B. kleiner „Nachhaltigkeits-Pavillon" mit Terrasse), der alle Quartiersbewohner zur gesellschaftlichen Teilhabe einlädt;
- Gestaltung der Campuszugänge als Wegmarken im Quartier, die einen einladenden und niedrigschwelligen Zugang zum Campus ermöglichen;
- Besuche von alternden, häufig auch arbeitslosen Menschen, die zu vereinsamen drohen sowie Motivation „nachbarschaftlicher Aufmerksamkeit" zur Vermeidung von unentdeckten Toden;
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, die aufgrund der Pflegesituation häufig Exklusion erfahren;
- Kursangebote zu Themen wie Sturzprophylaxe, Gesundheit im Alter, Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr, sicheres und barrierefreies Wohnen im Alter sowie geführte Stadtteilspaziergänge als Ergänzung der bestehenden Angebote von Diakoniestation und Tagespflege;
- Muttersprachliche Ansprache von Familien, Jugendlichen und Kindern, die überwiegend in den vernachlässigten Bezirken Rotthausens leben und sich daher als „nicht zugehörig" empfinden;
- Kulturveranstaltungen mit der Möglichkeit interkultureller Begegnung für Jugendliche und Erwachsene (z.B. Weltmusik);
- Angebote der Ambulanten Erziehungshilfe zur Vermittlung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in Freizeitmaßnahmen sowie sportliche und musikalische Aktivitäten über die beauftragten Fachleistungsstunden zur Abwehr von Kindeswohlgefährdung hinaus;
- Handlungs- und ressourcenorientierte sowie lebenspraktische Unterstützungsangebote für jugendliche Zuwanderer in Kooperation mit der Hauptschule Am Dahlbusch;
- Förderung und Unterstützung von Jugendszenen in Rotthausen (Projekte wie z. B. Zirkus, Schwarzlichttheater, Graffiti) in Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort;
- Befähigung der jungen und älteren Quartiersbewohner zur aktiven Teilhabe an der Digitalisierung, Vermittlung von Medienkompetenz als Kulturtechnik unter Bereitstellung der erforderlichen Hard- und Software;
- Förderung der Teilhabe junger und älterer Quartiersbewohner an den Zukunftschancen einer nachhaltigen Entwicklung zuhause und im Quartier durch aktivierende Beteiligung in den Bereichen Mobilität, Energieeffizienz, gesunde Ernährung und wirtschaftliche Bildung;
- Effiziente Einbindung von Maßnahmen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung (z. B. BIWAQ) in Bau- und Renovierungsmaßnahmen der Stadtteilerneuerung;

Option ergänzendes Mehrgenerationenhaus

Der Campus bietet – durch die nachhaltige Umnutzung einer sanierungsbedürftigen Bestandsimmobilie – auch die Möglichkeit zur Errichtung eines nachhaltigen Mehrgenerationenhauses. Im Rahmen der Maßnahme „Nachbarschaft der Generationen" könnten die Chancen und Möglichkeiten dieses integrativen Wohnmodells dann auch in einem sozial benachteiligten Umfeld unmittelbar erlebbar werden.

A.2 Umsetzungsrahmen	Die **Maßnahme A.2** adressiert zahlreiche Entwicklungsbedarfe in günstiger sozial-/stadträumlicher Verzahnung und ist dabei effektiv konzipiert. Die Konzeption stellt komplexe Anforderungen an die Umsetzung.
Maßnahmenträger	Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen / Bezirk Rotthausen, Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid; Stadt Gelsenkirchen mit mehreren relevanten Fachstellen; Das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen bringt seine Expertise in den Bereichen Projektentwicklung und Nachhaltigkeit in die Umsetzung und Evaluierung der Maßnahmen ein.
Umsetzungszeitraum	2018-2021 (anvisiert)
Kostenrahmen (ohne Option Mehrgenerationenhaus)	1.300.000 EUR davon 1.000.000 EUR für sozial-integrative Maßnahmen (Laufzeit 3 Jahre); davon 300.000 EUR für unterstützende Baumaßnahmen (Einrichtung Treffpunkt, Nutzungsänderung vorhandener Räume, Anpassung des Campus-Außenbereichs)
Förderzugang	Die Projektbestandteile sind nicht in einem Zug förderfähig. Daher sind unterschiedliche Förderzugänge zu suchen und zu verknüpfen: ESF; Städtebauförderung / EFRE kofinanziert durch Städtebauförderung / Investitionspakt soziale Integration

A. Umsetzungsrahmen	Für die kommunal getragenen Erneuerungsmaßnahmen Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung, Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz sowie Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung Stadteingang südliche Steeler Straße wird vorgeschlagen:
Maßnahme A.1 Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung	Kostenrahmen 6.000.000 €, davon 600.000 € Planungskosten (Annahme: 25 % Refinanzierung durch Erschließungsbeiträge) Planungszeitraum ab 2020
Maßnahme A.3 Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz	Kostenrahmen 1.000.000 €, davon 100.000 € Planungskosten (ohne Spielpunkt, enthalten im Maßnahmebündel C) Planungszeitraum ab 2021
Maßnahme A.4 Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung Stadteingang südliche Steeler Straße	Kostenrahmen 340.000 € Planungszeitraum ab 2020
Die Maßnahme Erneuerung „Dahlbusch-Park für Jung und Alt“ ist im Maßnahmebündel C enthalten. Für die Maßnahmen Entwicklung Kirche St. Mariä Himmelfahrt und Entwicklung Kutscherhaus und MetropolenGarten lässt sich derzeit kein Kostenrahmen angeben. Die Budgetierung erfolgt innerhalb der Maßnahme Projektinitiativen im Quartier.	

Maßnahmenbündel B: „Raum in Bewegung“ – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe

Erneuerung Volkshaus Rotthausen – rotthouse[GE]

B.1 Beschreibung und Begründung der Maßnahme

Zielgruppen und Angebotsschwerpunkt:

- Für junge Menschen, die ihr Lebensgefühl und ihre Individualität nicht über Sprache ausdrücken wollen oder können.
- Für Kinder und Jugendliche, die in unserer Stadt quartiersnah Räume für eine körperbetonte Selbstentfaltung und Selbstvergewisserung brauchen.
- Für ein Aktionsfeld an der Schnittstelle von Kunst und Kultur, Sport, Jugend und Bildung, das politisch leider immer wieder zwischen die genannten Stühle fällt.
- Um den neuen Herausforderungen gerade in der nonverbalen Kommunikation begegnen zu können, die die wachsende Zuwanderung in die Stadtgesellschaft stellt.

Das ehemalige Volkshaus Rotthausen bietet einzigartige Optionen:

- Es verfügt in seinem Zentrum über einen 6.000 cbm großen, leeren Saal. Nutzt man diesen Raum intelligent, bietet er viele neue Optionen – in der Horizontalen wie in der Vertikalen!
- Das Volkshaus verfügt über großzügige, an den Saal angrenzende Räume im Erdgeschoss für eine begleitende Logistik wie beispielsweise Umkleiden oder Bistro.
- Der Standort verfügt über ein großes Umfeld für Aktivitäten an der frischen Luft: großzügiges eigenes Außengelände, Anbindung zu einem Sportplatz und einer Schule in direkter Nähe.
- Das Volkshaus beherbergt jetzt schon Kulturvereine, die ideale Partner für das neue Nutzungskonzept sein können.
- Es bietet weitere kleinere Räume, die man Schritt für Schritt in das neue Nutzungskonzept einbinden kann.

Was soll das rotthouse ganz sicher nicht sein?

- Kein Veranstaltungshaus. Hier sind vielmehr Kunstaktionen in Bewegung im Programm! Kein überdachter Spielplatz. Bewegung ist nicht alles. Es geht auch um den künstlerischen Ausdruck, um kulturelle Bildung – individuell oder in Gruppen!
- Das rotthouse ist keine Sporthalle. Es ist kein Sammelbecken für Vereine. Es geht nicht um Nebeneinander, sondern um Miteinander. Immer im Interesse der jungen Menschen, die sonst an der Ecke stehen.

B.1 Umsetzungsrahmen

Der Zustand und die ambitionierte Nutzungsausrichtung bedeuten einen komplexen Prüfungs-, Planungs- und Konzeptionsaufwand der Projektentwicklung. Dies erfordert einen schrittweisen Planungs- und Umsetzungsprozess mit laufender Überprüfung von Machbarkeiten und Kostengrößen:

Anforderungen an die Projektentwicklung der **Maßnahme (B.1)**	Es wird davon ausgegangen, dass die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts und die darauf bezogenen Objektplanungen das Ensemble - Volkshaus Rotthausen - mit rückwärtiger Garten- und Grünfläche und - Hauptschulstandort mit Schulhoffläche umfassen, um die konzeptionelle Einbindung der Zielgruppe und die Potenziale für Outdoor-Angebote zu gewährleisten.
1. Phase bis Frühjahr 2018	Vertiefung der bisherigen Nutzungsskizze und Konkretisierung als Nutzungskonzept mit Aussagen zu Bedarfen und zur Zielgruppe sowie zum Angebotsprogramm (Prüfung bestehende Konkurrenzangebote), zum Raum- und Ausstattungsbedarf, zum Modernisierungs- und Umbaubedarf des Objektes sowie zum Betriebskonzept (Personal, laufende Kosten); Finanzierung aus Eigenmitteln bzw. gesondert für die Konzeptionierung einzuwerbender Fördermitteln;
2. Phase bis Ende 2018	Durchführung einer Innenarchitektur-/Architekturwerkstatt oder Beauftragung von Innenraumstudien zum kreativen Abgleich von Raumprogramm und Bestandssituation (Fokus Ausstattung/Einbauten Veranstaltungssaal) in Kooperation (z. B. mit Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020); Objektplanung Umbau und Modernisierung mit weitergehender und begleitender Machbarkeits- und Kostenrisikoanalyse (ggf. durch Einbindung externer Sachverständiger) Kostenrahmen 300.000 €
3. Phase ab 2019 bis 2021	Maßnahmen am Objekt mit Priorität auf erforderliche Grundmodernisierung als Voraussetzung für die programmatische Nutzung (Brandschutz, Barrierefreiheit, Sanitäranlagen) und bauliche Anpassung und Ausstattung des Veranstaltungssaals zur Umsetzung der Angebotsprogrammatik „rotthouse“ (Grundsanierung des Gesamtobjektes ist hiervon nicht abgedeckt); Kostenrahmen 1.500.000 € Erste Angebote zum 100jährigen Bestehen des Volkshauses im Jahr 2020;
4. Phase ab 2020	Weiterführung der Objektmaßnahmen (Nebenräume und Außenbereich mit Schulhoffläche) und sukzessive Umsetzung weiterer programmatischer Angebotsbausteine, auch in Kooperation mit Stadtteilakteuren; Kostenrahmen 2.700.000 €
Gesamtkosten	Nach ersten überschlägigen Kosteneinordnungen ist auszugehen von: Planungs-/Nebenkosten (KG 700) Volkshaus mit Außenanlagen 750.000 € Kosten Umbau/Modernisierung Teilflächen Volkshaus 2.350.000 € (KG 300/400; 1.550 €/qm BGF zzgl. Puffer Kostenentwicklung) Kosten Ausstattung/Einbauten Festsaal und Nebenräume 350.000 € Kosten Außenanlagen Volkshaus (KG 500; 1.085 €/qm) 500.000 € Planungs-/Nebenkosten (KG 700) Schulgelände 100.000 € Baukosten Erneuerung Schulgelände 450.000 € **Gesamtkosten** **4.500.000 €**
Förderzugang	Städtebauförderung; alternativ Investitionspakt soziale Integration (Fördersatz 90 %)

B. Umsetzungsrahmen	Für die Maßnahmen Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg sowie Umfeldaufwertung und Stärkung Sportanlage Auf der Reihe und Übergang zum Revierpark Nienhausen wird vorgeschlagen:
Maßnahme B.2 Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartiereingangs Grüner Weg	Kostenrahmen 1.000.000 €, davon 100.000 € Planungskosten (40 % Refinanzierung durch Erschließungsbeiträge) Planungszeitraum ab 2020
Maßnahme B.3 Umfeldaufwertung und Stärkung Sportanlage Auf der Reihe und Übergang zum Revierpark Nienhausen	Kostenrahmen 160.000 Planungs-/Realisierungszeitraum ab 2020

Maßnahmenbündel C:
„Rotthausen spielt mit" – die Spielplatzoffensive

Sp1 Spielplatz Gottfriedstraße

Kleinerer Spielplatz mit ungünstigem Flächenzuschnitt; vorhandene Bunkeranlage bedingt eine ungünstige Topographie (Hügelplateau im Zentrum der Fläche); ein Großteil der Fläche ist daher als Spielplatz kaum gestaltbar;
Unmittelbar angrenzende Doppelhausbebauung mit Gärten; bestehende Konflikte mit Anliegern; Grundstück befindet sich nicht im Eigentum der Stadt Gelsenkirchen.

Entwicklungsabsicht: Im Zusammenhang mit der vorgesehenen deutlichen Aufwertung des nahe gelegenen Spielplatzes Im Gartenbruch kann der Spielplatz Gottfriedstraße aufgegeben werden. Es wird vorgeschlagen zu prüfen, ob sich die Fläche als Wohnbaufläche (Reihenhausbebauung nach Rückbau des Erdbunkers) entwickeln lässt.

Sp2 Spielplatz Im Gartenbruch (Maßnahme C.1)

Spielplatz (Bj. 1999; 1.000 qm Fläche; tlw. Neuausstattung 2015) mit Mängeln bei Flächenaufteilung und Barrierefreiheit (Einfassung Sandbereiche, Zugänge) sowie Angebote für ältere Kinder (Treffpunkt);
Starke Probleme durch Vermüllung und Vernachlässigung der angrenzenden z. T. privaten Grünbereiche; Abschirmung zu den angrenzenden Bahnflächen ist verbesserungsbedürftig;
Wohnumgebung mit vielen Kindern bei starker Umfeldbelastung des Quartiers (Verkehrsbelastung Wiehagen, Rotthauser Straße; Belastung Bahntrasse; hohe Bebauungsdichte).

Entwicklungsabsicht: Der Spielplatz soll in Grundstruktur und Ausstattung aufgewertet und ergänzt werden. Die Umfeldanbindung ist hinsichtlich Müllablagerungen und der vorgelagerten Eingangssituation Im Gartenbruch neu zu konzipieren (Gestaltung einer vorgelagerten Torsituation). Es ist zu prüfen, ob die angrenzenden verwilderten privaten Blockinnenbereichsflächen zu einer deutlichen Erweiterung des Spielplatzes herangezogen werden können (großformatige Gerätelandschaft wie z. B. „Piratenschiff", Spiel- und Picknick-Wiese, Jugendhütte). Ein Herzenswunsch der befragten Kinder und Eltern ist die Gestaltung des Spielplatzes als Wasserspielplatz.

Sp3 Spielplatz im Dahlbusch-Park, Steeler Straße (Maßnahme C.2)

Großflächiger Spielplatz (Bj. 1965; 3.110 qm Fläche; tlw. Neuausstattung 2007) mit Mängeln bei Geräteausstattung, Flächenaufteilung nach Altersgruppen, Zuwegung und Übergängen zur übrigen Parkanlage;
Bestehende Boulebahn auf Eigeninitiative des Rotthauser Netzwerkes; umgebende langgestreckte Parkanlage bietet Potenziale für eine großzügigere Gestaltung der Spielbereiche;
Restriktionen durch Lärmeinwirkungen der Steeler Straße erfordern eine Verlagerung der Spielbereiche auf die straßenabgewandte Parkseite; Neukonzeption der Spielbereiche und Parkumgebung sollte eine stärkere Akzentuierung und Sichtbarkeit der städtebaulichen Achse Kirche St. Mariä Himmelfahrt – Hauptschulgebäude an der Steeler Straße (ehem. Kaiserschule) – Volkshaus Rotthausen berücksichtigen.

Entwicklungsabsicht Dahlbusch-Park für Jung und Alt: Neukonzeption der Spielbereiche innerhalb der Parkanlage als generationenübergreifende Spiel-, Bewegungs- und Erholungsfläche mit Neustrukturierung und Erweiterung der Kinderspielbereiche sowie Konzeption eines Bewegungsgeräteangebotes für die Generationen Eltern und Großeltern; Einbeziehung von Erfahrungsangeboten, die gleichermaßen für junge und erwachsene Menschen interessant sind (z. B. Objekte zur Anregung visueller, akustischer und haptischer Erfahrungen nach dem Modell „Erfahrungsfeld der Sinne"); Dahlbusch-Park als Treffpunkt der Generationen und Kulturen, vermittelt über Bewegung und Wahrnehmung (vgl. dazu auch Maßnahmenbündel „Rotthausen im Herzen" – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld).

Sp4 Spielplatz Scheemannstraße / Auf der Reihe

Kleiner Spielplatz am Siedlungsrand, abgesetzt von der umgebenden Wohnbebauung; abgesehen von beschmierten Spielgeräten in noch gutem Zustand;
Wohnumgebung ist geprägt von gartenbezogener Doppel- und Reihenhausbebauung; Lärmbelastung durch benachbarte Verbindungsstraße nach Essen „Auf der Reihe".

Entwicklungsabsicht: Der Spielplatz hat für das stadtteilbezogene Angebot von Spielflächen eine eher geringe Bedeutung. Als Aufenthaltspunkt für siedlungsnahe Spaziergänge und Spaziergänge zum nördlich gelegenen Landschaftsraum mit Verbindung zum Revierpark Nienhausen ist der Spielplatz zu erhalten. Erneuerungsmaßnahmen sind nicht vorgesehen.

Sp5 Spielplatz Rotthauser Markt (Maßnahme C.3)

Kleiner Spielplatz im Übergang von Rotthauser Markt zum Ernst-Käsemann-Platz mit deutlichen Mängeln bei Flächenaufteilung und Ausstattung (wenige, stark veraltete und unattraktive Spielgeräte);
Beide Platzräume bieten Potenziale für eine Neuorganisation und Profilierung (Zuordnung von Bereichen für den Samstagsmarkt, für Außengastronomie, für eine Toilettenanlage, für Stellplätze, u. U. auch für eine bauliche Ergänzung). Der Spielplatz am Rotthauser Markt ist im Kontext einer Neukonzeption der Platzräume, aber auch im Zusammenhang mit der Neukonzeption von Spielbereichen im Dahlbusch-Park zu betrachten.

Entwicklungsabsicht: Im Rahmen der Neukonzeption des Platzensembles ist ein Spielbereich vorzusehen. Dabei sollte es sich nicht um einen kleineren Spielplatz in bisheriger Form handeln. Vielmehr bietet es sich an, die Gestaltung eines Spielpunktes (z. B. mit einem zentralen besonderen Spielgerät und einem besonderen Bodenbelag) in die Gesamtkonzeption der Platznutzungen zu integrieren.

Sp6 Spielplatz Belforter Straße

Kleiner Spielplatz auf einer nicht bebauten, verschatteten Eckfläche eines Wohngebäudeblockes mit deutlichen Mängeln bei Flächenaufteilung und Ausstattung (wenige Spielgeräte mit eher geringer Attraktivität); Erneuerungsmöglichkeiten sind auch im Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Spielplatz Steinfurthhof zu sehen; Grundstück befindet sich nicht im Eigentum der Stadt Gelsenkirchen.

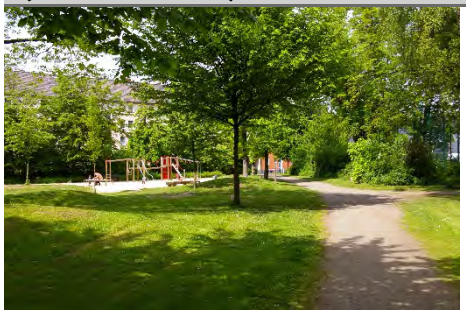
Entwicklungsabsicht: Da für den benachbarten Spielplatz Steinfurthhof eine durchgreifende Erneuerung vorgeschlagen wird, kann der Standort Belforter Straße als Spielplatz in bisheriger Form aufgegeben werden. Stattdessen wird vorgeschlagen, die Fläche im Zusammenhang mit dem Maßnahmebündel „Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen als kleinen Quartiersplatz für Aufenthalt, Begegnung und Kommunikation zu gestalten.

Sp7 Spielplatz Steinfurthhof (Maßnahme C.4)

Spielplatz mitten im Wohnquartier (Bj. 1965; 1.350 qm Fläche; Geräteneuausstattung 2011) mit Mängeln bei der Flächenzuordnung für unterschiedliche Altersgruppen, bei der Gestaltung der Sandspielbereiche, deren barrierefreier Zugänglichkeit, bei Wegeverbindungen und Grünflächen; Wohnumgebung mit vielen Kindern aller Altersgruppen.

Entwicklungsabsicht: Der Spielplatz soll in Grundstruktur und Ausstattung erneuert und aufgewertet werden. Besonders wichtig ist dabei eine klar ablesbare Flächenaufteilung und Wegebeziehung sowie ein schlüssiges Grünkonzept. Dazu korrespondierend ist ein nach Altersgruppen differenziertes Speil- und Geräteangebot vorzusehen.

Sp8 Spielplatz Lothringer Straße und B3 Bolzplatz Lothringer Straße (Maßnahme C.5)



Spielplatz (720 qm Fläche zzgl. umgebender Grünflächen) und Käfigbolzplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kindertagesstätte Familienzentrum Lothringer Straße; Der Spielplatzcheck der Mechtenbergschule ergab für diesen Standort die beste Bewertung (gutes Gesamtkonzept aus Sandbereich und Geräten, Grünbereich und Bolzplatz). Durch den bevorstehenden umfangreichen Erweiterungsbau für die Kindertagesstätte (Angebotsschwerpunkt Bewegung) wird der bisherige Bolzplatz entfallen. Auch die bisherige Spielplatz- und Grünflächenkonzeption bedarf einer Neukonzeption.

Entwicklungsabsicht: Der Gesamtstandort ist als Umfeld der Kindertageseinrichtung neu zu strukturieren. Als Ersatz für den wegfallenden Bolzplatz wird ein kleineres Multifunktionsfeld vorgeschlagen, das von der Kindertageseinrichtung mitbenutzt werden kann. Die vorhandenen Spielgeräte entsprechen den Anforderungen, sind jedoch in ein neu zu entwickelndes Flächenkonzept zu integrieren.

SpN Neuanlage Spielplatz Weindorfstraße / Wembkenstraße (Maßnahme C.6)

Im östlichen Teil Rotthausens besteht derzeit kein öffentlicher Kinderspielplatz. Aufgrund der eingeschränkten Flächenverfügbarkeit konzentrieren sich die Bemühungen darauf, eine bestehende Grünfläche zwischen Weindorfstraße und Wembkenstraße in Teilen als kleineren Spielplatz für jüngere Kinder zu gestalten. Dabei sind vorhandene Bodenbelastungen zu berücksichtigen. Auf die nördlich angrenzende Reihenhausbebauung ist Rücksicht zu nehmen.

Entwicklungsabsicht: Ein südlicher Teilbereich der Grünfläche soll als Spielplatz v. a. für Kleinkinder genutzt werden. Nach den vorliegenden Bodengutachten können Gefährdungen durch den Kontakt mit belastetem Boden ausgeschlossen werden, indem der Spielbereich auf einer aufgeschütteten Fläche entsteht. Bei der Planung des Spielplatzes sollten sowohl die benachbarte Kindertagesstätte Weindorfstraße als auch die anliegende Wohnbevölkerung gezielt einbezogen werden.

B1 Bolzplatz Karl-Meyer-Straße, Nähe Ernst-Käsemann-Platz

Käfigbolzplatz im Umfeld von Ernst-Käsemann-Platz und Kindertagesstätte Rotthauser Markt; versteckte Lage an der Bahntrasse;
Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsenen in den Abendstunden, dadurch Konflikte mit Bewohnerinnen und Bewohnern des unmittelbar gegenüber liegenden Geschosswohnungsbaus (tlw. Wohnungen für ältere Menschen).

Entwicklungsabsicht: Der Standort des Bolzplatzes ist nicht ideal und konfliktreich. Eine Aufgabe des Standortes ohne Ersatz wird jedoch nicht befürwortet. Es ist daher zu prüfen, ob im Zuge eines neu zu schaffenden Standortes mit Outdoor-Bewegungsangeboten für ältere Kinder und Jugendliche (vgl. unten Maßnahme C.8) eine Verlagerung des Bolzplatzes dorthin möglich ist.

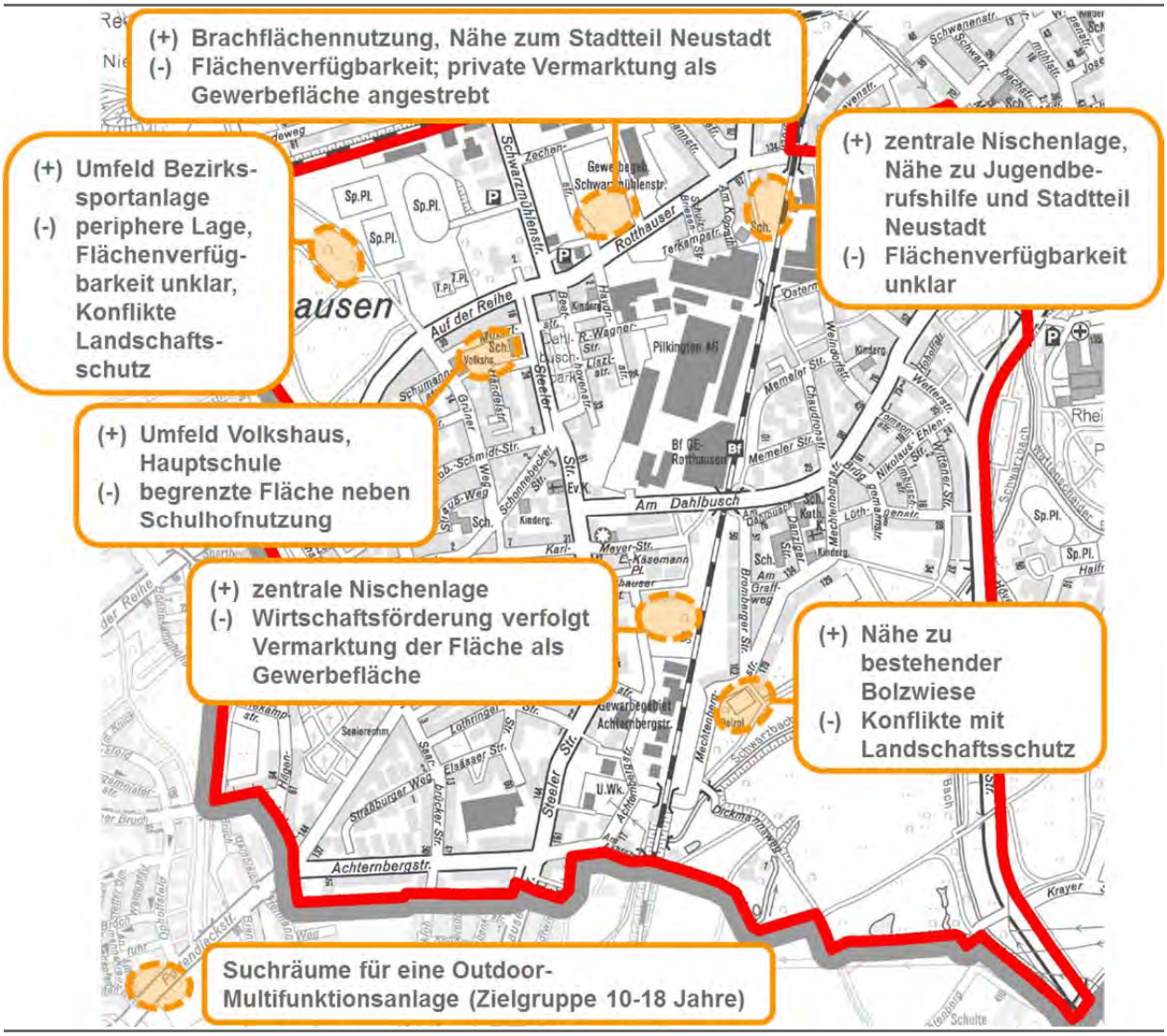
B2 Bolzwiese Mechtenbergstraße (Maßnahme C.7)

Bolzwiese, entstanden in 1970er Jahren (1.200 qm Fläche), mit Mängeln bei Ausstattung (marode Tore, keine Sitzgelegenheiten) und Zugängen; Standort liegt bereits im Bereich des Landschafts-/Naturschutzgebietes Landschaftspark Mechtenberg;
Nahe gelegene Schulhöfe der Mechtenbergschule und der Hauptschule Am Dahlbusch sind aufgrund der begrenzten Größe und fehlender Öffnungs-/Erweiterungsmöglichkeiten nicht geeignet, Spielflächen, insb. Ballspielflächen, außerhalb der Schulzeiten zu bieten.

Entwicklungsabsicht: Die Bolzwiese ist in ihrer heutigen Grundstruktur zu erneuern und robust aufzuwerten. Das betrifft v. a. den Ersatz der Tore, die Ergänzung von Sitzgelegenheiten sowie eine einladende Gestaltung der Zugänge von der Mechtenbergstraße und vom angrenzenden Landschaftsraum aus.

Multifunktionsanlage „move“ für ältere Kinder und Jugendliche (Maßnahme C.8); bislang ohne Standortfestlegung

Das Outdoor-Bewegungsangebot im Stadtteil Rotthausen ist auf die drei dargestellten Bolzflächen und die Bezirkssportanlage Auf der Reihe beschränkt. Analog zum Indoor-Angebot für ältere Kinder und Jugendliche sind für die Zielgruppe 10-18 Jahre attraktive Einrichtungen neu zu schaffen. Hierfür ist ein geeigneter Standort zu bestimmen und zu entwickeln. Aktuell wären folgende Standortvorschläge zu diskutieren:



Entwicklungsabsicht: Standortentscheidung und Ausstattungsmerkmale sind auch unter Beteiligung der Zielgruppe zu konkretisieren. In Frage kommen v. a. Skateranlage, BMX-Strecke, Parkour-Park, Käfigballspielfeld mit Toren und Körben.

Sh1 Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch Außenstelle Steeler Straße

Schulhof als Teil der Fläche zwischen dem Hauptschulstandort Steeler Straße und dem Volkshaus Rotthausen ohne ablesbares Gestaltungskonzept und mit nahezu vollständiger Bodenversiegelung; als Außenbereich eines Lernortes kann erheblicher Aufwertungsbedarf gesehen werden.

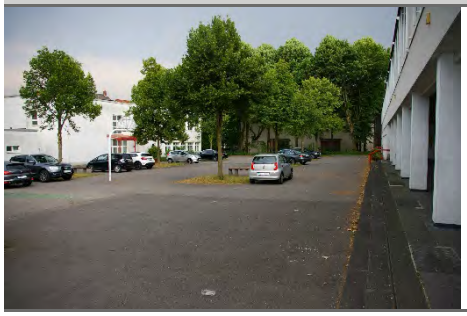
Entwicklungsabsicht: Es wird vorgeschlagen, den Außenbereich, der der Hauptschule als Schulhof zur Verfügung stehen soll, im Zuge der Erneuerung des Volkshauses Rotthausen als kreativer Ort mit Bewegungsangeboten für ältere Kinder und Jugendliche in dessen Umfeldkonzeption gestalterisch einzubeziehen und zu entwickeln. Damit ist auch gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer der Hauptschule bei der Neuausrichtung des Volkshauses unmittelbar einbezogen werden. Ggf. hat dies auch im Kontext der Maßnahme C.8 Multifunktionsanlage „move“ für ältere Kinder und Jugendliche zu erfolgen. Die Bildung einer eigenständigen Maßnahme ist daher nicht erforderlich.

Sh2 Schulhof Turmschule (Grundschule) (Maßnahme C.9)

Schulhof im unmittelbaren Bebauungszusammenhang, weitgehend versiegelt;
Öffnungs- oder Erweiterungsmöglichkeiten zur Ausbildung einer attraktiven Spielfläche, die außerhalb der Schulzeiten genutzt werden kann, sind nur begrenzt vorhanden.

Entwicklungsabsicht: Der Schulhof sollte punktuell, etwa mit Sitzgelegenheiten- und -skulpturen, Begrünungselementen, Entsiegelungsmaßnahmen sowie Gestaltung der Einfriedung, aufgewertet werden.

Sh3 Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch (Maßnahme C.10)



Nahezu vollständig umbauter Schulhof ohne Öffnungs- und Erweiterungsmöglichkeiten. Wie in der Abbildung zu sehen dient der Schulhof bei Veranstaltungen in der Aula der Hauptschule als Kfz-Abstellplatz.

Entwicklungsabsicht: Die Ausstattung des Schulhofes sollte in Randbereichen verbessert werden. Dies betrifft v. a. Sitzgelegenheiten, künstlerische Gestaltungselemente und Bepflanzungselemente (z. B. mobile Pflanzkübel mit „Dahlbusch-Palmen“).

Sh4 Schulhof Mechtenbergschule (Grundschule) (Maßnahme C.11)

Weitgehend umbauter Schulhof ohne Öffnungs- und Erweiterungsmöglichkeiten. Die Grundschule erhält im Rahmen des Investitionsprogramms „Gute Schule 2020" einen Erweiterungsbau mit vier Klassenräumen und weiteren Nebenräumen. Dadurch verkleinert sich die Schulhoffläche spürbar.

Entwicklungsabsicht: Es wird vorgeschlagen, nach Fertigstellung der Erweiterungsbaumaßnahme die Flächenaufteilung der verbleibenden Schulhoffläche zu überprüfen und ggf. neu zu gestalten. Dabei ist auch eine punktuelle Aufwertung und Ergänzung der Ausstattungselemente einzubeziehen.

C. Umsetzungsrahmen	Die dargestellten Maßnahmen sind sukzessive in der Programmlaufzeit 2018 bis 2024 zu planen und zu realisieren. Den Auftakt bildet die Neuanlage des Spielplatzes Weindorfstraße / Wembkenstraße (Maßnahme C6). Die spielplatzbezogenen Maßnahmen sind idealerweise im Jahrestakt zu realisieren (pro Jahr ein Spielplatz in Planung und ein Spielplatz in Realisierung).
Maßnahme C.1 Spielplatz Im Gartenbruch	Kostenschätzung Spielbereich und begleitende Grünmaßnahmen für die bestehende Anlage: 125.000 €; Zusätzliche Kosten bei Flächenerweiterung (ggf. mit Grunderwerb): 350.000 €
Maßnahme C.2 Dahlbusch-Park für Jung und Alt	Kostenschätzung Spielbereich und begleitende Grünmaßnahmen: 475.000 €
Maßnahme C.3 Spielplatz Rotthauser Markt	Kostenschätzung hochwertiger Spielpunkt als Element innerhalb der Neuorganisation der beiden Platzräume: 250.000 € Planungs-/Realisierungszeitraum im Zusammenhang mit der Maßnahme Erneuerung Rotthauser Markt / ernst-Käsemann-Platz
Maßnahme C.4 Spielplatz Steinfurthhof	Kostenschätzung Spielbereich und begleitende Grünmaßnahmen für die bestehende Anlage: 285.000 €
Maßnahme C.5 Spielplatz und Multifunktionsfeld Lothringer Straße	Kostenschätzung Spielbereich und begleitende Grünmaßnahmen: 230.000 €; Zusätzliche Kosten für Multifunktionsfeld: 200.000 €
Maßnahme C.6 Neuanlage Spielplatz Weindorfstraße / Wembkenstraße	Kostenschätzung Neuanlage Spielplatz: 200.000 €; Innerhalb des Maßnahmebündels ist die Maßnahme als erste vorgesehen (Planung und Realisierung in 2018/2019). Prüfung, ob alternativer Förderzugang über EFRE besteht;
Maßnahme C.7 Bolzwiese Mechtenbergstraße	Kostenschätzung Bolzwiese und begleitende Grünmaßnahmen: 230.000 €

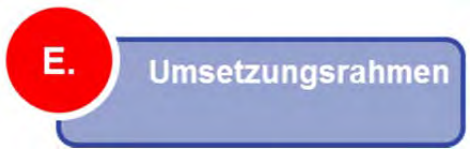
Maßnahme C.8 Multifunktionsanlage „move“ für ältere Kinder und Jugendliche	Kostenrahmen Multifunktionsanlage (ggf. mit Grunderwerb): 750.000 €
Maßnahmen C.9 bis C.11 Aufwertung von Schulhöfen	Kostenrahmen für die Aufwertung der Schulhöfe Turmschule, Hauptschule Am Dahlbusch, Mechtenbergschule: 300.000 €
Die Gesamtkosten der dargestellten Maßnahmen belaufen sich damit auf 3.395.000 €. Dies umfasst Planungs- und Baukosten. Im Zuge der Umsetzungsvorbereitung (Beschlussfassung über die Entwurfs- und Ausführungsplanung) und der Maßnahmenrealisierung sind die erforderlichen Unterhaltungs- und Pflegekosten einschließlich einer bedarfsorientierten Anpassung des Personalbestandes zu ermitteln und zu berücksichtigen.	

Maßnahmenbündel D: „Rotthauser Stadtmarken“ – Gestaltung von Quartierseingängen, „Unräumen und öden Orten“

Die dezentralen Gestaltungsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet besonders innovative, ungewöhnliche und prägende Ansätze zu entwickeln. Dabei sollen Stadtteilidentität, Lust auf Neues und Lust auf Gestaltung verknüpft werden.

Maßnahme D.1 Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen Quartierseingänge, „Unräume und öde Orte“	Kostenrahmen: 900.000 € ab 2019
Die Maßnahmen Stadteingang südliche Steeler und Quartierseingang Grüner Weg Straße sind bereits in den Maßnahmebündeln A und B enthalten.	

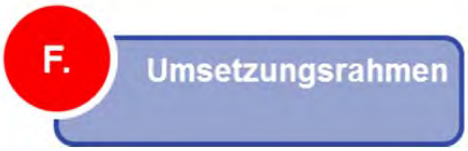
Maßnahmenbündel E: „Rotthauser Gärten und Trittsteine“ – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima



Die punktuellen und dezentralen Einzelmaßnahmen richten sich auf eine Steigerung der wohnumfeldbezogenen Aufenthaltsqualität und stadtökologischen Qualität. Hierfür sollen folgende Mittel, ggf. auch in Kombination, eingesetzt werden:

Maßnahme E.1 Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen für Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit im öffentlicher Raum	Kostenrahmen: 1.140.000 € Beteiligungsprozess ab 2018
Maßnahme E.2 Dezentrale Maßnahmen Stadtgrün	Kostenrahmen: 550.000 € Beteiligungsprozess ab 2018
Maßnahme E.3 Dezentrale Maßnahmen Stadtökologie, Entsiegelung, Klimaanpassung	Kostenrahmen: 550.000 € Beteiligungsprozess ab 2020
Die Maßnahmen enthalten auch die Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes Stadtgrün (Kosteneinordnung: 90.000 €)	

Maßnahmenbündel F: „InnovationCity Rotthausen“ – Energiewende im Quartier der kurzen Wege



Unter der Kampagne InnovationCity sollen die lokale Wohnungsangebotsentwicklung, eine gelebte Energiewende im Quartier und die Förderung der Nahmobilität zusammengebunden werden. Als Budgetierung ist vorgesehen:

Maßnahme F.1 Immobilienbezogene Modernisierungsberatung für Private	Kostenrahmen: 330.000 € Vorbereitungs-/Realisierungszeitraum 2018-2022
Maßnahme F.2 Stadtteilbezogenes Modernisierungsprogramm	Kostenrahmen: 620.000 € Vorbereitungs-/Realisierungszeitraum 2018-2022
Maßnahme F.3 Stadtteilbezogenes Fassaden-, Haus- und Hofflächenprogramm	Kostenrahmen: 445.000 € Vorbereitungs-/Realisierungszeitraum 2018-2022
Maßnahme F.4 Immobilienentwicklung (v. a. Problemimmobilien, kommunale Gebäude)	Kostenrahmen: 600.000 € zzgl. Mittel aus Sonderförderung des Landes
Maßnahme F.5 Ausbau und Förderung der Nahmobilität	Kostenrahmen: 950.000 €

„Quartier im Netz – Rotthausen 4.0 – Der digitale Marktplatz für bürgerschaftliches Engagement, Handel und Dienstleistung in Gelsenkirchen-Rotthausen“

Nach der eingereichten Projektskizze der Ambulante Pflegedienste Gelsenkirchen GmbH (APD) sind folgendes Vorgehen und Meilensteine vorgesehen:

Die geplante Plattform setzt auf eine vorhandene technische Lösung für webbasierte Marketplaces, die unter dem Namen AMIONA seit 2012 in verschiedenen Anwendungsfeldern erprobt worden ist. AMIONA ist ein Spin-off des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen und basiert auf einem Konsortium von mehr als 30 Unternehmen. AMIONA Marketplace ist die ready-to-use Software für Unternehmen, um Dienstleistungsmarktplätze aufzubauen. Neben der Technik braucht es dazu glaubwürdige Koordinatoren, die durch zugehende Kommunikation und systematische Qualitätssicherung Vertrauen bei allen Beteiligten schaffen, eine Grundvoraussetzung für die Nutzung von persönlichen Dienstleistungen und Aktivierung von Engagement. Die Plattform unterstütz dies technisch durch Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

APD stellt als Projektnehmer eine Person ein, die als Projektkoordinator/in zeitgleich Netzwerk- und Marketplacemanager/in für alle Handlungsfelder der Plattform ist. Gemeinsam mit dem Rotthauser Netzwerk erfolgt zu Projektbeginn eine Bestandsaufnahme vorhandener Engagementangebote und damit verknüpfter Initiativen. Zeitgleich findet eine Bestandsaufnahme der Dienstleistungs- und Einzelhandelsstruktur im Stadtteil statt. Gemeinsam mit dem Technikanbieter werden

Struktur und Funktionalität für die Plattform abgestimmt, um die erhobene Angebots- und Netzwerkstruktur auf der Plattform abzubilden.

Attraktivität und Vitalität des Marktplatzes hängen von der Aktualität und Unmittelbarkeit der Angebote ab. Die Pflege der Angebote und das Management der Zusammenarbeit können nur gelingen, wenn Dienstleister, Einzelhändler und Initiativen sich aktiv an der Ausgestaltung des Angebotes und der ständigen Aktualisierung beteiligen. Dazu werden sie im Projektverlauf schrittweise befähigt. Es werden Arbeitskreise eingerichtet und Schulungsangebote gemacht, um die Akteure im Stadtteil zur Nutzung der Plattform zu qualifizieren.

Die Projektkoordination ist darüber hinaus für die Gewinnung von Nutzerinnen und Nutzern verantwortlich. das beinhaltet im Kern das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil in Kooperation mit dem Rotthauser Netzwerk.

Das Projekt wird darüber hinaus im laufenden Betrieb evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Die Begleitung dient der Dokumentation des Vorgehens und der Ermittlung von Gelingensbedingungen bzw. Erfolgsfaktoren. dazu werden sowohl auf Seiten der Anbieter als auch auf Seiten der Nutzerinnen und Nutzer fortlaufend Beobachtungen, Befragungen und Messungen durchgeführt, um den Erfolg des Marktplatzes und zukünftige Anwendungsfelder bewerten zu können.

Finanzbedarf: Das auf zwei Jahre angelegte Projekt benötigt eine Stelle für die Koordination und eine halbe Stelle für Büro bzw. Kommunikation (Erreichbarkeit; rd. 110.000 €); Budget für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing i. H. v. 25.000 €; Lizenz zur Nutzung von AMIONA und notwendige Kosten zur Anpassung und zum Support i. H. v. 8.000 €. Die begleitende Evaluation wird mit 22.000 € kalkuliert. Die Gesamtkosten belaufen sich damit auf 165.000 € für zwei Jahre.

Maßnahmebündel G: Stadtteilmanagement, Beteiligungs- und Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier

Hier sind maßnahmenbündelübergreifende Aufgaben und Instrumente vorgesehen, die sich vor allem auf Prozess- und Projektsteuerung sowie Partizipation und Aktivierung beziehen. Budgetiert sind folgende Maßnahmen:

Maßnahme G.1 Stadtteilmanagement/-büro (Projektbüro)	Kostenrahmen: 950.000 € ab 2018
Maßnahme G.2 Beteiligung, Aktivierung, Öffentlichkeitsarbeit	Kostenrahmen: 120.000 € ab 2018
Maßnahme G.3 Verfügungsfonds	Kostenrahmen: 240.000 € ab 2018
Maßnahme G.4 Projektinitiativen im Quartier	Kostenrahmen: 490.000 € ab 2018 (z. B. Anstoß einer Projektentwicklung zur Umnutzung der Kirche St. Mariä Himmelfahrt und zur Sanierung des Kutscherhauses)
Maßnahme G.5 Evaluation/Monitoring, Fortschreibung, Gutachten	Kostenrahmen: 270.000 € ab 2018

Verzeichnisse

Verwendete Grundlagen und Quellen

Bader, Silvia; Hackmann, Thomas; Maibaum, Anna 2017: Integriertes Monitoring für ein kommunales Bildungsmanagement – Ein kleinräumiges Datenkonzept, in: Kommunales Bildungsmanagement und Sozialraum: Kleinräumige Datenbasierung, Planung und Vernetzung, hg. v. Bienek, Magdalena; Suthues, Bettina (Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW Institut für soziale Arbeit e. V.

Baugesetzbuch i. d. Fassung d. Bekanntmachung. v. 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Art. 2 d. Gesetzes v. 30. Juni 2017 (BGBl I S. 2193).

Geiss, Swen 2016: Testbetrieb Volkshaus Rotthausen. Aktivierungs- und Beteiligungsprozess. Schlussbericht, hg. v. Lehrgebiet Architektur und Ressourcen Fachbereich Architektur Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen Referat Hochbau und Liegenschaften.

Jung Stadtkonzepte 2016a: Räumliches Strukturkonzept Gelsenkirchen. Dokumentation der Werkstätten und Auswertung des vorhandenen Materials, im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen. Vorabzug v. 14.09.2016.

Jung Stadtkonzepte 2016b: Stabile Wohnquartiere schaffen. Strukturplan Räumliches Strukturkonzept Gelsenkirchen, im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen. Vorabzug v. 14.11.2016.

Junker und Kruse 2014: Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Gelsenkirchen. Präsentation für den internen Arbeitskreis am 27.10.2014 (überarbeitete Fassung).

Katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt Gelsenkirchen-Rotthausen 1996: Kirchenführer St. Mariä Himmelfahrt Gelsenkirchen-Rotthausen, hg. zum 100. Jahrestag der Weihe der Kirche St. Mariä Himmelfahrt am 13. Juni 1996.

MAIS – Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales 2017: Struktur der einkommensarmen Bevölkerung – Entwicklung und regionale Unterschiede. Sozialberichterstattung NRW. Kurzanalyse 01/2017.

MAIS - Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales 2016: Sozialbericht NRW 2016. Armuts- und Reichtumsbericht. Analysen – Maßnahmen – Ergebnisse.

Rabas, Karlheinz 2015: Die Geschichte des Volkshauses Rotthausen, hg. v. Heimatbund Gelsenkirchen e. V: Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Heft 6.

Rabas, Karlheinz 2011: 10 Jahre Bergbausammlung Rotthausen. Festschrift, hg. v. Bergbausammlung Rotthausen.

Rotthauser Post 2017a: Rotthauser Post. Nachrichten von nebenan. Ausg. Mai 2017.

Rotthauser Post 2017b: Rotthauser Post. Nachrichten von nebenan. Ausg. Feb. 2017.

Somberg, Nina 2015: Stadterneuerungsprozesse in Gelsenkirchen. Ein Entwicklungskonzept für den Stadtteil Rotthausen; Masterarbeit am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Universität Kassel.

SSV/FCA Rotthausen: Pressemitteilung zur stärkeren Einbindung der Rotthauser Jugend, Februar 2017.

Stadt Gelsenkirchen 2017: Bevölkerung aktuell Ausg. 09/2017 (15.05.2017).

Stadt Gelsenkirchen 2015 (überarb. Aufl.): Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern. Grundlage für eine sozialräumliche Strategieentwicklung.

TU Dortmund 2015: Perspektiven einer kooperativen Stadtentwicklung. Ein Integriertes Handlungskonzept für Gelsenkirchen-Rotthausen. Endbericht des Lehrprojektes A-14 an der Fakultät Raumplanung Technische Universität Dortmund Studienjahr 2014/15.

zwo+ architekten lammsfuß ulmann GbR 2015: Machbarkeitsstudie St. Mariä Himmelfahrt, Gelsenkirchen.

Abbildungen

Abb. 1: Gelsenkirchen Rotthausen – Untersuchungsraum und Meilensteine der Stadtteilentwicklung 5
Abb. 2: Der Stadtteil Gelsenkirchen Rotthausen im Überblick 7
Abb. 3: Der Beteiligungs- und Bearbeitungsprozess zum Integrierten Entwicklungskonzept... 10
Abb. 4: Partizipationsindex Gelsenkirchen: Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen im sozialräumlichen Vergleich 16
Abb. 5: Präventionsbereiche und Aufgabenfelder der Stadt Gelsenkirchen 17
Abb. 6: Siedlungsstruktur im westlichen Rotthausen 18
Abb. 7: Siedlungsstruktur im westlichen Rotthausen 19
Abb. 8: Freiraumstruktur im Stadtteil Rotthausen 20
Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung und Nationalitäten in Rotthausen 21
Abb. 10: Stadtentwicklungsindex für den REGE-Bezirk Rotthausen-West 22
Abb. 11: Standardisierte Indexwerte der Einzelindikatoren für den REGE-Bezirk Rotthausen-West 23
Abb. 12: Stadtentwicklungsindex für den REGE-Bezirk Rotthausen-Ost 24
Abb. 13: Standardisierte Indexwerte der Einzelindikatoren für den REGE-Bezirk Rotthausen-Ost 25
Abb. 14: Zuzugsschwerpunkte aus Südosteuropa und von geflüchteten Menschen in Gelsenkirchen 26
Abb. 15: Standardisierte Indexwerte des Partizipationsindex für Rotthausen 28
Abb. 16: Kaufkraftverteilung im Stadtteil Rotthausen..... 30
Abb. 17: Einrichtungen und Akteure im Stadtteil Rotthausen..... 31
Abb. 18: Befragungsergebnisse zum Thema Bildung und Betreuung..... 34
Abb. 19: Verkehrsbedingungen im Stadtteil Rotthausen 35
Abb. 20: Befragungsergebnisse zum Thema Mobilität..... 35
Abb. 21: Tempo-30-Zonen, Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Bereiche im Stadtteil Rotthausen 36
Abb. 22: Hinweise zum Thema Verkehr in Rotthausen 37
Abb. 23: Befragungsergebnisse zum Thema Wohnen 39
Abb. 24: Wohnungsleerstand im Stadtteil Rotthausen)..... 40
Abb. 25: Stabile Quartiere und Quartiere mit Leerstandsproblemen im Stadtteil Rotthausen 40
Abb. 26: Problemlagen von Wohnquartieren im Stadtteil Rotthausen 41
Abb. 27: Betriebe nach Wirtschaftszweig im Stadtteil Rotthausen..... 42
Abb. 28: Befragungsergebnisse zum Thema Versorgung und Gastronomie 43
Abb. 29: Versorgungsbereiche und Gewerbeflächenpotenziale im Stadtteil Rotthausen 43

Abb. 30: Abdeckung des Stadtteils Rotthausen mit Standorten des Lebensmitteleinzelhandels ... 44
Abb. 31: Einzelhandelssortimentsstruktur im Stadtteil Rotthausen ... 44
Abb. 32: Befragungsergebnisse zum Thema öffentlicher Raum ... 45
Abb. 33: Situationen am Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz ... 45
Abb. 34: Freiraumqualitäten im Stadtteil Rotthausen ... 46
Abb. 35: Umwelt- und stadtklimatische Bedingungen im Stadtteil Rotthausen ... 47
Abb. 36: Gewässer und Überflutungsgefährdung im Stadtteil Rotthausen ... 48
Abb. 37: Überschwemmungsgebiete im Stadtteil Rotthausen ... 48
Abb. 38: Erhöhter spezifischer Wärmeenergiebedarf im Stadtteil Rotthausen ... 49
Abb. 39: Leitbild und Zielsystem für die Stadtteilerneuerung in Gelsenkirchen Rotthausen ... 62
Abb. 40: Entstehung sozial-integrativer Projekte im Rahmen einer ESF-Förderung und Zusammenarbeit mit Projektträgern außerhalb von ESF ... 69
Abb. 41: Integration im Alltag – zugewanderte Menschen beteiligen sich auf Initiative des AWO-Quartierszentrums Rotthausen an GEputzt (25. März 2017) ... 70
Abb. 42: Maßnahmenbündel „Rotthausen im Herzen“: Steeler Straße und Umfeld ... 71
Abb. 43: Kirchengebäude der ehem. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt und Konzeptentwurf der Machbarkeitsstudie ... 72
Abb. 44: Stadträumliche Lage des Gemeindecampus „Nachbarschaft der Generationen“ ... 73
Abb. 45: Areal um das ehem. Kutscherhaus ... 75
Abb. 46: Reorganisationsbedarf für das Platzensemble Rotthauser Markt und Ernst-Käsemann-Platz ... 76
Abb. 47: Wohngebäude an der südlichen Steeler Straße; (unten rechts): Stadtgrenze mit Perspektive von Essen nach Rotthausen ... 78
Abb. 48: Schwerpunkte problembehafteter Wohnungsbestände und Untersuchungsraum für sanierungsrechtliche Instrumente im Stadtteil Rotthausen ... 79
Abb. 49: Maßnahmenbündel „Raum in Bewegung“ – Volkshaus Rotthausen und Umfeld ... 80
Abb. 50: Volkshaus Rotthausen und Umfeld (2010, vor den starken Baumschäden durch den Sturm Ela 2014) ... 81
Abb. 51: Konzeptskizzen rotthouse^{GE} ... 82
Abb. 52: Aktuelle Situation Quartierseingang Grüner Weg und Siedlungsbestände ... 83
Abb. 53: Standortübersicht Spielflächen in Rotthausen und Verteilung der Wohnbevölkerung unter 18 Jahre ... 85
Abb. 54: Möglichkeitspunkte für die Gestaltung von Quartierseingängen, Unräumen und öden Orten im Stadtteil Rotthausen ... 86
Abb. 55: „Sterne des Südens“ – Möglichkeitsräume für Rotthauser Gärten und Trittsteine ... 88
Abb. 56: Energie-Utopie Rotthausen zur Diskussionsanregung auf dem ersten InnovationCity-Projekttisch am 05.05.2017 ... 90
Abb. 57: Radwegenetzkonzeption im Stadtteil Rotthausen ... 92
Abb. 58: Abgrenzung des vorgesehenen Programmgebietes Soziale Stadt Gelsenkirchen Rotthausen ... 96
Abb. 59: Rahmenkonzept der Stadterneuerung für den Stadtteil Rotthausen (Maßnahmenbündel A bis C) ... 97

Tabellen

Tab. 1: Sozialraumdaten für den Stadtteil Rotthausen 8
Tab. 2: Stadtentwicklungsindex mit acht Teilindizes 14
Tab. 3: Einordnung der Indexwerte des Stadtentwicklungsindex 14
Tab. 4: Einrichtungen und Akteure im Stadtteil Rotthausen 31-33
Tab. 5: Fragen und Stand zu Verkehrsthemen in Rotthausen 36-38
Tab. 6: Sozialraumindikatoren für Gelsenkirchen und Rotthausen 52-58
Tab. 7: Geplante Radwegemaßnahmen im Stadtteil Rotthausen 92
Tab. 8: Budgetübersicht zur Stadtteilerneuerung im Stadtteil Rotthausen (Programmlaufzeit 2018 bis 2027) 98/99

Bildnachweis

Titelseite (oben links): Manfred vom Sondern; (oben rechts): Verlag J. F. Mummelthey; (Mitte links): Andreas Beilein; (Mitte rechts): Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde Gelsenkirchen (Rotthauser Kinderkunst April 2016: „Was ich sehe, wenn ich… aus meinem Fenster schaue“); (unten links): unbekannt; (unten rechts): Hubert Harst
S. 10 (oben): InnovationCity Management GmbH; (Mitte, unten): Rotthauser Post
S. 70: Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen Bottrop
S. 75 (oben): Georg Gerecht; (unten): MetropolenGarten auf Dahlbusch e. V.
S. 81: Hubert Harst
S. 82: Stadt Gelsenkirchen Referat Kultur

Die Urheberschaft aller weiteren Fotos liegt bei: Referat Stadtplanung Koordinierungsstelle Stadterneuerung

Anlage 3
Übersicht zur Kosten- und Zeitplanung Programmgebiet Rotthausen

Maßnahmenbündel und Maßnahmen		Seitenverweis Integriertes Entwicklungskonzept	Planung/Realisierung 2018	2019	2020	2021 ff.	Gesamtausgaben Städtebau-förderung (Förderung i. d. R. 80 %)	Gesamtausgaben SQSM-Projekte ESF/EFRE (Förderung i. d. R. 90 %)	enthaltener kommunaler Eigenanteil	anderweitige Finanzierung	Umsetzungs-verantwortliche Stelle	Hinweise
S	**Sozial-integrative Projektfelder und -bedarfe**											
	Projektziel Soziale Integration und Teilhabe; Armutsprävention und -bekämpfung	65						850.000	85.000		VB 4/5	
S.1	Familien und Zuwanderung (FaZu)	65						233.040	23.304		R 51	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projektziel Bedarfsorientierte und differenzierte Bildungsteilhabe	66 f.						750.000	75.000		VB 4/5	
S.2	Integration von Kindern und Jugendlichen rumänischer und bulgarischer Zuwanderer durch Bewegung und Sport	66						71.000	7.100		Gelsensport	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projektziel Nachbarschaft der Generationen und Kulturen	67						750.000	75.000		VB 4/5	
	Projekt Gesund älter werden (in Vorbereitung)	67									SBB	
	Projektziel Beschäftigungsförderung und Qualifizierung	68 f.						430.000	43.000		VB 5	
S.3	Ankommen, sich orientieren und Arbeit finden	68						815.360	81.536		R 47	in den Programmgebieten Schalke, Bochumer Str./Ückendorf, Neustadt, Rotthausen (Anteil 1/3); bereits bewilligt
	Projekt Quartierswerker (in Vorbereitung)	68									SKF	
	Förderung lokale / ethnische Ökonomie	69						160.000	16.000		R 15	Förderzugang EFRE angestrebt
	Projektziel Gemeinwesenorientierte Quartiersentwicklung	69						750.000	75.000		VB 4/5	
A	**„Rotthausen im Herzen" – Städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtraums Steeler Straße und Umfeld**											
A.1a	Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung - Planung	77; 102					450.000		90.000	150.000	R 69/61	Planungskosten gesamt: 600.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
A.1b	Straßenraum mit Aufenthaltsqualität und Orientierung - Bau						4.050.000		810.000	1.350.000	R 69	Baukosten gesamt: 5.400.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
A.2	Entwicklung Gemeindecampus "Nachbarschaft der Generationen"	73; 100 ff.						1.300.000	130.000		VB 4/5	Beteiligung Dritter am Eigenanteil zu klären; für Baumaßnahmen Förderzugang EFRE angestrebt
A.3a	Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz - Planung	76 f; 102					100.000		20.000		R 69/61	
A.3b	Erneuerung Rotthauser Markt / Ernst-Käsemann-Platz - Bau						900.000		180.000		R 69/61	
A.4	Städtebauliche Neuordnung und Gestaltung Stadteingang südliche Steeler Straße	78; 102					340.000		68.000		R 61/69	
B	**„Raum in Bewegung" – Erneuerung Volkshaus Rotthausen mit dem Umfeld Hauptschule Steeler Straße, Straßenraum/Quartierseingang Grüner Weg und Sportanlage Auf der Reihe**											
B.1a	Erneuerung Volkshaus Rotthausen – rotthouse (mit Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch Außenstelle Steeler Straße) - Planung	81 ff; 103 f.					850.000		170.000		R 41/65/61	Förderzugang Investitionspakt soziale Integration
B.1b	Erneuerung Volkshaus Rotthausen – rotthouse (mit Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch Außenstelle Steeler Straße) - Bau						3.650.000		730.000		R 65	Förderzugang Investitionspakt soziale Integration
B.2a	Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg - Planung	83; 105					60.000		12.000	40.000	R 69/61	Planungskosten gesamt: 100.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
B.2b	Städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes und Quartierseingangs Grüner Weg - Bau						540.000		108.000	360.000	R 69	Baukosten gesamt: 900.000 €; Beteiligung durch Erschließungsbeiträge
B.3	Umfeldaufwertung und Stärkung Sportanlage Auf der Reihe und Übergang zum Revierpark Nienhausen	84; 105					160.000		32.000		R 61/Gelsensport	

Maßnahmenbündel und Maßnahmen		Seitenverweis Integriertes Entwicklungskonzept	Planung/Realisierung 2018	2019	2020	2021 ff.	Gesamtausgaben Städtebau-förderung (Förderung i. d. R. 80 %)	Gesamtausgaben SQSM-Projekte ESF/EFRE (Förderung i. d. R. 90 %)	enthaltener kommunaler Eigenanteil	anderweitige Finanzierung	Umsetzungs-verantwortliche Stelle	Hinweise
C	**„Rotthausen spielt mit" – die Spielplatzoffensive**											
C.1	Spielplatz Im Gartenbruch	84 f; 105 ff.		■	■		475.000		95.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.2	Spielplatz im Dahlbusch-Park, Steeler Straße			■	■		475.000		95.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.3	Spielplatz Rotthauser Markt					■	250.000		50.000		R 51/GD	
C.4	Spielplatz Steinfurthhof					■	285.000		57.000		R 51/GD	
C.5	Spielplatz und Multifunktionsfeld Lothringer Straße					■	430.000		86.000		R 51	
C.6	Neuanlage Spielplatz Weindorfstraße / Wembkenstraße		■	■			200.000		40.000		R 51/GD	Förderzugang EFRE angestrebt
C.7	Bolzwiese Mechtenbergstraße				■	■	230.000		46.000		R 51/GD	
C.8	Multifunktionsanlage „move" für ältere Kinder und Jugendliche				■	■	750.000		150.000		R 51	
C.9	Schulhof Turmschule (Grundschule)					■	100.000		20.000		R 51	
C.10	Schulhof Hauptschule Am Dahlbusch					■	100.000		20.000		R 51	
C.11	Schulhof Mechtenbergschule (Grundschule)					■	100.000		20.000		R 51	
D	**„Rotthauser Stadtmarken" – Gestaltung von Quartierseingängen, Unräumen und öden Orten**											
D.1	Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen	86 f; 113		■	■	■	900.000		180.000		R 61/69	
E	**„Rotthauser Gärten und Trittsteine" – Orte für Begegnungen und ein gutes Klima**											
E.1	Dezentrale Gestaltungsmaßnahmen für Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit im öffentlicher Raum	87 ff; 113	■	■	■	■	1.140.000		228.000		R 61	
E.2	Dezentrale Maßnahmen Stadtgrün		■	■	■	■	550.000		110.000		R 61/60/GD	
E.3	Dezentrale Maßnahmen Stadtökologie, Entsiegelung, Klimaanpassung				■	■	550.000		110.000		R 60	
F	**„InnovationCity Rotthausen" – Energiewende im Quartier der kurzen Wege**											
F.1	Immobilienbezogene Modernisierungsberatung für Private	89 ff; 114	■	■	■	■	330.000		66.000		R 61	
F.2	Stadtteilbezogenes Modernisierungsprogramm		■	■	■	■	620.000		124.000		R 61	
F.3	Stadtteilbezogenes Fassaden-, Haus- und Hofflächenprogramm		■	■	■	■	445.000		89.000		R 61	
F.4	Immobilienentwicklung (Problemimmobilien, kommunale Gebäude)			■	■	■	600.000		120.000		R 61	Finanzierung aus Sonderförderung angestrebt
F.5	Ausbau und Förderung der Nahmobilität	91 f.		■	■	■	950.000		190.000		R 69/60/61	
F.6	Quartier im Netz - Der digitale Marktplatz	93; 114 f.	■	■				165.000	16.500		R 61/60/15	Beteiligung Dritter am Eigenanteil zu klären; Förderzugang EFRE angestrebt
G	**Stadtteilmanagement, Beteiligungs-/Aktivierungsprozess und Initiativen im Quartier**											
G.1	Stadtteilmanagement/-büro (Projektbüro)	94 f; 115	■	■	■	■	950.000		190.000		R 61	
G.2	Beteiligung, Aktivierung, Öffentlichkeitsarbeit		■	■	■	■	120.000		24.000		R 61	
G.3	Verfügungsfonds		■	■	■	■	240.000		48.000		R 61	
G.4	Projektinitiativen im Quartier		■	■	■	■	490.000		98.000		R 61	Förderung von Dritten, z. B. Umnutzung Kirche, Sanierung Kutscherhaus
G.5	Evaluation/Monitoring, Fortschreibung, Gutachten	95; 115	■	■	■	■	270.000		54.000		R 61	
	Nachrichtlich: Weitere Maßnahmen im Stadtteil Rotthausen in kommunaler Trägerschaft											
	Erweiterungsbaumaßnahme Mechtenbergschule (Grundschule)		■	■	■					2.070.000	R 65	Investitionsförderung "Gute Schule 2020"
	Summen						**22.650.000**	**6.274.400**	**5.157.440**	**3.970.000**		
	Summe Gesamtausgaben Städtebauförderung und SQSM-Projekte											**28.924.400**
	Summe Gesamtausgaben über alle Finanzierungsarten											**32.894.400**